

# **LBV - Berichte**

## **Unterfranken /Region 3**



Landesbund für Vogelschutz  
Eisvogelweg 1  
91161 Hilpoltstein  
Telefon 09174/4775-0

**Heft 12**

**Vogelkunde und Vogelschutz**  
**in Unterfranken**  
**zwischen Steigerwald und Rhön**

**Ornithologische Informationen aus der unterfränkischen**  
**Region 3 und ihren Randgebieten**

(= Stadt Schweinfurt und die Landkreise Schweinfurt, Haßberge, Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, dazu nördlicher Landkreis Kitzingen, östlicher Landkreis Main-Spessart und westlicher Landkreis Bamberg)

**Heft 12 / 2002**

Herausgeber:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Unterfranken/Region 3

im Landesbund für Vogelschutz in Bayern

und

Kreisgruppe Schweinfurt

des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern

Redaktion und Satz: L. Kranz



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort.....	2
Schraut, M.: Das Auftreten der Enten (Anseriformes) in der bayerischen Region 3 (Main–Rhön) in den Jahren 1982 bis 2000 .....	3
Lang, M.: Der Ortolan in Franken – Gewinner oder Verlierer im "Klimapoker"? .....	61
Schraut, M.: Die Vogelwelt der Sulzheimer Gipshügel und der umliegenden Unkenbachaue unter besonderer Berücksichtigung des Limikolendurch- zuges im Frühjahr 2001.....	74
Schraut, M.: Verbreitung, Bestand und Auftreten des Haubentauchers (Podiceps cristatus) in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1984 – 2001.....	78
Laubender, H.: Der Kolkrabe (Corvus corax) – Wiederbesiedelung und Brut- vorkommen in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön).....	87
Kolb, K.-H.: Die Vogelwelt des NSG Saalewiesen in Bad Neustadt/Salz und seiner Umgebung (Niederlauer – Heustreu).....	97
Schraut, M.: Kurzmitteilung zu Verbreitung und Bestand des Halsband- schnäppers (Ficedula albicollis) in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und hren Randgebieten .....	126
Bredl, L. und G. Kleinschrod: Beobachtung einer abnormal gefärbten (aberranten) Bachstelze (Motacilla alba alba) .....	130

## Geleitwort

Wie schon im Bericht Nr. 11 erwähnt erscheinen die LBV-Berichte in zwangloser Folge mit Beiträgen zu ornithologischen Themen mit Bezug auf unseren unterfränkischen Raum. Auch für dieses Heft sind wieder eine Reihe interessanter Beiträge eingegangen, wofür ich den Autoren besonders danke:

M. Schraut hat das Auftreten der Enten in unserer Region von 1982 bis 2000 ausführlich dargestellt, eine Quelle ist die Kartei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3, welche von K. und H. Günzel in mustergültiger Weise geführt wird, wofür ihnen unser besonderer Dank gebührt, denn dadurch werden solche Auswertungen überhaupt erst ermöglicht. Eine andere Quelle ist die Internationale Wasservogelzählung. An den dokumentierten Veränderungen wird wieder einmal deutlich, wie wichtig Langzeitbeobachtungen sind, wie sie von BEZZEL immer wieder gefordert werden.

Ebenfalls von M. Schraut ist die Darstellung des Brutbestandes vom Haubentaucher in der Region 3, dessen Vorkommen anlässlich seiner Wahl zum Vogel des Jahres 2001 bundesweit untersucht wurde.

M. Lang berichtet über die Situation des Ortolans in Franken, nachdem zuletzt 1994 im LBV-Bericht Nr. 9/10 von H. Bandorf ausführlich über diese Art geschrieben wurde, und bringt sehr interessante Details über die Brutbiologie. Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3 wird in diesem Jahr wieder eine Bestandsaufnahme des Ortolans durchführen.

H. Laubender widmet sich dem Kolkraben, der in Ausbreitung nach Süden begriffen ist und den letzten Jahren vermehrt in unserer Region brütet.

K.-H. Kolb berichtet über Vogelwelt der Saalewiesen mit z.T. recht seltenen Arten, die besonders bei den häufig auftretenden Überschwemmungen zu beobachten sind.

Der Halsbandschnäpper ist eine Schwerpunkt-Art in der Region 3, d.h. eine Art, die für unsere unterfränkische Heimat und ihren Laubwäldern typisch ist und hier ihren Verbreitungsschwerpunkt hat. In einer Kurzmitteilung berichtet M. Schraut über die Verbreitung und den Bestand dieser Art sowie über witterungsbedingte bemerkenswerte Limikolenbeobachtungen auf Überschwemmungsflächen im Frühjahr 2001.

Die seltene Beobachtung einer melanistischen Bachstelze gelang L. Bredl und G. Kleinschrod und wurde dokumentiert.

In einer Zeit, in der fortwährend z.T. tiefgreifende Veränderungen in der Natur stattfinden, ist es wichtig von Zeit zu Zeit Bestandsaufnahmen zur Verfügung zu haben, um Aussagen über die Beeinflussung der Vogelwelt machen zu können. Daher bitte ich alle Mitarbeiter um weiterhin rege Beobachtungstätigkeit.

Im Februar 2002



# Das Auftreten der Enten (Anseriformes) in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 bis 2000

von

Michael Schraut

## 1. Einleitung

Die erste Bearbeitung der Enten für die bayerische Region 3 erfolgte in der Avifauna von BANDORF & LAUBENDER 1982. Seitdem wurden zunächst in den LBV-Berichten, später über Rundbriefe immer wieder Beobachtungen von Enten in der Region 3 veröffentlicht. Eine zusammenfassende Darstellung als Fortsetzung der Avifauna ist bisher aber unterblieben. Die vorliegende Bearbeitung möchte diese Lücke schließen, indem sie die über Jahre hinweg von vielen Beobachtern gesammelten Daten in inhaltlicher Anlehnung an die Avifauna auswertet und auf die teilweise gravierenden Veränderungen seit dieser Zeit aufmerksam macht. Neben der Darstellung des jahreszeitlichen Auftretens und der Habitatnutzung widmet sich ein eigenes Kapitel aufgetretenen Veränderungen und deren Diskussion. Mit Ausnahme von Stock-, Tafel- und Reiherente, deren Bearbeitung aufgrund der Datenfülle und gleichzeitiger Inhomogenität unterblieb, sind alle in der Region 3 nachgewiesenen Arten behandelt.

## 2. Datenquelle und Datenqualität

Folgende Quellen wurden bei der Auswertung für diese Zusammenstellung genutzt:

- Beobachtungen in der Kartei der OAG Unterfranken Region 3, sowie deren teilweise Auswertung in den LBV-Berichten 1-8 und den halbjährlichen Rundbriefen Nr. 1-15 der OAG Unterfranken Region 3
- Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung (IWWZ)

An dieser Stelle sei allen Beobachtern, die für diese Arbeit Daten zur Verfügung stellten, herzlich für ihre ehrenamtliche Tätigkeit gedankt: H. Bandorf (†), E. Bausewein, K. Bell, L. Bredl, K. Deschner, M. Deschner, H. Friedrich, G. Geßner, E. Großkopf (†), K. Günzel und Gattin, O. Holynski, G. Hömerlein, H. Jäger, R. Kiesel, G. Kleinschrod, K.-H. Kolb, L. Kranz, W. Künkele (†), H. Lamb, H. Laubender, A. Laudensack, R. Lutz, M. u. W. Malkmus, E. Müller, H. Nickel, U. Pfriem, E. Prowald, K. Roth, U. Rösch, B. Schlereth, G. Schmitt, H. Schödel, W. Schraut, K. Schwarz, H. Vorberg, U. Wächtler, A. Welzenbach, D. Will, S. Willig und A. Wirthmann.

(Anm.: Aus Platzgründen wurde auf die Angabe der Beobachter verzichtet, nur bei besonders seltenen Arten und außergewöhnlichen Beobachtungen sind der/die Beobachter namentlich aufgeführt)

Besonderer Dank gilt Herrn H. Friedrich, der die Ergebnisse der IWWZ zur Verfügung stellte. Insgesamt gesehen ist die Beobachteraktivität während des Bearbeitungszeitraumes 1982 bis 2000 ungefähr gleichgeblieben, wengleich mit dem Tod von H. Bandorf zunächst eine

erhebliches „Loch“ entstand, das aber durch Hinzukommen neuer Mitarbeiter kompensiert werden konnte. Etwas unter dem Durchschnitt ist die Datenlage in den Jahren 1983 und 1984 sowie 1991 bis 1993. Um den aus Zufallsbeobachtungen gewonnenen Aussagen eine gewisse Untermauerung zu verleihen, wurden die Ergebnisse der IWVZ als seit 1970/71 standardisierte Erfassung der Wasservögel in Unterfranken mit eingearbeitet. Erfreulich oft decken und/oder ergänzen sich die Ergebnisse beider Datenquellen.

### 3. Erläuterungen zu den Artkapiteln

#### Abkürzungen:

Bp. = Brutpaar(e)	FT = Fischeiche (meist Gerolzh. Whr.)
Bv. = Brutvogel	Ba = Baggerseen im Maintal
Dz. = Durchzügler	M = Main
Wg. = Wintergast	AM = Altmainarme
Sg. = Sommergast	S = Sonstige Habitate
Üw. = Überwinterer	Kt = Klärteiche
Üs. = Übersommerer	ÜW = überschwemmte Wiesenflächen
IWVZ = Internationale Wasservogelzählung	
GF = Gefangenschaftsflüchtling	AG = Ausnahmegast
PK = Prachtkleid	SK = Schlichtkleid

Jede Artbearbeitung beginnt mit *Status- und Häufigkeitsangaben*. Darin bedeuten (nach BANDORF & LAUBENDER 1982):

- zahlreich (z): 2000-10000 Bp. oder Dz.
- mäßig zahlreich (mz): 201-2000 Bp. oder Dz.
- spärlich (sp): 51-200 Bp. oder Dz.
- selten (s): 6-50 Bp. oder Dz.
- sehr selten (ss): 1-5 Bp. oder Dz.

Je nach Art erfolgt anschließend eine Zusammenstellung über *Brutvorkommen* oder *jahreszeitliches Auftreten*. Letzteres wird bei fast allen Arten durch ein Diagramm illustriert (Summe der Pentadenmaxima). Daneben ist in einer weiteren Abbildung das Auftreten im Rahmen der IWVZ dargestellt (von Oktober bis März, Monatsdurchschnitt aus 31 Wintern; Ausnahme Knäkente). Im anschließenden Kapitel werden maximale *Verweildauer*, absolute *Maxima*, *Truppgößen* (zusammengestellt in einer Tabelle) und Nutzung der verschiedenen *Habitate* (meist in Form einer Abb., seltener tabellarisch, vgl. auch Abkürzungen) erläutert. Der abschließende Gliederungspunkt „Veränderungen und Diskussion“ faßt die wichtigsten Ergebnisse zusammen. Bestandsentwicklungen werden meist anhand von Diagrammen erläutert. Die Ergebnisse der IWVZ werden als Wintersumme (Summe über alle Monate, also Oktober bis März) dargestellt (Anm.: Das Beobachtungsgebiet der IWVZ umfaßt ganz Unterfranken, eine Abspaltung der Beobachtungen aus der Region 3 war nicht möglich. In den Wintern 1992/93 und 1993/94 fehlen aus zwei Zählgebieten Erfassungen aufgrund Erkrankung eines Zählers, dementsprechend fallen die Wintersummen zu niedrig aus).

#### 4. Zusammenfassung

Insgesamt konnten in den Jahren 1982 bis 2000 29 Entenarten in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) nachgewiesen werden. Davon sind 4 regelmäßige und 3 unregelmäßige Brutvögel. 16 Arten sind regelmäßige, 4 weitere unregelmäßige Durchzügler. 8 Arten sind als Gefangenschaftsflüchtlinge einzustufen, wobei bei zwei Arten auch der Status Ausnahmegast denkbar wäre (dann 3 Ausnahmegäste).

Bei den Bestandstrends ergibt sich folgendes Bild: 9 Arten (Pfeif-, Schnatter-, Stock-, Löffel-, Kolben-, Reiher-, Schellente, Zwerg-, Mittelsäger) weisen mehr oder wenig starke Bestandszunahmen auf, bei 2 Arten (Knäkente, Samtente) sind (deutliche) Bestandsrückgänge zu verzeichnen. Bei 9 Arten dürfte der Bestand ungefähr stabil geblieben sein. (vgl. Tab.1)

Tab.1: Status und Häufigkeit der in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) nachgewiesenen Entenarten in den Zeiträumen 1952-1980 (1) und 1982-2000(2) (Kürzel s. oben, * = unregelmäßig)										
Art	Bv		Dz		Sg/Üs		Wg/Üw		AG	GF
	1	2	1	2	1	2	1	2		
Brautente <i>Aix sponsa</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X
Mandarinente <i>Aix galericulata</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X
Pfeifente <i>Anas penelope</i>	---	---	sp	sp-mz	ss*	ss*	sp	sp	---	---
Chile-Pfeifente <i>Anas sibilatrix</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X
Schnatterente <i>Anas strepera</i>	---	ss	sp	mz	ss*	s-sp	ss*	s-sp	---	---
Krickente <i>Anas crecca</i>	ss	ss*	mz	mz	s*	s*	s	s	---	---
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	mz	mz	mz	mz	---	---	mz	mz	---	---
Spießente <i>Anas acuta</i>	---	---	sp	s-sp	---	ss*	---	ss*	---	---
Bahamaente <i>Anas bahamensis</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X
Knäkente <i>Anas querquedula</i>	ss	ss*	mz	sp	s	s	---	---	---	---
Blauflügelente <i>Anas discors</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X
Löffelente <i>Anas clypeata</i>	ss*	ss*	sp	mz	---	s*	---	ss*	---	---
Rotschulterente <i>Callonetta leucophrys</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	---	X

Art	Bv		Dz		Sg/Üs		Wg/Üw		AG	GF
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	ss	---	ss	ss-s	ss	ss*	---	ss*	---	---
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	s-sp	s	mz	mz	sp?	sp?	mz	mz	---	---
Moorente <i>Aythya nyroca</i>	---	---	ss	ss	---	ss*	---	ss*	---	?
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	s-sp	sp	mz	mz	sp?	sp?	sp	mz	---	---
Bergente <i>Aythya marila</i>	---	---	ss*	ss-s	---	---	ss*	ss*	---	---
Eiderente <i>Somateria mollissima</i>	---	ss*	ss*	ss*	---	---	---	---	---	---
Trauerente <i>Melanitta nigra</i>	---	---	ss*	ss*	---	---	ss*	ss*	---	---
Samtente <i>Melanitta fusca</i>	---	---	s	ss*	---	---	s	ss*	---	---
Eisente <i>Clangula hyemalis</i>	---	---	ss*	ss*	---	---	---	---	---	---
Spatelente <i>Bucephala islandica</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	X?	X?
Schellente <i>Bucephala clangula</i>	---	---	sp	sp- mz	---	ss*	s	sp- mz	---	---
Zwergsäger <i>Mergellus albellus</i>	---	---	s	s-sp	---	---	s	ss-s	---	---
Mittelsäger <i>Mergus serrator</i>	---	---	ss*	ss	---	ss*	ss*	ss	---	---
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	---	---	sp	sp	---	ss*	sp	sp	---	---
Schwarzkopfruderente <i>Oxyura jamaicensis</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	X?	X?
Weißkopfruderente <i>Oxyura leucocephala</i>	---	---	---	---	---	---	---	---	X	---

#### 4. Artkapitel

##### 4.1 Brautente - *Aix sponsa*

Status: Gefangenschaftsflüchtling (?), Ziervogel an Parkgewässern, vereinzelte Beobachtungen an anderen Gewässern

Vorkommen: 15.5.1982: Staustufe Schweinfurt 1,0 (H. Nickel)  
24.5.1987: Grafenrheinfelder Baggersee Ost 1 Ex. (G. Gessner, E. Prowald)  
6.4.1992: Schweinfurt - "Saumain" 0,1 (H. Vorberg)  
4.11.1992: Schweinfurt - Gutermann-Promenade 0,1 (H. Vorberg)  
1.11.1994: Grafenrheinfelder Baggersee Ost 0,1 (H. Vorberg)  
2./5.1.1997: Schweinfurt - "Saumain" 0,1 (H. Laubender)  
25./28.12.1997: Nützelbachseen 0,1 (K. Deschner)  
21.-29.9.1998: Hörnauer See 1 Ex. (K. Deschner)  
13./18.11.1998 Saalewiesen Bad Neustadt (überschwemmt) 1,0 (K. Schwarz)

#### 4.2 Mandarinente - *Aix galericulata*

Status: Ziervogel an Parkgewässern (Wehranlagen Schweinfurt), teilweise verwildert ?, gelegentlich an anderen Gewässern auftretend (1-2 Ex.)

Vorkommen: Ganzjährig (?) regelmäßig beobachtet wird die Mandarinente im Bereich Schweinfurt ("Pfinz" bzw. "Saumain") seit mindestens 1993 (L. Bredl, K. Günzel, G. Kleinschrod, H. Laubender, M. Schraut, K. Schwarz, H. Vorberg) mit maximal 3 Ex. (1,2 am 30.12.1997 bzw. 12.2.1998, M. Schraut). Weiterhin hält sich seit Januar 1997 1 ♂ im Bereich Mittelsinn/Obersinn auf (A. Welzenbach). An beiden Orten läßt sich eine enge Bindung an Stockenten (*Anas platyrhynchos*) feststellen. Das Männchen im Bereich Schweinfurt ist seit mindestens 1996 mit einer Stockenten-W. verpaart, das es auch gegen Stockenten-M. verteidigt.

Weitere Vorkommen:

7.12.1985: Staustufe Garstadt 0,1 (K. Roth)  
21.12.1985: Schweinfurter Baggersee 0,1 (mit Stockente verpaart, H. Bandorf)  
Schonunger Bucht 0,1 (H. Bandorf)  
8.-30.12.1985: Oberwerrn 1,0 (teilweise auf Gartenteich, R. Lutz)  
8./11.1.1986: Oberwerrn (Gartenteich) 1,0 (R. Lutz)  
17.1.1987: Staustufe Schweinfurt 1,0 (H. Bandorf)  
22.1.1991: Staustufe Garstadt 1,0 (R. Lutz)  
16.3.-24.4.1992: Garstädter Seen 1,0 (H. Bandorf, R. Lutz)  
18.10.-8.11.1992 Grafenrheinfelder Baggersee Ost 1,1 im SK, dann 0,1 (grün beringt)  
(L. Bredl, K. Günzel, G. Kleinschrod)  
9.4.1993: Landschaftssee S Poppenlauer 1,0 (K. Schwarz)  
11.10.1994: Neuer See/Gerolzhofen 1 Ex. (K. Deschner)  
11.11.1995: Garstädter Seen 0,2 (S. Willig)  
22.5.1998: Kläranlage Unterweißenbrunn 1,0 (K.-H. Kolb)  
6.12.1999: Garstädter Seen 1,0 (H. Laubender)  
17.12.2000: Gädheimer Baggersee 1,0 (G. Kleinschrod)

Auffälligerweise werden die meisten Beobachtungen im Spätherbst und Winter gemacht (November bis Januar). Möglicherweise halten sich die Mandarinenten während der Sommermonate an kleineren (Zier-)Gewässern auf und entgehen somit den Beobachtern. Beim Zufrieren der Gewässer erscheinen sie dann an den „Hauptbeobachtungsorten“ (Staustufen Main, Baggerseen) und werden somit vermehrt registriert.

### 4.3 Pfeifente - *Anas penelope*

Status: Regelmäßiger, spärlicher bis mäßig häufiger Dz. und Wg., gelegentlicher, seltener Üw. und unregelmäßiger, sehr seltener Sg.; Verbreitung: zerstreut

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 1 und 3): Regelmäßiger *Frühjahrsdurchzug* setzt meist zwischen Mitte Februar und Anfang März ein und endet Mitte April bis Anfang Mai. Das *Maximum* des Frühjahrs-Durchzugs liegt zwischen der 16. und 20. Jahrespentade (Mitte März bis Anfang April). Im *Herbst* beginnt der *Hauptdurchzug* im Normalfall Mitte September, vereinzelte Ex. können (nicht alljährlich) bereits Ende August beobachtet werden. Nach einem Maximum im November (63.-67. Jahrespentade) fällt das Ende des Zuges meist zwischen Ende November und Mitte Dezember, wobei die Pfeifente regelmäßig seit 1993 durchgehend bis Ende Dezember beobachtet wird (Abgrenzung gegenüber Üw. schwierig). Sowohl an Dauer als auch an Masse überwiegt der Herbst- den Frühjahrszug. Das *Geschlechterverhältnis* ist aus Abb. 1 ersichtlich. Insgesamt ergibt sich ein Verhältnis von 1107 Männchen zu 1255 Weibchen. Während des Frühjahrszuges überwiegt der Anteil Männchen leicht, im Herbst der Anteil Weibchen (Schlichtkleid-Männchen, Jungvögel?).

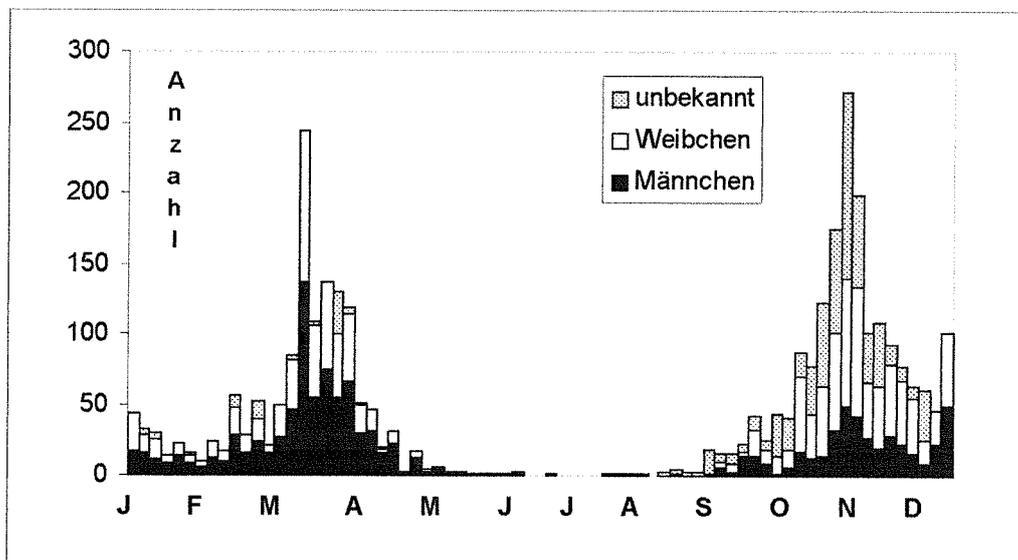


Abb. 1 : Jahreszeitliches Auftreten der Pfeifente (*Anas penelope*) in der Region 3 (Main Rhön) in den Jahren 1982 bis 1998 (dargestellt als Pentadensummen)

Nicht alljährlich sind *Sommerbeobachtungen* (1993, 1994, 1996, 1997, 2000) im Juni/Juli. Eine mögliche *Übersommerung* fand 1996 statt: Vom 1.5. bis 9.7. hielten sich im Gerolzhöfer Weihergebiet max. 2,1 zuletzt 1,1 Ex. auf (K. Deschner, H. Laubender, S. Willig). Hinweise auf ein *Brutvorkommen* liegen nicht vor. Im Winter ist die Pfeifente regelmäßig in allen Monaten in der Region anzutreffen. Nachweise für echte *Überwinterungen* liegen erst ab 1993 (vgl. oben !) aus folgenden Wintern vor:

- 1993/94: 4.12.93 - 16.1.94: Raum S Schweinfurt (GBaO, GaS, SWBa GBaN) max. 2,3 bzw. 1,4  
 1994/95: 4.12.94 - 24.2.95: Raum S Schweinfurt max. 7,5, meist 1,1 - 2,2  
 3.12.94 - 12.2.95: Raum Zeil-Augsfeld max. 3,7 meist 4,6  
 1995/96: 28.12.95 - 29.2.96: Bereich Staustufe Garstadt max. 6,3  
 9.12.95 - 29.2.96: Raum Zeil-Augsfeld, Staustufe Knetzgau max. 4,3  
 1996/97: 12.11.96 - 16.2.97: Raum Haßfurt-Zeil max. 6 Ex.  
 1997/98 und 1998/99 vermutlich keine durchgehende Überwinterung  
 1999/00: 29.12.99 – 8.1.00: Garstädter Seen max. 2,3  
 2000/01: keine durchgehende Überwinterung

Angaben zur *Mauserphänologie* liegen nur für Männchen vor: Beobachtungen von PK regelmäßig ab 2. Dezemberpentade, ausnahmsweise schon 11.10. (2 PK) und 2.11., 14.11. (1 PK). Im Frühjahr nur PK-Beobachtungen (bis 9.7.). Beobachtungen von SK-Männchen vom 4.9. bis 29.10. für adulte Männchen, bis 6.12. bei juvenilen Männchen. Übergangskleider vom SK >> PK am 11.10. und 21.1. (ad. M.) und 21.12. (juv. M.). (Hinweis: Bei den meisten Meldungen fehlen Angaben zum Mauserzustand völlig. Es sollte verstärkt hierauf geachtet werden !!)

Verweildauer, Truppgrößen, Rasthabitate: Entsprechend der Dauer des Durchzuges ist die *Verweildauer* im Herbst meist wesentlich länger als im Frühjahr z.B. 12.2. - 21.4.1995 und 25.8. - 29.11.1997 jeweils Garstädter Seen. Pfeifenten treten bei uns einzeln oder in kleinen Trupps (1-8 Ex.) auf (vgl. Tab.2). Die *Maxima* wurden an folgenden Tagen erreicht:  
 20.3.1992 Schweinfurter Baggersee 18,18 und Garstädter Seen 5,7  
 17./18.3.2000 Garstädter Seen 23,18  
 16.11.1998 Haßfurter Baggersee (Flugplatz) 31 Ex. und Augsfelder Baggersee 11 Ex.

Truppgröße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zahl d. Beob.	255	247	117	79	47	39	23	20	14	12	8	6	2	7	4
Truppgröße	16	18	19	20	22	23	24	25	28	31	36	41			
Zahl d. Beob.	3	5	2	3	3	2	1	2	1	1	1	1			

Die Rasthabitate durchziehender Pfeifenten sind in Abb. 2 dargestellt. Demnach nutzen die meisten Pfeifenten sowohl im Frühjahr als auch im Herbst hauptsächlich Baggerseen im Maintal als Rastplatz, daneben spielt das Gerolzhöfer Weihergebiet eine wichtige Rolle. Hier ist auch der Anteil Sommerbeobachtungen am höchsten. Der Main wird nennenswert nur im Winter genutzt, v.a., wenn die Baggerseen, die zu dieser Jahreszeit ebenfalls das wichtigste Habitat darstellen, zufrieren. Überschwemmte Wiesenflächen (Main, Saale, Itz) spielen eine untergeordnete Rolle (vgl. "Diskussion"), stellen jedoch im Frühjahr und Herbst den Hauptteil der Kategorie „Sonstige“. Weiterhin wurden Pfeifenten vereinzelt an Klärteichen und einmal in einem Gipsbruch festgestellt.

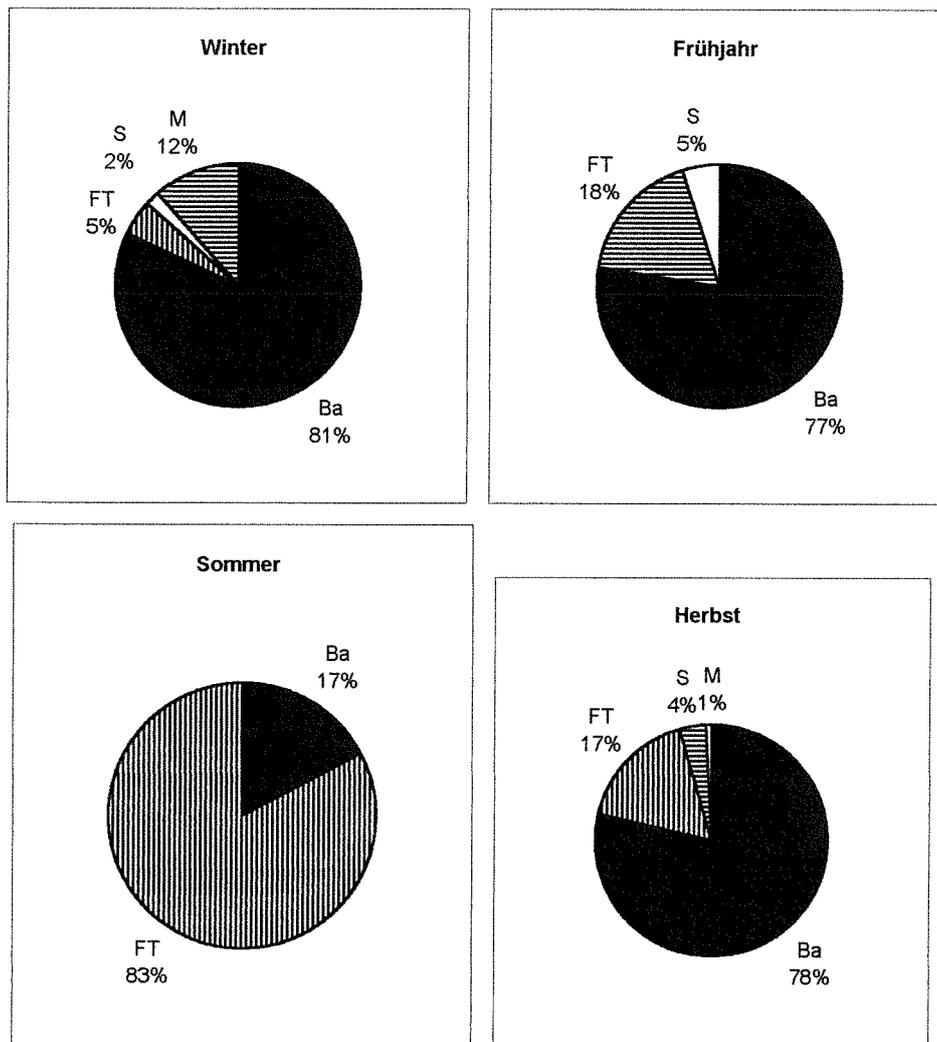


Abb.2: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Pfeifenten (*Anas penelope*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 748 Ex.), Frühjahr (N = 845 Ex.), Sommer (N = 52 Ex.) und Herbst (N = 1355 Ex.)

#### Veränderungen und Diskussion:

Eine Analyse der Ergebnisse der IWWZ von 1970 bis 2000 zeigt einen positiven Trend, mit Maxima Mitte der 90er Jahre, wenngleich jährlich starke Schwankungen auftreten können. Die Entwicklung deckt sich mit dem gesamteuropäischen Trend (Bauer & Berthold 1996). Die Zunahme lässt sich zum einen mit vermehrten Winterbeobachtungen und zum anderen mit einer stark angestiegenen Zahl herbstlicher Durchzügler zurückführen. Vor allem an den Rastbeständen der naturnahen Baggerseen südlich von Schweinfurt und um Haßfurt kommt diese Entwicklung zum Tragen. Möglicherweise wirkten sich hier die teilweise Unterschutzstellung mehrerer naturnaher Baggerseen positiv aus, da Störreize durch Freizeitaktivitäten des Menschen ausblieben. Mit steigenden Durchzugszahlen stiegen insbesondere auch die Anzahl größerer Trupps (> 20 Ex.) und die Verweildauer an. Verglichen mit dem Zeitraum 1952-1980 (BANDORF & LAUBENDER 1982) fallen vor allem folgende Unterschiede ins

Auge: Nennenswerter Durchzug beginnt früher im Jahr (bereits Mitte Februar statt Anfang März) und zieht sich fast alljährlich bis Ende Dezember hin (früher Anf./Mitte Dezember meist beendet). Eine beträchtliche Verschiebung hat sich beim Verhältnis der Durchzugszahlen Frühjahr : Herbst ergeben. Der früher stark überwiegender Frühjahrsdurchzug ist heute zugunsten eines zahlenmäßig stärkeren Herbstzuges zurückgetreten (Verhältnis Frühjahrzug : Herbstzug = 2 : 1 (1952-1980); Verhältnis Frühjahrzug : Herbstzug = 1 : 1,6 (1982-1998)). Im Zuge dieser Entwicklung ergab sich auch eine Verschiebung in der Nutzung verschiedener Rasthabitats. Der weitaus größte Teil rastender Pfeifenten hielt sich früher meist auf überschwemmten Wiesen auf, die heute teilweise vernichtet sind (Heidenfelder, Röthleiner Wiesen). Heutzutage spielen überschwemmte Wiesen eine nur untergeordnete Rolle. Die Hauptmenge rastender Pfeifenten hält sich auf Baggerseen im Maintal auf. Der erhöhte Anteil von Winterbeobachtungen mit teilweisen Nachweisen echter Überwinterungen im Raum Schweinfurt bzw. Haßfurt/Zeil ist möglicherweise auf teilweise relativ milde Winter zurückzuführen, da geeignete Gewässer eisfrei bleiben.

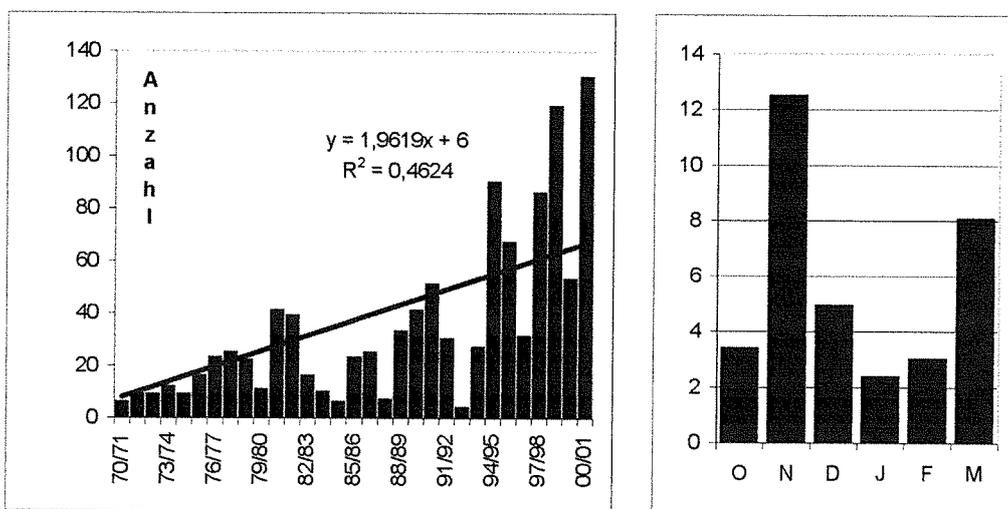


Abb. 3: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Pfeifente (*Anas penelope*) nach Daten der IWZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.4 Chile-Pfeifente - *Anas sibilatrix*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: Von 10.1. bis 11.4.1998 Beobachtungen von einem, möglicherweise 2 Männchen am Hörnauer See bzw. im Maintal zwischen Heidenfeld und Obereisenheim:

10.-25.1.1998: Hörnauer See 1,0 PK (H. Laubender, K. Roth, M. u. W. Schraut, H. Vorberg, S. Willig)

11.1.1998: Garstädter Seen 1,0 PK (H. Vorberg)

12.2.1998: Unterwasser Staustufe Wipfeld 1,0

Main b. Anglersee Obereisenheim 1,0 (dasselbe ?) (E. Müller)

1.3.-11.4.1998: Hörnauer See 1,0 PK (K. Deschner, K. Günzel, G. Kleinschrod, H. Laubender, M. u. W. Schraut)

21.3.1998 Garstädter Seen 1,0 PK (H. Laubender, M. u. W. Schraut)

Weitere Beobachtung: 2.10.– 30.11.2000 Schonunger und Forster Bucht 1,0 (G. Kleinschrod).

#### 4.5 Schnatterente - *Anas strepera*

Status: Regelmäßiger, sehr seltener Brutvogel; regelmäßiger, mäßig zahlreicher Dz; seltener bis spärlicher Üs. und Wg.; Verbreitung: lückenhafter Bv.; verbreiteter Dz.

Brutvorkommen: In den Jahren 1987/1988 trat die Schnatterente stark brutverdächtig auf, der erste *Brutnachweis* konnte 1989 erbracht werden. Ab 1990 brütet die Schnatterente relativ regelmäßig (nicht 1992 und 1994, 1995) in 1-5 *Brutpaaren* in der Region. Die Vorkommen im Einzelnen:

- 1987: Garstädter Seen: 2./4.4.: 3,2; ♀ Nistplatzsuche  
9.5.: 1-2 P. brutverdächtig (H. Bandorf)
- 1988: Altsee/Neusee (Mönchstockheim): 1./2.4.: 4,1; ♀ Nistplatzsuche; 17.4.: ♀ typische Nistplatzsuche (ebenso 26.-30.4.); 30.5.: ♀ futtersuchend, stark brutverd.; 16.7.: vmtl. 1 dj. fl. juv. (alle H. Bandorf)  
Garstädter Seen: 30.7.: 1 dj. fl. juv. (H. Bandorf)  
24.8.: 7 dj. fl. juv. (H. Bandorf)
- 1989: Altsee/Neusee (Mönchstockheim): 19.5.-1.7. max. 2,1 (♂ mausernd); 6./8.7.: 3 Ex. (vmtl. 1 dj. fl. juv.) (alle H. Bandorf)  
Garstädter Seen: 1 brüt. ♀
- 1990: Altsee (Mönchstockheim): 6.-10.5.: 1,1 (♀ nahrungsuch.) (H. Bandorf)  
16.5.: 1 brüt. ♀ (H. Bandorf)  
19.5.: 0,2 mit 1,2 pull. (K. Deschner)  
31.5.: 1 fütterndes ♀ (H. Bandorf)  
Garstädter Seen: 21.7.: 1,0 + 0,1 mit 5 kl. pull. (H. Bandorf)  
31.8.: 1,0 + 4 dj. Ex. (H. Bandorf)
- 1991: Garstädter Seen: Mai/Juni: max. 2,2; 6.7.: 0,1 mit 7 mittelgr. pull. (H. Vorberg)  
9.7.: 0,1 mit 8 4-wöchigen pull. (R. Lutz)  
24.7.: 0,1 mit 7 gr. pull. (H. Bandorf)
- 1992: Garstädter Seen: max. 2,1 (nur Üs. ?)
- 1993: Garstädter Seen: 14.6.: 0,1 mit 7 pull. (Trichtersee) (R. Lutz)
- 1994: ---
- 1995: Sommerbeobachtungen Garstädter Seen, Grafenrheinfelder Altmain, Hörnauer See
- 1996: Garstädter Seen: 24./28.8.: 1,1 mit 6 dj. juv. (R. Lutz, M. Schraut)
- 1997: Garstädter Seen: Juni: max. 4,4  
15.8.: 0,1 mit 5 halbw. pull. (H. Laubender)  
Haßfurter Altmain: 30.5.: ♀ nahrungsuch., Brut ? (H. Laubender)
- 1998: Garstädter Seen: 17./18.7.: 0,2 mit 6,3 halbw. pull. (H. Laubender, R. Lutz, M. Schraut)  
27./28.7.: 0,2 mit 8,6 fl. juv. (H. Laubender, M. Schraut)

	3.8.: 0,3 mit 9,8,6 fl. juv. (H. Laubender, M. Schraut)
1999: <u>Garstädter Seen:</u>	20.6.: 0,1 mit 7 pull. (Urseen) (M. Schraut)
	2.7.: 0,1 mit 4 gr. pull. (M. Schraut)
	6.7.: 0,1 mit 6-7 pull. (H. Laubender)
	23.7.: 0,2 mit 6,10 fl. juv. (M. Schraut)
2000: <u>Garstädter Seen:</u>	14./17.7.: 0,2 mit 4,3 fl. juv. (H. Laubender, M. Schraut)
<u>Grafenrheinfelder Altmain:</u>	28.5.: 0,1 mit 7 pull. (E. Prowald)
2001: <u>Garstädter Seen:</u>	3.7.: 0,1 mit 4 pull. (Ohe-See) (M. Schraut)
	3.7. – 8.8.: 0,4 mit 8,4,3,2 pull. > fl. juv. (Urseen, Vorderer Lackensee) (M. Schraut)
<u>Grafenrheinfelder Altmain:</u>	9.7. 0,1 mit 3 fl. juv. (M. Schraut)

Zur *Fortpflanzungsphänologie* liegen folgende Angaben vor: *Balzende* Schatterenten wurden zwischen 8.2. und 12.5., besonders intensiv am 11.5., beobachtet. Im Herbst konnte bereits am 8.10. Balz festgestellt werden. Von der typischen *Nistplatzsuche* der Weibchen liegen aus dem Zeitraum 2.4. bis 10.5. Beobachtungen vor. Kleine bis mittelgroße pull. treten von Mitte Mai bis Mitte August auf, die frühesten flüggen Jungvögel Anfang Juli. Die durchschnittliche Anzahl pull./juv. pro führendes Weibchen betrug 5,43 Individuen (n = 23).

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 4 und 7): Der mengenmäßig stärker ausgeprägte *Frühjahrsdurchzug* setzt gewöhnlich (Anfang) Mitte Februar ein, weist zwischen der 15. und 19. Jahrespentade (Mitte März bis Anfang April) ein Maximum auf und endet Mitte bis Ende Mai, wobei verspätete Durchzügler schwer von evtl. Übersommerern oder Brutvögeln zu trennen sind. Während der 33.-38. Jahrespentade (Mitte Juni bis Anfang Juli) macht sich (nicht alljährlich) ein *Mauserzug* bemerkbar. Regelmäßiger *Herbstzug* beginnt manchmal bereits Anfang September, teilweise (vor 1994) aber erst ab Anfang Oktober, wobei sich ab 1994 tendenziell ein früherer Beginn des Herbstzuges ergibt. Der Zug kumuliert zum ersten Mal Mitte September (51. und 52. Jahrespentade) und zum zweiten Mal zwischen der 62. und 65. Jahrespentade (Anfang bis Mitte November). Bis spätestens Ende Dezember klingt der Herbstzug aus (Überlagerung durch Wg./Üw.). Die Schnatterente ist in der Region regelmäßiger, seltener *Wintergast*. In einzelnen Jahren *überwintert* die Schnatterente auch, meist im Bereich Garstädter Seen/Staustufe Garstadt: 12.12.1991 - 30.1.1992: max. 1,1; 16.12.1995 - 25.2.1996 max. 4,3; 6.12.1997 - 13.2.1998 max. 7,5 bzw. 5,7. Ein weiterer Nachweis existiert vom Schweinfurter Baggersee: 2.12.1986 - 9.1.1987 max. 7,8. Neben den oben aufgeführten Brutvorkommen, halten sich auch alljährlich *Übersommerer* in der Region auf meist an den Brutplätzen, wobei hier die Abgrenzung zu den Brutvögeln schwierig ist. Hinweise auf *Übersommerer* z.B. 25.5.-24.6.1995 Hörnauer See max. 2,2; 5.5.-16.6.1995 Grafenrheinfelder Altmain max. 6 Ex. Das Geschlechterverhältnis ist aus Abb. 4 ersichtlich (ungefähr M : W 1,2 : 1).

Zur *Mauserphänologie* der Männchen liegen folgende Angaben vor: Die ersten Prachtkleider wurden im Herbst ab 8.8. beobachtet, die letzten im Juli (20.7.). Übergangskleider PK >> SK wurden zwischen 18. und 24.6. festgestellt. Ab diesem Zeitraum (19.6.) bis spätestens 3.9.

konnten Schlichtkleider notiert werden. Erste Übergangskleider ins Prachtkleid wurden am 3.8. (1 ♂ fast PK), die spätesten am 3.10. beobachtet.

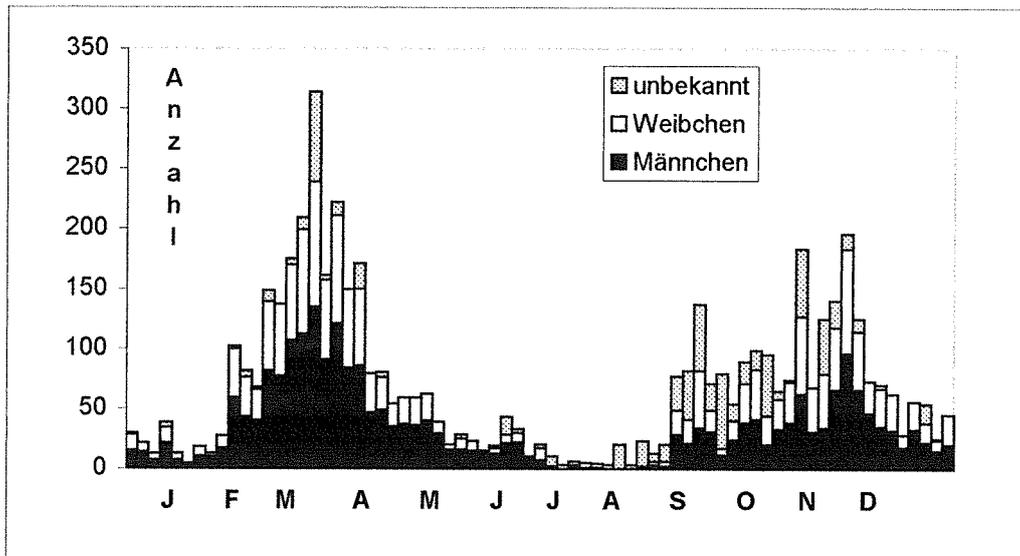


Abb.4: Jahreszeitliches Auftreten der Schnatterente (*Anas strepera*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 bis 1998 (dargestellt als Pentadensummen)

Verweildauer, Truppgrößen, Habitate: Die *Verweildauer* reicht von einem Tag bis zu mehreren Monaten im Rahmen des Herbstzuges (s.u.). Die Truppgrößen rastender Schnatterenten sind in Tab. 3 zusammengestellt. Ansammlungen von über 30 Ex. werden fast nur an den Garstädter Seen festgestellt. *Absolute Maxima* wurden an folgenden Tagen erreicht: 24./25.10.1998 Garstädter Seen > 60 Ex. Ebenfalls an den Garstädter Seen wurden 1999 von Mitte September bis Mitte November teilweise über 100 Ex. beobachtet (Maximum 178 Ex. (101,77) am 16.10.).

Truppgröße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anzahl Beob.	200	264	98	81	43	47	29	35	23	18	11	14	11	9	9
Truppgröße	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	30	33
Anzahl Beob.	6	3	6	1	6	5	4	2	3	4	2	2	3	1	3
Truppgröße	36	45	46	49	50	55	60								
Anzahl Beob.	2	1	1	2	1	1	1								

Die Verteilung auf verschiedene *Habitate* und deren Bedeutung ist in Abb. 5 aufgeführt. Demnach wird die Hauptmasse der Schnatterenten zu allen Jahreszeiten auf Baggerseen beobachtet. Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt das Gerolzhöfer Weihergebiet. Im Frühjahr werden, wenn vorhanden, auch überschwemmte Wiesen (z.B. Saale, Itz) als Rastplatz genutzt. Besonders im Winter wird auch der Main als Aufenthaltsort gewählt. Bei der Wahl der

Baggerseen zeigt sich eine deutliche Präferenz für naturnahe Baggerseen mit Flachwasserbereichen (auch Brutplatz Garstädter See!). Warum an den während der Brutzeit häufig genutzten und auch geeigneten Gerolzhöfer Weihern ( Altsee, Neusee) keine Bruten nachgewiesen werden, ist unklar. Altmainarme spielen nur im Frühjahr und Sommer, neuerdings auch als Brutplatz (Grafenrheinfelder Altmain) eine Rolle.

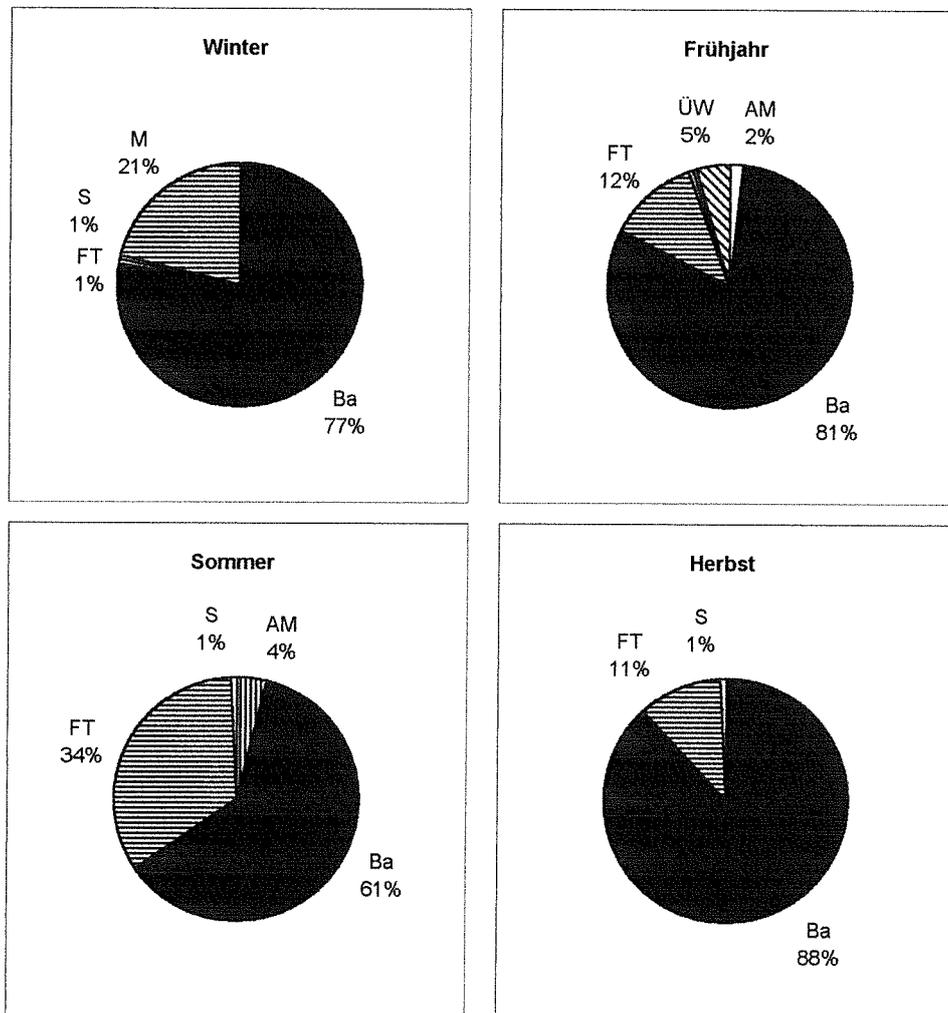


Abb.5: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Schnatterenten (*Anas strepera*) in den Jahren 1982 - 1998 getrennt nach Winter (N = 699), Frühjahr (N = 2727), Sommer (N = 495) und Herbst (N = 1358)

**Besonderheiten:** Im Betrachtungszeitraum wurden mehrmals Schnatterenten-Männchen festgestellt, die fest mit Stockenten-Weibchen (*Anas platyrhynchos*) verpaart waren. Die Feststellungen im Einzelnen: 23.5.88 Garstädter Seen (H. Schödel); 3./5.3.89 Garstädter Seen (H. Bandorf); 9.10.5. Garstädter Seen (H. Bandorf); 30.1.92 Garstädter Seen (H. Bandorf); 19./21.3. Garstädter Seen (H. Bandorf).

**Veränderungen und Diskussion:** Die Schnatterente (*Anas strepera*) hat definitiv in den letzten Jahren (teilweise deutlich) zugenommen (vgl. Abb. 7 ). Dies zeigt sich sowohl bei den

Brutvorkommen (steigende Tendenz seit 1996), als auch bei Durchzüglern und Wintergästen. Gegenüber den siebziger Jahren haben sich die Bestände bei den IWVZ verfünf- bis teilweise verzehnfacht.

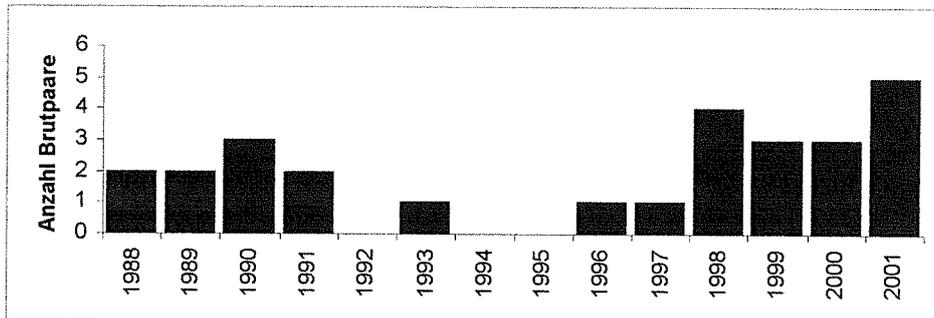


Abb.6: Brutbestandsentwicklung der Schnatterente (*Anas strepera*) in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) von 1988 bis 2001

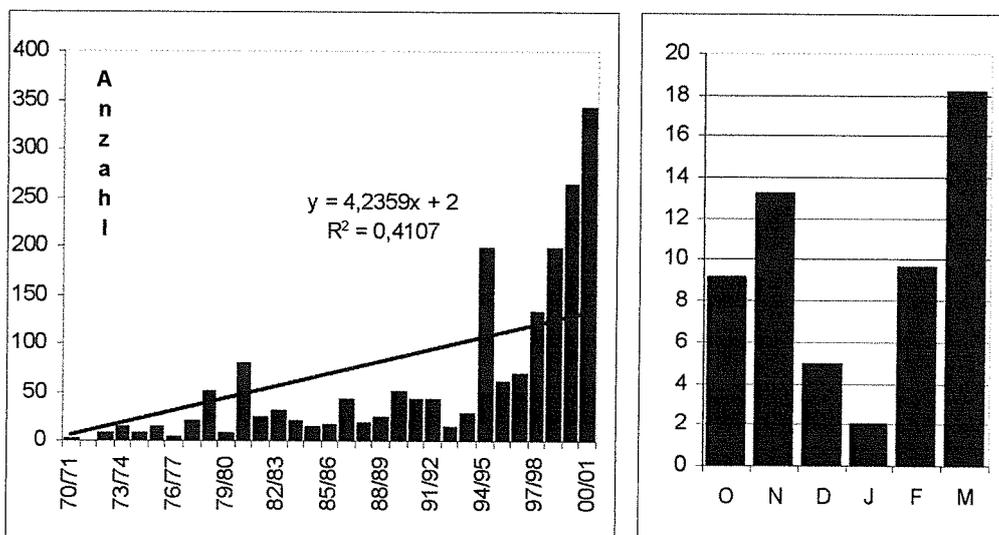


Abb.7: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Schnatterente (*Anas strepera*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

Die positive Entwicklung basiert zum einen auf (ab 1993/94) regelmäßigen Winterbeobachtungen, zum anderen auf eine Steigerung der Durchzugszahlen besonders im Bereich S Schweinfurt. Insbesondere die Garstädter Seen haben heute nordbayernweite Bedeutung als Brut-, Mauser- und Durchzugsgebiet für die Schnatterente. Die schon früher tendenziell erkennbare Bevorzugung der Baggerseen als Rasthabitat (BANDORF & LAUBENDER 1982) ist heute deutlich ausgeprägt (vgl. auch Brutbiotop). An Bedeutung verloren haben Altmainarme und wie auch bei anderen Entenarten überschwemmte Wiesen. Auffällig ist bei einem Vergleich des jahreszeitlichen Auftretens der Schnatterente in den Jahren 1952-1980 (BANDORF & LAUBENDER 1982) mit 1982-1998 der heute deutlich stärker ausgeprägte Herbstzug. Dabei verlängerte sich nicht die Dauer der Zuges, sondern nur die Anzahl durch-

ziehender Individuen vergrößerte sich (vgl. Pfeifente: Deutliche Verlängerung der Zugperiode).

Die positive Bestandsentwicklung deckt sich mit dem gesamteuropäischen Trend (BAUER & BERTHOLD 1996; SUDFELDT et. al. 2000). Eine Arealausdehnung innerhalb der Region 3 ist aufgrund fehlender, geeigneter Brutgewässer (Flachwasserzonen !) eher unwahrscheinlich (evtl. Wiederbesiedlung Gerolzhöfer Weiher ?).

#### 4.6 Krickente - *Anas crecca*

Status: Unregelmäßiger, sehr seltener Bv.; regelmäßiger, seltener Sg. und Üs.; regelmäßiger, mäßig zahlreicher Dz.; regelmäßiger, seltener Wg. und Üw.; Verbreitung: Bv. Einzelvorkommen, zerstreuter bis verbreiteter Dz.

Brutvorkommen: Brutnachweise dieser Art sind schwer zu erbringen, bei der Einordnung der Sommerbeobachtungen ist oft eine Abgrenzung gegenüber verspätetem Heimzug und Mauserzug nicht möglich. An dieser Stelle seien deshalb alle Brut (-verdachts) vorkommen aufgeführt:

1982: Garstädter Seen: Mai – Juli 1,1

1983 und 1984: ---

1985: Altsee und Neusee (Mönchstockheim): Mai – Juli 2,2

1986: Gerolzhöfer Weiher und Sulzheimer Wald: Mai – Juli 1,1 und bis zu 6  
mausernde M., am 15.7. 8 Ex. (fam., vermtl. aus Sulzheimer Wald; H. Bandorf)

1987: Zeiler Zuckerteiche: 30.5./9.6. 1,1, dann 1,0 (0,1 brüt. ?; H. Laubender)

1988: Altsee (Mönchstockheim): Mai/Juni ständig bis zu 7,2  
Haßfurter Altmain: 7.7. 4 fl. juv. (hier erbrütet ?, H. Laubender)

1989: Altsee und Neusee (Mönchstockheim): Mai – Juli 2,1  
Haßfurter Altmain: 7.7. 2 fl. juv. (hier erbrütet ?, H. Laubender, K. Roth)

1990: Gerolzhöfer Weiher: Mai – Juli max. 4,3

1991: ---

1992: Altsee (Mönchstockheim) 1-2,0  
Oberbacher Teiche: 2.8. 7 Ex. (ad. + fl. juv; K. Roth)

1993: Hörnauer See und Neusee: Mai/Juni 2,1 bzw. 3,0

1994 – 1996: ---

1997: Klärteiche Nüdlingen: 9.4. – 1.8. 1 Bp. + 1 fl. juv. (R. Kiesel)

1998 – 2001: ---

Ob vereinzelte Beobachtungen der Krickente im "Roten Moor"/Lange Rhön (14.5.1984: 1,0; 3.8.1985: 13 Ex. 9.7.1994: 0,1 (S. Willig)) auf Brutvögel zurückzuführen sind, bleibt fraglich.

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.8 und 10): Nennenswerter *Frühjahrsdurchzug* setzt meist Mitte, selten Anfang Februar ein, kumuliert zwischen der 15. und 19. Jahrespentade (Mitte März bis Anfang April). Danach sinken die Durchzugszahlen rapide bis Ende April, der Zug kann sich jedoch bis Ende Mai hinziehen. Von Ende Juni bis Mitte Juli macht sich ein leichter *Mauserzug* bemerkbar. Ab Mitte August (vereinzelt ab Anfang August) tritt regelmäßiger

*Herbstzug* auf, der im September und Oktober auf konstantem Niveau verläuft, Ende Oktober bis Mitte November (61. – 65. Jahrespendade) sein Maximum erreicht, und danach oft bis Ende Dezember ausläuft.

Alljährlich treten in der Region *Sommergäste* und *Übersommerer* (Mausergäste) auf (Beispiele s. Brutvorkommen). Neben Beobachtungen von *Wintergästen*, *überwintern* auch regelmäßig Krickenten im Bereich der Garstädter Seen/Staustufe Garstadt (15.10. – 28.2.: meist 50-70, selten fast 100 Ex.). Frühere Überwinterungsplätze, die heute nicht mehr besetzt sind (teilweise nicht mehr kontrolliert ?), existierten im Bereich SW-Saumain und Staustufe Dettelbach. Das *Geschlechterverhältnis* ist aus Abb. 8 ersichtlich (ungefähr M:W = 1:1 (5123:5346)).

Zur *Mauserphänologie* liegen folgende Daten vor: PK werden im Sommer bis 17.7., erste SK bereits ab 7.7. Übergangskleider PK >> SK konnten zwischen 13.6. und 17.7. festgestellt werden. Letzte SK konnten bis 17.10., erste PK ab 1.10., regelmäßig ab 28.10. beobachtet werden. Übergangskleider SK >> PK wurden zwischen 20.10. und 3.11. registriert (schlechte Datenlage!).

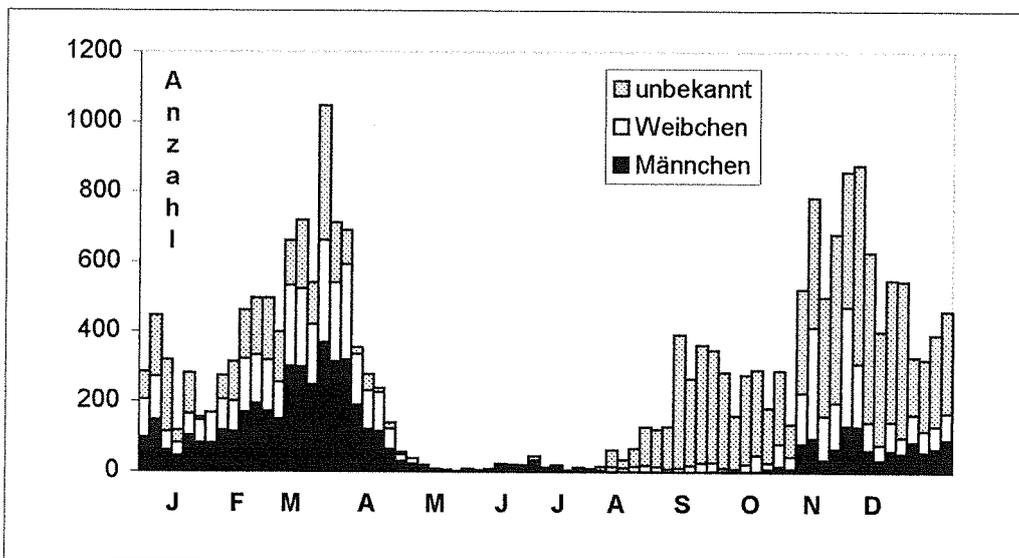


Abb.8: Jahreszeitliches Auftreten der Krickente (*Anas crecca*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 – 1998 (dargestellt als Pentadensummen)

Verweildauer, Truppgrößen, Habitate: *Verweildauern* über Monate hinweg wurden v.a. bei *Übersommerern* und *Überwinterern* festgestellt (s. dort). Während der Zugzeiten sind die *Verweildauern* meist kürzer (1 – wenige Tage), können aber auch mehrere Wochen betragen, z.B. 1.3. – 28.4. 1999 Garstädter Seen max. 10,10. Die *Truppgrößen* durchziehender Krickenten sind in Tab.4 zusammengestellt.

Truppgröße	1	2	3-10	11-22	23-30	31-40	41-50	51-70	71-80	81-100	101-200	> 201
Anzahl Beob.	289	293	511	273	70	51	30	34	21	9	8	1

*Absolute Maxima* wurden am 27./28.2.1998 Neusee/Mönchstockheim 59,54 während des Heimzuges und am 14./18.11.1997 Hörnauer See 230 Ex. während des Wegzuges erreicht. Die *Habitatpräferenzen* der Krickente sind in Abb. 9 dargestellt. Die Abbildung unterstreicht die herausragende Bedeutung des Gerolzhöfer Weihergebietes (FT) für die Krickente sowohl im Sommer als auch zu den beiden Hauptzugzeiten. Eine weitere wichtige Rolle spielen Baggerseen (meist verschliff, teilweise auch mit Feuchtwiesenbereichen z.B. Garstädter Seen). Im Winter wird, falls die Baggerseen zufrieren, der Main als Hauptbiotop genutzt (meist im Bereich der Staustufe Garstadt mit überhängendem Uferbewuchs als Deckung), daneben spielt der „Untere Unkenbach“ (verschliffenes Bachmündungsdelta) als nicht zufriedenstellendes Fließgewässer eine Rolle. Zu den Zugzeiten werden teilweise auch Klärteiche (hoher Nährstoffgehalt !) und ähnliche kleinere Gewässer in nennenswerter Zahl genutzt. Überschwemmte Wiesenflächen spielen keine Rolle mehr (zahlreiche frühere, wichtige Rastplätze zerstört !), größere Ansammlungen (bis zu 70 Ex.) lassen sich nur noch gelegentlich in den Saalewiesen bei Bad Neustadt beobachten.

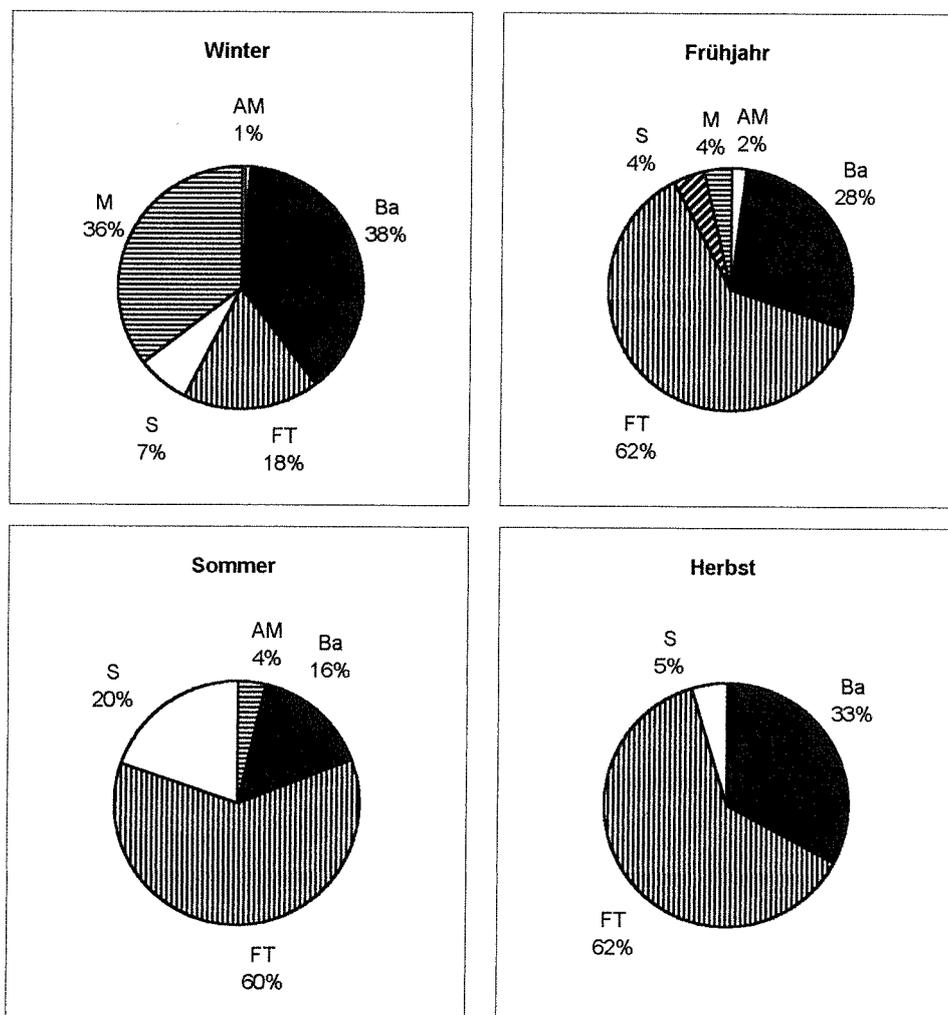


Abb.9: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Krickenten (*Anas crecca*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 4791), Frühjahr (N = 7513), Sommer (N = 282) und Herbst (N = 8581)

Veränderungen und Diskussion: Eine Interpretation des ausgewerteten Materials muß aufgrund der teilweise schwierigen Erfassung der Art (besonders im Sommer, aber auch im Winter !) mit einiger Vorsicht durchgeführt werden. Trotzdem scheinen sich zwei Trends abzuzeichnen: Als Brutvogel dürfte die Krickente nur noch sporadisch in Einzelpaaren brüten, Beobachtungen mit Brutverdacht werden gegenüber früheren Jahren immer seltener (in den letzten Jahren bestand überhaupt kein Brutverdacht mehr !?). Als Folge der Zunahme der Mittwinterbestände in Mitteleuropa (BAUER & BERTHOLD 1996) weisen auch die Ergebnisse der IWWZ für Unterfranken einen positiven Trend auf, allerdings mit jährlich teilweise erheblichen Schwankungen (wohl witterungsbedingt). Der Überwinterungsbestand im Raum Garstadt hat sich gegenüber dem Zeitraum 1952-1980 um ein Drittel vergrößert bis verdoppelt.

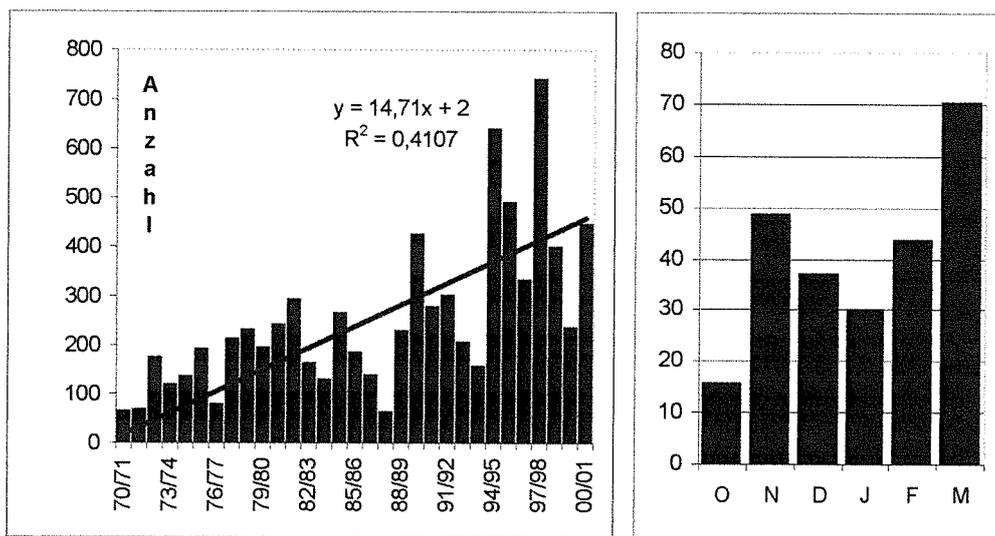


Abb. 10: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Krickente (*Anas crecca*) nach Daten der IWWZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.7 Stockente - *Anas platyrhynchos*

Status: Regelmäßiger, mäßig zahlreicher Bv., Dz., Wg. (Üw.); Verbreitung: verbreitet

Bemerkungen: Die Ergebnisse der IWWZ zeigen eine deutlich positive Tendenz (incl. Mittwinterbestand, derzeit zwischen 2500 und 3000 Ex.). Dies ist insofern erstaunlich, als das dieser Zunahme eine Abnahme der Mittwinterbestände in Mitteleuropa seit den 70er Jahren gegenübersteht (BERTHOLD & BAUER 1996). Angaben über den Brutbestand (und -entwicklung) können keine gemacht werden, da entsprechende Erhebungen fehlen.

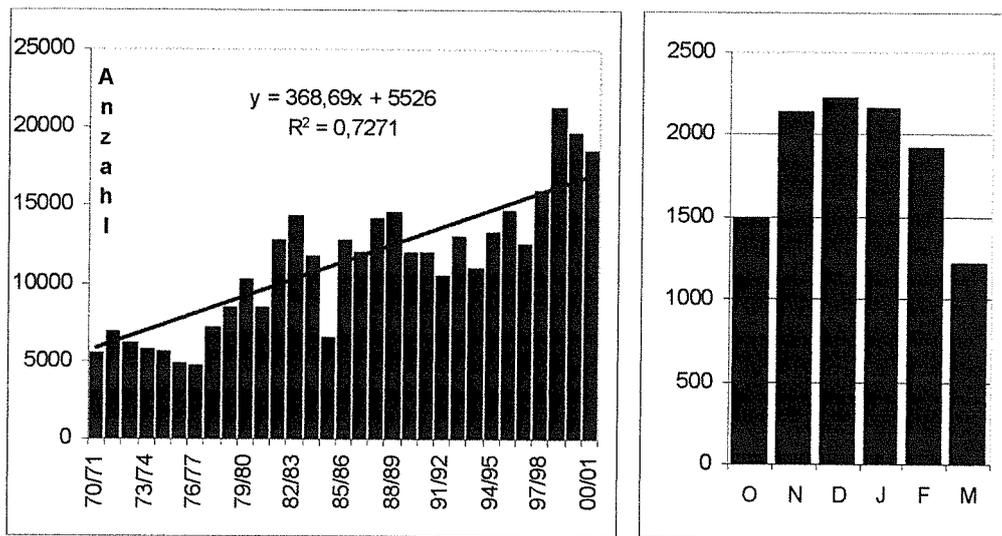


Abb. 11 Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Stockente (*Anas platyrhynchos*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.8 Spießente - *Anas acuta*

**Status:** Regelmäßiger, seltener bis derzeit spärlicher Dz; unregelmäßiger, sehr seltener Sg., Wg. und Üw.; **Verbreitung:** zerstreut

**Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 12 und 15):** Regelmäßig tritt die Spießente (*Anas acuta*) nur während der beiden Zugzeiten auf. Der zahlenmäßig deutlich überwiegende *Frühjahrsdurchzug* beginnt im Durchschnitt Anfang März, vereinzelt schon (Anfang) Mitte Februar und endet Mitte bis Ende April. Vereinzelt Nachzügler treten bis Mitte Mai auf. Das *Maximum* des Durchzuges liegt zwischen der 16. und 18. Jahrespentade (Mitte bis Ende März). Der *Herbstdurchzug* ist schwer zu charakterisieren. Regelmäßiger Durchzug beginnt meist erst im Oktober, allerdings können von Jahr zu Jahr verschieden vereinzelt Spießenten bereits im Verlauf des September, manchmal sogar ab Mitte August beobachtet werden. Das un- deutlich ausgeprägtes *Maximum* um die Monatswende Oktober/November kann ebenfalls nicht alljährlich registriert werden. Der Zug endet im allgemeinen Mitte November (Nachzügler bis Mitte (Ende?) Dezember). Echte *Sommerbeobachtungen* sind abgesehen von verspäteten Heim- bzw. verfrühten Wegzählern sehr selten. Im Bearbeitungszeitraum liegen nur 3 Beobachtungen vor: 12.7.1985 Hörnauer See 1,1; 7.6.1992 Grafenrheinfelder Baggersee Ost 0,1 und 1.7.1998 Garstädter Seen 1,0 SK.

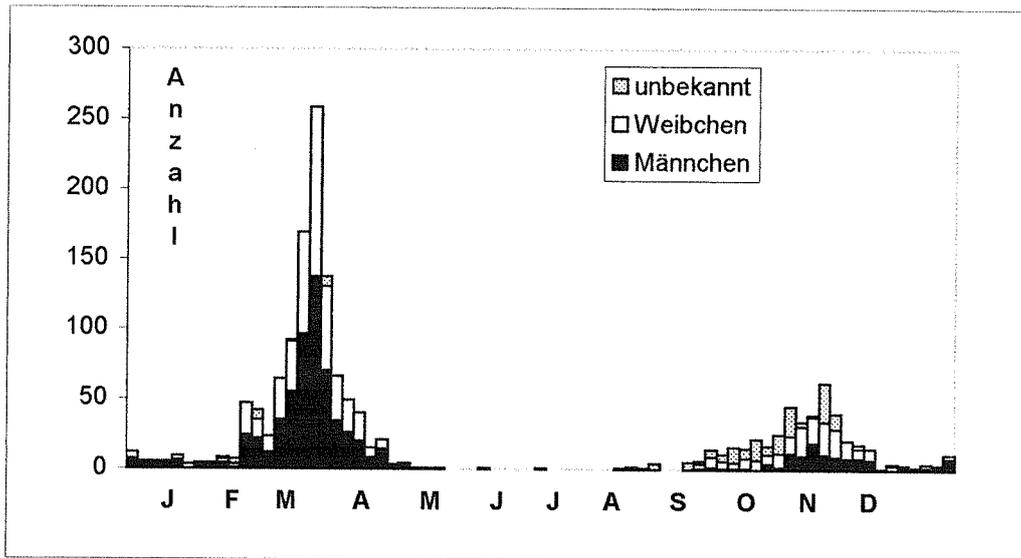


Abb. 12: Jahreszeitliches Auftreten der Spießente (*Anas acuta*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen)

In den Wintermonaten Dezember/Januar tritt die Spießente nur unregelmäßig auf. Eine echte Überwinterung fand vom 25.12.1989 bis zum 4.2.1990 im Gerolzhöfer Weihergebiet statt (1,0). Weitere mögliche Überwinterungen: 4.1.-8.2.1992 Main Volkach-Fahr 1,1 und 6.12.1997-3.1.1998 Garstädter Seen 0,1 >> 1,1. Das Geschlechterverhältnis ist aus Abb. 12 zu erkennen. Männchen und Weibchen treten ungefähr im Verhältnis 1:1 auf, mit einem leichten Überhang an Männchen (620 : 562).

Zur Mauserphänologie liegen folgende Angaben vor (nur Männchen): Fertiges Prachtkleid wurde frühestens am 18.10. beobachtet. Im Winter und während des Frühjahrszuges bis spätestens 12.7. werden hauptsächlich M. im PK beobachtet (eine Ausnahme, vgl. ÜK). Männchen im Schlichtkleid treten ab 1.7. auf, die letzten SK werden bis 22.11. festgestellt. Übergangskleider (SK >> PK) wurden hauptsächlich zwischen der 60. und 62. Pentade (Ende Oktober/Anfang November) notiert, das letzte am 3.1.

Verweildauer, Truppgößen, Rasthabitate: Die Verweildauer ist im Herbst durchschnittlich länger als im Frühjahr. Beispiele für maximale Verweildauern: a) Frühjahr: 14.3.-29.4.1992 Neusee/Mönchstockheim max. 1,3; 11.3.-21.4.1990 Garstädter Seen max. 1,2; b) Herbst: 3.9.-15.11.1998 Garstädter Seen max. 4,9; 19.10.-24.12.1986 Hörnauer See max. 2,7. Die Spießente tritt im Beobachtungsgebiet meist in Einzelexemplaren oder in Trupps zu 2-8 Ex., maximal 35 Ex. auf (vgl. Tab. 5), wobei die Truppgößen im Frühjahr durchschnittlich etwas größer sind als im Herbst.

Tab.5: Truppgößen der in der bayr. Region 3 rastenden Spießenten ( <i>Anas acuta</i> ) (1982-1998)															
Truppgöße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zahl d. Beob.	153	111	32	23	16	19	11	7	4	9	0	6	1	4	2
Truppgöße	17	20	25	28	35										
Zahl d. Beob.	1	1	2	1	1										

Folgende *absolute Maxima* wurden erreicht: a) Frühjahr: 24.3.1987 überschwemmte Saalewiesen bei Salz (Lkr. Neustadt a. d. Saale) 19,16 und bei Niederlauer 10,10; 20.3.1984 Hörnauer See 14,14; 30.3.1988 Haßfurter Baggersee (Flugplatz) 15,10; 25.3.2000 Hörnauer See 16,14; b) Herbst: 2.11.1995 Augsfelder Baggersee 15 Ex.; 6.11.1986 Hörnauer See 14 Ex.; 25.10.1998 Garstädter Seen 4,9.

Die Verteilung rastender Spießenten auf verschiedene Habitats illustriert Abb.13. Wie auch bei anderen Entenarten zeigt sich auch hier die herausragende Bedeutung des Gerolzhöfer Weihergebietes (fast 50 % der gezählten Individuen) als Entenrastplatz (bei der Spießente insbesondere der Hörnauer See als nordbayernweit wohl wichtigster Rastplatz).

Weiterhin spielen Baggerseen mit Flachwasserzonen eine wichtige Rolle, im Winter der Main als Ausweichbiotop beim Zufrieren stehender Gewässer. Überschwemmte Wiesen (insbesondere Saalewiesen Bad Neustadt) werden in nennenswerter Zahl nur im Frühjahr als Rastplatz genutzt.

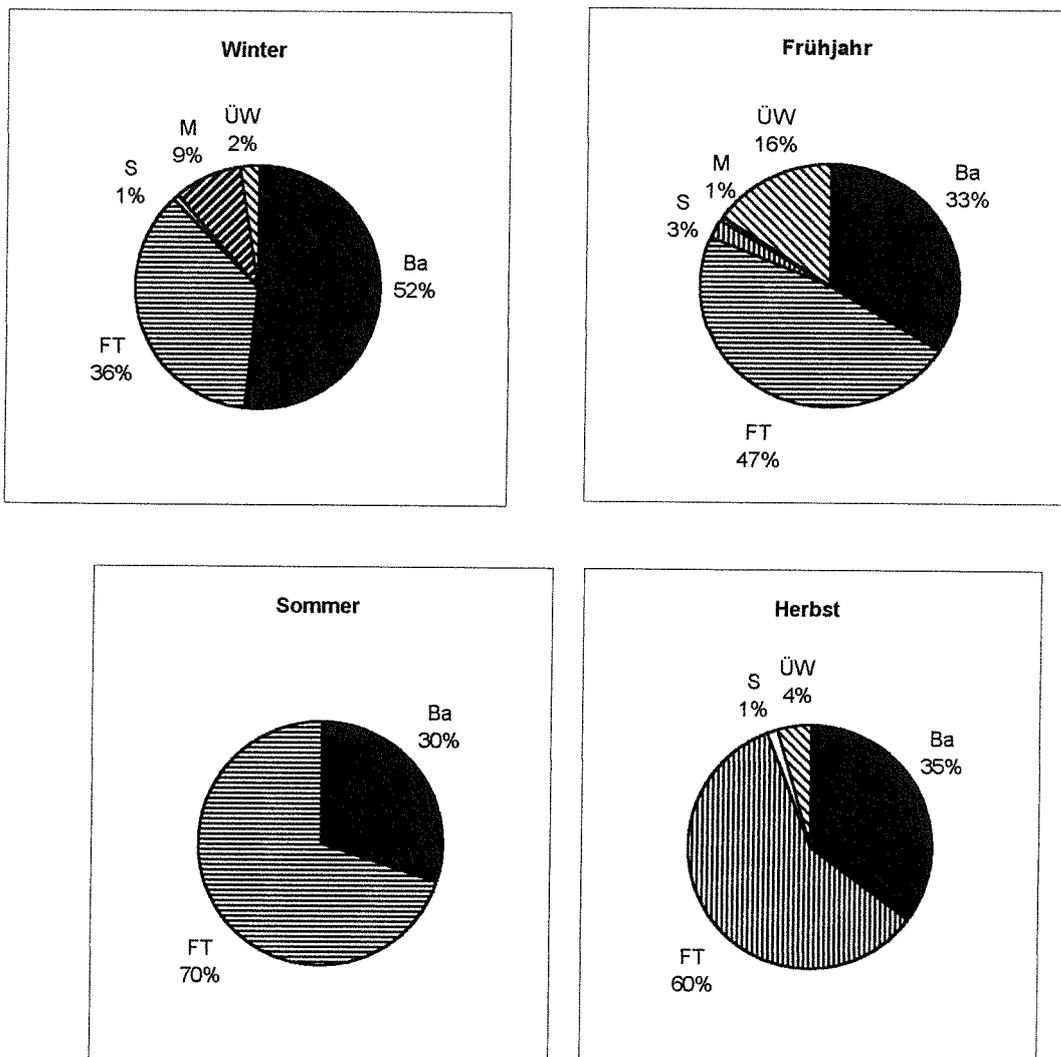
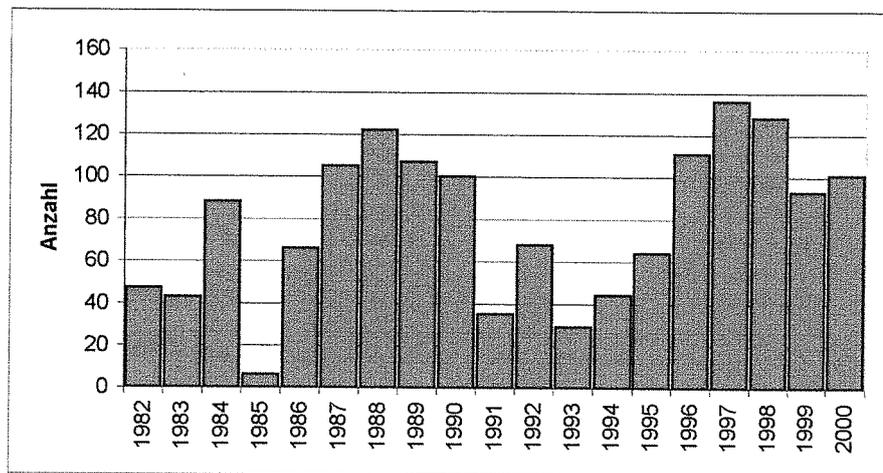


Abb. 13: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Spießenten (*Anas acuta*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 124), Frühjahr (N = 861), Sommer (N = 10) und Herbst (N = 315)

Veränderungen und Diskussion: Wie auch in anderen Gebieten Europas (z.B. WINKLER 1999) zeigt sich auch in der Region 3, daß der Bestand der Spießente jährlich stark schwanken kann. Nach einem "Tief" Anfang der 90er Jahre, ist die Spießente derzeit spärlicher Durchzügler. Die Registrierungen der Spießente bei der IWVZ sind so lückenhaft, daß keine Interpretation möglich ist. Auffällig ist, daß in Jahren, in denen die Spießente selten bis sehr selten festgestellt wird, der ohnehin schwach ausgeprägte Herbstzug kaum oder überhaupt nicht registriert wird (1983, 1985, 1992, 1994): Bei der Habitatwahl auf dem Herbstzug fällt seit 1996 eine Zunahme der Individuen auf Baggerseen auf (ohne Rückgang der Individuenzahlen in anderen Biotopen).

Abb.14: Jahressummen beobachteter Spießenten (*Anas acuta*) in der bayrischen Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 - 2000



Ob sich dieser Trend fortsetzt bleibt abzuwarten, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung am (derzeit) noch wichtigsten Rastplatz (Gerolzhöfer Weihergebiet), wo sich v.a. am Hörnauer See durch teilweise massive Störungen (Angler, Surfer, Jäger) eine negative Entwicklung abzeichnet. In Anbetracht der Bedeutung dieses Gebietes als Rastplatz für die Spießente (u.a. Enten) ist die Unterschutzstellung unbedingt erforderlich.

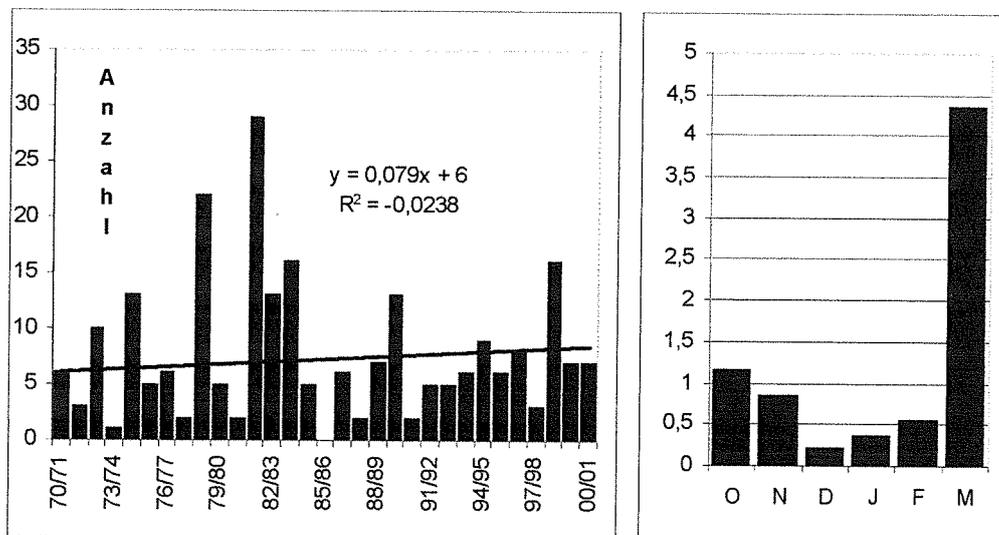


Abb.15: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Spießente (*Anas acuta*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.9 Bahamaente - *Anas bahamensis*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: Aus dem Gerolzhöfer Weihergebiet liegen 2 Feststellungen vor:

3. – 10. 0.1998 Neusee/Gerolzhofen 0,1 (H. Laubender, S. Willig)

30.5. – 17.6. Hörnauer See 1 Ex. (weiße Form) (K. Deschner, M. Schraut)

#### 4.10 Knäkente - *Anas querquedula*

Status: Unregelmäßiger, sehr seltener Brutvogel; regelmäßiger, spärlicher Dz. und seltener Sg. und Üs.; Verbreitung: zerstreut bis verbreitet

Brutvorkommen: In den Jahren 1982 bis 2001 bestand fast alljährlich Brutverdacht, echte Brutnachweise sind jedoch seltener. Aufgrund der Seltenheit dieser Art seien deshalb alle Beobachtungen, die auf eine Brut hinweisen, aufgeführt:

1982: Garstädter Seen: 1. - 29.5. max. 4,1, meist 1,1

1983: Haßfurter Altmain: 16.4. – 21.6. max. 5,1

Zeiler Zuckerteiche: 0,1 aus Dammvegetation abflieg., wohl brüt.

(H. Laubender)

1984: Haßfurter Altmain: 19.4. – 22.8. 3 dj., hier erbrütet ? (K. Roth)

1985: Gerolzhöfer Weihergebiet: 1.4. – 5.8. max. 3,2, am 5.8. 7 dj. (H. Bandorf)

Haßfurter Altmain: 4.4. – 17.7. max. 8,4

1986: Gerolzhöfer Weihergebiet: 8.4. – 20.6. 1,1

Schwappacher Weiher: 28.6. 0,1 + 8 gr. juv. (H. Bandorf)

W Zeiler Zuckerteiche: 17.4. – 4.7. max. 4,3

1987: Gerolzhöfer Weihergebiet: 16.4. – 8.8., am 7.7. 1,1 + 6 fl. juv. (H. Bandorf)

1988: Gerolzhöfer Weihergebiet: 2.5. – 16.7. meist 1,1

Halbmeilensee (N Wiese): 0,1 brutverdächtig

1989: Gerolzhöfer Weihergebiet: 29.4. – 28.7. max. 4,2, am 1.7. 1 Fam. (H. Bandorf)

1990: Gerolzhöfer Weihergebiet: 23.4. – 7.7. max. 4,2, am 8./9.5. 0,1 brütend (H. Bandorf)

1991: Gerolzhöfer Weihergebiet: Mai/Juni-Beobachtungen

1992: Gerolzhöfer Weihergebiet: Mai/Juni max. 4,2

1993: Hörnauer See: 22.4. – 11.7. 0,1 + 3 juv. (U. Pfriem)

1994: Hörnauer See: 18.4. – 5.7. 1,1 + 6 fl. juv. (K. Deschner)

1995: E Augsfelder Baggersee: 0,1 + 8 halbw. juv. (H. Laubender)

1996 und 1997: keine Beobachtungen

1998: Gerolzhöfer Weihergebiet: 21.4. – 23.7. max. 2,1

1999 und 2000: keine Beobachtungen

2001: Gerolzhöfer Weihergebiet: Mai/Juni meist 1,1, am 22.6. 0,1 + 8 fl. juv.

(M. Schraut)

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.16 und 18): Nennenswerter *Frühjahrsdurchzug* beginnt meist Mitte, seltener Anfang März (1997 und 2000 bereits ab Ende Februar). Das Maximum liegt zwischen der 18. und 21. Jahrespentade (Ende März bis Mitte April). Danach flacht das Zug-

geschehen sehr schnell ab und der Hauptdurchzug ist meist Mitte Mai abgeschlossen, vereinzelte Nachzügler sind aber noch bis Ende Mai/ Anfang Juni in der Region anzutreffen. Ab Mitte Juni bis Mitte Juli läßt sich fast alljährlich verhaltener *Mauserzug* feststellen, der dann in den *Herbstzug* überleitet. Die Hauptmenge der Herbstdurchzügler zieht im August bei uns durch. Mitte, spätestens Ende September, ist der Zug beendet. Nachzügler sind im Oktober, vereinzelt bis Ende November (zuletzt 28.11.), anzutreffen. Neben den Brutvögeln halten sich fast alljährlich *Sommergäste* und/oder *Übersommerer* in der Region auf (s. Brutvorkommen). *Winterbeobachtungen* stellen absolute Ausnahmen dar: 28.12.1987 Volkacher Baggersee 0,1 (H. Bandorf) und 1.12. Schonunger Bucht 2,3 (K. Günsel).

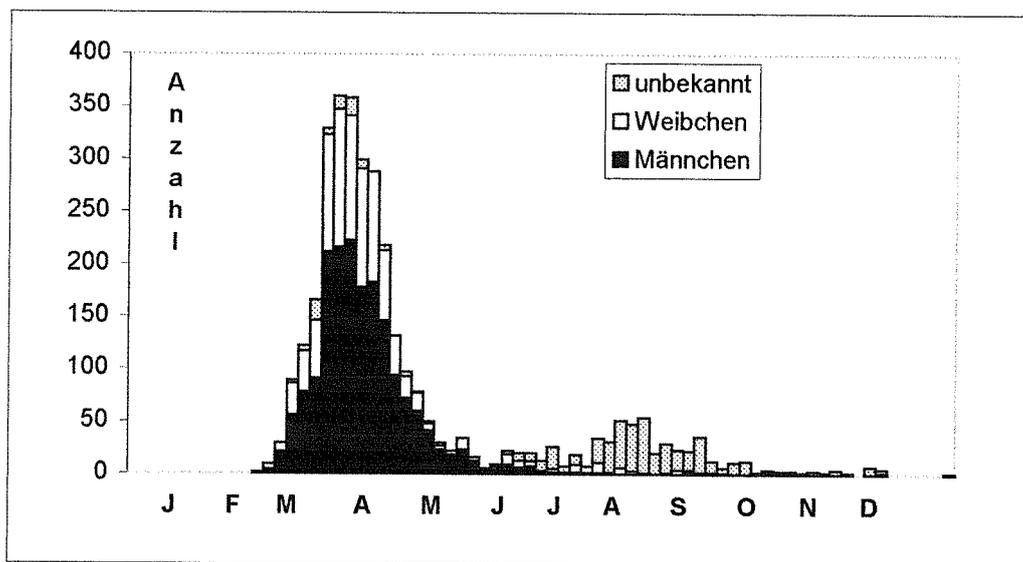


Abb. 16: Jahreszeitliches Auftreten der Knäkente (*Anas querquedula*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 3301)

Das *Geschlechterverhältnis* ist aus Abb. 16 ersichtlich! Der deutliche Überschuss an Männchen ist wohl auf unauffälligeres Erscheinungsbild der Weibchen zurückzuführen (M:W = 1799:973).

Zum *Mauserzustand* der bei uns auftretenden Knäkenten liegen folgende Angaben vor: Alle Beobachtungen auf dem Frühjahrsdurchzug betreffen PK, die letzten bis 16.7. (erste PK bereits im Dezember 1.12., s. oben). Übergangskleider PK > SK wurden vom 30.5. bis 7.7., die ersten SK ab 28.6. beobachtet. Auf dem Herbstzug wurden nur SK (zuletzt 22.10.) registriert.

Verweildauer, Truppgrößen, Habitate: Die *Verweildauer* reicht zu beiden Zugzeiten von wenigen Tagen bis zu 1-3 Monaten: a) Frühjahr: 20.3. – 26.5.2000 Garstädter Seen max. 7,2; b) Herbst: 6. – 29.8.1999 max. 5 Ex. und 5. – 29.9.2000 Garstädter Seen 1-8 Ex.; 13.10. – 14.11.1999 Garstädter Seen 1 Ex.

Die *Truppgrößen* der Knäkente bewegen sich meist zwischen 2 und 10 Ex., größere Trupps sind bedeutend seltener (vgl. Tab. 6). *Absolute Maxima:* a) Frühjahr: 30.3.1997 Hörnauer See 18,13; 30.3.2001 Saalewiesen Bad Neustadt 31,29; b) Herbst: 30.9.1988 Neu-

see/Mönchstockheim; 5.8.1995 ehem. Zeiler Zuckerteiche und 10.9.1999 Garstädter Seen jeweils 12 Ex.

Truppgöße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zahl d. Beob.	198	185	74	63	45	46	25	23	11	12	8	7	6	2	1
Truppgöße	16	17	20	23	31										
Zahl d. Beob.	1	1	1	1	1										

Über die *Habitatpräferenzen* der Knäkente gibt Abb. 17 Auskunft. Während der Sommermonate konzentrieren sich die Beobachtungen an den Gerolzhöfer Weihern (Brutplatz). Die Baggerseebeobachtungen stammen von Baggerseen mit abgeflachten Ufern und einer abwechslungsreichen Ufervegetation (z.B. Garstädter Seen, hier hat sich die Gestaltung des Bereichs Feuchtwiesen Ohe-See günstig ausgewirkt). Zu den Zugzeiten werden im Wesentlichen dieselben Habitate genutzt wie zur Brutzeit. Wenn vorhanden, spielen überschwemmte Wiesenbereiche eine wichtige Rolle (Saale, Wern). Oft halten sich Knäkenten auch in überfluteten Randbereichen von Baggerseen auf, wenn sie dort eine Kombination von flach unter Wasser stehenden Bereichen und dichter Vegetation vorfinden (z.B. W Haßfurter Baggersee, Garstädter Seen, Grafenrheinfelder Baggersee Ost, E Augsfelder Baggersee). Herbstzug wird fast ausschließlich an den Gerolzhöfer Weihern und an den Garstädter Seen (Habitat s. o.) registriert. Der Anteil „überschwemmte Wiesen“ stammt vollständig aus dem Jahr 1995 von den in dieser Form nicht mehr existierenden Zeiler Zuckerteichen. Optimale Bedingungen finden Knäkenten auch an den Altmainarmen (Grafenrheinfeld und Haßfurt), die als Brutplatz leider aufgegeben wurden.

Veränderungen und Diskussion: Die drastischen Bestandsrückgänge dieser Art in anderen Teilen Europas (BAUER & BERTHOLD 1996) spiegeln sich auch in der Region 3 wieder. Als Brutvogel tritt die Art nur noch unregelmäßig in Einzelpaaren auf, frühere Brutplätze wurden aufgrund von Lebensraumzerstörung (Feuchtwiesen) oder Störung durch menschliche Freizeitaktivitäten (z.B. am Haßfurter Altmain) aufgegeben. Besonders drastisch läßt sich der Rückgang auch anhand der Durchzugszahlen dokumentieren. Im Vergleich zum Zeitraum 1952 – 1980 ging die Anzahl jährlich durchzugsziehender Knäkenten um teilweise bis zu 50 % zurück, sodaß die Knäkente heute als spärlicher Durchzügler eingestuft werden muß. Auch die Ergebnisse der IWWZ bestätigen diesen Trend, wenngleich die Bestände witterungsbedingt jährlich stark schwanken können (s. Abb. 17). Insbesondere der Herbstzug ist nur noch sehr schwach ausgeprägt (vgl. Bandorf & Laubender 1982). Beobachtungen von mehr als 20 Ex. sind heute eher die Ausnahme. Dennoch hat sich die Befürchtung, daß der Durchzug vollständig zum Erliegen kommt, wie es sich Mitte der Achtziger Jahre (H. BANDORF 1988) teilweise andeutete (mehrmals überhaupt keine, oder nur 1-2 Beobachtungen vom Herbstzug), nicht bewahrheitet und die Durchzugszahlen scheinen auf niedrigem Niveau stabil. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich daraufhingewiesen, daß der schwache Herbstzug keine Folge fehlender Beobachtertätigkeit ist, sondern daß trotz gezielter Kontrollen (seit 1996) keine größeren Durchzugszahlen festgestellt werden konnten.

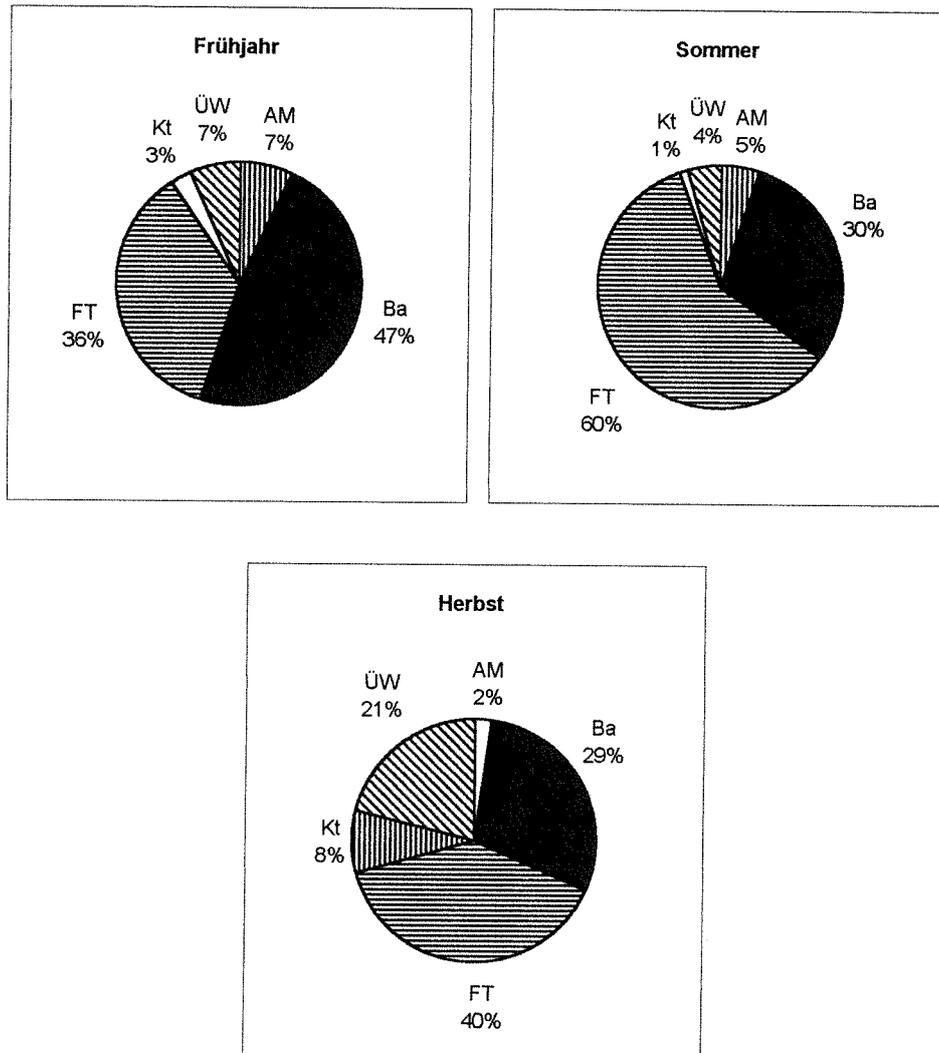


Abb.17: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Knäkenten (*Anas querquedula*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Frühjahr (N = 2114), Sommer (N = 464) und Herbst (N = 214)

Für den starken Rückgang der Knäkente werden neben Lebensraumzerstörung in den Brutgebieten v.a. Zerstörung der Überwinterungsquartiere (Knäkente ausgeprägter Langstreckenzieher!), klimatische Faktoren und Verluste durch menschliche Verfolgung (Jagd, Verwechslung mit Krickente!) verantwortlich gemacht (vgl. Bauer & Berthold 1996). Zusätzlich scheint sich hinsichtlich der Rastgebiete eine Verschiebung eingetreten zu sein. Typische Binnenlandwasservögel, wie auch die Knäkente, rasten und mausern verstärkt in neu eingedeichten Flächen an der Nordsee. Während die Bestände dort dementsprechend anstiegen, gehen sie an binnenländischen Rastgebieten zurück (GÜNTHER & RÖSNER 2000).

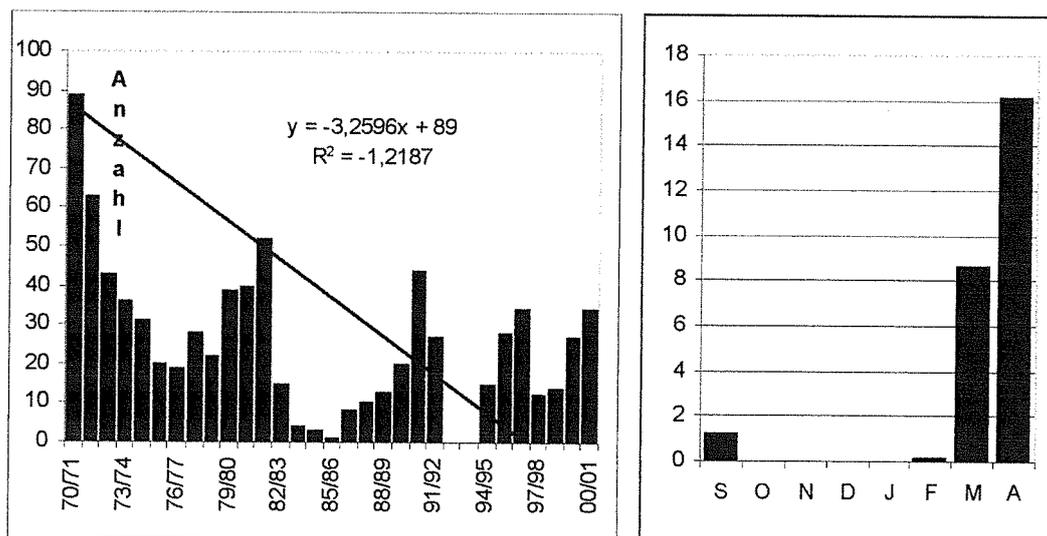


Abb.18: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Knäkente (*Anas querquedula*) nach Daten der IWWZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.11 Blauflügelente - *Anas discors*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: 1 Nachweis von 1999: 14.11. Main/Haßfurt (Futterstelle) 0,1 (H. Laubender, M. Schraut)

#### 4.12 Löffelente - *Anas clypeata*

Status: Unregelmäßiger, sehr seltener Bv.; regelmäßiger, spärlicher bis mäßig häufiger Dz. und seltener Sg. (Ausnahmsweise Üs.); unregelmäßiger, sehr seltener Wg. und Üw.;  
Verbreitung: zerstreut

Brutvorkommen: Im Zeitraum 1982 bis 2000 konnte ein Brutnachweis erbracht werden, in einem weiteren Jahr bestand begründeter Brutverdacht (jeweils im Gebiet Altsee und Neusee/ Mönchstockheim):

1988: 22.4. – 30.7.: max. 2,2, am 30.7. 2 fl. juv. (H. Bandorf)

1990: 1.5. – 24.6.: max. 3,2, kein Nachweis von juv. (Übersommerungsnachweis!; H. Bandorf)

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.19 und 21): Regelmäßiger *Frühjahrsdurchzug* beginnt Anfang März, seltener bereits Mitte Februar. Der Zug kumuliert Anfang bis Mitte April (19.-21. Jahrespentade), flacht schon bis Ende April stark ab und läuft bis Ende Mai endgültig aus. Ab Mitte Juni macht sich von Jahr zu Jahr verschieden stark ausgeprägter *Mauserzug* bemerkbar, der direkt in den anschließenden *Herbstzug* überleitet (meist ab (Anfang) Mitte August). Der Herbstzug erstreckt sich über einen wesentlich größeren Zeitraum als der Frühjahrszug und ist außerdem weniger individuenstark. Undeutlich ausgeprägte Maxima lassen sich im September (50.) und Anfang/Mitte November (63. Jahrespentade) erkennen, bevor der Zug bis Ende, meist Mitte Dezember ausläuft. Echte *Übersommerungsnachweise*

existieren nicht (vgl. oben), die meisten Sommerbeobachtungen sind dem bereits im Juni einsetzenden Mauserzug zuzuordnen. Im Winter lassen sich fast alljährlich einzelne Löffelenten beobachten, durchgehende *Überwinterungen* sind aber eher die Ausnahme: 15.12.1985 – 16.2.1986 Staustufe Garstadt: 1,0; 1.12.1990 – 22.1.1991 Grafenrheinfelder Baggersee Nord:1,0; 5.12.2000 – 24.2.2001 Haßfurter Baggersee/ Staustufe Knetzgau: 1,0. Das *Geschlechterverhältnis* ist aus Abb. 19 ersichtlich, dabei zeigt sich ein leichter Männchenüberschuss (M:W = 2797:2388)

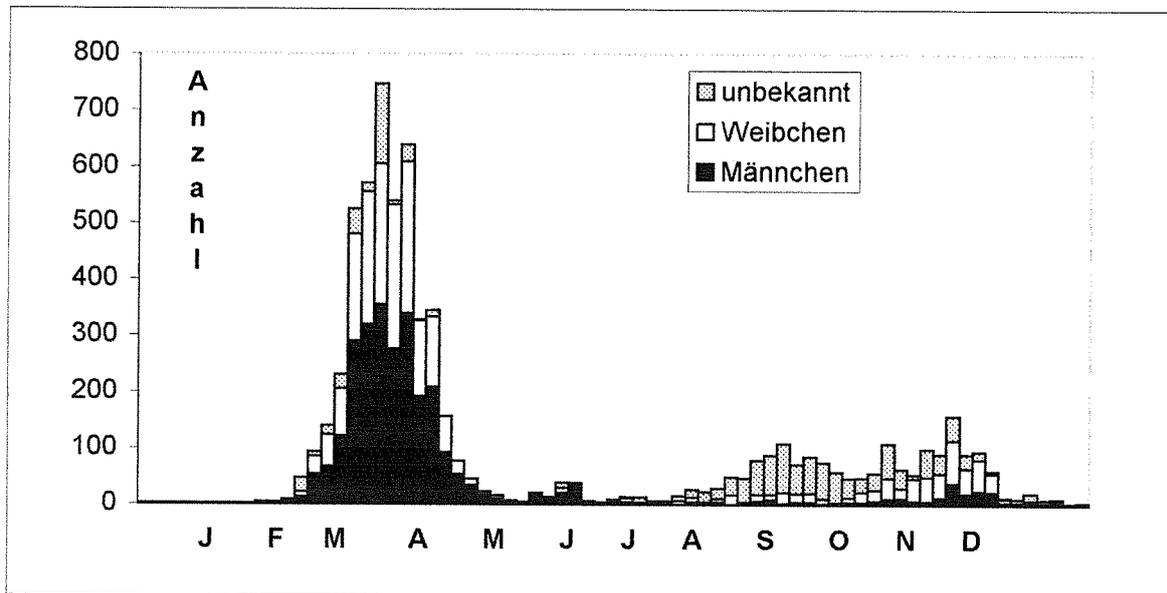


Abb. 19: Jahreszeitliches Auftreten der Löffelente (*Anas clypeata*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 6501)

Zur *Mauserphänologie* der Männchen liegen folgende Daten vor: Fertige PK wurden ab 2.12., während des gesamten Frühjahrzuges bis spätestens 12.6. beobachtet. Übergangskleider (PK > SK) konnten vom 8.6. bis 6.7. festgestellt werden. Erste SK wurden dementsprechend ab 17.6., die letzten bis 11.11. registriert. Die ersten Übergangskleider (SK > PK) wurden ab 27.9., die meisten im Oktober und Anfang November beobachtet. Das letzte Übergangskleid datiert vom 27.12..

Verweildauer, Truppgößen, Habitate: Die *Verweildauer* reicht von wenigen Stunden bis zu mehreren Monaten: a) Frühjahr: 6.3. – 25.5.1999 Garstädter Seen max. 17,12, in anderen Rastgebieten sind die Verweildauern meist kürzer; b) Herbst: In manchen Gebieten lassen sich während des gesamten Herbstzuges Löffelenten beobachten, z.B. 14.8. – 10.12.1999 Garstädter Seen max. 18 Ex.

Truppgöße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zahl d. Beob.	228	269	110	101	65	71	43	28	22	18	17	23	11	11	12

Truppgröße	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	28	29	30
Zahl d. Beob.	12	7	8	8	7	8	4	4	4	3	3	2	2	1	3
Truppgröße	34	37	39	40	42	53	60	72							
Zahl d. Beob.	1	1	1	2	1	1	1	1							

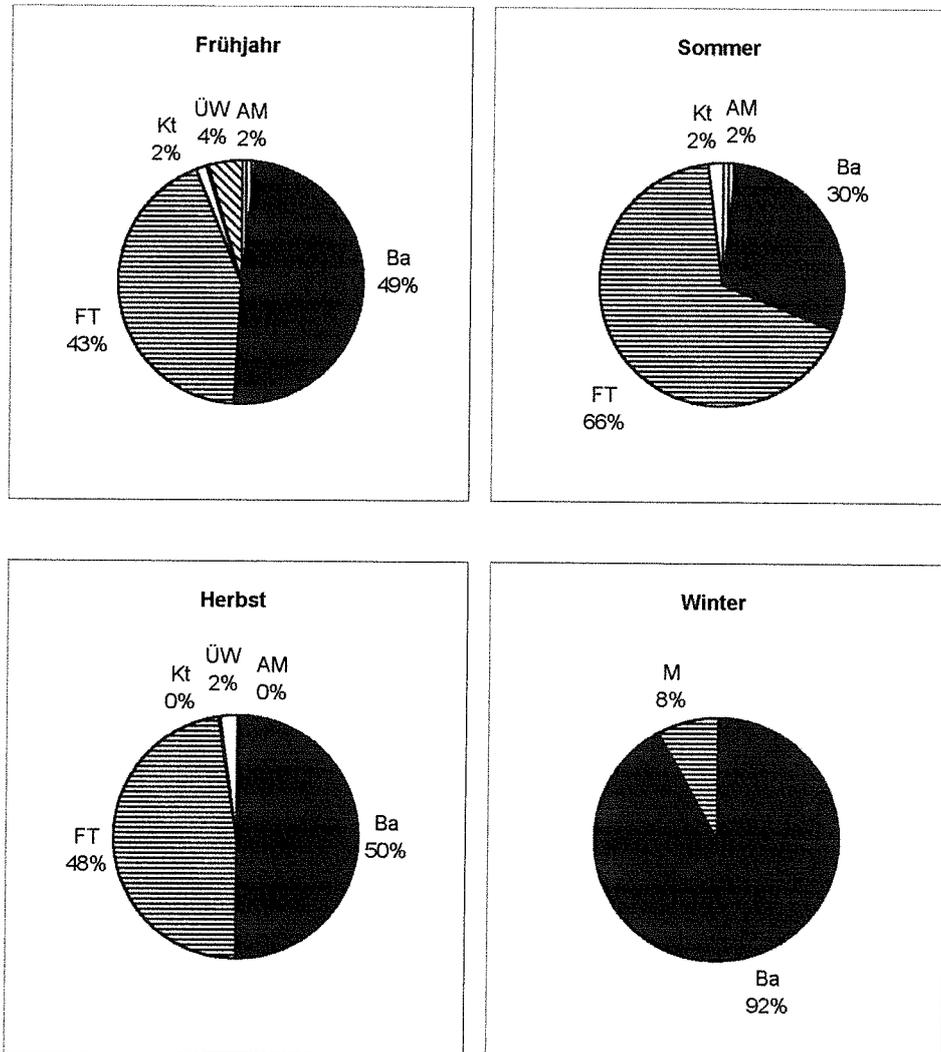


Abb. 19: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Löffelenten (*Anas clypeata*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 25), Frühjahr (N = 3996), Sommer (N = 311) und Herbst (N = 1373)

Der Anteil verschiedener *Truppgrößen* durchziehender Löffelenten ist in Tab. 7 ersichtlich. Die meisten Beobachtungen betreffen demnach Trupps zwischen 2 und 15 Ex. *Absolute Maxima* wurden an folgenden Tagen erreicht: a) Frühjahr: 2.4.1996 Garstädter Seen 72 Ex.; 13.4.1997 Garstädter Seen 30,23; b) Herbst: 1.11.1998 Saalewiesen Bad Neustadt 30 Ex.; 18.11.1995 Garstädter Seen 5,20.

Die Verteilung der Löffelenten auf verschiedene *Habitats* zu den einzelnen Jahreszeiten ist aus Abb. 20 zu entnehmen. Demnach werden zu allen Jahreszeiten (ausgenommen) Winter

hauptsächlich das Gerolzhöfer Weihergebiet und Baggerseen im Maintal als Rasthabitat genutzt (Bruthabitat s. oben), wobei im Sommer eine deutlich Bevorzugung der flachen Fischteiche zu erkennen ist. Kleinere Gewässer, wie Klärteiche, Weiher und Altarme, aber auch überschwemmte Wiesen spielen eine wesentlich geringere Rolle als bei der Knäkente, einer Art mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen.

Veränderungen und Diskussion: Als Brutvogel war die Löffelente auch früher nur spordisch in Einzelpaaren anzutreffen, weshalb sich hier keine Bestandsveränderungen feststellen lassen. Die Ergebnisse der IWWZ zeigen allerdings, wie auch in anderen Teilen Europas, eine deutliche Zunahme in Unterfranken rastender Löffelenten. Allgemein wird die Zunahme der Löffelente v.a. mit einer durch Eutrophierung erheblich verbesserten Ernährungssituation in Verbindung gebracht.

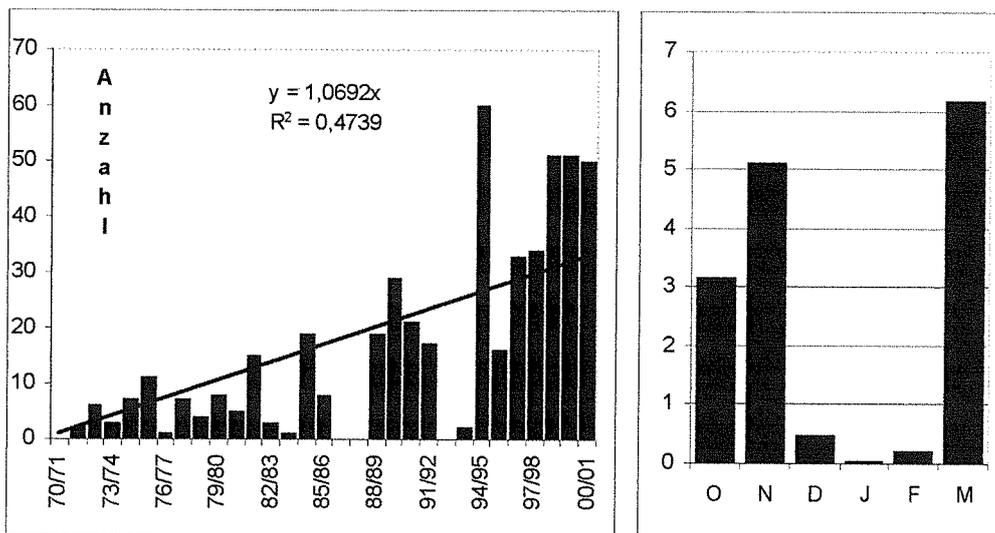


Abb.21: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Löffelente (*Anas clypeata*) nach Daten der IWWZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

Daneben wird als weiterer Faktor, der höhere Rastbestände in Deutschland bedingt, eine Verlagerung des Hauptüberwinterungsgebietes der Löffelente näher zu Deutschland hin, diskutiert (BERTHOLD & BAUER 1996; SUDFELDT et. al. 2000). In der Region 3 wirkte sich zusätzlich die Entstehung neuer, naturnah gestalteter Baggerseen (Flachwasserzonen !) günstig auf die Löffelente aus, sodaß heute im Gegensatz zu früher Baggerseen (v.a. Raum S Schweinfurt und Haßfurt-Zeil) und das Gerolzhöfer Weihergebiet etwa gleichstark frequentiert sind (früher deutlicher Überhang Gerolzhöfer Weiher; vgl. BANDORF & LAUBENDER 1982). Beim jahreszeitlichen Auftreten ergaben sich kaum Veränderungen. Nachwievor überwiegt ein kurzer, starker Frühjahrszug einen sehr lange andauernden, erheblich individuenschwächeren Herbstzug, wobei der Anteil des Herbstzuges im Vergleich zu früher leicht angestiegen ist (Gründe s. oben).

#### 4.13 Rotschulterente - *Callonetta leucophrys*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: Möglicherweise übersommerte 1 Ex. 1988 am Schwanensee/Alitzheim: 8./10.5. und 30.7. 1,0 (H. Bandorf, K. Deschner). Vermutlich dasselbe Ex. wurde nocheinmal am 6.9.1988 am Herrensee/Kleinrheinfeld festgestellt (H. Bandorf).

#### 4.14 Kolbenente - *Netta rufina*

Status: Regelmäßiger, seltener bis sehr seltener Durchzügler; unregelmäßiger, sehr seltener Wintergast (vereinzelt Üw.); sehr seltener Sg.; Verbreitung: lückenhaft

Vorkommen und jahreszeitliches Auftreten (Abb.22): Nach dem Erlöschen des Brutvorkommens in der Region 3 (Main-Rhön) 1983 (2 Bp. ohne Erfolg, H. Bandorf) tritt die Kolbenente zwar regelmäßig, aber meist nur sehr selten in allen Monaten bei uns auf. Demnach werden Kolbenenten auf dem *Frühjahrsdurchzug* ab (Mitte) Ende Februar beobachtet. Der Durchzug endet Mitte Mai. Im Juli macht sich ein *Mauserdezug* deutlich bemerkbar, der dann in den *Herbstzug* übergeht. Dieser endet meist Mitte Dezember.

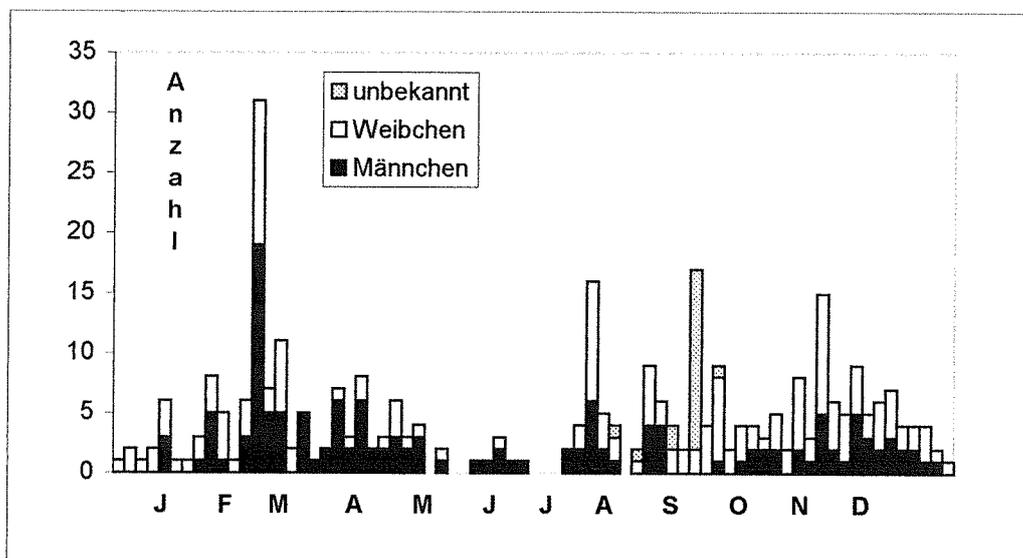


Abb.22: Jahreszeitliches Auftreten der Kolbenente (*Netta rufina*) in der Regio 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 bis 2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 324)

Einzelne Exemplare *überwintern* unregelmäßig in der Region (bisher 2 Nachweise): 2.10.1983 - 21.1.1984 Staustufe Schweinfurt 0,1 und 29.12.1984 - 17.3.1985 Staustufe Schweinfurt 0,1 (dasselbe ?). Ebenfalls nur unregelmäßig treten *Sommergäste* (schon Mauserdezug?) bei uns auf, z.B. 9.-26.6.1987 Herrensee/Kleinrheinfeld 1,0 (H. Bandorf).

Das *Geschlechterverhältnis* (M:W = 142 : 162) ist in Abb. 22 dargestellt.

Zur *Mauserphänologie*: Männchen im SK wurden von Anfang Juli (5.7.) bis Mitte Oktober beobachtet (sowohl ad. als auch dj.). Während des Frühjahrszuges tragen alle Männchen das PK. Ein Übergangskleid (SK > PK) konnte 19. und 27.11. festgestellt werden.

Verweildauer, Truppgößen, Rasthabitate: Die *Verweildauer* reicht von einigen Stunden bis zu zwei bis drei Monaten. Neben den Beispielen für Überwinterer und Sommergästen seien folgende Belege angeführt: 6.-20.4.1982 Altsee 0,1; 3.-25.4.1985 Neusee/Mönchstockheim 1-2,0; 25.8.-14.9.1996 Neusee/Gerolzhofen 0,1. Die *Truppgöße* durchziehender Kolbenenten ergibt sich aus Tab. 8.

Truppgöße	1	2	3	4	5	12	14
Anzahl Beob.	59	14	3	3	3	1	2

Die *Maxima* wurden an folgenden Tagen beobachtet: 22.8.1987 Hörnauer See 4,0 ad. SK, 3,0 dj. SK, 5 ad. oder dj. ♀; 8.9.1987 Hörnauer See 14 Ex. (ad. + dj. ♀); 25.-28.7.1998 Hörnauer See 4,10.

Die *Rasthabitate* sind aus Tab. 9 ersichtlich. Im Winter und Frühjahr bevorzugen Kolbenenten demnach im Gegensatz zu früher Baggerseen, während im Sommer und Herbst der Anteil im Gerolzhöfer Weihergebiet größer ist (besonders Ex. auf dem Mauserzug (Juli) rasten meist dort, vgl. aber 2001: Garstädter Seen: 1.7. – 20.8. max. 10 Ex. !).

	Baggerseen	Gerolzhöfer Weiher	Main	Sonstige
Winter 1.12.-28.2.	15	10	7	
Frühjahr 1.3.-30.4.	42	20	0	Ellertsh. See 2 Grafenrhf. Altm 1
Sommer 1.5.-30.7.	12	27	2	
Herbst 1.8.-30.11.	28	56	4	Zeiler Zuckerteiche 1

Veränderungen und Diskussion: In den Jahren unmittelbar nach dem Erlöschen der Brutpopulation am Gerolzhöfer Weihergebiet konnten dort regelmäßig noch einzelne Ex. beobachtet werden (Reste der dortigen Population ?). Ab 1989 trat die Kolbenente nur noch extrem selten in der Region auf (1-2 Beobachtungen). Erst in den letzten Jahren (ab 1996) zeichnet sich eine leichte Zunahme ab, die auch in anderen Gebieten zu verzeichnen ist (BAUER & BERTHOLD 1996). Ob diese Entwicklung zu einer erneuten Brutansiedlung führt bleibt abzuwarten.

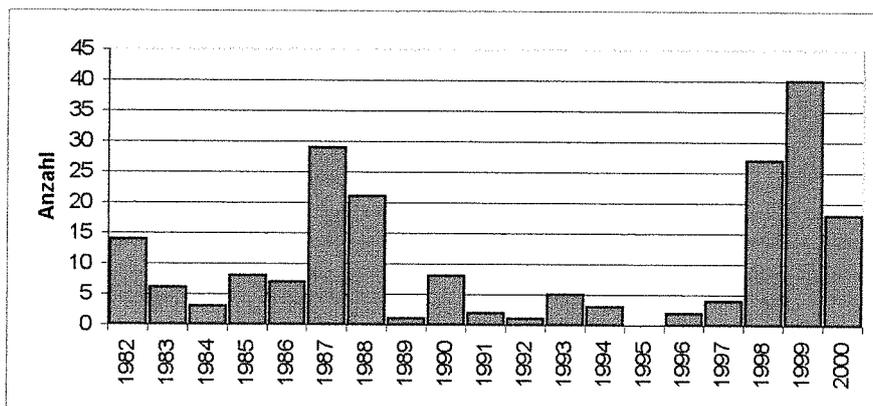


Abb.23: Bestandsentwicklung der Kolbenente (*Netta rufina*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 bis 2000 (nach Zufallsbeobachtungen)

#### 4.15 Tafelente – *Aythya ferina*

**Status:** Regelmäßiger, seltener Bv., regelmäßiger, mäßig zahlreicher Dz. und Wg.; regelmäßiger, spärlicher Sg./Üs.; Verbreitung: Bv lückenhaft; Dz. verbreitet

**Bemerkungen:** Die Ergebnisse der IWWZ lassen sich in zwei verschiedene Zeiträume mit unterschiedlichen Populationstrends einordnen. Zunächst erfolgte im Zuge der allgemeinen Ausbreitung der Tafelente eine rasante Zunahme der Bestände bis Ende der 80er Jahre. Danach blieb der Bestand trotz starker jährlicher Schwankungen auf hohem Niveau stabil, ab Mitte der 90er Jahre gehen die Bestände jedoch wieder deutlich zurück und sind derzeit auf dem Niveau Ende der 70er Jahre angekommen. Das Beobachtungsgebiet liegt genau an der Grenze der nordwesteuropäischen und der zentraleuropäischen Flyway-Population. Offensichtlich hat der Main als Überwinterungsgebiet für die Tafelente (zu Spitzenzeiten 2-3000 Ind. Mittwinterbestand, derzeit 1000-1500 Ind.) an Attraktivität verloren. Die Bestände in Gesamteuropa erscheinen derzeit stabil, möglicherweise weichen die Tafelenten auf andere Überwinterungsgebiete aus (z.B. Zunahmen im Bodenseegebiet; SUDFELDT et. Al. 2000). Innerhalb des jährlichen Auftretens der Tafelente haben sich in den letzten zehn Jahren beträchtliche Verschiebungen ergeben. Während im Zeitraum bis 1989 die Maxima im Rahmen der IWWZ erst im Februar bzw. teilweise erst im März festzustellen waren, liegt dieses Maximum heutzutage bereits im Dezember/Januar und im März sind die Tafelenten aus den klassischen Überwinterungsgebieten (Maintal Haßfurt-Ziegelanger und Raum Volkach) bereits abgezogen. Die Gründe für diese Veränderungen sind unklar. Auch der Brutbestand der Tafelente hat gegenüber dem Zeitraum 1970 bis 1980 (25-50 Bp.; vgl. BANDORF & LAUBENDER 1982) abgenommen. Die Zahl der führenden Weibchen liegt meist unter 20, wobei regelmäßige Bruten nur im Gerolzhöfer Weihergebiet stattfinden, daneben sehr sporadisch an den Garstädter Seen.

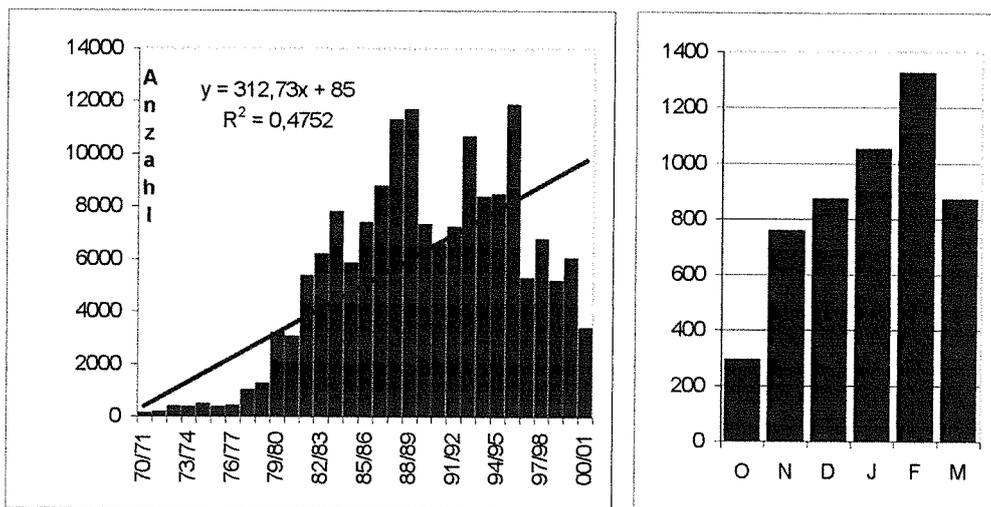


Abb.24: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Tafelente (*Aythya ferina*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.16 Moorente - *Aythya nyroca*

Status: (Un)regelmäßiger, sehr seltener Dz.; unregelmäßiger, sehr seltener Sg., Üs. und Wg.; Verbreitung: lückenhaft

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 25): Demnach treten von Mitte Februar bis Anfang Mai vereinzelte *Frühjahrsdurchzügler* auf. Der *Herbstzug* ist etwas deutlicher ausgeprägt mit einem Maximum Mitte November (64. Jahrespentade). Neben sehr vereinzelt *Sommergästen* konnten zweimal *Übersommerungen* nachgewiesen werden: 21.6. – 4.8.1989 Altsee und Neusee/Mönchstockheim 1,0 (H. Bandorf); 21.4. – 11.8.2000 Altsee und Neusee/Mönchstockheim 1,0 (K. Günsel, H. Laubender, M. Schraut, H. Vorberg). *Wintergäste* sind wie Sommergäste sehr selten und unregelmäßig zu beobachten, eine echte *Überwinterung* konnte nicht festgestellt werden.

Verweildauer, Truppgößen, Rasthabitats: Die *Verweildauer* kann von ein bis wenigen Tagen bis hin zu einem Monat betragen (vgl. auch *Übersommerungen*), z.B. 10.11. – 10.12.1996 Schonunger Bucht 1,0 (K. Günsel, G. Kleinschrod, H. Laubender, M. Schraut, S. Willig). Beobachtet werden mit einer Ausnahme nur Einzelexemplare: 18.2.2001 Limbacher Baggersee 2 Ex. (D. Will).

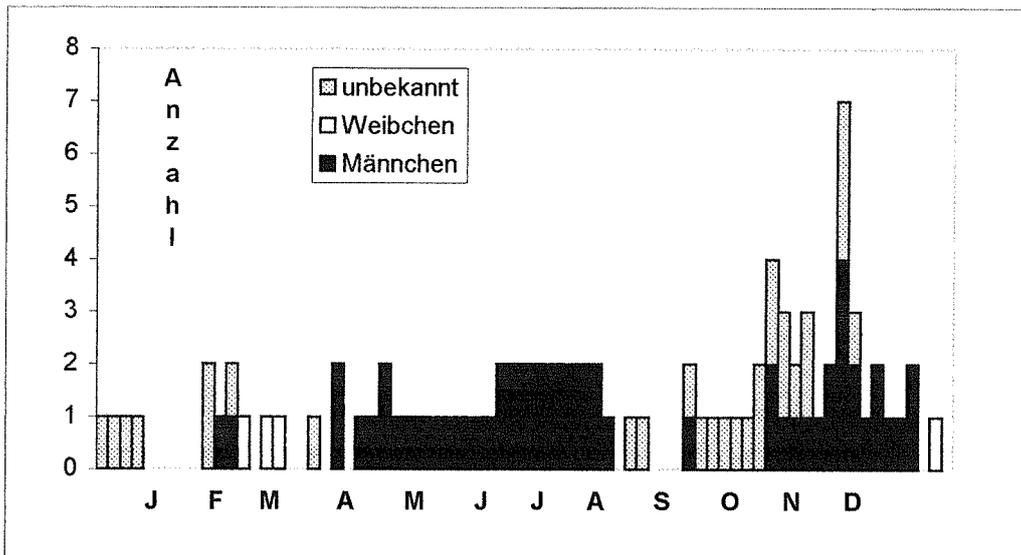


Abb.25: Jahreszeitliches Auftreten der Moorente (*Aythya nyroca*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 91)

Von 29 Ex. hielten sich 20 auf Baggerseen, 5 im Geo. Weihergebiet, 3 auf dem Main und 1 auf einem Klärteich auf. Die Nachweise im Gerolzhöfer Weihergebiet beinhalten die Übersommerungen an potentiellen (früheren) Brutgewässern (vgl. BANDORF & LAUBENDER 1982).

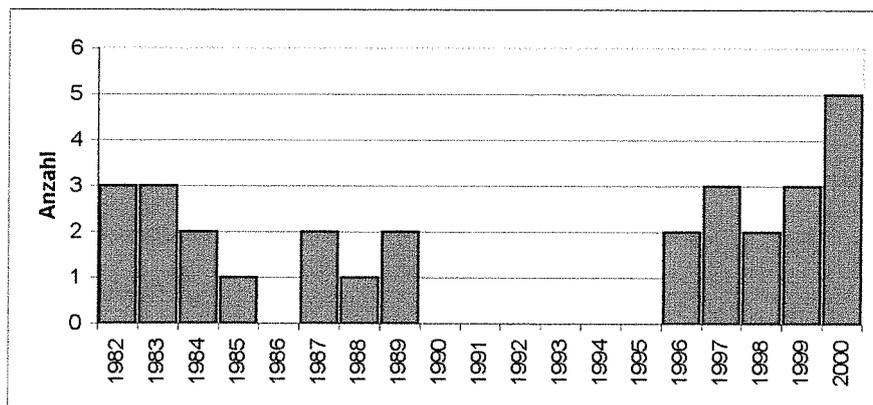


Abb.26: Anzahl jährlich in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) beobachteten Moorenten (*Aythya nyroca*) in den Jahren 1982 – 2000

Veränderungen und Diskussion: Der starke Rückgang in den Brutgebieten der Moorente schlägt sich sehr deutlich in den jährlichen Durchzugszahlen nieder. Von 1990 bis 1995 konnten überhaupt keine Moorenten beobachtet werden, seit 1996 alljährlich wieder 2 –5 Ex. Es läßt sich nicht ausschließen, daß einige der Beobachtungen, besonders im Herbst, Gefangenschaftsflüchtlinge betreffen (teilweise auffällig zutrauliches Verhalten !), sodaß die „positive“ Entwicklung mit Vorsicht zu bewerten ist. Das aber im Gebiet Altsee/Neusee nach

wie vor Brutten denkbar sind, beweist die Übersommerung 2000. Im Verlauf dieser Übersommerung konnte mehrmals intensive Balz des Moorenten-Männchens mit Tafelenten-Weibchen beobachtet werden, Bruterfolg kam allerdings vermutlich keiner zustande.

#### 4.17 Reiherente - *Aythya fuligula*

Status: Regelmäßiger, spärlicher Bv., regelmäßiger, mäßig zahlreicher Dz., Wg. und Üw., spärlicher Üs.; Verbreitung: Bv. zerstreut, Dz. verbreitet

Bemerkungen: Anders als bei der Tafelente sind die Bestände der IWVZ stabil (derzeit 2500 - 3500 Ind. Mittwinterbestand). Gleiches gilt für den Brutbestand, der sich gegenüber früheren Jahren noch vergrößert hat. Die Entstehung weiterer Baggerseen (S Schweinfurt) und die Besiedlung von Klärteichen (z.B. auch Betonbecken an der Zuckerfabrik Zeil) führten dazu, daß derzeit jährlich etwa 60 – 80 Bp. in der Region 3 brüten.

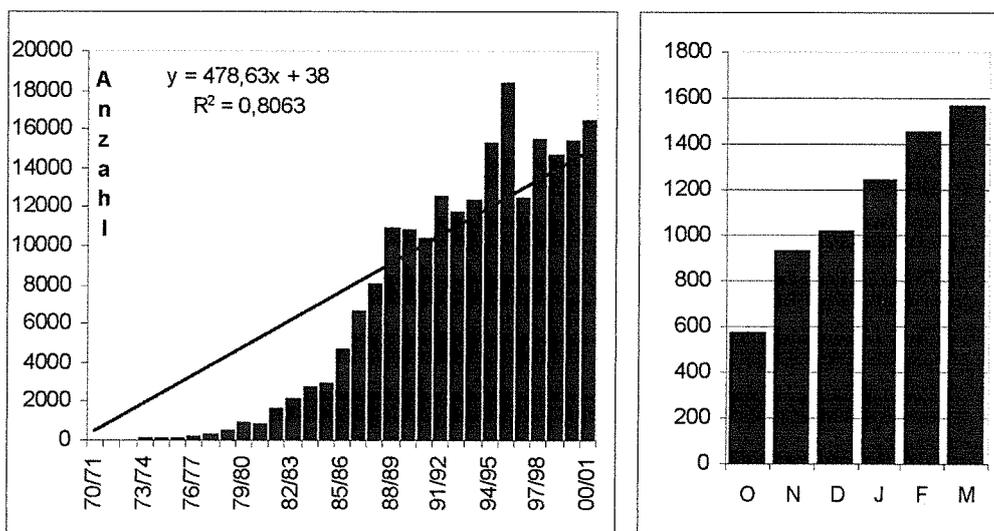


Abb.27: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Reiherente (*Aythya fuligula*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.18 Bergente - *Aythya marila*

Status: Regelmäßiger, seltener bis sehr seltener Dz; (un)regelmäßiger, sehr seltener Wg. und Üw.; Verbreitung: zerstreut

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 28): Die ersten *Herstdurchzügler* erscheinen ab Ende Oktober (erste Beob.: 22.10.1998 Schweinfurter Baggersee 1 dj. bzw. 22.10.2000 Mariaburgh. Ba und Horhäuser Baggersee je 1 dj. (M. Schraut). Der Herbstzug erreicht sein Maximum Mitte bis Ende November und läuft danach bis Mitte Dezember aus. Einzelne *Wintergäste* werden fast alljährlich beobachtet, echte *Überwinterungen* sind dagegen seltener: 27.11.1983 – 22.3.1984: Main Gerlachshausen – Dettelbach – Mainsondheim max. 1,2;

12.1.1992 – 5.3.1992: Staustufe Garstadt – Garstädter Seen max. 0,3; 14.12.1997 – 15.3.1998: Sander Baggersee 1,1; 27.11.1999 – 28.2.2000: Raum Knetzgau – Sand – Zeil mind.1,1, max. 3,2. Ab Mitte Februar setzt dann verstärkter *Heimzug* ein, der ohne ausgeprägtes Maximum verläuft und bis Anfang April abgeschlossen ist (meist schon Mitte März). Die *Sommerbeobachtung* vom 1.6.1987 Schloßweiher Weißenbach 1,1 (E. Großkopf) ist wohl auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückzuführen (?).

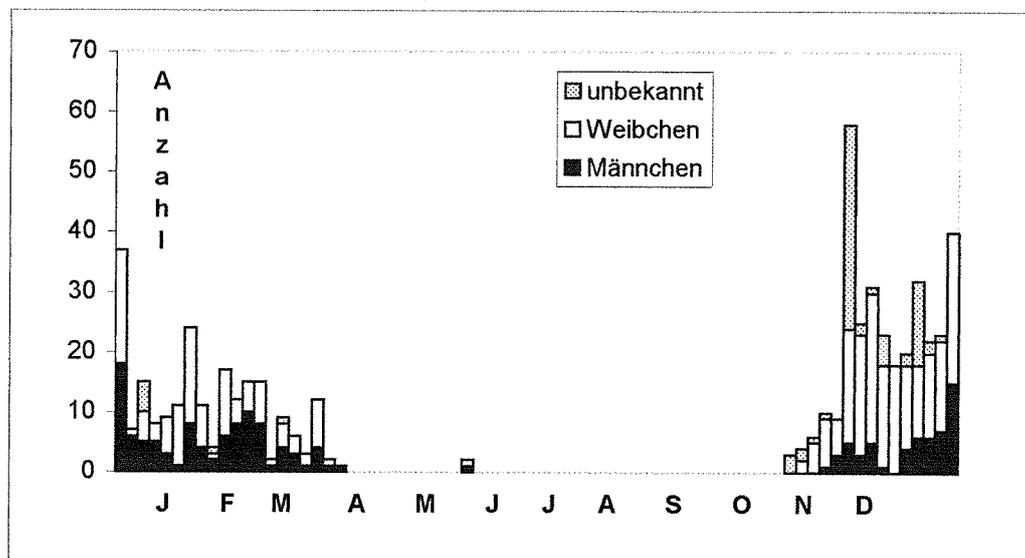


Abb.28: Jahreszeitliches Auftreten der Bergente (*Aythya marila*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 546)

Verweildauer, Trupppgrößen, Rasthabitate: Die *Verweildauer* kann sich, abgesehen von überwinternden Ex., über erhebliche Zeiträume erstrecken, z.B. 14.11. – 31.12.1999 Horhäuser Baggersee 0,1. Ein Großteil der auftretenden Bergenten tritt einzeln in Erscheinung, manchmal in Trupps zu 2- 9 Ex. *Absolute Maxima* wurden an folgenden Tagen beobachtet: 16.11.1999 Schweinfurter Baggersee 16 dj. (L. Bredl); 4.2.1989 Ebelsbacher Baggersee 5,6 (H. Bandorf) und 2.1.1994 Schweinfurter Baggersee 3,8 (U. Pfried) (vgl. Tab. 10)

Trupppgröße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	11	16			
Zahl d. Beob.	69	25	14	7	7	0	2	2	2	2	1			

Die Verteilung der Bergenten auf die verschiedenen *Rasthabitate* ist Abb. 29 zu entnehmen. Hauptsächlich werden demnach Baggerseen als Rastplatz genutzt. Im Winter und Herbst spielt der Main beim Zufrieren der Baggerseen eine wesentliche Rolle (meist die ruhigen, seeähnlichen Oberwasser, gelegentlich aber auch das Unterwasser zur Nahrungssuche). Zu den Zugzeiten wird auch das Gerolzhöfer Weihergebiet besucht (in den letzten Jahren nicht mehr regelmäßig). Einmal wurde eine Bergente auf dem Ellertshäuser See beobachtet.

Veränderungen und Diskussion: Ein Bestandstrend über die letzten Jahre läßt sich weder aus den Ergebnissen der IWVZ noch aus der Auswertung von Zufallsbeobachtungen ableiten. Das Auftreten der Bergente schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark. Einflüge (1988, 1994 und 1999) wechseln mit Jahren in denen fast überhaupt keine Bergenten in der Region beobachtet werden. Auch das jahreszeitliche Auftreten ist starken Schwankungen unterworfen, sodaß manchmal Beobachtungen vom Herbst bzw. Frühjahrszug vollständig fehlen, in anderen Jahren fehlen dafür Winterbeobachtungen.

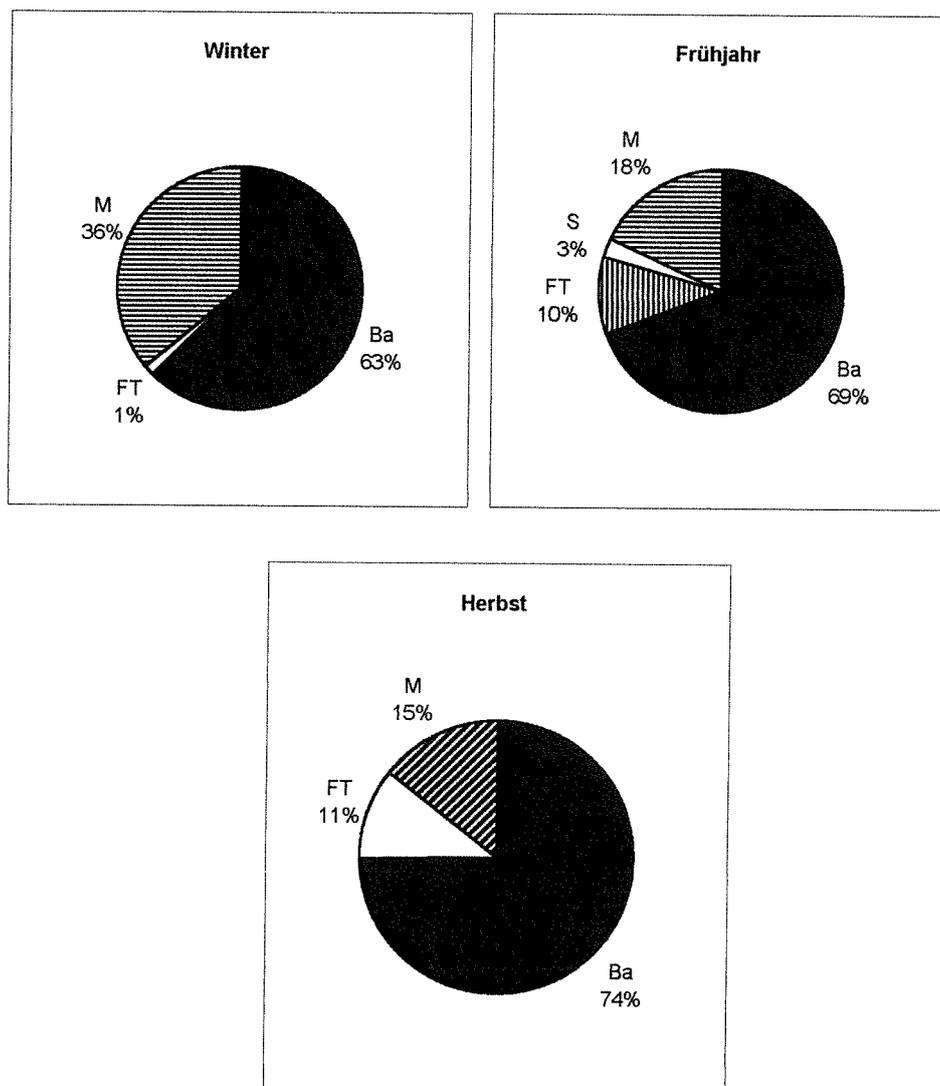


Abb.29: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Bergenten (*Aythya marila*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 139), Frühjahr (N = 39), und Herbst (N = 103)

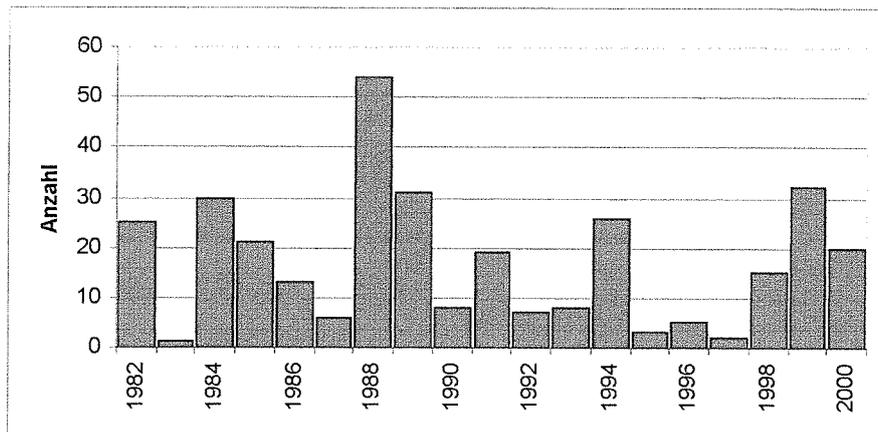


Abb.30: Anzahl jährlich in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) beobachteten Bergenten (*Aythya marila*) in den Jahren 1982 – 2000 (nach Zufallsbeobachtungen)

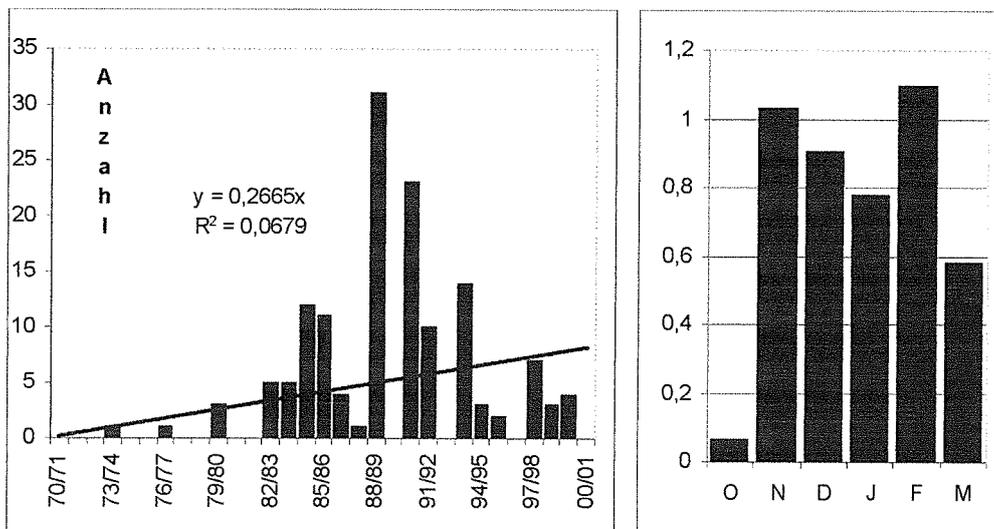


Abb.31: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Bergente (*Aythya marila*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.19 Eiderente - *Somateria mollissima*

Status: Ehemaliger, sehr seltener Bv.; (un)regelmäßiger, sehr seltener Dz. und Wg;

Brutvorkommen: Zum einzigen Brutvorkommen der Eiderente am Main bei Volkach in den Jahren 1984 und 1985 s. WILLIG 1985. 1986 bis 1992 (zuletzt 10.6.1992 1,0) konnten am ehemaligen Brutplatz immer wieder Eiderenten beobachtet werden, jedoch ohne Brutnachweis.

Jahreszeitliches Auftreten: Hier gilt das in WILLIG 1985 Gesagte. Ergänzend sei die Beobachtung eines Männchens aufgeführt, das sich vom 13.6.1995 bis 3.5.1999 im Bereich der Schonunger Bucht aufhielt.

Veränderungen und Diskussion: Mit dem Erlöschen des Brutvorkommens wurden Eiderenten, abgesehen vom oben genannten Ex., zwar regelmäßig, aber nur in Einzelexemplaren beobachtet. Gegenüber früheren Jahren (1952-1980, vgl. BANDORF & LAUBENDER 1982) läßt sich somit hinsichtlich des Status in der Region 3 keine Veränderung feststellen.

#### 4.20 Eisente -*Clangula hyemalis*

Status: Unregelmäßiger, sehr seltener Dz., unregelmäßiger, sehr seltener Wg. und Üw.

Vorkommen: Die meisten Beobachtungen stammen aus den Wintermonaten. *Frühjahrsdurchzug* ist ab Mitte Februar erkennbar, und endet meist Mitte März, Nachzügler verlassen die Region bis spätestens Anfang Mai. Die meisten Beobachtungen betreffen Einzelvögel, einmal konnten drei Vögel, zweimal zwei Vögel zusammen registriert werden. Zweimal konnten *Überwinterungen* festgestellt werden. Von 15 Vögeln hielten sich sieben auf dem Main, sieben auf Baggerseen im Maintal und ein Ex. bei Zeilitzheim (Fischteich) auf. *Verweildauer* s. unten !

Im Betrachtungszeitraum wurden bei 11 Beobachtungen 15 Individuen festgestellt.

#### Beobachtungen der Eisente (*Clangula hyemalis*) 1985 bis 1994:

25.10.1985	Heidenfelder Baggersee 1 Ex. SK (H. Schödel)
29.11.1985-11.2.1986	Staustufe Garstadt 0,1 (H. Bandorf, K. Bell, G. Hömerlein, L. Kranz, H. Laubender, U. Pfriem, K. Roth, H. Vorberg, S. Willig)
5.-13.4.1986	Schweinfurter Baggersee 1 Ex. (H. Bandorf)
12.-19.11.1988	Zeilitzheim 0,1 (H. Bandorf)
26.11.1988	Knetzgau 2 Ex. (G. Kleinschrod)
3.12.1988-12.3.1989	Grafenrheinfelder Baggersee Nord 1 Ex. (H. Bandorf, L. Bredl, K. Günzel, G. Kleinschrod, L. Kranz, H. Lamb, H. Laubender, K. Roth, H. Vorberg)
15.4.-8.5.1989	Garstädter Seen 1,0 (H. Bandorf, G. Kleinschrod, H. Vorberg)
24.12.1990	Staustufe Ottendorf 0,2 (H. Bandorf)
27.1.-8.3.1991	Staustufe Ottendorf 0,1 (H. Bandorf, K. Günzel, G. Kleinschrod, H. Laubender)
19.-21.12.1993	Grafenrheinfelder Baggersee Nord 0,3 (0,1 1. Wi.; 0,1 PK; 1,0 (?) 1 Wi. ÜK) (K. Günzel, G. Kleinschrod, W. Künkele, H. Laubender, H. Vorberg)
18./19.2.1994	Main Volkach/Volkacher Baggersee 0,1 (W. Künkele, H. Laubender)

#### 4.21 Trauerente - *Melanitta nigra*

Status: Unregelmäßiger, sehr seltener Dz. und Wg.

Vorkommen: Die Trauerente tritt hauptsächlich im November, sehr selten Mitte September, Mitte Oktober und Ende Dezember auf. Von 13 Vögeln hielten sich neun auf Baggerseen im Maintal, zwei auf den überschwemmten Saalewiesen und je einer auf dem Main bzw. im Gerolzhöfer Weihergebiet auf. Beobachtet wurden sieben Einzelvögel, dreimal zwei Ex. und

einmal drei Ex. Gemeldet wurden nur weibchenfarbene Ex., nur einmal ein Männchen im ÜK/PK. Die *Verweildauer* betrug 20 Minuten bis 30 Tage.

Diskussion: Im Betrachtungszeitraum (1982 – 2000) wurden bei 11 Beobachtungen 16 Exemplare beobachtet. Die Trauerente tritt heute seltener in der Region auf als früher (1952 – 1980: 40 Ex.) (vgl. Samtente)

Beobachtungen der Trauerente (*Melanitta nigra*) in den Jahren 1985 bis 1999:

04.02.1985 Saalewiesen b. Salz /Neustadt a. d. Saale 2 Ex. SK (R. Kiesel)

21.10.-12.11.1985 Schweinfurter Baggersee 0,3 >> 0,2 (H. Bandorf, H. Laubender,  
K. Roth, H. Vorberg)

09.-12.11.1988 Haßfurter Baggersee "Mooswäldchen" 0,1 (B. Schlereth)

16.11.1988 Grafenrheinfelder Baggersee Ost 0,1 (H. Bandorf)

28.11.1988 Ziegelanger Baggersee 0,1 (H. Bandorf)

28.12.1988 Ziegelanger Baggersee 0,1 (H. Bandorf)

29.11.1993 Staustufe Schweinfurt (Gutermann-Promenade) 0,1 (H. Laubender)

12.11.1995 Staustufe Wipfeld 0,1 (G. Geßner, E. Prowald)

15.11.1995 Garstädter Seen 0,2 (H. Schödel)

15.-23.11.1996 Zeiler Bucht 0,2 (D. Will, H. Laubender, M. u. W. Schraut)

12.09.1999 Hörnauer See 1,0 (M. Schraut)

#### 4.22 Samtente - *Melanitta fusca*

Status: (Un)regelmäßiger, sehr seltener Dz., Wg. und Üw.

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.32): Die ersten Samtenten erscheinen meist Anfang/Mitte November (erste Beobachtung 26.10.1992 Schonunger Bucht 1,1; G. Kleinschrod). Das Maximum wird um die Monatswende November/Dezember erreicht, danach läuft der Zug bis Ende Dezember aus. Der *Frühjahrszug* weist kein ausgeprägtes Maximum auf (Beginn meist Mitte Februar) und endet spätestens Mitte April (spätestes Datum: 22.4. Grafenrheinfelder Baggersee Ost 1,0 immat.; H. Bandorf).

Neben den Durchzüglern sind vereinzelt Wintergäste und *Überwinterer* zu beobachten:

21.1.1988 – 19.3.1988 Schweinfurter Baggersee 2-3 Ex.

9.12.1988 – 12.2.1989 Grafenrheinfelder Baggersee Nord 0,5

20.12.1994 – 17.2.1995 Main/Volkach 0,1

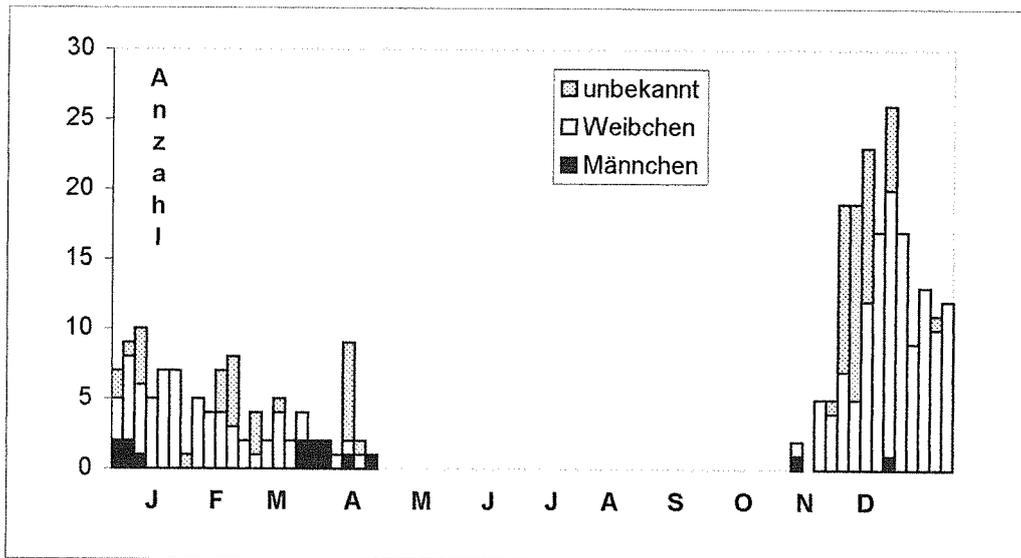


Abb.31: Jahreszeitliches Auftreten der Samtente (*Melanitta fusca*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 284)

Der starke Überhang an Weibchen dürfte auf nicht erkannte SK-Männchen bzw. auf Jungvögel zurückzuführen sein.

Verweildauer, Truppgrößen, Rasthabitate: Die *Verweildauer* der Samtenten beträgt meist wenige Tage (abgesehen von überwinternden Ex.), kann jedoch bis zu einem Monat reichen, z.B. 15.11. – 17.12.1993 Main/Volkach 0,6. In der Regel werden Einzelvögel bzw. kleine *Trupps* bis zu 3 Ex. beobachtet. Größere Ansammlungen sind seltener. Maximal wurden 11 Ex. in einem Trupp festgestellt: 4.-10.12.1988 Schonunger Bucht.

Truppgröße	1	2	3	4	5	6	7	8	11						
Zahl d. Beob.	19	7	6	2	5	1	1	1	1						

Der größte Teil der beobachteten Samtenten hielt sich auf Baggerseen im Maintal auf (78 von 116 Ex.). Der Main spielt nur als Ausweichbiotop im Falle des Zufrierens der Gewässer eine Rolle. Zweimal wurden Samtenten am Ellertshäuser See beobachtet (1988). (vgl. Tab. 12)

	Baggerseen	Main	Ellertshäuser See
Winter (1.12.-28.2.)	36	19	
Frühjahr (1.3.-30.4.)	11	1	
Herbst (25.10.-30.11.)	31	5	13

Veränderungen und Diskussion: Beide Meerestenten (Samt- und Trauerente) treten besonders in den letzten Jahren (ab 1990) nur noch unregelmäßig in der Region 3 auf. Besonders die Trauerente ist seltener als früher und wird nur noch sporadisch beobachtet. Demzufolge hat sich auch das Verhältnis Samt- zu Trauerente (1952-1980: S:T = 58:40) deutlich zugunsten der Samtente verschoben (1982-2000: S:T = 116:13). Unabhängig davon, daß das Auftreten dieser Arten stark von Einflügen (z.B. 1985/86 und 1988/89) geprägt wird, ist die Unregelmäßigkeit insofern erstaunlich, als das zumindest für die Samtente leicht steigende Bestände an den großen Seen im Voralpengebiet festgestellt werden (z.B. Bodensee, LEUZINGER 1999; WINKLER 1999 für die Schweiz).

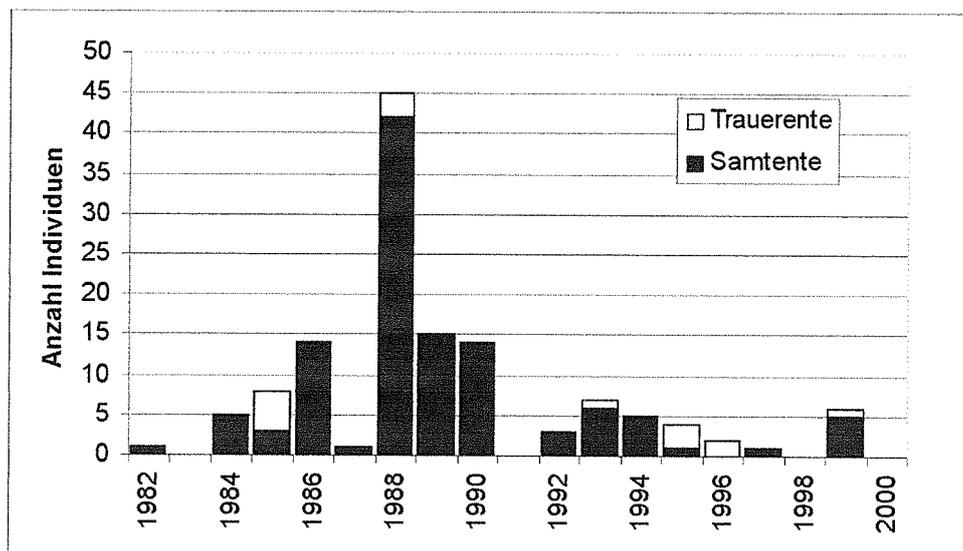


Abb.33: Anzahl jährlich in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) beobachteten Samt- (*Melanitta fusca*) und Trauerenten (*Melanitta nigra*) in den Jahren 1982 - 2000

#### 4.23 Spatelente *Bucephala islandica*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: 1999 und 2000 konnte je ein weibchenfarbenes Ex. in der Region 3 festgestellt werden:

09.06. – 07.08.1999 Hörnauer See 1 Ex. (K. Deschner, H. Laubender, M. Schraut)

25.07. – 08.08.2000 Garstädter Seen 1 Ex. (W. Künkele, H. Laubender, K. Roth, H. Schödel, M. Schraut, H. Vorberg)

#### 4.24 Schellente *Bucephala clangula*

Status: Regelmäßiger, (spärlicher bis) mäßig zahlreicher Dz., Wg. und Üw.; unregelmäßiger, sehr seltener Sg.; Verbreitung: zerstreut

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 34 und 36): Verhaltener *Wegzug* beginnt meist Mitte/Ende Oktober (frühestes Datum 26.9.1987 Herrensee/Kleinrheinfeld 0,1). Insgesamt ist der Weg-

zug relativ schwach und weist kein ausgeprägtes Maximum auf. Bis zur Jahreswende erreichen dann die Überwinterer die Region, wobei die Zahl der Schellenten noch Mitte/Ende Dezember sprunghaft ansteigen kann (Kälteflüchter?). Alljährlich überwintern Schellenten im Bereich der Staustufen. An der Staustufe Knetzgau hat sich eine Überwinterungstradition ausgebildet, weshalb deren Entwicklung hier kurz skizziert sei:

1982/83 und 1983/84: ---

15.12.1984 – 17.03.1985: max. 39 Ex.

25.01.1985 – 09.03.1986: max. 16,23

11.01.1986 – 14.03.1987: max. 19,30

1987/88: ---

26.11.1988 – 04.02.1989: max. 16,26

03.12.1989 – 02.02.1990: max. 3,11

13.12.1991 – 20.02.1992: max. 7,15

29.12.1992 – 01.03.1993: max. 19,31

07.12.1993 – 20.02.1994: max. 15,25 bzw. 20,20

09.11.1994 – 18.02.1995: max. 20,30

12.11.1995 – 16.03.1996: max. 130 Ex. (> 32,0)

17.11.1996 – 09.02.1997: max. 135 Ex. (> 40,0)

17.12.1997 – 16.02.1998: max. 71 Ex. (> 29,0)

18.11.1998 – 15.02.1999: max. 16,14

14.11.1999 – 14.02.2000: max. 21,59 bzw. 32,26

17.12.2000 – 25.02.2001: max. 32,46

Die ersten *Überwinterer* treffen demnach meist zwischen Mitte November und Mitte Dezember am Überwinterungsplatz ein und verlassen ihn bis Ende Februar, manchmal erst Mitte März (Überlagerung durch Durchzügler?). Meist wird der Maximalbestand erst Ende Januar/Anfang Februar erreicht, sodaß zu vermuten ist, daß noch im Januar Schellenten in die Region einfliegen. Daneben überwintern regelmäßig (? , unregelmäßige Kontrollen!!) Schellenten im Bereich der Staustufen Ottendorf (1-5 Ex.), Garstadt (5-20 Ex.) und Volkach (5-20 Ex.) (Dettelbach nicht kontrolliert). Der *Heimzug* setzt meist Mitte Februar ein, erreicht sein Maximum Mitte bis Ende März und endet bis Mitte April (Abb. verzerrt: Maxima Mitte Januar und Februar (3., 10. Jahrespentade) durch IWWZ hervorgerufen !!). *Sommerbeobachtungen* sind sehr selten und betreffen diesjährige Jungvögel (Herkunft?): 13.8.1987 Herrensee/Kleinrheinfeld und 25.-28.7.1997 Grafenrheinfelder Baggersee Ost.

Angaben zur *Mauserphänologie* fehlen, weshalb an dieser Stelle auf frühere Daten verwiesen sei. (vgl. BANDORF & LAUBENDER 1982)

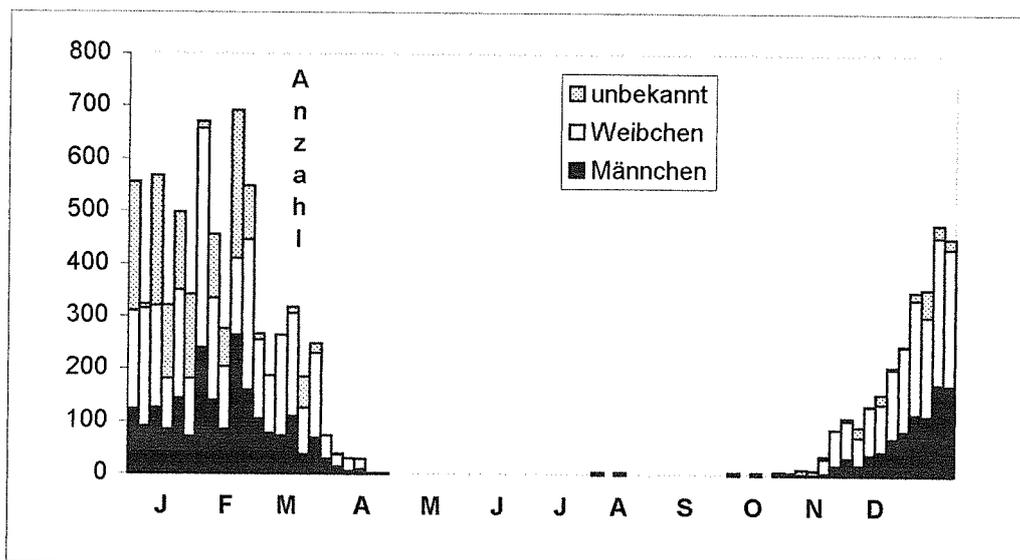


Abb.34: Jahreszeitliches Auftreten der Schellente (*Bucephala clangula*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-1998 (dargestellt als Pentadensummen; N = 9628)

Verweildauer, Trupfgrößen und Habitate: Die *Verweildauer* schwankt zwischen wenigen Stunden (Störungen!) und Zeiträumen über einem Monat, z.B. 5.11. – 24.12.1987 Hörnauer See max. 0,3 (Wegzug) und 19.3. – 15.4.1988 Neusee/Gerolzhofen 0,2 (Heimzug). Die Trupfgrößen sind in Tab. 13 zusammengestellt. *Absolute Maxima* wurden während des Frühjahrszuges am 16.3.1986 Sander Baggersee 20,38 und während des Herbstzuges am 27.11.1989 b. Dettelbach 5,13 erreicht (weit. Maxima s. Staustufe Knetzgau oben).

Tab.13: Trupfgrößen der in der bayr. Region 3 rastenden Schellenten (*Bucephala clangula*) (1982 – 1998)

Trupfgröße	1	2	3-10	11-22	23-30	31-40	41-50	51-70	71-80	81-100	101-200
Anzahl Beob.	34 5	18 9	432	114	21	28	8	10	4	3	6

Einen Überblick über die *Habitatnutzung* durch die Schellente gibt Abb. 35. Am Hauptüberwinterungsplatz (Staustufe Knetzgau) halten sich die Schellenten zur Nahrungssuche meist im schnellfließenden Unterwasser auf. Als Ruhegewässer werden ruhiger fließende Abschnitte im Unterwasser, das Oberwasser sowie die nur 1-3 km entfernten Baggerseen (Augsfeld, Zeil, Sand, Ziegelanger) genutzt (dort auch Nahrungssuche). Die großen Baggerseen werden insbesondere auch bei Störungen an der Staustufe aufgesucht (meist Wochenende). Besonders im Frühjahr werden neben Baggerseen und Main auch überschwemmte Wiesen (meist Saale) als Rastplatz genutzt. Das Gerolzhöfer Weihergebiet spielt für die Schellente nur eine untergeordnete Rolle. Daneben werden vereinzelte Schellenten auf dem Ellertshäuser See, an Klärteichen und auf Altmainarmen beobachtet.

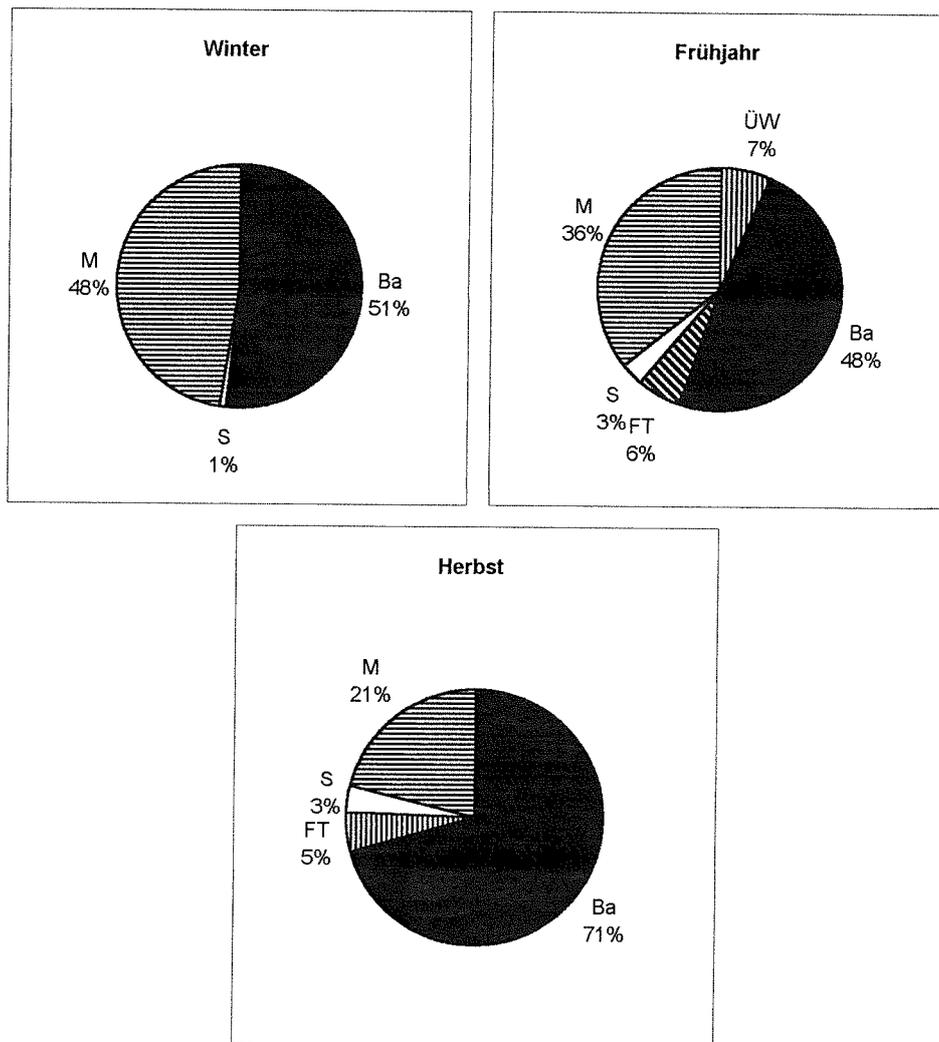


Abb.35: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Schellenten (*Bucephala clangula*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 5621), Frühjahr (N = 1228), und Herbst (N = 541)

Veränderungen und Diskussion: Im Zuge deutlicher Bestandzunahmen besonders in Ost-Mitteleuropa (BERTHOLD & BAUER 1996) stiegen auch die Zahlen jährlich in der Region beobachteter Schellenten. Die Durchzugszahlen im Frühjahr und Herbst scheinen sich allerdings nicht nennenswert geändert zu haben, die Zunahme betrifft in erster Linie die überwinternden Ex.. Derzeit beträgt der Überwinterungsbestand schätzungsweise 130 bis 180 Ex. in der Region 3. Abgesehen von einigen „Spitzen“ (1996 und 1997) läßt sich ab Mitte der achtziger Jahre eine deutliche Stabilisierungstendenz der Bestände bei der IWVZ feststellen. Eine weitere Steigerung der Winterbestände ist demnach derzeit nicht zu erwarten.

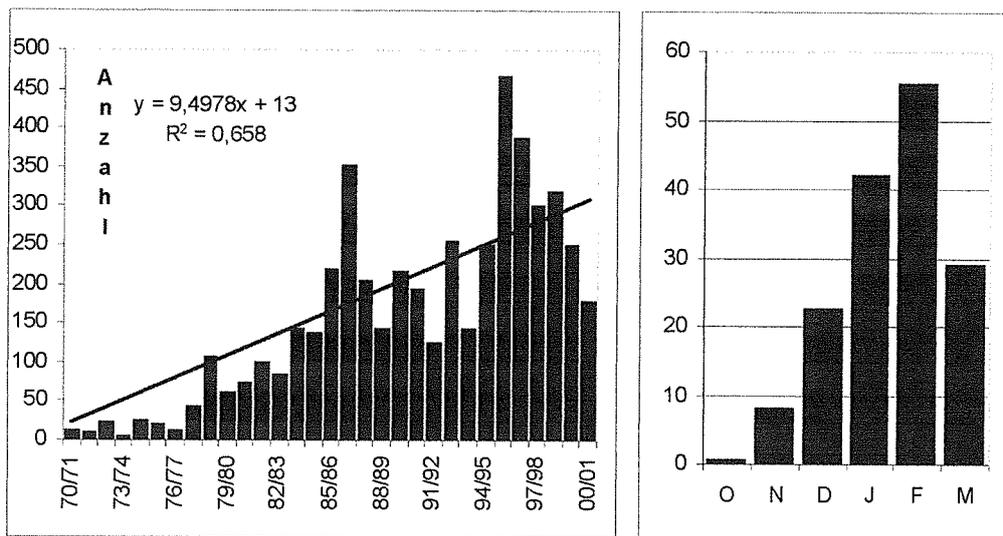


Abb. 36: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) der Schellente (*Bucephala clangula*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.25 Zwergsäger - *Mergellus albellus*

Status: Regelmäßiger, seltener Dz. und Wg., regelmäßiger, sehr seltener Üw.

Verbreitung: zerstreut

Jahreszeitliches Auftreten (Abb. 37 und 40): Die frühesten Zwergsäger erscheinen Mitte November in der Region 3 (11.11.1996 Schweinfurter Baggersee 0,3). Der *Herbstzug* verläuft ohne ausgeprägtes Maximum und bis zur Jahreswende ist der Winterbestand erreicht. Alljährlich *überwintern* Zwergsäger v.a. in diesen Mainabschnitten (mit den begleitenden Baggerseen): Staustufen Garstadt und Wipfeld (1-5 Ex.), Bereich Schonunger Bucht (1-10 Ex.) und Staustufe Knetzgau – Ziegelanger (1-10 Ex.). Bei Zufrieren der Baggerseen scheinen die Zwergsäger aber teilweise auch aus der Region abzuziehen und nur ein Teil verhartet auf dem Main. Möglicherweise ziehen noch Ende Januar/Anfang Februar Ex. in die Region ein (oder schon früher Durchzug?). Regelmäßiger *Heimzug* beginnt meist Mitte Februar, dessen Maximum bereits Anfang März erreicht wird und der bis spätestens Anfang April, meist jedoch Ende März endet (späteste Beobachtung: 6.4.1997 Schonunger Bucht 0,2). Die Sommerbeobachtung 25./27.6.2000 Hörnauer See „0,1“ ist wohl auf einen Gefangenschaftsflüchtling zurückzuführen.

Da vorjährige Männchen ihr PK erst im Frühjahr anlegen ist das *Geschlechterverhältnis* deutlich zugunsten der „Weibchen“ verschoben (M:W = 246:796).

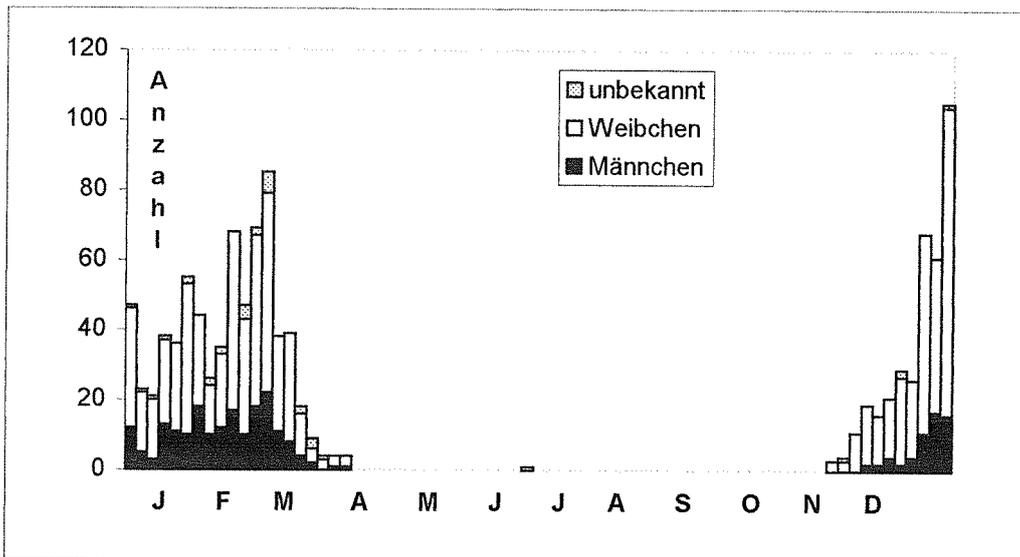


Abb.37: Jahreszeitliches Auftreten des Zwergsägers (*Mergus albellus*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982-2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 1074)

Verweildauer, Truppgößen, Rasthabitate: Die *Verweildauer* reicht abgesehen von den überwinternden Ex. selten über 1-2 Wochen hinaus, z.B. 15. – 30.11.1997 Garstädter Seen 0,1 (Herbstzug) und 2.-22.3. Garstädter Seen max. 1,1 – 4,10 (Frühjahrszug). Zwergsäger treten meist einzeln oder in kleinen Trupps von 2-6 Ex. auf (*Truppgößen* vgl. Tab. 14).

Truppgroße	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zahl d. Beob.	122	101	33	27	13	7	9	5	2	1	3	1	1	3	2
Truppgroße	16	18	19	20	25										
Zahl d. Beob.	2	2	1	1	1										

*Absolute Maxima* wurden an folgenden Tagen erreicht: 18.2.2001 Garstädter Seen 6,19; 29.1.1997 Schonunger Bucht 6,14 und 20.2.2000 Garstädter Seen 4,15.

Die Nutzung verschiedener *Habitate* ist in Abb. 37 dargestellt. Demnach spielen Baggerseen die Hauptrolle, daneben die Mainstaustufen. Vereinzelt werden Zwergsäger, besonders während der Zugzeiten im Gerolzhöfer Weihergebiet angetroffen, sehr selten an Klärteichen (2x) und am Ellertshäuser See (1x).

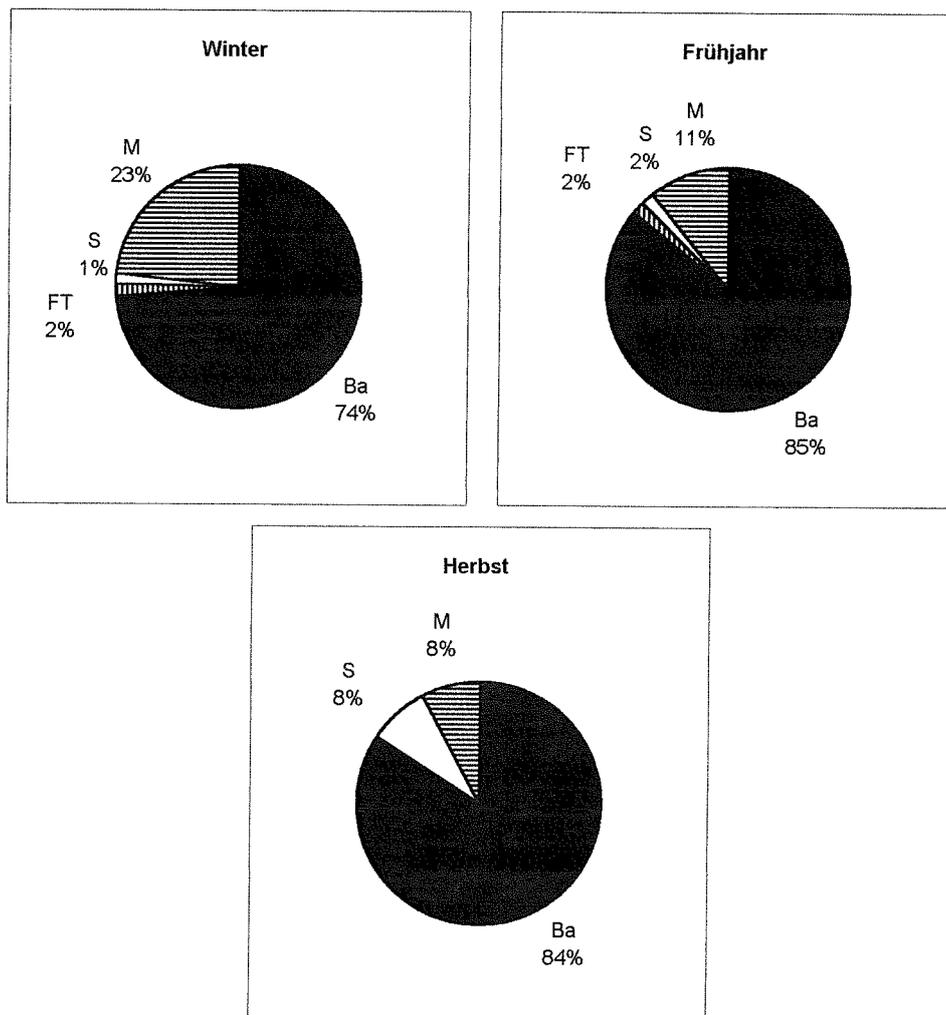


Abb.38: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Zwergsäger (*Mergellus albellus*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 619), Frühjahr (N = 121), und Herbst (N = 37)

Veränderungen und Diskussion: Sowohl die Ergebnisse der IWWZ als auch die Auswertung von Zufallsbeobachtungen zeigen eine deutliche Zunahme des Zwergsägers in der Region 3 (Unterfranken) ab etwa 1995. Seit den 50er Jahren hatte der Bestand stetig abgenommen, wie auch in anderen süddeutschen Gebieten, z.B. dem Bodensee. Als Gründe werden mildere Winter und Bestandsrückgänge in den Brutgebieten diskutiert (BRUDERER 1998 in HEINE et al. 1998). Der positive Trend in der Region 3 zeigt sich nach einem relativ starken Einflug nach Süddeutschland im kalten Winter 1995/96. Die Gründe für die Zunahme des Zwergsägers in der Region 3 bzw. die Stabilisierung auf hohem Niveau sind indessen unklar.

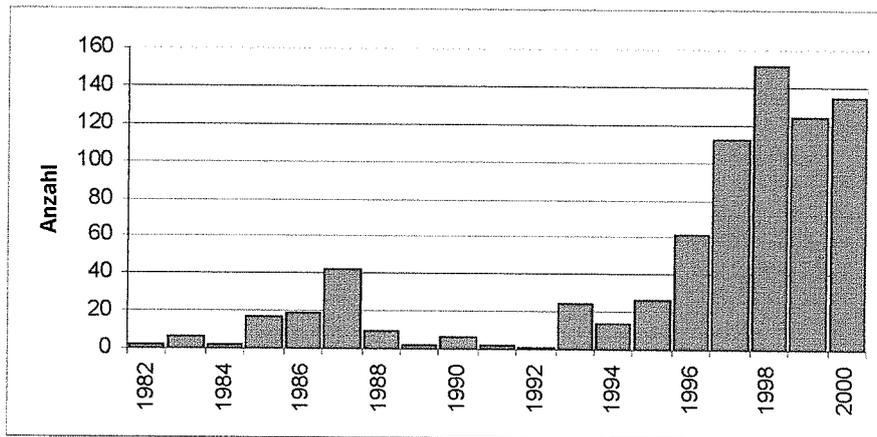


Abb.39: Anzahl jährlich in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) beobachteten Zwergsäger (*Mergellus albellus*) in den Jahren 1982 - 2000

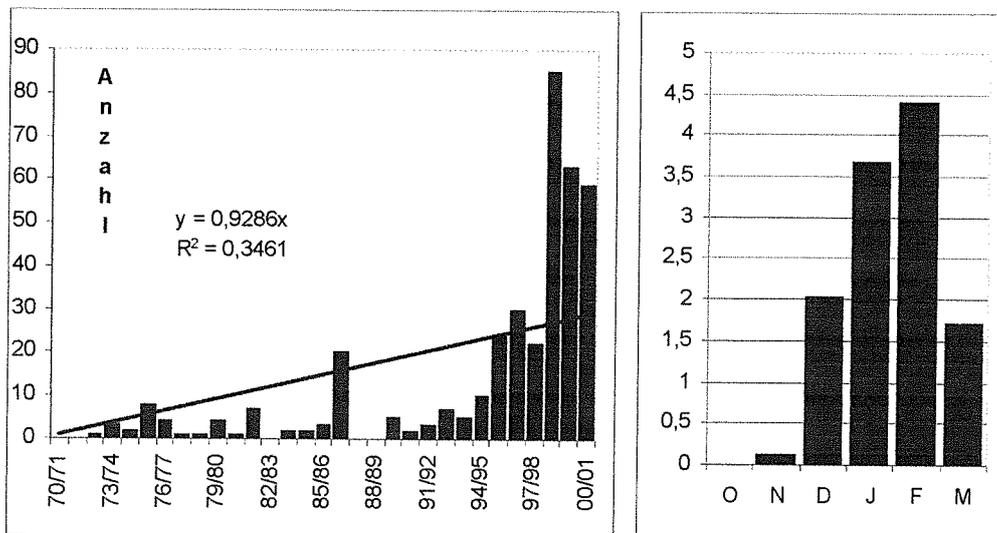


Abb.40: Bestandentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) des Zwergsägers (*Mergellus albellus*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.26 Mittelsäger - *Mergus serrator*

Status: Regelmäßiger, alljährlicher, sehr seltener, zerstreuter Dz. und Wg, unregelmäßiger Üw.

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.41): Der *Herbstzug* beginnt Ende Oktober, die meisten Beobachtungen stammen aus dem November (Maximum 63. Jahrespendate). Dieses Bild wird auch durch die Beobachtungen im Rahmen der WVZ bestätigt: Von 11 Beobachtungen fallen 7 auf den November (1 Oktober-, 1 Januar-, 1 Februar-, 2 Märzbeobachtungen). Danach folgen vereinzelte *Winterbeobachtungen*. Echte *Überwinterungen* sind selten: 1 Nachweis 1998/99: 24.12.1998 - 30.1.1999 Raum Haßfurt-Sand-Ziegelanger 0,1. *Frühjahrdurchzug*

findet offensichtlich sehr zerstreut im März/April bis Mitte Mai statt. *Letztdaten im Frühjahr*: 3.5.1989 Hörnauer See 0,1; 14.5.1999 Garstädter Seen 0,1. 1999 gelang der erste *Sommernachweis* für die Region: 6.-8.6.1999 Hörnauer See 0,1.

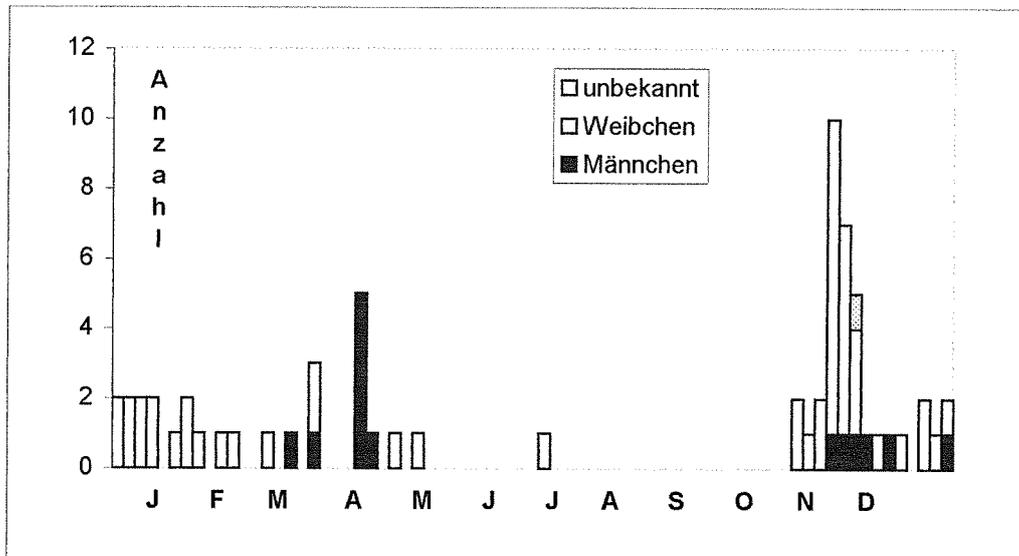


Abb.41: Jahreszeitliches Auftreten des Mittelsägers (*Mergus serrator*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1983 bis 2000 (dargestellt als Pentadensummen; N = 62)

Verweildauer, Truppgrößen, Rasthabitate: Meist treten Mittelsäger einzeln oder zu zweien auf. Folgende *absolute Maxima* wurden erreicht: 10.11.1987 Hörnauer See 0,8 und 18.4.1992 Hörnauer See 5,0. Die *Verweildauer* beträgt meist nur einen Tag, selten mehrere Tage (Ausnahme: Überwinterer s.o.): 17.2. - 9.3.1985 Main Schweinfurt 0,1; 16.-21.11.1997 Haßfurter Baggersee Flugplatz 0,1. Die Rasthabitate sind in Tab. 15 zusammengestellt.

	Baggerseen	Main	Geo. Weiher	Saalewiesen	Ellertsh. See
Winter 1.12. – 28.2.	8	2			1
Frühjahr 1.3. – 30.4	1	1	8	1	
Sommer 1.5. – 30.7	1		2		
Herbst 1.8. – 30.11.	23		10		

Die Hauptmenge der beobachteten Mittelsäger entfällt demnach auf die großen Baggerseen im Maintal und das Gerolzhöfer Weihergebiet. Wesentlich seltener wird der Main als Rasthabitat genutzt. Jeweils nur eine Beobachtung liegt vom Ellertshäuser See bzw. den überschwemmten Saalewiesen/NES vor.

Veränderungen und Diskussion: Zwischen 1952 und 1980 wurden 37 Mittelsäger (0,9 /Jahr) in der Region beobachtet (BANDORF & LAUBENDER 1982). Die Zunahme auf 44 Individuen (2,6/Jahr) ist sicherlich mit einer erhöhten Beobachteraktivität zu erklären. Wie Abb. 42 zeigt, ist die jährliche Anzahl Mittelsäger relativ konstant. Bei der WVZ wurde der Mittelsäger bis zum Winter 1993/94 nur sehr unregelmäßig angetroffen (1970/71 - 1993/94: 6 Beobachtungen). Ab dem Winter 1994/95 wurde der Mittelsäger regelmäßig beobachtet. Diese Entwicklung ist sicher durch stabile Brutbestände mitbegünstigt (BERTHOLD & BAUER 1996).

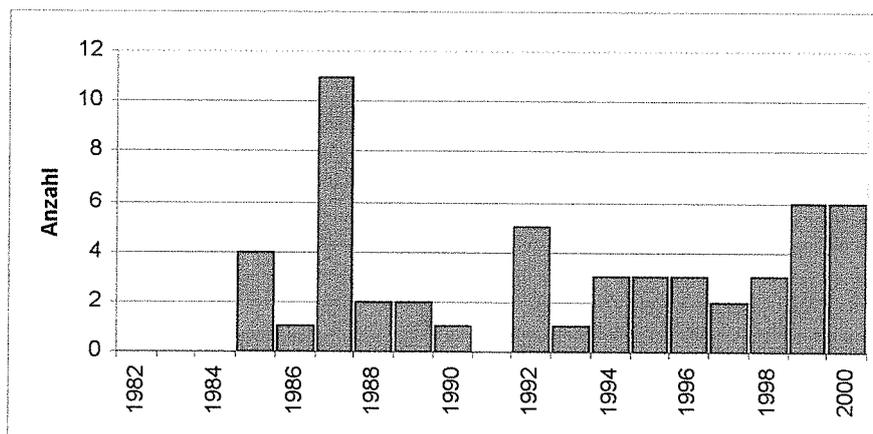


Abb.42: Anzahl jährlich in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) beobachteten Mittelsäger (*Mergus serrator*) in den Jahren 1982 – 2000 (nach Zufallsbeobachtungen)

#### 4.27 Gänsesäger - *Mergus merganser*

Status: Regelmäßiger, spärlicher Dz., Wg. und seltener bis spärlicher Üw.; unregelmäßiger, sehr seltener Sg. und Üs.; Verbreitung: zerstreut

Jahreszeitliches Auftreten (Abb.43 und 45): Die ersten Gänsesäger erreichen die Region meist Mitte Oktober, sehr selten bereits Ende September (29.9.1987 Hörnauer See 0,3). Danach erfolgt meist ab Mitte November der Einflug an die Überwinterungsplätze, der sich jedoch bis Mitte (Ende?) Januar hinziehen kann. Parallel dazu verläuft wohl ein relativ schwacher *Herbstzug* ohne ausgeprägtes Maximum. Die Überwinterer verbleiben meist bis Ende Februar, je nach Winter aber auch bis Mitte März („Plateau“ im Diagramm) und überlagern einen ab Mitte Februar einsetzenden *Frühjahrszug*, der bis spätestens Anfang Mai (6.5.1996 Garstädter Seen 1,0), meist jedoch bereits Anfang April abgeschlossen ist. Der ungefähre Überwinterungsbestand in den Wintern 1981/82 bis 2000/01 ist in Tab. 16 dargestellt

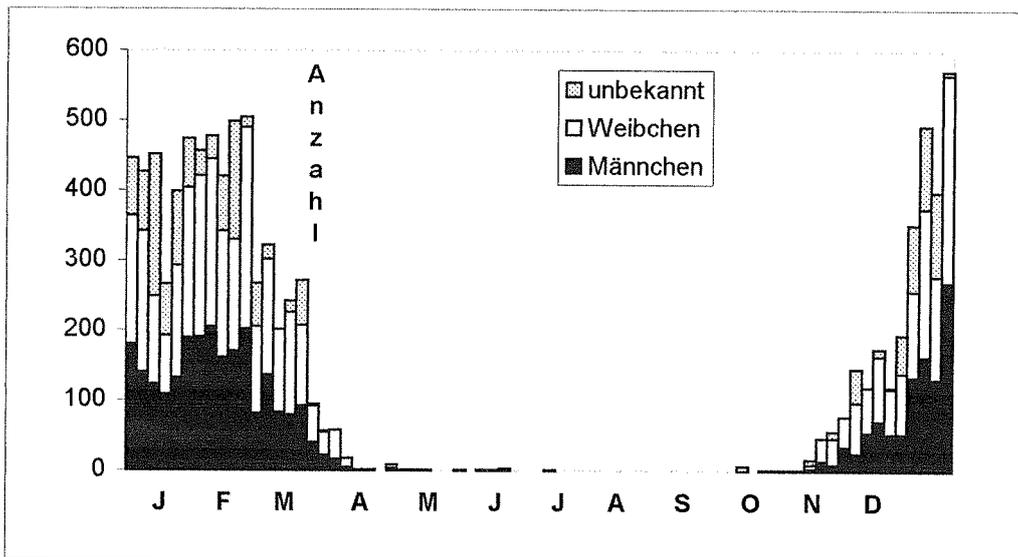


Abb.43: Jahreszeitliches Auftreten des Gänsesägers (*Mergus merganser*) in der Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 bis 1999 (dargestellt als Pentadensummen; N = 9134)

Unregelmäßig werden in der Region *Sommergäste* (Mauserzug?) beobachtet, z.B. 15.6.1986 Altsee/Mönchstockheim 3,0; 7./8.6.1987 Haßfurter Altmain 1,1 und 12.6.1997 Hörnauer See 1 Ex. Ein *Übersommerungsnachweis* konnte erstmals 2001 erbracht werden: 14.4. – mind. 31.8. Garstädter Seen 0,1.

Zum *Geschlechterverhältnis* (s. Abb. 43) und zur *Mauserphänologie* (sehr wenig Daten!) gilt das in BANDORF & LAUBENDER 1982 Gesagte.

Verweildauer, Trupfgröße, Habitate: Abgesehen von den überwinternden Ex., die sich teilweise von Mitte November bis Anfang März an den entsprechenden Plätzen aufhalten, rasten Gänsesäger oft nur kurz, sodaß längere *Verweildauern* eher seltener sind, z.B. 6.-25.3.2000 Garstädter Seen 1,1.

Die *Trupfgrößen* rastender Gänsesäger sind in Tab. 17 dargestellt.

Tab.17: Trupfgrößen der in der bayr. Region 3 rastenden Gänsesäger( <i>Mergus merganser</i> ) (1982 – 1998)											
Trupfgröße	1	2	3-10	11-22	23-30	31-40	41-50	51-70	71-80	81-100	101-200
Anzahl	12	24	398	204	51	48	16	17	8	4	2
Beob.	8	3									

Die *Habitatpräferenzen* der Gänsesäger sind Abb. 42 zu entnehmen. Im Winter halten sich demnach die meisten Gänsesäger direkt auf dem Main auf (besonders in den oben aufgeführten Abschnitten). Daneben spielen die großen Baggerseen, sofern sie eisfrei sind, eine wichtige Rolle (Ruhe-, aber auch Jagdgebiet). Sehr vereinzelt Beobachtungen stammen

aus dem Gerolzhöfer Weihergebiet und von der Saale. Zu den Zugzeiten werden hauptsächlich die Baggerseen genutzt. Daneben weist das Gerolzhöfer Weihergebiet einen wichtigen Anteil auf. Seltener werden Gänsesäger auf überschwemmten Wiesen und dem Ellertshäuser See festgestellt. Die Sommerbeobachtungen betreffen meist Ex. im Gerolzhöfer Weihergebiet.

Tab.16: Überwinterungsbestände des Gänsesägers (*Mergus merganser*) in verschiedenen Mainabschnitten in den Wintern 1981/82 bis 2000/01

	Main Volkach bis Dettelb.	Main Wipfeld bis Stau SW	Stau Otten- dorf	Raum HAS - Ziegelanger	Summe Ex.
1981/82	10-21	---	16-20	???	26-41
1982/83	2?	---	12	7-21	21-35
1983/84	10-27	???	3?	???	13-30
1984/85	19-34	3-10	1-24	19?	52-87
1985/86	19-44	2-3	3-12	47-85	71-154
1986/87	50-70	4-6	6?	15-20	75-102
1987/88	6-10	1?	???	20-25	27-36
1988/89	???	---	???	38-40	38-40
1989/90	???	---	---	30-32	30-32
1990/91	30-33	7-10	1-11?	???	38-54
1991/92	8-9?	1-2	???	28-30 (-40)	37-41
1992/93	5?	???	13-16	30-35	48-56
1993/94	???	11-13	6	21-25	38-44
1994/95	12-15	???	8-10	70-88	90-113
1995/96	> 8	4-6	13-36	80-90	105-140
1996/97	???	2	14-18	55-60	71-80
1997/98	> 2	12-15	2-4	100-120	116-141
1998/99	???	8-10	3-5	83-119	93-134
1999/00	> 6	8-10	13-18	65-70	94-104
2000/01	???	---	4	40-44	44-48
Durchschnittl Zahljähr. Üw.	5-10?	8-10	10-15	40-60	63-95

Veränderungen und Diskussion: Die Größe des hiesigen Überwinterungsbestandes ist sehr stark von den Witterungsverhältnissen im Hauptüberwinterungsgebiet Ostseeküste/Mecklenburg-Vorpommern abhängig (SUDFELDT et al. 2000). Die Maxima in der Region 3 korrelieren mit kalten Witterungsverhältnissen im Norden. Dementsprechend stark schwankt der jährliche Gänsesägerbestand in unserer Region (vgl. Abb.45 und Tab.16). Eine Zunahme, wie manchmal in einschlägigen Presseberichten zu lesen, ist daraus nicht abzuleiten. Im Gegenteil, nach einem Maximum Ende der 90ziger Jahre zeichnet sich derzeit wieder eine rückläufige Entwicklung ab. Innerhalb der Region scheint während der letzten

Jahre eine Schwerpunktsverlagerung der überwinternden Gänsesäger vom Raum Volkach-Dettelbach hin zum östlichen Unterfranken (Raum Haßfurt-Ziegelanger) stattgefunden zu haben (evtl. nur fehlende Kontrollen im Raum Volkach?).

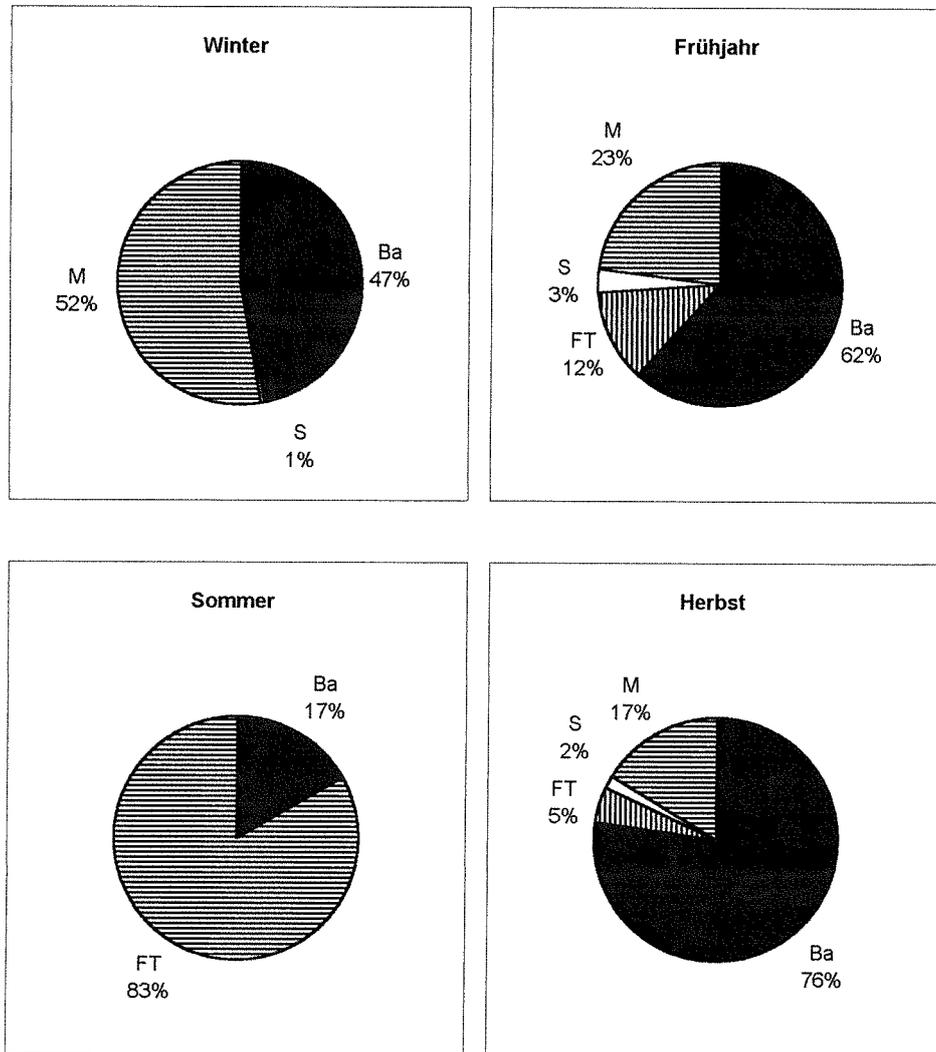


Abb.44: Habitatnutzung der in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) auftretenden Gänsesäger (*Mergus merganser*) in den Jahren 1982 – 1998 getrennt nach Winter (N = 5731), Frühjahr (N = 923), Sommer (N = 12) und Herbst (N = 2477)

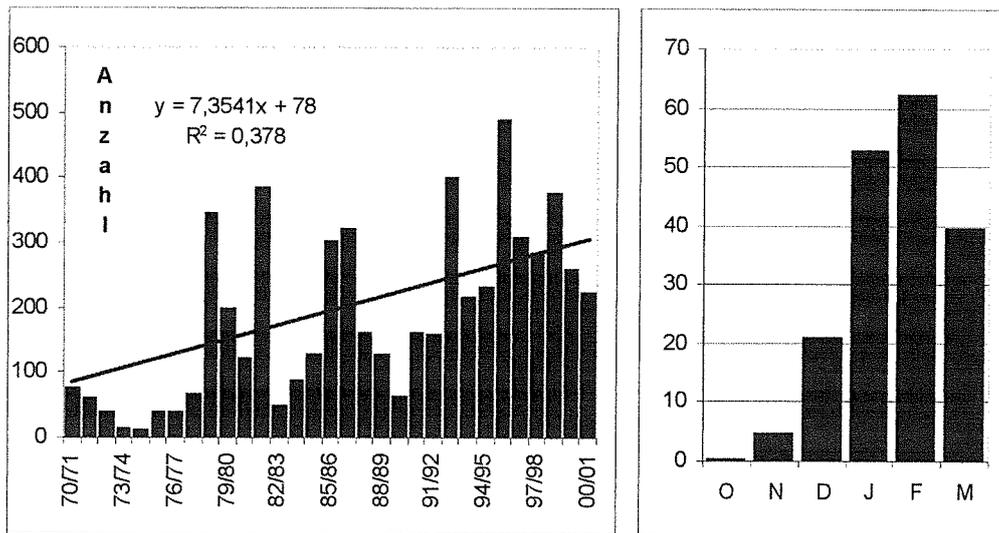


Abb.45: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Monatsmittelwerte) des Gänsesägers (*Mergus merganser*) nach Daten der IWVZ in Unterfranken in den Wintern 1970/71-2000/2001

#### 4.28 Schwarzkopfruderente - *Oxyura jamaicensis*

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Vorkommen: 1995 konnte erstmals eine Schwarzkopfruderente in der Region 3 beobachtet werden:  
16./17.12.1995 Main/Bergheinfeld 1,0 (E. Prowald)

#### 4.29 Weißkopfruderente - *Oxyura leucocephala*

Status: Ausnahmegast

Vorkommen: Nach 1955 (vgl. Bandorf & Laubender 1982) konnte zum zweiten Mal ein Nachweis dieser Art erbracht werden:

30.11. – 3.12.1996 Augsfelder Baggersee 0,1 (K. Bell, L. Bredl, G. Kleinschrod,  
H. Laubender, A. Laudensack, R. Lutz, M. und W. Schraut, D. Will)

Da der Vogel äußerst scheu war, dürfte die Einstufung als Ausnahmegast gerechtfertigt sein.

#### 4.30 Entenhybriden - *Anseriformes*

Status: Sehr seltener Gast

Vorkommen: Nach RANDLER 2000 sollte in ornithologischen Sammelberichten den Entenhybriden eine ähnliche Wertigkeit zukommen wie Ausnahmegästen. Deshalb seien an dieser Stelle alle bekanntgewordenen Beobachtungen aufgeführt:

a) Pfeif-x Stockente

Von diesen anscheinend sehr seltenen Hybriden (in Randler 2000 nicht aufgeführt !) liegen mehrere Beobachtungen eines männlichen Individuums vom 22.3. – 6.4.2000 an den Garstädter Seen vor. Am 23.6.2000 konnte vermutlich derselbe Vogel erneut dort festgestellt werden (Übergangskleid PK > SK). (M. Schraut)

b) Stock-x Kolbenente

Feststellung von 2 Exemplaren 1998 und 1999:

14.7. – 15.8.1998 Altsee und Neusee/Mönchstockheim 0,1 (H. Laubender, M. Schraut, H. Vorberg)

5.-11.3.1999 Neusee/Mönchstockheim 0,1 (H. Laubender, M. Schraut)

c) Kolben-x Reiherente

Bisher zwei Feststellungen 1999:

15.3.1998 Ellertshäuser See 1,0 (H. Vorberg)

13.12.1998 Schweinfurt-Hafen 1,0 (M. Schraut)

d) Tafel-x Moorente

Von diesem regelmäßig festgestellten Hybriden liegen 3 Daten vor:

30.10. – 1.11.1998 Schonunger Bucht 0,1 (L. Bredl, M. Schraut)

20.11.1999 Sander Baggersee 0,1 (M. Schraut)

24.9.2000 Neusee/Mönchstockheim 0,2 (M. Schraut)

e) Tafel-x Reiherente

Folgende Beobachtungen liegen von diesem am häufigsten festgestellten Hybriden vor:

28.12.1996 Staustufe Ottendorf 1,0 (H. Laubender)

24.1.1998 Sander Baggersee 1,0 (H. Laubender, M. Schraut, S. Willig)

28.12.1998 – 3.1.1999 Schonunger Bucht 1 Ex. (G. Kleinschrod)

7.3.1999 Garstädter Seen 1,0 (H. Laubender, M. Schraut)

20.11.1999 Zeiler Bucht 1,0 (M. Schraut)

f) Moor-x Reiherente

Die Beobachtungen vom 23./31.10. und 20.11.1999 Sander und 2.4.2000 Schwanensee/Alitzheim (vgl. Rundbrief 13 und 14) sind zu streichen (Verwechslung mit Reiherente bzw. vmtl. Tafel-x Moorente; M. Schraut). Sichere Beobachtungen liegen demnach nur folgende vor:

16.8.2000 Neusee/Mönchstockheim 1,0 (S. Willig)

9.7.2001 Schweinfurter Baggersee W 1,0 (M. Schraut)

21.8.2001 Garstädter Seen 2,0, am 22.8. noch 1,0 (M. Schraut)

g) Reiher-x Bergente

Bisher zwei Feststellungen:

20.11. und 31.12.1999 Sander Baggersee 1,0 (M. Schraut)

29.10.2000 Horhäuser Baggersee 0,1 (M. Schraut)

h) Hybriden mit fraglichen Elternarten

Bei folgenden Beobachtungen wurde sicher Tafelenteneinfluß festgestellt, der zweite Elternteil vermutlich Moor- oder Kolbenente:

2.12.1996 Schonunger Bucht 1,0 (K. Bell, H. Laubender)

2.12.1997 Schonunger Bucht 1,0 (H. Laubender)

25.2.1998 Ellertshäuser See 1,0 (H. Laubender)

1999 erfolgte die Beobachtung eines Moorentenhybriden, wobei der zweite Elternteil fraglich ist (Tafel- oder Kolbenente):

26.8. – 12.9.1999 Garstädter Seen 1,0 (K. Bell, W. Künkele, H. Laubender, K. Roth, H. Schödel, M. Schraut)

**5. Literatur**

- Bandorf H. & Laubender H. (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön Bd. 1. Schriftenreihe des Landesbundes f. Vogelschutz
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1984): Ornithologischer Bericht über den Winter 1983/83 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 1/2 22-30
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1985): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1984 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 3/4: 3-35
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1987): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1985 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 5/6: 9-59
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1988): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1986 in der unterfränkischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 7/8: 3-57
- Bauer H.-G. & Berthold P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag Wiesbaden
- Günther K. & Rösner H.-U. (2000): Bestandsentwicklung der im schleswig-holsteinischen Wattenmeer rastenden Wat- und Wasservögel von 1988-1999. Vogelwelt 121: 293-299
- Heine G., Jacoby H., Leuzinger H. & Stark H. (1998/99): Die Vögel des Bodenseegebietes. Ornith. Jh. F. Baden-Württemberg Bd. 14/15
- Randler C. (2000): Wasservogelhybriden (Anseriformes) im westlichen Mitteleuropa – Verbreitung, Auftreten und Ursachen. Ökol. d. Vögel Bd. 22
- Sudfeldt C., Anthes N. & Wahl J. (2000): Stand und Perspektiven des Wasservogelmonitorings in Deutschland. Vogelwelt 121: 307-317
- Willig S. (1985): Die Eiderente (*Somateria mollissima*) als Brutvogel in Unterfranken. LBV-Bericht Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 3/4: 36-42
- Winkler R. (1999): Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob. Beiheft 10
- Wüst W. (1990<sup>2</sup>): Avifauna bavariae – Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit Bd. 1. Ornith. Ges. Bayern München
- Vogelkundliche Berichte Nr. 1-15. Ornith. Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3 (Main-Rhön)

Anschrift des Verfassers:

Michael Schraut, Karl-Brand-Str. 80, D-97422 Schweinfurt

## Der Ortolan (*Emberiza hortulana*) in Franken (Gewinner oder Verlierer im "Klimapoker"?)

von

Manfred Lang, Kitzingen

### **Vorbemerkung**

*Bei der vorliegende Arbeit handelt es sich um die stark erweiterte Fassung eines Referats im Rahmen der Regionalen Lehrerfortbildung. Sie enthält eine Zusammenstellung von Ergebnissen aus früheren Publikationen, ergänzt durch Befunde aus den letzten fünf Jahren.*

### **1. Überregionale Situation**

Die Gesamtverbreitung des Ortolans ist weitgehend auf Europa beschränkt, mit einem großen östlichen Ausläufer in die Mongolei und einem kleineren am Südrand des Kaspischen Meeres.

Die größten Bestände werden mit über einer Million Brutpaare für die Türkei angegeben (TUCKER u.a. 1995), gefolgt mit jeweils über 100 000 BP von Spanien (HAGEMEIJER u.a. 1997), Finnland (VÄISÄNEN 1994) und Polen (KUZNIAK 1994).

Mehr als 50 000 gibt es jeweils in Bulgarien (NANKINOV 1997) und Russland (TUCKER u.a., s.o.).

Als nachgewiesen stabil gilt derzeit nur noch ein Teil der östlichen (Polen) und südöstlichen (Bulgarien) Populationen; für die Türkei gibt es keine zur Trendabschätzung ausreichenden Angaben.

Die Entwicklung der mittel- und westeuropäischen Ortolanbestände ist schon seit den 1950er Jahren negativ, und seit den 60er Jahren wird hier von einer dramatischen Beschleunigung des Rückgangs in nahezu sämtlichen Populationen berichtet (Übersicht in BAUER u.a. 1996).

Nach einer Zusammenstellung bei TUCKER u.a. (s.o.) gilt (inzwischen) das Gleiche für S- und SW-Europa, und die von denselben Autoren noch als stabil angegebenen großen fenno-skandischen Populationen liegen nach neueren Berichten ebenfalls voll im negativen Trend (OJANEN u.a. 1997; STOLT 1997).

Gemessen an den noch riesigen Populationen in anderen Ländern sind die Vorkommen in Deutschland relativ unbedeutend, wenn auch bei TUCKER u.a. (s.o.) mit insgesamt 3000 BP nach neuem Kenntnisstand (s.u.) deutlich zu niedrig angesetzt.

Bedenkt man aber, dass 95% der mitteleuropäischen Ortolane in Polen brüten (BAUER u.a., s.o.), so machen die deutschen Bestände doch weit mehr als die Hälfte im übrigen Mitteleuropa bzw. den Löwenanteil im westlichen Mitteleuropa aus.

Unsere fränkische Ortolanpopulation (vor 1990 um die 850 sM) wird nach neueren systematischen Zählungen in Nord- und Ostdeutschland von den dortigen Vorkommen um ein Mehr-

faches übertroffen: Der Bestand in Brandenburg beträgt nach P. SCHUBERT (pers. Mitt.) über 2000 sM, addiert nach Teilflächen-Ergebnissen aus mehreren Jahren. Allerdings lassen dort die Erfahrungen in den (kleiner bemessenen) Dauer-Probeflächen einen Rückgang um mindestens 50% im letzten Jahrzehnt erkennen – in guter Übereinstimmung mit der Entwicklung in Franken (s.u.).

Den niedersächsischen Bestand schätzte MEIER-PEITHMANN (1994) für Ende der 80er Jahre auf 700 sM, nach neueren (genauerer?) Zählungen wird die Zahl auf über 1000 korrigiert (A. DEGEN, pers. Mitt.).

Die westfälische Population steht mit zuletzt (2000) 10 sM kurz vor dem Erlöschen (von BÜLOW, im Druck).

Das fränkische Ortolanvorkommen – das einzige Süddeutschlands – ist auf die vergleichsweise winzige Fläche des Steigerwaldvorlands konzentriert. Seine lokalen Maximaldichten sind nach wie vor unübertroffen: Im Jahr 2000 bei Willanzheim 12 sM bzw. 9 Nestfunde auf 15 ha und bei Marktsteft 15 sM (12 Nester) auf 45 ha.

## **2. Regionale Situation und Bestandsentwicklung**

Das Areal der fränkischen Ortolane erwies sich bereits Ende der 1980er Jahre, bei der bis dahin wohl umfassendsten Kartierung, als stark geschrumpft gegenüber der von BRUNS (1959) angegebenen Verbreitung und umfasste 1988 ca. 850 sM (LANG, BANDORF u.a. 1990). Es ist seither weitgehend auf das Gebiet zwischen Maindreieck und Steigerwald beschränkt (BANDORF 1994).

Auch dieser Kernbestand ist vom weiteren überregionalen Abwärtstrend nicht verschont geblieben und bis 1994 – nach Kartierung einer repräsentativen Teilfläche im südlichen Steigerwaldvorland, die bei der erwähnten Gesamtaufnahme etwa ein Drittel des Bestands beinhaltet hatte – auf unter 40% der damaligen Zahlen zusammengeschrumpft. Er hat sich in den vier Folgejahren leicht erholt und bis jetzt (2001) bei knapp 50% gehalten, allerdings mit auffälligen räumlichen Verschiebungen (LANG 1997 und 2001).

G. KLEINSCHROD (briefl.) stellte auf einer kleineren Probefläche (16 km<sup>2</sup>) im nördlichen Steigerwaldvorland (NW Sulzheim) einen Rückgang von ursprünglich 36 sM (1992) auf 13 (1996) fest.

## **3. Fragliche Störfaktoren der Bestandsentwicklung**

Acht Monate des Jahres verbringen die Ortolane außerhalb ihrer Brutgebiete.

Über das Geschehen in den Rast- und Winterquartieren ist sehr wenig bekannt, abgesehen davon, dass in einem kleinen südwestfranzösischen Rastgebiet jeden Herbst zigtausende Ortolane für die Gastronomie gefangen werden (CLAESSENS 1994). Der Feinkostwert eines Vogels beträgt bis zu 300 Francs (Süddeutsche Zeitung vom 11.1.97 zum ersten Todestag von Mitterand, dem prominentesten unter den französischen Spitzenpolitikern mit einer Schwäche für diese kulinarische Kostbarkeit: "Alles an der Ammer ist gut, nichts darf ausgespuckt werden.").

Die Tatsache, dass fast alle europäischen Vorkommen von der negativen Bestandsentwicklung betroffen sind, darf aber nicht zu der vielleicht voreiligen Annahme verleiten, dass die maßgebliche oder gar einzige (gemeinsame) Ursache außerhalb der Brutgebiete zu suchen ist.

Vor allem die verheerenden Strukturveränderungen in der Ackerlandschaft waren ja keine deutsche Ausnahmeerscheinung, sondern sie werden von fast allen Beobachtern in den anderen Ländern in die Diskussion mit einbezogen.

Dennoch gibt es auch bei unseren Ortolanen deutliche Hinweise auf irgendwelche schädlichen Einflüsse außerhalb der Brutsaison: So war ausgerechnet dem besonders markanten Bestandseinbruch von 1991 ein ungewöhnlich erfolgreiches Brutjahr vorausgegangen (LANG 1994).

Insbesondere ist beunruhigend, dass die Ausdünnung flächendeckend auch die noch optimal erscheinenden Biotope betrifft. Dass in letzteren der Rückgang weniger stark ausgeprägt ist, lässt sich zwanglos dadurch erklären, dass Vögel von weniger günstigen Standorten auf frei gewordene Plätze der Optimalbiotope nachrücken und so den Kontrast verstärken ("Rückzug" auf die Kerngebiete).

Als Hauptursache für längerfristige Bestandsschwankungen werden Klimaänderungen gesehen, insbesondere die zunehmende Atlantisierung mit der Tendenz zu mildem Winter, frühem Frühling sowie Zunahme der Niederschläge von April bis Juli (GLUTZ & BAUER 1997). Es gibt aber m.W. keine Diskussionsbeiträge geschweige denn konkrete Angaben darüber, wie sich veränderte Witterungsverläufe konkret auf die Brutmöglichkeiten oder den Bruterfolg der Ortolane regional auswirken könnten. Dies gilt auch hinsichtlich der – naheliegenden – Auswirkungen auf das Zugeschehen.

#### **4. Witterungssensible Brutzeitphasen beim fränkischen Ortolan**

Eigentlich könnte man annehmen, dass eine Klimaerwärmung solche Vogelarten begünstigt, die – wie der Ortolan – warmtrockenes Klima brauchen.

Im Folgenden soll aber gezeigt werden, dass diese Hoffnung zumindest für das fränkische Brutgebiet trügerisch ist und sich (zumindest auch) gegenteilige Effekte abzeichnen.

Zunächst einmal ist zu bedenken, dass sich veränderte Witterungsabläufe nicht nur unmittelbar auf das Brutgeschehen auswirken können, sondern auch indirekt über Veränderungen im Lebensraum.

Diese mögen uns kaum auffallen, können aber brutbiologisch gravierend sein. Um sie überhaupt wahrzunehmen genügt es nicht, einen Gesamteindruck vom "klassischen" fränkischen Ortolanbiotop zu haben ("Streuobstfelder mit getreidebetontem Ackerbau"). Vielmehr muss man wissen, welche der hier gegebenen Ökofaktoren essentiell sind.

#### 4.1 Orientierung am *primären* Lebensraum (Kontinental geprägte Klimazone)

Bekanntlich handelt es sich bei unseren "klassischen" Ortolanstandorten um den sekundären Lebensraum einer Vogelart, die erst im Gefolge der Landwirtschaft in Mitteleuropa heimisch wurde.

Das muss gar nicht heißen, dass sich ein grundlegender Wandel des Habitatschemas (notwendige Bestandteile des Lebensraums) vollzogen hat. Vielmehr ist danach zu fragen, inwiefern die Art im sekundären Lebensraum die wesentlichen Eigenschaften des alten Habitatschemas wiederfindet.

Einige Bereiche im südlichen Zentralmassiv Frankreichs gelten als Beispiel für einen Ortolan-Lebensraum, der die ursprünglichen Habitatkriterien noch deutlich erkennen lässt (Abb.1):

- (a) sommertrockenes Klima,
- (b) steppenartig niedrige, halboffene Vegetation (Neststandort und Nahrungssuche)
- (c) locker verstreute Bäume (Sing- und Sicherungswarten)

#### 4.2 Räumliche und zeitliche Einnischung in den *sekundären* Lebensraum (Mitteleuropäische Kulturlandschaft)

(Zu a) Die klimatischen Ansprüche sind für unsere Brutpopulation insofern erfüllt, als deren Areal recht genau den Umriss des trockensten und wärmsten Gebiets in Bayern nachzeichnet.

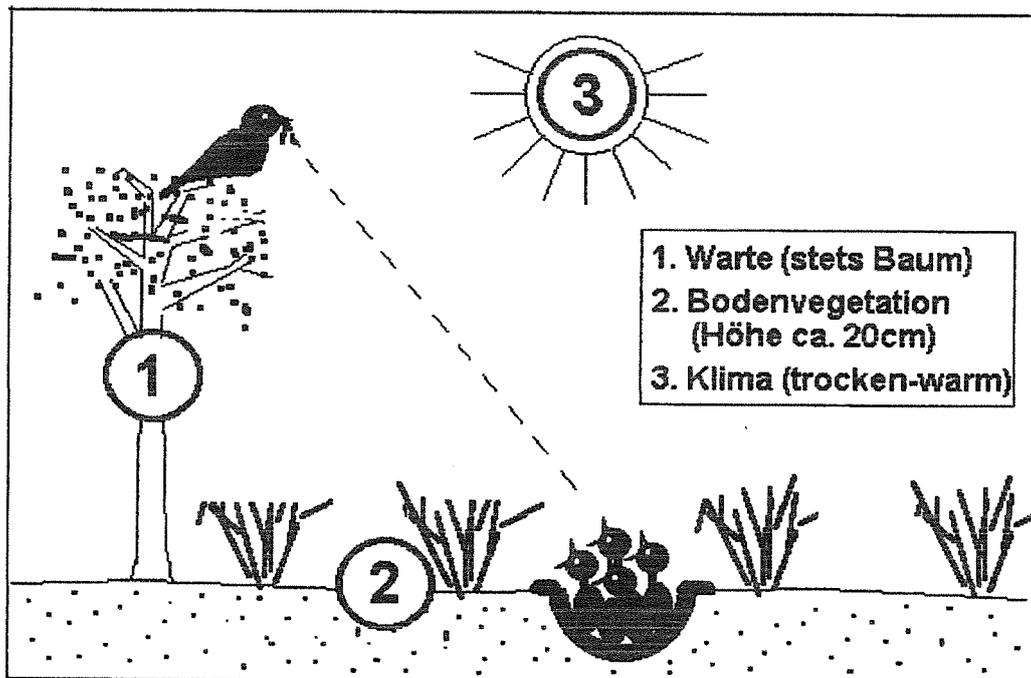


Abb. 1: Habitatschema des Ortolans im *primären* Lebensraum ("Baumsteppe")

Darüber hinaus garantieren die auffällig bevorzugten Kuppenlagen und ausgedehnten offenen Verebnungsflächen die maximal mögliche Sonnenstundenzahl.

Die schönsten Sommer nützen aber gar nichts, wenn die wenigen verregneten Tage ausgerechnet in das empfindlichste Brutstadium fallen (5.-7. Nestlingstag), vor allem wenn dies aufgrund von **charakteristischen Großwetterlagen** ("Schaftskälte") fast regelmäßig geschieht und wenn der Großteil der Bruten gleichzeitig betroffen ist. (Die Nestlinge haben in diesem Alter den größten Nahrungsbedarf, müssen aber bei nasskaltem Wetter noch gehudert werden, weil die Federkiele noch geschlossen sind.)

Letzteres ist beim Ortolan ein spezifischer Risikofaktor, weil das Brutgeschäft in der ganzen Population auffällig **synchron** abläuft. Darauf weist schon CONRADS (1968) in Bezug auf sein westfälisches Untersuchungsgebiet hin. Das enge Zeitfenster mit empfindlichen Nestlingen unterliegt von Jahr zu Jahr nur geringfügigen Verschiebungen innerhalb der Spanne zwischen Ende Mai und Mitte Juni (**Abb.2**). So kann in Jahren mit besonders stark ausgeprägter Synchronisierung ein zweitägiger Dauersprühregen leicht zwei Drittel des Nachwuchses der gesamten Saison vernichten, wenn er zeitlich treffsicher plaziert ist. Im langjährigen Durchschnitt waren im fränkischen Untersuchungsgebiet mehr als 50% der Verluste witterungsbedingt.

Zu allem Überflus gibt es nur wenige Ersatzbruten, und Hinweise auf echte **Zweitbruten** sind extrem **selten** – der dritte Nachteil gegenüber den vergleichbaren Bodenbrütern Feldlerche und Schafstelze!

Dagegen macht mancher "total verregnete" Sommer weniger aus als meist vermutet, wenn es an den besonders kritischen Tagen jeweils ein paar längere Regenspauzen gibt, in denen das Weibchen nicht hudern muss und Futter sammeln kann, und wenn nicht ein Gewittersturm die Nester unter Wasser setzt.

Zum Vergleich: Bei unseren Schafstelzen trifft man das kritische Nestlingsstadium (einschließlich Zweitbruten) über mehr als zwei Monate verteilt an, bei der Feldlerche sogar über fast vier Monate!

Schönwetterlagen Anfang Mai lösen beim Großteil der Population gleichzeitig das Balzgeschehen aus (**Abb.2**). Die bereits erwähnte Tendenz zur Synchronisierung wird dann noch verstärkt und hat eine besonders geringe Risikostreuung im kritischen Nestlingsstadium zur Folge.

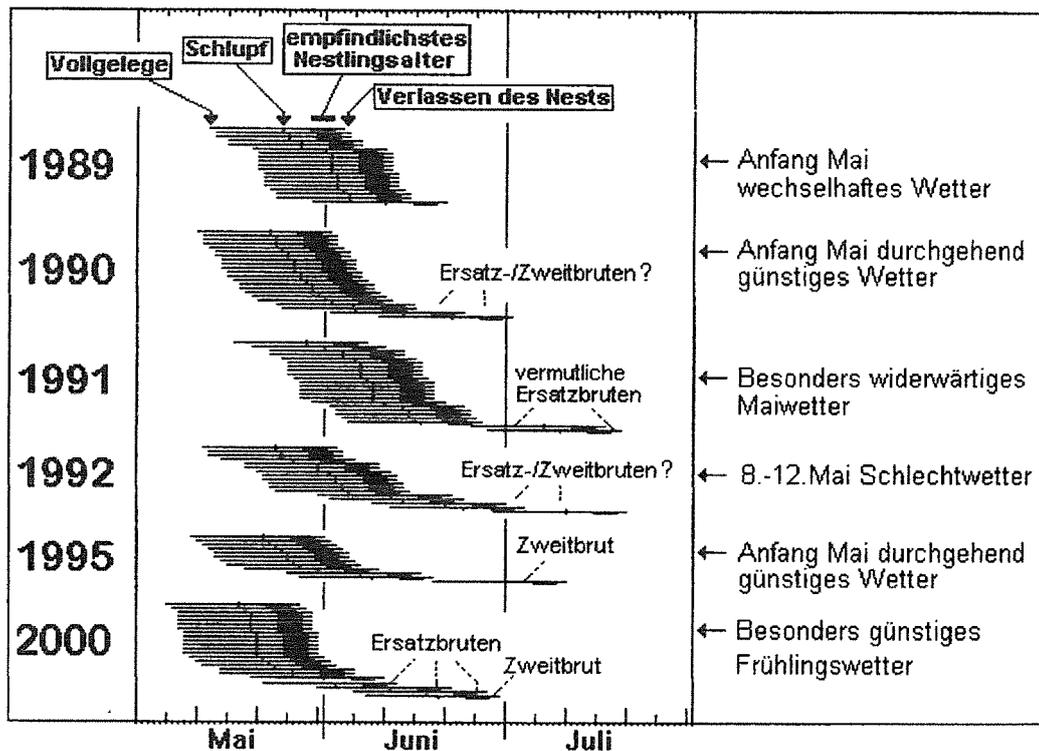


Abb. 2: Brutphänologie fränkischer Ortolane im mehrjährigen Vergleich

(Zu b) Die als Nisthabitat in Frage kommenden Ackerpflanzen haben jeweils nur eine kurze Zeitspanne mit passender Wuchshöhe bzw. richtigem Deckungsgrad, zeitlich gestaffelt in der Reihenfolge: (Raps), Luzerne, Roggen/Tritikale, Wintergerste, Weizen, Hafer, Sommergerste.

Grober Richtwert: 20 cm Wuchshöhe und ein Deckungsgrad, der noch die Sicht auf die weitere Umgebung zulässt (Abb.3). (Als Zugeständnis an den sekundären Lebensraum der Ackerlandschaft nehmen es die brütenden Vögel in Kauf, dass ihnen im Laufe der Saison die Vegetation buchstäblich über den Kopf wächst.)

Seltener angebaute Ackerpflanzen (Senf, Erbsen, Phacelia, Ölrettich u.a.) werden als Neststandort unter den genannten Voraussetzungen auch angenommen.

Die geringe Zahl der Spätbruten, in der Regel sind dies Ersatzbruten, findet man fast ausschließlich in Hackfrucht, die ja erst in der "Nachsaison" weit genug entwickelt ist. Die Hauptbedeutung der Rübenfelder liegt aber in ihrer hervorragenden Eignung als Rückzugsraum für die Jungvögel nach dem Verlassen des Nests und für die mausernden Altvögel, sowie für die Nahrungssuche.

Ab der zweiten Julihälfte wird die Hackfrucht in ihrer Attraktivität aber noch von den Sonnenblumenfeldern übertroffen, die oft wochenlang – bis zum Wegzug Ende August/Anfang September – nur zu kurzen Rundflügen und Kontaktaufnahmen verlassen werden.

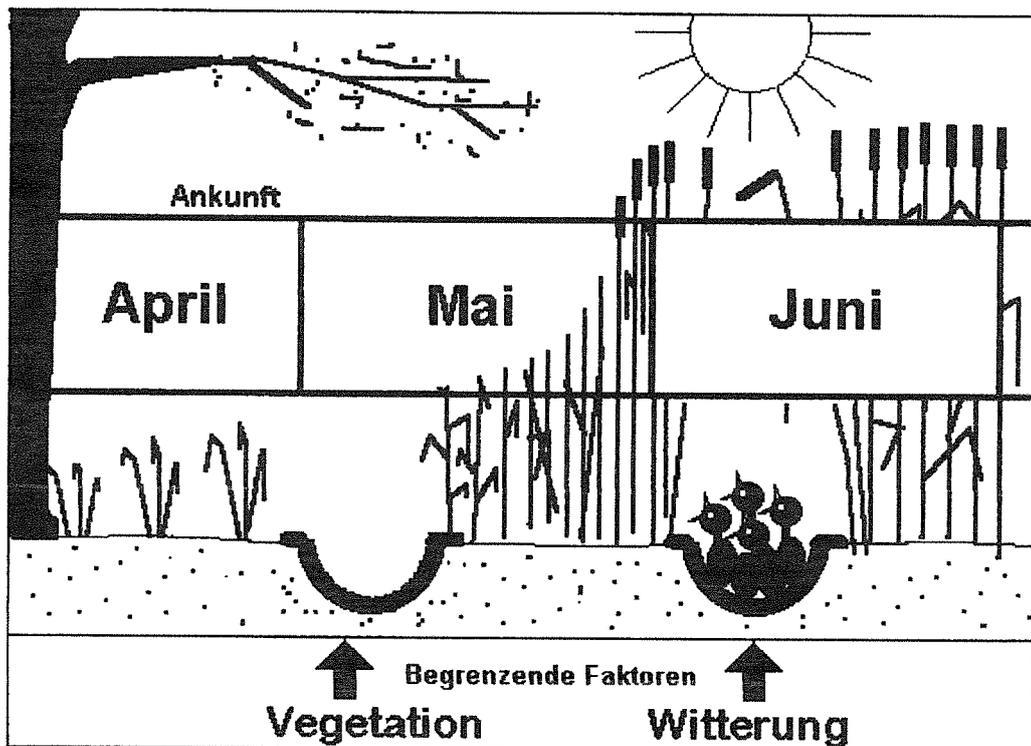


Abb. 3: Einnischung im *sekundären* Lebensraum (fränkische Kulturlandschaft)

Auch bei der beschriebenen Habitateignung der Felder besteht – als Folge der starken Brut-synchronisierung – die fatale Einengung auf ein **kurzes Zeitfenster**, innerhalb dessen oft nur ein bis zwei Getreidearten das optimale Entwicklungsstadium aufweisen. (Vierter Nachteil gegenüber Feldlerche und Schafstelze)

Dabei bestimmt bereits das **Winter- und Frühlingswetter**, ob und welche Winterfrucht im kurzen Zeitraum der Nistplatzsuche die richtige Wuchshöhe haben wird.

Das **März- und Aprilwetter** schließlich entscheidet über Aussaattermin und Wuchs des Sommergetreides (Sommergerste, sehr wenig Hafer und ausnahmsweise Hartweizen).

(Zu c) Die nistökologischen Einschränkungen werden noch verschärft durch die **obligatorische Bindung** der Bruten an den **Nahbereich von Bäumen**, in dem ein geeignetes Feld anzutreffen sein muss. (Fünfter Nachteil gegenüber den anderen Feldbrütern)

Schließlich ist langfristig auch an modifizierende Einflüsse einer Klimaerwärmung auf das Zugeschehen zu denken: Eine **Verfrühung der Ankunftstermine** könnte zu einer Verschiebung der gesamten Brutphänologie und damit der oben beschriebenen witterungsempfindlichen Brutphasen führen.

Demnach beeinflusst der Witterungsverlauf das Brutgeschehen sowohl unmittelbar als auch indirekt:

- I. Die *Nistmöglichkeiten* werden durch das Winter- und Frühlingswetter vorbestimmt.
- II. Für den *Bruterfolg* ist das Wetter an wenigen Tagen der Nestlingsphase ausschlaggebend.
- III. Die *Risikostreuung* (Brutenstaffelung) hängt vom Wetter zur Verpaarungszeit ab.
- IV. Eine klimatisch bedingte *Verschiebung der Brutphänologie* könnte zu entsprechenden Zeitverschiebungen bei I. - III. führen.

## 5. Ist wärmer besser?

### (Zu I) Nistmöglichkeiten

Nach dem buchstäblich "ausgefallenen" Winter 1988/89 zeigte sich erstmals in aller Deutlichkeit die nistökologische Verschiebung vom Winter- zum Sommergetreide als Folge einer verfrühten Entwicklung der Winterfrucht (LANG, 1994).

Der ständig rückläufige Anbau von Sommergerste und Hafer (im Landkreis Kitzingen nach einer Statistik des Amts für Landwirtschaft und Ernährung von 8000 ha im Jahr 1977 auf knapp 2000 ha in 1998) führt deshalb nach jedem milden Winter zu einem bedrohlichen **Engpass** an Nistmöglichkeiten. Etwas überspitzt ausgedrückt: Die Klimaerwärmung verschlechtert die Brutmöglichkeiten für den Ortolan umso mehr, je niedriger der Braugerstepreis ist.

Glücklicherweise gilt dies nicht für Sandstandorte mit einem regelmäßigen und ausreichenden Angebot an Roggenfeldern. Diese Getreideart stellt auf den wasserzügigen, wuchsverzögernden Sandböden die einzigen unter allen Witterungsverhältnissen verlässlichen Nisthabitate! (LANG, 2000 und 2001)

Auf den anderen Böden kann ein Teil der Weizenfelder nach nicht allzu milden Wintern relativ gut die phänologische Lücke zwischen Winter- und Sommergetreide schließen.

### (Zu II) Witterungsbedingte Brutverluste

Bei den Verlusten ist es grundsätzlich viel schwieriger als bei der Nistökologie, wenn nicht unmöglich, einen Zusammenhang mit regionalklimatischen Veränderungen zu beweisen.

Es kommt hier ja nicht auf Durchschnittswerte innerhalb der Jahreszeit an, sondern auf eventuelle Schwerpunktverlagerungen im Zeitmuster der Schlechtwetterlagen in Relation zur kritischen Nestlingsphase.

Wegen der gegenwärtig noch nicht möglichen Regionalisierung von Klimamodellen gibt es aber noch keine Prognosen darüber, wie sich eine globale Klimaerwärmung auf das regionale Zeitmuster der Niederschläge auswirken könnte.

Die Sache wird noch komplizierter durch erste Anzeichen für eine Vorverschiebung der ganzen Brutsaison in unserer Ortolanpopulation (s.u.).

Mögliche Szenarien lassen sich aber anhand einzelner Brutjahre mit modellhafter Konstellation schon abschätzen (siehe unter III und IV).

### **(Zu III) Synchronisierung und Risikostreuung**

Anhaltende Schönwetterlagen Anfang Mai haben einen stark synchronisierenden Effekt auf Verpaarung und Brutbeginn innerhalb der Population und verdichten die beim Ortolan ohnehin besonders gedrängte Brutphänologie ins Extreme: Im Mai 2000 hatten alle 19 gefundenen Bruten (ohne die 3 späteren Ersatzbruten) ihr Vollgelege innerhalb von zwei Wochen, davon 16 innerhalb einer einzigen Woche (**Abb.2**)! Zum Glück waren beim ersten Kaltlufteinbruch mit Dauersprühregen (30.Mai) nur noch drei Bruten im empfindlichen Alter. Fünf Tage vorher hätten 80% des Nachwuchses vernichtet werden können.

An diesem Beispiel wird deutlich, wie sehr der Bruterfolg von der zeitlichen Verteilung der Wetterlagen abhängt: Schönes Wetter in der ersten Maiwoche ist demnach nur dann günstig, wenn es das Brutgeschehen so sehr beschleunigt, dass die meisten Bruten vor Eintreffen der Schafskälte über den Berg sind. Eine Tendenz zur Vorverschiebung des Brutbeginns, für die es erste Anzeichen gibt, würde die Chancen dafür verbessern (s.u.).

Ansonsten ist in diesem Zeitabschnitt eher wechselhaftes Wetter von Vorteil, weil dann die Bruten stärker gestaffelt sind und eine bessere Risikostreuung erfahren.

### **(Zu IV) Mögliche Folgen einer verfrühten Brutphänologie**

Die Ankunftszeiten unserer Ortolane (Erstbeobachtung in der jeweiligen Saison) lassen innerhalb der letzten 13 Jahre keine auffälligen Verschiebungen erkennen und fallen nach meinen Aufzeichnungen ausnahmslos in den kurzen Zeitabschnitt zwischen (17.)20. und 23.(24.)April.

Die von MATTERN (1969) angegebenen Erstankunftstermine für 1964-69, alle zwischen 20. und 26. April, passen ganz gut in diesen Zeitrahmen.

Die Ornithologische ArGe Unterfranken/Region 3 hat zwischen 1953 und 1979 24 Erstankunftsdaten gesammelt: Letztere mitteln aber um den 27.April (BANDORF u. LAUBENDER, 1982). Auch die Erstbeobachtungen für fütternde Altvögel liegen bei diesen Autoren gegenüber meinen Aufzeichnungen aus dem letzten Jahrzehnt um eine gute Woche später. MATTERN (1969) fand fünf Gelege, alle nach dem 24.Mai.

Zum Vergleich: Im Brutjahr 2000 hatten 18 (von 19) Bruten in meinem Untersuchungsgebiet nicht nur ihre Gelege vor dem 24.Mai, sie waren zu diesem Zeitpunkt bereits geschlüpft (**s. Abb.2**)!

Zumindest summarisch könnte man aus diesen Abweichungen den ersten Verdacht auf eine **Verfrühung und/oder Beschleunigung des Frühjahrszugs** sowie eine **Vorverschiebung der ganzen Brutphänologie** in den letzten drei bis vier Jahrzehnten um etwa eine Woche ableiten.

Allerdings ist die Vergleichbarkeit mancher alten Daten – vor allem der Ankunftsdaten – fraglich, zumal oft die Erstfeststellung singender Männchen gemeint ist, ohne dass dies ausdrücklich vermerkt wird.

Selbstverständlich sind Erstbeobachtungen nur dann aussagekräftig, wenn man sich die Mühe gemacht hat, schon ab Mitte April die Optimalbiotope täglich nicht nur flüchtig abzuhorchen, sondern – gerade bei ungünstigem, die Singstimmung dämpfendem Wetter –

gründlich abzusuchen. Erfahrungsgemäß sind selbst bei günstigem Wetter regelmäßig schon Tage vor dem ersten Gesang Ortolane in geringer Zahl völlig unauffällig in den gemischten Schwärmen der Goldammern, Finken und Feldspatzen innerhalb der Brutbiotope auszumachen. So manche Erstbeobachtung markiert nicht das Ankunftsdatum, sondern den Beginn einer Schönwetterlage!

**Nistökologisch** hätte eine vorgezogene Brutphänologie den **Vorteil**, dass dann ein Teil der Weizenfelder (das sind die "Spätentwickler" unter den Wintergetreiden) als einzige Winterfrucht auch nach relativ milden Wintern noch einigermaßen ins Habitatschema passen würde. Weizen ist im Steigerwaldvorland die flächenmäßig bedeutendste Getreideart!

Tatsächlich waren beispielsweise nach dem nicht ganz so milden Winter 92/93 von 11 Nestern fünf in Weizen und nur drei im Sommergetreide. (Dass die Nesterverteilung nicht einfach durch den Flächenanteil der Getreidearten bedingt ist, hatte sich in den Jahren 1989 und 1990 nach extrem milden Wintern gezeigt, als von insgesamt 32 Nestern 28 in Sommergetreide waren.)

Die Abhängigkeit von der – immer seltener angebauten – Sommergerste bzw. dem noch spärlicheren Hafer wäre dann nicht mehr so ausgeprägt.

Die möglichen Auswirkungen einer veränderten Brutphänologie auf den **Bruterfolg** sind schwer abschätzbar. Angenommen die Schafskälte träfe mit der bisherigen fatalen Regelmäßigkeit in die Mai/Juni-Wende, dann brächte ein vorgezogener Brutbeginn die Nestlingsphasen weiter ins Trockene. So geschehen im Brutjahr 2000 (s.o.), als es bei keiner der kontrollierten Bruten witterungsbedingte Verluste gab.

Solange es keine Abschätzungen für die regionalklimatische Entwicklung – insbesondere das Zeitmuster der Niederschlagsverteilung – gibt, mögen diese Überlegungen spekulativ sein. Sie machen aber deutlich, dass die simple Gleichung "Wärmeres Klima ist gut für eine wärmeliebende Vogelart" zu kurz greift.

## 6. Konsequenzen für den Biotopschutz

Neben der zähen Verteidigung der letzten verbliebenen Streuobstbestände muss es das Hauptziel eines effektiven Biotopmanagements im fränkischen Brutgebiet des Ortolans sein, dem Mangel an Nisthabitaten entgegen zu wirken. Dieser Mangel resultiert aus der klimabedingten Verschiebung hin zum Sommergetreide und wird zum einen verschärft durch den abnehmenden Flächenanteil von Braugerste und Hafer, zum anderen durch die wachsenden Parzellengrößen.

Bezeichnenderweise hat in den letzten zehn Jahren eine auffällige Verschiebung im Siedlungsmuster unserer Ortolane stattgefunden, die mit diesem Engpass zusammenhängen könnte, zumindest geeignet ist, ihm auszuweichen: Waren 1988 von 275 Ortolanrevieren 100 waldrandfern in der offenen Flur verstreut, so fanden sich 2001 auf der selben Kontrollfläche von insgesamt noch 135 Revieren 115 an Waldrändern und (neuerdings!) Wind-

schutzstreifen. Die lineare Struktur erlaubt hier ja auch bei größeren unpassenden Parzellen meist noch die erforderlichen Reviervlagerungen.

Als Erklärung für solche neuen Siedlungsmuster werden gerne – und vorschnell – Veränderungen des traditionellen Habitatschemas bemüht. Zwangloser lassen sich die Fluktuationen vielmehr im Sinne einer Ausweichreaktion hinein in nicht optimale Standorte deuten, zumal entlang solcher Grenzlinien mit verstärktem Feinddruck zu rechnen ist.

Die Sicherstellung eines langfristig optimalen Angebots an geeigneten Feldern im Bereich von passenden Baumbeständen ist nur auf ganz wenigen und kleinen Flächen zu verwirklichen, wo aufgrund der Besitzverhältnisse der Biotopschutz Vorrangstellung hat und eine museal-konservative Pflege erlaubt (modellhaft im NSG "Marktsteffer Tännig" S Kitzingen und mit Einschränkung W Willanzheim).

Deshalb müssen Anstrengungen unternommen werden, die wichtigsten Biotopelemente auch in die regulär bewirtschaftete Ackerlandschaft zu integrieren, und zwar so, dass sie eine rationelle Feldbearbeitung zulassen. Letztlich läuft dies darauf hinaus, dass **mit möglichst wenigen Bäumen, durch deren geschickte Verteilung langfristig eine ausreichende Antreffwahrscheinlichkeit für eine im jeweiligen Jahr nistökologisch gerade passende Feldfrucht gewährleistet wird (Abb. 4).**

Darüber hinaus wurden auch schon gute Erfolge erzielt mit Bewirtschaftungsverträgen, welche bei sehr großen Parzellen mit unpassender Feldfrucht (z.B. Mais) die Aussaat eines schmalen Doppelstreifens aus Sommer- und Wintergetreide (auf Sandböden Roggen!) entlang des Baumbestands bzw. Waldrands vorsehen.

Das Hauptproblem ist, dass es kaum mehr möglich ist, einen Baum zu pflanzen, der nicht eine landwirtschaftliche Existenz zu gefährden scheint oder zumindest den Bauern zum Gespött seiner Kollegen macht.

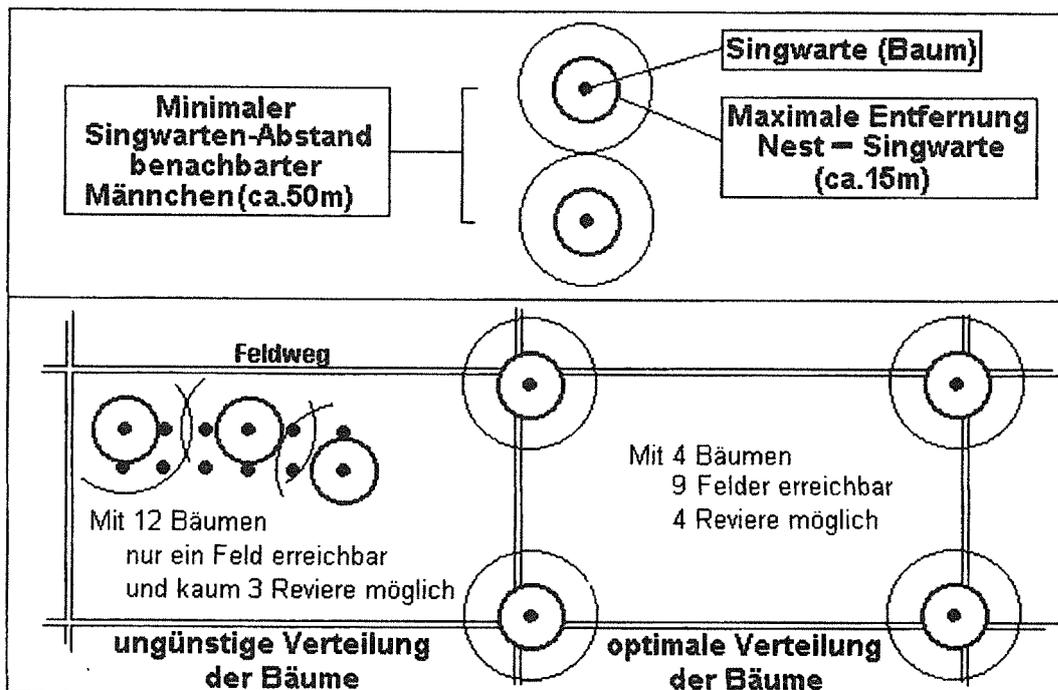


Abb. 4: Struktureller Biotopschutz für den Ortolan

### Literaturverzeichnis

- BANDORF, H. (1994): Verbreitung, Bestandsentwicklung und Ökologie des Ortolans in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten. LBV-Berichte Unterfranken / Region 3, Heft 9/10: 8-57.
- BANDORF, H. & H. LAUBENDER (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön Bd.2, Schweinfurt und Münnernstadt.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas, Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- BRUNS, H. (1959): Beiträge zur Avifauna Unterfrankens. Anz. orn. Ges. Bayern 5: 181-196.
- CLAESSENS, O. (1994): The Situation of the Ortolan Bunting in France: Present Status, Trend and possible Causes of Decrease. In: STEINER, H.M. (Ed), I. Ortolan-Symp. Wien 1992: 123-128.
- CONRADS, K. (1968): Zur Ökologie des Ortolans am Rande der Westfälischen Bucht. Vogelwelt 2. Beiheft: 7-12.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM & K.M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 14/III.
- HAGEMEIJER, W.J.M. & M.J. Blair (Eds) (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T. & A.D. Poyser, London.
- KUZNIAK, S. (1994): Vorkommen und Bestand des Ortolans in Polen, insbesondere in

- Westpolen. In: STEINER, H.M.(Ed), I. Ortolan-Symp. Wien 1992: 65-72.
- LANG, M., H.BANDORF, W.DORNBERGER, H.KLEIN & U.MATTERN (1990):  
Verbreitung, Bestandsentwicklung und Ökologie des Ortolans in Franken.  
Ökol. Vögel 12: 97-126.
- LANG, M. (1994): Zur Bedeutung der Agrarphänologie und des Witterungsverlaufs für den  
Ortolan und andere bodenbrütende Singvögel der fränkischen Ackerlandschaft.  
In: STEINER, H.M.(Ed), I. Ortolan-Symp. Wien 1992: 31-40.
- LANG, M. (1997): Kurzbericht zur aktuellen Situation des Ortolans in Franken.  
In: von BÜLOW, B. (Ed), II. Ortolan-Symp. Haltern 1996: 55-56.
- LANG, M. (2000): Zur Situation zweier Schutzgebiete im Kernareal der fränkischen Ortolan-  
Population. Gutachten für die Höh.Nat.Schutz-Beh., Reg.v.Unterfranken.
- LANG, M. (2001): Die Situation des Ortolans 2001 auf einer repräsentativen Teilfläche  
seiner fränkischen Population. Gutachten für die Höh.Nat.Schutz-Beh., Reg.v.Unter-  
franken.
- MATTERN, U. (1969): Zu Brutvorkommen und Ökologie des Ortolans in Bayern.  
Anz.orn.Ges.Bayern 8: 593-603.
- MEIER-PEITHMANN, W. (1994): Der Ortolan im Hannoverschen Wendland: Verbreitung,  
Siedlungsdichte, Habitat, Bestandsentwicklung. In: STEINER, H.M.(Ed), I. Ortolan-  
Symp. Wien 1992: 147-165.
- NANKINOV, D.N. (1997): Die Situation des Ortolans in Bulgarien.  
In: von BÜLOW, B. (Ed), II. Ortolan-Symp. Haltern 1996: 73-87.
- OJANEN, M., M.TYNJÄLÄ & H.PAKKALA (1997): Usefulness of Bird-observatory data  
in monitoring the Ortolan Bunting. In: von BÜLOW, B. (Ed), II. Ortolan-Symp. Haltern  
1996: 95-99.
- STOLT, B.-O. (1997): The Ortolan Bunting in Sweden - migration and abundance.  
In: von BÜLOW, B. (Ed), II. Ortolan-Symp. Haltern 1996:1-111.
- TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe: Their Conservation Status. Bird  
Life Conservation Series No 3. Bird Life International. Cambridge.
- VÄISÄNEN, R.A. (1994): Population size of the Ortolan Bunting in Finland.  
In: STEINER, H.M.(Ed), I. Ortolan-Symp. Wien 1992: 55-59.

17.12.2001

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Manfred Lang  
An der Farbmühle 7  
97318 Kitzingen

# Die Vogelwelt der Sulzheimer Gipshügel und der umliegenden Unkenbachaue unter besonderer Berücksichtigung des Limikolendurchzuges im Frühjahr 2001

von

Michael Schraut

## 1. Einleitung

Aufgrund seiner faunistischen und floristischen Bedeutung war das Naturschutzgebiet „Sulzheimer Gipshügel“ südlich von Schweinfurt, schon früh Gegenstand von Publikationen (z.B. GAUCKLER 1957). Heute sind die „Gipshügel“ ein wichtiger Baustein bei der Erhaltung bzw. teilweisen Wiederherstellung der „Grettstädter Wiesen“. In den letzten Jahren wurden einige verbliebene Reststandorte unter Naturschutz gestellt und durch entsprechende Pflegemaßnahmen gefördert. Im Zuge dieses Verfahrens konnten auch ehemalige Wiesenflächen, die unmittelbar an den Unkenbach angrenzen, aufgekauft und wieder zu Wiesen umgewandelt werden. Diese Flächen waren im Frühjahr 2001 Schauplatz eines für die unterfränkische Region 3 (Main-Rhön) außergewöhnlichen Limikolendurchzug-Geschehens, das die Bedeutung des Gebietes als Brut- und Rastplatz für die Vogelwelt sehr deutlich unterstreicht. Wünschenswert wäre deshalb ein Ankauf weiterer Flächen und vor allem die Ausweisung der bereits bestehenden Flächen als Naturschutzgebiet, um den gesamten Komplex von verschiedensten Ökosystemen langfristig für die Vogelwelt, vor allem aber auch für andere Organismengruppen, zu erhalten.

## 2. Der Limikolendurchzug im Frühjahr 2001

Von Anfang April bis Mitte Mai waren 2001 weite Teile der Unkenbachaue westlich der Sulzheimer Gipshügel überschwemmt und ermöglichten so einen für die Region 3 (Main-Rhön) außergewöhnlich starken Limikolendurchzug. Insgesamt konnten 16 Arten (3 Brutvogelarten) in teilweise überdurchschnittlich hoher Zahl nachgewiesen werden. Besonders für Flußregenpfeifer, Kampfläufer, Grünschenkel, Bruchwasserläufer und Temminckstrandläufer war dieser Bereich 2001 der wichtigste Rastplatz. Einen Überblick bietet Tabelle 1!

Flußregenpfeifer	2.4. – 8.5.: max. > 14 (5.4.); s.a. Brutv.
Sandregenpfeifer	8.5.: 1 ad.
Goldregenpfeifer	6.5.: 1 ad.
Kiebitz	5.4. – 6.5.: max. 23; s.a. Brutv.
Kampfläufer	5.4. – 8.5.: max. 10 (20.4.)
Zwergstrandläufer	6.-8.5.: 1 ad.
Temminckstrandläufer	6.5.: 4 PK, 1 SK; 8.5.: 14 (neues Max. für Nordbayern !!)
Alpenstrandläufer	5.4.: 1 ad.
Bekassine	5.-29.4.: max. 15; s.a. Brutv.
Regenbrachvogel	22./23.4.: 1 ad.

Tab.1: Rastende Limikolen in der Unkenbachaue westl. der Sulzh. Gipshügel im Frühjahr 2001 (nach Daten der OAG Unterfranken)

Großer Brachvogel	Ende April: 1 ad.
Dunkler Wasserläufer	22.-30.4.: max. 5 (24.4.), aber wechselnde Ind.
Rotschenkel	22.-29.4.: 2 ad.
Grünschenkel	22.4. – 8.5.: max. 27 (23.4.)
Waldwasserläufer	5.4. – 8.5.: max. 7 (5.4.)
Bruchwasserläufer	23.4. – 14.5.: max. 33 (8.5.)

3. Weitere seltene Durchzügler im Frühjahr 2001 sowie Liste aller beobachteten Durchzügler und Gäste aus früheren Jahren (1995-2000)

Neben dem auffälligen Limikolenzug konnten eine Reihe weiterer seltener Durchzügler im Bereich der Überschwemmungsflächen festgestellt werden. Besonders erwähnenswert sind die starken Durchzugszahlen von Weißstorch und Bergpieper.

Tab.2: Weiter seltene Durchzügler westl. der Sulzh. Gipshügel im Frühjahr 2001

Zwergtaucher	5.4. 1 ad.; 7. und 22.4. 2 ad.
Silberreiher	29.4.: 1 ad.
Weißstorch	22.4.: 16 ad. und 30.4.: 8 ad. (Maximum für die Region 3 !)
Schwarzstorch	Ende April: 2 ad.
Knäkente	7.-28.4.: max. 3♂ 3♀
Bergpieper	22.4.: 10 ad.
Blaukehlchen	5.-29.4.: max. 3 s. ♂
Braunkehlchen	28.4.-8.5.: max. 4♂ 4♀; s.a. Brutv.
Schwarzkehlchen	16.3.: 1♂
Steinschmätzer	27.-30.4.: max. 4♂
Beutelmeise	29.4.: 1 ad.

Neben den bereits aufgeführten Arten konnten im Zeitraum 1995 bis 2001 folgende Arten als Durchzügler oder (Sommer-/Winter) Gäste im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden: Graureiher, Krickente, Stockente, Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohr-, Korn- und Wiesenweihe, Turm-, Baumfalke, Bläßhuhn, Wachtelkönig, Ringeltaube, Türkentaube, Mauersegler, Grau-, Grün-, Bunt-, Kleinspecht, Feldlerche, Rauch-, Mehlschwalbe, Baum-, Wiesenpieper (bis zu 100), Schaf- (bis zu 100), Gebirgs- und Bachstelze (bis zu 60), Hausrotschwanz, Ring-, Wacholder- (bis zu 350), Sing- (bis zu 70), Rot- (bis zu 100) und Misteldrossel (bis zu 25), Winter-, Sommergoldhähnchen, Trauerschnäpper, Schwanzmeise, Raubwürger, Eichelhäher, Rabenkrähe, Star, Haus-, Feldsperling, Buch-, Bergfink, Girlitz, Grünfink, Stieglitz, Erlenzeisig (bis zu 100), Bluthänfling, Kernbeißer, Gold- (bis zu 100), Rohr- (bis zu 50) und Grauammer (bis zu 25).

3. Liste der Brutvogelarten im Bereich Sulzheimer Gipshügel und daran anschließender Unkenbachaue (1995-2001)

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Brutvögel, soweit vorhanden mit Angaben zum Bestand.

Tab.3: Liste der Brutvögel im Bereich Sulzheimer Gipshügel und Unkenbachaue (ur = unregelmäßig; allj. = alljährlich)	
Stockente	ur 1-2 Bp.
Mäusebussard	1-2 Bp.
Turmfalke	1 Bp.
Rebhuhn	allj. 3-5 Rev. inkl. Umgebung
Wachtel	allj. 5-6 Rev. inkl. Umgebung
Blässhuhn	2001: Brutversuch im Überschwemmungsbereich: max. 3-4 P.
Flußregenpfeifer	fast allj. 2-3 Rev.; 2001: 1 erfolgr. Bp.
Kiebitz	allj. 3-5 Rev.
Bekassine	ur 2001: 2 Rev.
Ringeltaube	allj. 2-3 Rev.
Türkentaube	ur 1 Bp.
Turteltaube	allj. 2-3 Rev.
Kuckuck	allj. bis zu 3♂ 2♀
Wendehals	allj. 1-2 Rev.
Grünspecht	allj. 1 Rev.
Buntspecht	allj. 1-2 Rev.
Feldlerche	2001: mind. 21 Rev. inkl. Umgebung
Baumpieper	allj. 4-6 Rev.
Schafstelze	allj. 2-3 Rev.
Bachstelze	ur 1-2 Rev.
Zaunkönig	allj. 2-3 Rev.
Heckenbraunelle	allj. 6-7 Rev.
Rotkehlchen	allj. 4-5 Rev.
Nachtigall	allj. 5-6 Rev.
Blaukehlchen	allj. 1-3 Rev.
Gartenrotschwanz	ur 1 Rev.
Braunkehlchen	allj. 2-4 Rev.; 2001: 1 Rev. ohne Erfolg; einziger regelmäßig besetzter Bpl. außerhalb Rhön-Grabfeld
Schwarzkehlchen	ur 1 Rev. (2000)
Amsel	allj. 7-9 Rev.
Wacholderdrossel	allj. 15-20 Bp.
Singdrossel	allj. 1-3 Rev.
Feldschwirl	allj. 1-3 Rev.
Sumpfrohrsänger	allj. 2-3 Rev.
Teichrohrsänger	ur (?) 1-2 Rev.
Gelbspötter	allj. 1-2 Rev.
Klappergrasmücke	allj. 3-5 Rev.

Tab.3: Liste der Brutvögel im Bereich Sulzheimer Gipshügel und Unkenbachaue (ur = unregelmäßig; allj. = alljährlich)	
Dorngrasmücke	allj. 3-5 Rev.
Gartengrasmücke	allj. 2-3 Rev.
Mönchsgrasmücke	allj. 4-5 Rev.
Zilpzalp	allj. 6-7 Rev.
Fitis	allj. Bv.
Grauschnäpper	allj. 3-4 Rev.
Trauerschnäpper	ur 1 Rev.
Schwanzmeise	allj. 1-2 Rev.
Sumpfmeise	allj. 1-2 Rev.
Weidenmeise	ur 1 Rev.
Blaumeise	allj. Bv.
Kohlmeise	allj. Bv.
Kleiber	allj. 1-2 Rev.
Gartenbaumläufer	allj. 1-2 Rev.
Pirol	allj. 1-2 Rev.
Neuntöter	allj. 2-3 Rev.
Elster	allj. Bv.
Rabenkrähe	allj. Bv.
Star	allj. Bv. (4-5 Bp.)
Feldsperling	allj. Bv. (2-3 Bp.)
Buchfink	allj. Bv.
Girlitz	allj. Bv.
Grünfink	allj. Bv.
Stieglitz	allj. Bv.
Bluthänfling	ur (?) Bv. (1-2 Rev.)
Goldammer	allj. 7-9 Rev.
Ortolan	allj. 2-3 Rev.
Rohrammer	allj. 1-2 Rev.
Graumammer	allj. 5-7 Rev.; 2001: 7 Rev.

#### 4. Zusammenfassung

Insgesamt konnten von 1995 bis 2001 116 Arten im Bereich der Sulzheimer Gipshügel nachgewiesen werden. 65 Arten sind mehr oder weniger regelmäßige Brutvogel, die restlichen Arten sind als Durchzügler oder Gastvogelarten einzustufen.

#### 5. Literatur

- Bandorf H. & Laubender H. (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön Bd. 1 und 2. Schriftenreihe des Landesbundes f. Vogelschutz
- Gauckler K. (1957): Die Gipshügel in Franken, ihr Pflanzenkleid und ihre Tierwelt. Abh. d. Naturhistorischen Ges. Nürnberg Bd. 29, Heft 1

## **Verbreitung, Bestand und Auftreten des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1984 – 2001**

von

Michael Schraut

### 1. Einleitung

Im Rahmen der bundesweiten Erfassung des „Vogel des Jahres 2001“, wurde auch der Haubentaucherbestand in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) erfaßt. Neben den Ergebnissen dieser Kartierung wird im Anschluß an die Bearbeitung des Haubentauchers in der Avifauna von Bandorf & Laubender 1982 auch Datenmaterial aus den Jahren 1984 bis 2001 ausgewertet. Darin inbegriffen ist eine Darstellung des Durchzugsgeschehens sowie der Entwicklung der Winterbestände auf der Basis der Daten der internationalen Wasservogelzählung.

### 2. Vorkommen des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*)

#### *2.1 Brutbestand und Verbreitung*

Die Kartierung im Jahr 2001 erbrachte für die bayerische Region 3 einen Bestand von 125 Paaren, davon mindestens 98 Brutpaaren. Neben den im Anhang aufgeführten sind darin folgende weitere Brutplätze enthalten: Priesendorfer Weiher (2 Bp.); Baggerseen Roßstadt, Stettfeld, Limbach (3 Bp. + 1 P.); Altarme Dippach und Eltmann (2 Bp. + 1 P.) und Main zwischen Wipfeld und Fahr (2-3 P.). Dazu kommen in den Randgebieten der Region 3 Bp. + 1 P. am Stausee Schwickershausen sowie 35 Bp. im Landkreis Kitzingen. Die Verbreitung des Haubentauchers ist aus Abb.1 ersichtlich. Verbreitungsschwerpunkte liegen demnach an den unter Naturschutz stehenden Baggerseen südlich Schweinfurt, im Bereich Haßfurt-Zeil sowie im Gerolzhöfer Weihergebiet. Neben dem geschlossenen Vorkommen entlang des Mains (inklusive Baggerseen) existieren weitere Brutplätze nur am Ellertshäuser See, am Kappelsee bei Rentweinsdorf und am Stausee Schwickershausen/Thür.

#### *2.2 Durchzug und Wintervorkommen*

Haubentaucher sind in der Region 3 regelmäßige, spärliche bis mäßig zahlreiche Durchzügler sowohl während des Heim- als auch während des Wegzugs. Die Maxima werden jeweils Ende März/Anfang April sowie im Oktober/November erreicht. Beginn und Ende der jeweiligen Durchzugsperioden lassen sich aufgrund der Anwesenheit von Brutvögeln bzw. Überwinterern nur schwer feststellen. Der *Heimzug* setzt vermutlich Anfang Februar ein und endet spätestens Ende April. Erste umherstreifende Jungvögel können bereits ab Ende Juni festgestellt werden, der eigentliche *Wegzug* beginnt aber meist erst im August und kann sich bis Mitte Dezember hinziehen (vgl. Abb. 2 und 6).

Alljährlich *überwintern* in der Region 3 Haubentaucher v.a. in den Mainabschnitten Haßfurt-Ziegelanger (5-30) und Schweinfurt-Schonungen (10-25), in kleinerer Zahl (1-5) auch zwischen Garstadt und Wipfeld, bei Horhausen und bei Volkach.

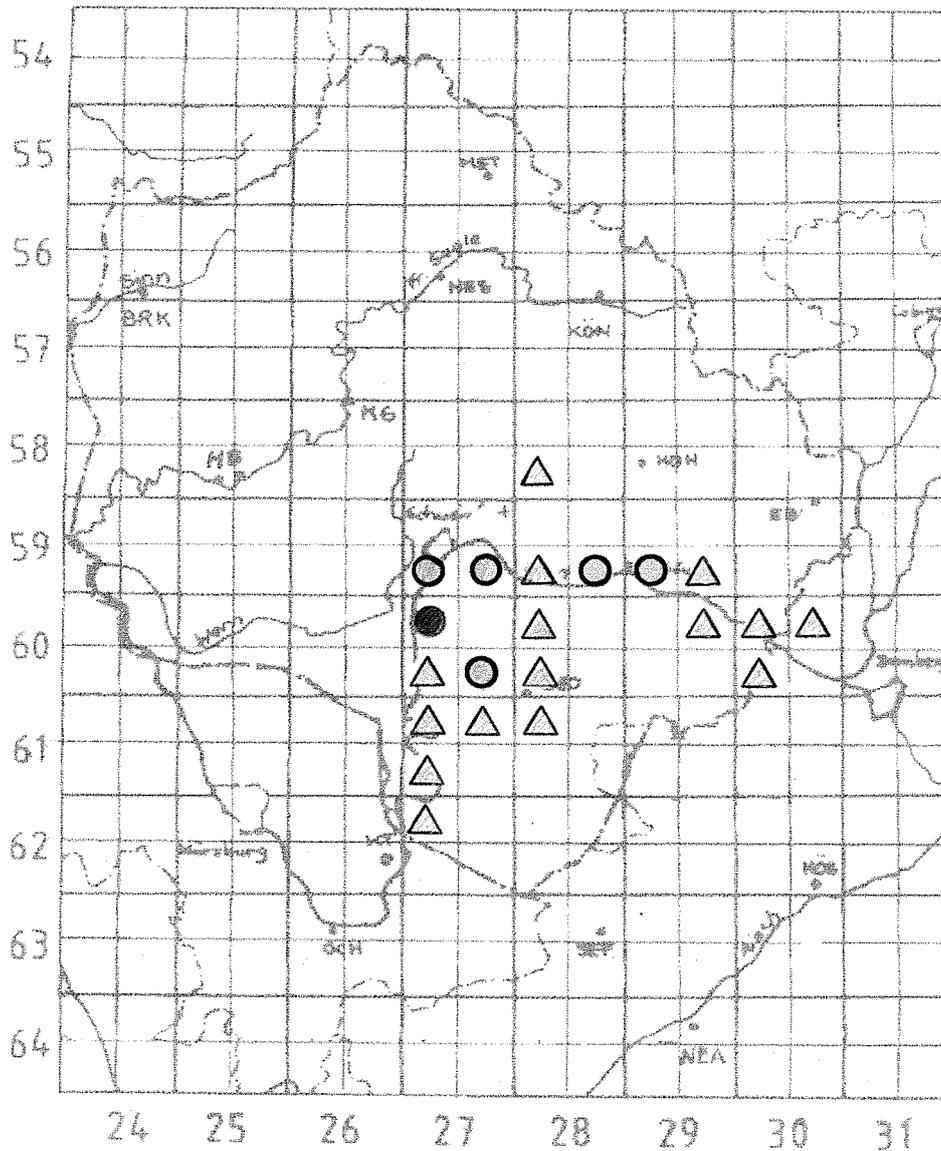


Abb.1: Verbreitung des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) nach Kartierungen im Jahr 2001 (TK 25-Gitter;  $\triangle$  : 1-5 P.  $\circ$  : 6-25 P.;  $\bullet$  : > 25 P.)

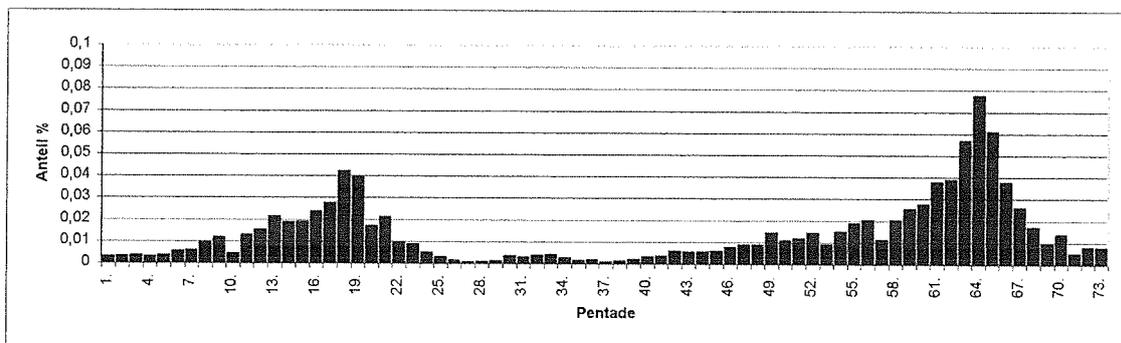


Abb.2: Durchzug und Überwinterung des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in der bayr. Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1982 – 2000 (nach Zufallsbeobachtungen; N = 9827)

Je nach Witterung unterliegt die Zahl der Überwinterer jedoch starken Schwankungen (vgl. Abb. 3).

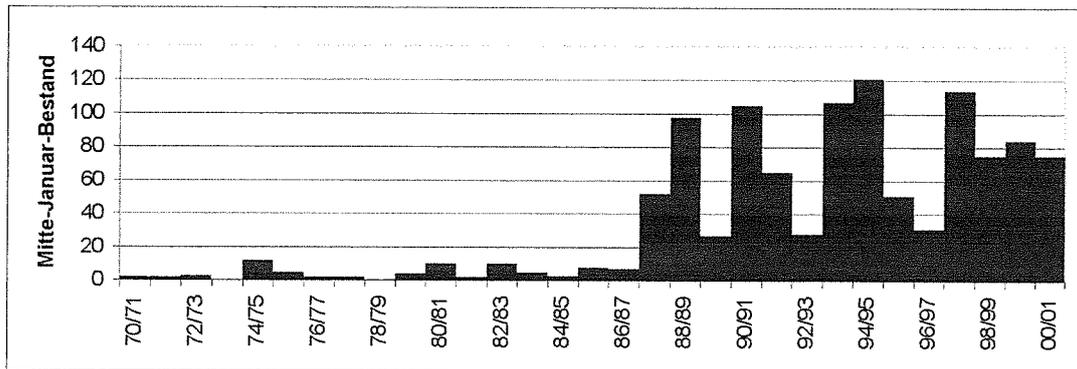


Abb.3: Mitte-Januar-Bestand des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Unterfranken nach Daten der Internationalen Wasservogelzählung aus den Wintern 1970/71 bis 2000/01

### 3. Habitatwahl und Bruterfolg in einzelnen Habitaten

Die Verteilung der Brutplätze bzw. anwesenden Haubentaucherpaare auf verschiedene Habitatskategorien ist aus Abb. 4 ersichtlich. Den größten Anteil machen demnach die Baggerseen im Maintal aus, gefolgt von Fischteichen (hauptsächlich Gerolzhöfer Weiher) und Altmainarmen.

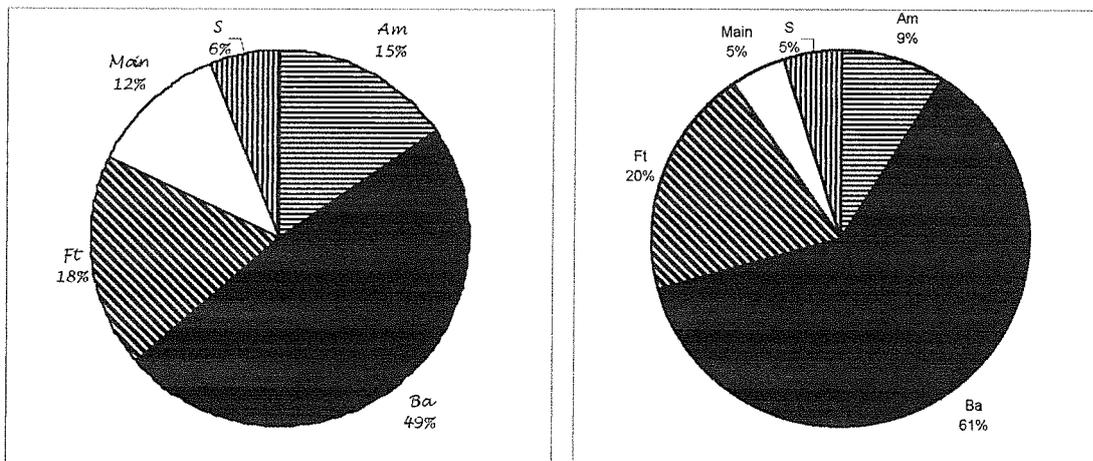


Abb.4: Anteile der verschiedenen Bruthabitatskategorien (Am = Altmain; Ba = Baggersee; Ft = Fischteiche; S = Sonstige) bezogen auf die Zahl der Brutplätze (links; N = 33) und der anwesenden Haubentaucherpaare (rechts; N = 125) im Jahr 2001

Vergleicht man den Bruterfolg in den verschiedenen Habitatskategorien (vgl. Tabelle im Anhang), so fällt jedoch auf, dass dieser an Baggerseen oft am geringsten überhaupt ist, teilweise sogar ganz ausfällt (betroffen sind davon die nicht unter Naturschutz stehenden Baggerseen Haßfurt, Horhausen, Obertheres, Horhausen, Schonungen, Schweinfurt), da die Störungen durch Freizeitaktivitäten offenbar zu gravierend sind. Die besten Nachwuchsraten weisen die durch Unterschutzstellung beruhigten Altmainarme (Grafenrheinfeld, Sennfeld, Haßfurt) auf. Ebenfalls stark durch Freizeitaktivitäten und Fischereiwirtschaft beeinträchtigt ist der

Bruterfolg am eigentlich besten Brutplatz „Hörnauer See“, hier sollte unbedingt auf eine zumindest teilweise Beruhigung der Uferzone hingearbeitet werden. Der Main als Fließgewässer spielt als Brutplatz eine nur untergeordnete Rolle, jedoch ist im Zuge des Mainausbaus mit dem Verlust einiger Brutplätze (Mainbuhnen) zu rechnen.

#### 4. Bestandsentwicklung

Die Brutbestandsentwicklung ist in Abb. 5 dargestellt. Berücksichtigt sind hier nur Brutplätze, von denen durchgehende Erfassungen von 1984 bis 2001 vorliegen, weshalb die tatsächliche Entwicklung sich nur undeutlich darin widerspiegelt. Insgesamt hat sich der Haubentaucherbrutbestand in den letzten 20 Jahren ungefähr verdoppelt (1980: 40-50 Bp., vgl. BANNER & LAUBENDER 1982; 2001: mind. 98 Bp.) und scheint derzeit stabil. Die positive Entwicklung läßt sich zum einen auf die Entstehung weiterer Baggerseen (v.a. Raum Haßfurt-Zeil-Sand), zum anderen auf die Zunahme im Bereich „Vogelschutzgebiet Garstadt“ zurückführen. Derzeit sind offensichtlich alle geeigneten Gewässer vom Haubentaucher besetzt, sodaß nicht mit einer weiteren Zunahme zu rechnen ist.

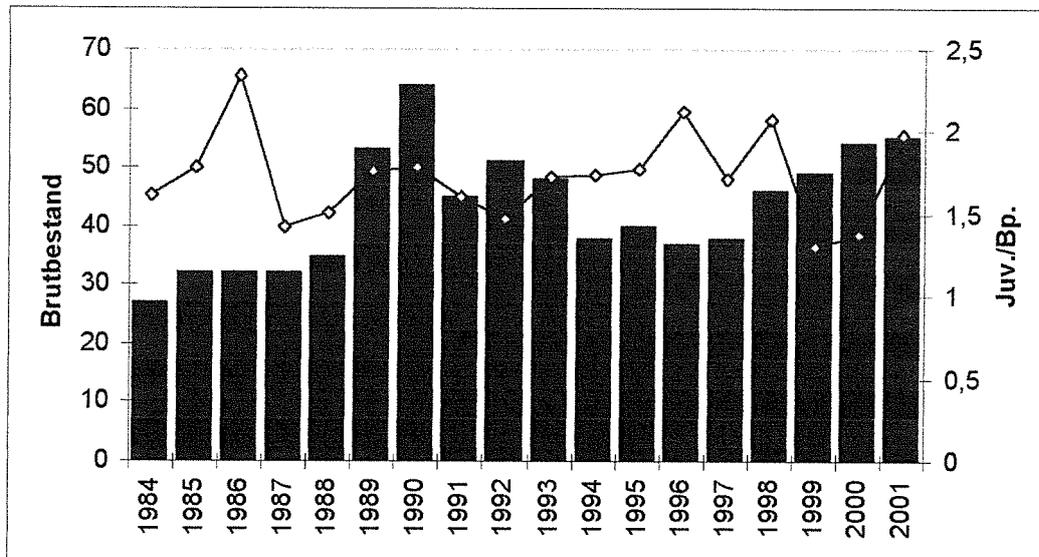


Abb.5: Brutbestandsentwicklung und Bruterfolg des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) an ausgewählten Gewässern der bayr. Region 3 (Main-Rhön) in den Jahren 1984 bis 2001

Der Bruterfolg (ohne nichtbrütende Paare, aber inklusive Totalverlusten) erscheint derzeit stabil, kann jedoch von Jahr zu Jahr, besonders an den Gerolzhöfer Weihern, stark schwanken.

Die Bestandsentwicklung nach den Daten der IWWZ zeigt bis Ende der 80er Jahre einen starken Anstieg, seither stagnieren die Zahlen, die Bestände sind jedoch auf hohem Niveau stabil. Großräumig betrachtet ist die Bestandsentwicklung des Haubentauchers relativ uneinheitlich. Regionalen Zunahmen stehen Abnahmen in anderen Gebieten gegenüber, so daß eine Einordnung in einen mitteleuropäischen Trend schwierig ist. (BERTHOLD & BAUER 1996)

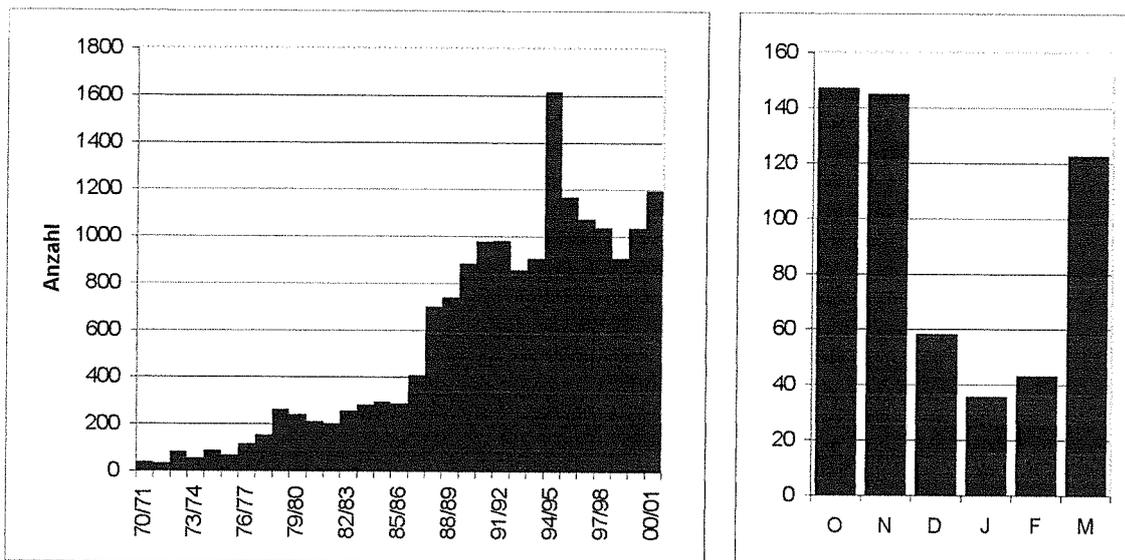


Abb.6: Bestandsentwicklung (Wintersummen) und jahreszeitliches Auftreten (Durchschnitt pro Monat aus 31 Jahren) des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Unterfranken nach Daten der Internationalen Wasservogelzählung aus den Winter 1970/71 bis 2000/01

## 5. Danksagung

Besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Kartierern der OAG Unterfranken, deren kontinuierliche Freilandarbeit diese Zusammenstellung erst ermöglichte.

## 6. Literatur

- Bandorf H. & Laubender H. (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön Bd. 1. Schriftenreihe des Landesbundes f. Vogelschutz
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1984): Ornithologischer Bericht über den Winter 1983/83 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 1/2 22-30
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1985): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1984 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 3/4: 3-35
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1987): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1985 in der Bayerischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 5/6: 9-59
- Bandorf H., H. Nickel & U. Priem (1988): Ornithologischer Bericht über das Jahr 1986 in der unterfränkischen Region 3. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 (Main-Rhön) Heft 7/8: 3-57
- Bauer H.-G. & Berthold P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag Wiesbaden
- Kleinschrod G. (1999): Der Brutbestand des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in der Schonunger und Forster Bucht 1988 – 1998. LBV-Berichte Unterfranken Region 3 Heft 11: 132-133

Anhang: Liste der mehr oder weniger regelmäßig kontrollierten Haubentaucherbrutplätze in der bayr. Region 3 aus den Jahren 1984 bis 2001 inklusive Angaben zum Bruterfolg:

<b>Brutplatz</b>	<b>1984</b>	<b>1985</b>	<b>1986</b>	<b>1987</b>	<b>1988</b>
<b>Fischteiche/Dorfweiher</b>					
Altsee/Mönchstockheim	zusammen 12 Bp., alle ohne Erfolg	3 P. o. E.	3 Bp.	1 Bp.	8 Bp.
Herrensee/Kleinrheinfeld		2 Bp. o.E.	2 Bp.	2 Bp.	3 Bp.
Hörnauer See/GEO		8 Bp.	11 Bp.	9 Bp.	2 Bp.
Neusee/GEO		1 P. o. E.	---	1 Bp. (2)	1 Bp. (2)
Neusee/Mönchstockheim		1-2 P. o. E.	2 Bp. (3)	2 Bp. (1 o. E.)	2 Bp. (3)
Dorfweiher/Donnersdorf	---	---	---	---	---
Dorfweiher Kleinrheinfeld	---	---	---	---	---
Halbmeilensee	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp. (2)
Obervolkacher Weiher	1 P. o. E.	3 P. o. E.	1 Bp.	1 Bp. (2)	1 Bp.
Rimbacher See	???	???	---	---	???
Weiheranlage Tretzdorf	???	???	???	1 Bp.	???
<b>Baggerseen</b>					
Ba Augsfeld	---	---	---	---	---
Ba Grafenrheinfeld Nord	2 Bp. + 2 P.	1 Bp.	6 P. ?	1 P.	3 Bp.
Ba Grafenrheinfeld Ost	1 P.	---	1 P.	2 Bp.	???
Ba Haßfurt Flugplatz	2 Bp.	2-4 P.	---	2 Bp.	???
Ba Haßfurt Mooswäldchen	???	???	???	1 Bp.	???
Ba Heidenfeld	1 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	???	???
Ba Hirschfeld	???	1 Bp. (2)	1 P.	???	???
Ba Horhausen	1 P.	---	1 P.	1 Bp.	???
Ba Obertheres	???	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.
Ba Röthlein	1 Bp. o. E.	1 Bp.	1 Bp. o. E.	---	1 P.
Ba Sand	7-9 Bp.	6 Bp.	9 Bp.	9 Bp.	4 Bp.
Ba Schwebheimer Wald	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	---	1 Bp.
Ba Volkach	???	1 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.
Ba Zeil	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	???
Ba Ziegelanger	???	???	???	1 Bp.	???
Garstädter Seen	10 Bp. + 2 P.	11 Bp.	12 Bp.	10 Bp.	11 Bp.
Schonunger u. Forster Bucht	2 Bp.	6 Bp.	1 Bp.	7 Bp.	7 Bp.
Zeiler Bucht	---	---	---	---	---
<b>Altmainarme</b>					
Altmain Grafenrheinfeld	1 Bp. (2)	1 Bp. (2)	1 Bp. (2)	1 Bp. (2)	2 Bp.
Altmain Haßfurt	2 Bp.	1 Bp. o. E.	2 Bp.	2 Bp.	1 P.
Altmain Stettfeld	???	???	???	???	1 P.
Altmain Untereuerheim	---	---	---	---	---
Altmain SE Wülflingen	???	???	???	1 Bp.	???
Altmain Zeil	1 Bp. (2)	???	1 Bp.	1 P.	3 Bp.
Sennfelder See	---	---	---	---	---
<b>Main/Mainbuhnen</b>					
Berg-/Grafenrheinfeld	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	???	---
Dächheim	???	1 Bp.	???	???	???
Gädheim	???	???	???	???	???
Mainberg	???	???	???	???	???
Schweinfurt-„Saumain“	---	---	---	---	---
Wipfeld	???	???	???	???	???
<b>Weitere Brutplätze</b>					
Kappelsee /Rentweinsdorf	???	???	1 P., Brut?	???	???
Ellertshäuser See	???	???	???	???	???
<b>Mindestsumme Paare (Erfolg kontrolliert)</b>					
	<b>56 (42)</b>	<b>60 (53)</b>	<b>64 (45)</b>	<b>63 (50)</b>	<b>68 (47)</b>
<b>Flügge juv. /Bp. (gesamt)</b>	<b>1,62</b>	<b>1,79</b>	<b>2,34</b>	<b>1,42</b>	<b>1,51</b>
<b>Pull./Bp. (kontr. Bp.)</b>	<b>---</b>	<b>2,56 (18)</b>	<b>2,94 (17)</b>	<b>2,29 (12)</b>	<b>3,43 (7)</b>
<b>Bruterfolg juv./pull. in %</b>	<b>---</b>	<b>70</b>	<b>88</b>	<b>84</b>	<b>79</b>

<b>Brutplatz</b>	<b>1989</b>	<b>1990</b>	<b>1991</b>	<b>1992</b>	<b>1993</b>
<b>Fischteiche/Dorfweiher</b>					
Altsee/Mönchstockheim	6-7 Bp.	5 Bp. (2 o. E.)	3 Bp.	4 P.	11 Bp.
Herrensee/Kleinrheinfeld	2 Bp.	3 Bp. (1 o. E.)	1 Bp.	1 P.	4 P.
Hörnauer See/GEO	6 Bp.	7 Bp. (8)	5 Bp.	10 Bp.	4 Bp.
Neusee/GEO	1 Bp. (2)	1 Bp.	---	---	???
Neusee/Mönchstockheim	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	1 P.	1 Bp.
Dorfweiher/Donnersdorf	???	1 Bp.	???	---	---
Dorfweiher Kleinrheinfeld	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	???	???
Halbmeilensee	1 Bp.	1 P.	???	1 P.	???
Obervolkacher Weiher	4 Bp.	3 Bp. (4)	3 Bp.	2 P.	???
Rimbacher See	1 Bp.	1 Bp.	1 P.	1 Bp.	???
Weiheranlage Tretzendorf	???	???	1 P.	???	???
<b>Baggerseen</b>					
Ba Augsfeld	---	---	---	???	1 Bp.
Ba Grafenrheinfeld Ost	1 Bp.	1 P.	1 Bp.	2 Bp. o. E.	5 Bp.
Ba Grafenrheinfeld Nord	2 Bp.	???	1 Bp.	5 P. ?	---
Ba Haßfurter Flugplatz	???	1 P.	2 Bp. (1 o. E.)	1 P.	???
Ba Haßfurt Mooswäldchen	???	???	???	???	???
Ba Heidenfeld	1 P.	1 P.	2 Bp.	1 P.	???
Ba Hirschfeld	1 P.	---	---	---	---
Ba Horhäuser	???	???	???	???	1 Bp.
Ba Obertheres	???	???	???	???	???
Ba Röthlein	1 Bp. o. E.	1 Bp. o. E.	---	---	---
Ba Sand	???	9 Bp.	7-8 P.	18 Bp.	10 Bp.
Ba Schwebheimer Wald	1 Bp.	???	1 Bp.	1 Bp.	???
Ba Volkach	4 Bp.	???	???	3 Bp.	???
Ba Zeil	???	2 Bp.	1 P.	???	3 Bp.
Ba Ziegelanger	???	???	1 Bp.	1 P.	???
Garstädter Seen	19 Bp.	34 P.	20 Bp.	18 Bp.	13 Bp.
Schonunger u. Forster Bucht	16 Bp.	13 Bp.	13 Bp.	16 Bp.	14 Bp.
Zeiler Bucht	---	---	---	---	---
<b>Altmainarme</b>					
Altmain Grafenrheinfeld	2 Bp.	1 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.
Altmain Haßfurt	1-2 Bp.	1 P.	1 P.	???	???
Altmain Stettfeld	???	???	???	???	???
Altmain Untereuerheim	---	---	1 Bp.	---	---
Altmain SE Wülflingen	???	???	---	---	---
Altmain Zeil	???	???	???	---	---
Sennfelder See	---	---	---	---	---
<b>Main/Mainbuhnen</b>					
Berg-/Grafenrheinfeld	---	---	---	---	---
Dächheim	???	???	---	---	---
Gädheim	???	???	???	???	???
Mainberg	???	???	???	???	???
Schweinfurt-„Saumain“	---	---	---	---	---
Wipfeld	???	???	???	???	???
<b>Weitere Brutplätze</b>					
Kappelsee /Rentweinsdorf	???	???	1 P.	???	1 Bp.
Ellertshäuser See	---	---	---	???	???
<b>Zusammenfassung</b>					
<b>Mindestsumme Paare (Erfolg kontrolliert)</b>	<b>68 (63)</b>	<b>67 (47)</b>	<b>63 (49)</b>	<b>77 (19)</b>	<b>69 (40)</b>
<b>Flügge juv. /Bp. (gesamt)</b>	<b>1,76</b>	<b>1,79</b>	<b>1,61</b>	<b>1,47</b>	<b>1,73</b>
<b>Pull./Bp. (kontr. Bp.)</b>	<b>2,10 (14)</b>	<b>2,92 (12)</b>	<b>2,64 (11)</b>	<b>---</b>	<b>---</b>
<b>Bruterfolg juv./pull. in %</b>	<b>90</b>	<b>77</b>	<b>83</b>	<b>---</b>	<b>---</b>

<b>Brutplatz</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
<b>Fischteiche/Dorfweiher</b>					
Altsee/Mönchstockheim	1 Bp.	2 Bp.	---	2 Bp. (3)	3 Bp.
Herrensee/Kleinrheinfeld	3 P.	1 Bp.	4 Bp. (3 o. E.)	1 P.	1 Bp. o. E.
Hörnauer See/GEO	5 Bp.	5 Bp.	4 Bp.	6 Bp.	8 Bp.
Neusee/GEO	???	???	1 Bp.	???	1 Bp.
Neusee/Mönchstockheim	1 Bp.	2 Bp.	---	2 Bp.	---
Dorfweiher/Donnersdorf	---	---	---	---	---
Dorfweiher Kleinrheinfeld	???	1 Bp.	1 Bp.	???	???
Halbmeilensee	???	???	???	???	???
Obervolkacher Weiher	???	???	???	???	???
Rimbacher See	???	???	???	???	???
Weiheranlage Tretzendorf	???	???	1 Bp.	???	???
<b>Baggerseen</b>					
Ba Augsfeld	1 Bp.	1 Bp.	???	1 Bp.	2 Bp.
Ba Grafenrheinfeld Ost	1 Bp.	4 Bp.	4 Bp.	4 Bp.	4 Bp.
Ba Grafenrheinfeld Nord	---	1 Bp.	???	2 Bp.	???
Ba Haßfurt Flugplatz	???	???	???	???	1 Bp.
Ba Haßfurt Mooswäldchen	???	???	???	???	2 Bp.
Ba Heidenfeld	???	???	2 Bp.	???	???
Ba Hirschfeld	???	???	???	???	1 Bp.
Ba Horhausen	1 Bp.	???	???	???	1 P.
Ba Obertheres	1 Bp.	???	1 Bp.	???	???
Ba Röthlein	---	---	---	---	---
Ba Sand	???	> 3 Bp.	???	5 Bp.	> 3 Bp.
Ba Schwebheimer Wald	1 P.	1 Bp.	???	1 Bp.	???
Ba Volkach	???	???	???	???	???
Ba Zeil	3 Bp.	3 Bp.	???	4 Bp. (2 o. E.)	2 Bp.
Ba Ziegelanger	???	???	???	???	???
Garstädter Seen	12-14 Bp.	> 14 Bp.	15 Bp.	18-20 Bp.	17 Bp.
Schonunger u. Forster Bucht	14 Bp.	14 Bp.	12 Bp.	6 Bp.	14 Bp.
Zeiler Bucht	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	2 Bp.	2 P.
<b>Altmainarme</b>					
Altmain Grafenrheinfeld	1 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	2 Bp.
Altmain Haßfurt	1 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	1 P.
Altmain Stettfeld	???	???	???	???	???
Altmain Untereuerheim	---	---	---	---	---
Altmain SE Wüflingen	---	---	---	---	---
Altmain Zeil	---	---	---	---	---
Sennfelder See	---	---	---	---	1 Bp.
<b>Main/Mainbuhnen</b>					
Berg-/Grafenrheinfeld	---	---	---	1 Bp. (2)	???
Dächheim	---	---	???	1 P.	???
Gädheim	???	???	???	???	???
Mainberg	???	???	???	1 Bp.	1 Bp.
Schweinfurt-„Saumain“	1 Bp. o. E.	1 P.	???	???	
Wipfeld	???	???	???	1 Bp.	???
<b>Weitere Brutplätze</b>					
Kappelsee /Rentweinsdorf	???	???	2 P.	1 P.	1 P.
Ellertshäuser See	1 Bp.	???	3 Bp. (1 o.E.)	2 Bp.	3 P.
<b>Mindestsumme Paare (Erfolg kontrolliert)</b>	<b>51 (35)</b>	<b>59 (47)</b>	<b>55 (38)</b>	<b>73 (50)</b>	<b>74 (39)</b>
<b>Flügge juv. /Bp. (gesamt)</b>	<b>1,74</b>	<b>1,77</b>	<b>2,13</b>	<b>1,72</b>	<b>2,08</b>
<b>Pull./Bp. (kontr. Bp.)</b>	<b>2,80 (5)</b>	<b>2,63 (8)</b>	<b>2,64 (11)</b>	<b>2,86 (14)</b>	<b>2,60 (15)</b>
<b>Bruterfolg juv./pull. in %</b>	<b>86</b>	<b>86</b>	<b>86</b>	<b>73</b>	<b>87</b>

<b>Brutplatz</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>Juv./Bp. 2001</b>	<b>Juv./Pull./%</b>
<b>Fischteiche/Dorfweiher</b>					
Altsee/Mönchstockheim	3 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2,0	80
Herrensee/Kleinrheinfeld	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	3,0	86
Hörnauer See/GEO	2 Bp.	5 Bp.	12 Bp.	1,7	77
Neusee/GEO	1 P.	???	4 Bp.	2,2	100 ?
Neusee/Mönchstockheim	1 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	0,0	0
Dorfweiher/Donnersdorf	---	---	---	---	---
Dorfweiher Kleinrheinfeld	1 Bp.	???	---	---	---
Halbmeilensee	???	???	---	---	---
Obervolkacher Weiher	1 P.	1 P.	1 Bp.	2,0	100
Rimbacher See	1 P.	1 Bp.	---	---	---
Weiheranlage Tretzendorf	???	???	---	---	---
<b>Baggerseen</b>					
Ba Augsfeld	1 Bp.	1 Bp.	2 Bp. + 2 P.	1,5	100
Ba Grafenrheinfeld Ost	5 Bp.	6 Bp. (1 o.E.)	7 Bp.	2,6	95
Ba Grafenrheinfeld Nord	---	---	3 Bp.	3,0	78
Ba Haßfurt Flugplatz	???	---	1 P. o. E.	0,0	0
Ba Haßfurt Mooswäldchen	???	???	1 Bp.	3,0 (4 Eier!)	100
Ba Heidenfelder	???	???	bei Garst.S.	---	---
Ba Hirschfeld	???	???	3 Bp.	2,5	?
Ba Horhausen	???	???	3 P. o. E.	0,0	0
Ba Obertheres	???	???	2 P. o.E.	0,0	0
Ba Röthlein	---	---	---	---	---
Ba Sand	???	> 3 Bp.	6 Bp. + 2 P.	2,1	?
Ba Schwebheimer Wald	???	1 P.	---	---	---
Ba Volkach	???	???	???	???	???
Ba Zeil	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	2,0	?
Ba Ziegelanger	???	1 Bp.	1 Bp.	2,0	?
Garstädter Seen	23 Bp. + 7 P.	22 Bp. + 9 P.	26 Bp. + 3 P.	1,5	73
Schonunger u. Forster Bucht	4 Bp. + 7 P.	2 Bp. + 10 P.	4 Bp. + 6 P.	0,9	?
Zeiler Bucht	1 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	2,0	?
<b>Altmainarme</b>					
Altmain Grafenrheinfeld	1 Bp.	1 Bp.	3 Bp. + 1 P.	3,3	100
Altmain Haßfurt	1 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	3,5	88
Altmain Stettfeld	---	---	---	---	---
Altmain Untereuerheim	---	---	---	---	---
Altmain SE Wülflingen	---	---	1 P. o. E.	0,0	0,0
Altmain Zeil	---	---	---	---	---
Sennfelder See	2 Bp.	1 Bp.	1 Bp.	3,0	100
<b>Main/Mainbuhnen</b>					
Berg-/Grafenrheinfeld	---	---	---	---	---
Dächheim	---	---	---	---	---
Gädheim	1 Bp.	???	1 P.	?	?
Mainberg	???	???	1 Bp.	2,0	100
Schweinfurt-Saumain	2 Bp. (1 o. E.)	1 P.	1 P.	0,0	0
Wipfeld	1 Bp.	???	1 Bp.	5,0	100
<b>Weitere Brutplätze</b>					
Kappelsee /Rentweinsdorf	???	???	2 Bp.	3,5	?
Ellertshäuser See	???	1 Bp.	4 Bp.	2,0	?
<b>Mindestsumme Paare (Erfolg kontrolliert)</b>					
<b>Flügge juv. /Bp. (gesamt)</b>	<b>1,30</b>	<b>1,38</b>	<b>1,98</b>		
<b>Pull./Bp. (kontr. Bp.)</b>	<b>2,00 (8)</b>	<b>2,15 (33)</b>	<b>2,83 (76)</b>		
<b>Bruterfolg juv./pull. in %</b>	<b>88</b>	<b>87</b>	<b>70</b>		

# **Der Kolkraße (Corvus corax)**

## **Wiederbesiedlung und Brutvorkommen in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön) 1988 – 2001**

von  
Herbert Laubender

### **1. Einleitung**

Der früher in ganz Deutschland allgemein verbreitete Kolkraße verschwand bereits im Laufe des 19. Jahrhunderts, vor allem wegen massiver Verfolgung als "Jagdschädling" und als vermeintlicher Schädiger des Weideviehbestandes in vielen Landesteilen. Als seltener Brutvogel überlebte er im Norden nur in Schleswig-Holstein, im Süden wurde er in die Alpen zurückgedrängt; in den dazwischen liegenden Gebieten, wo er insbesondere die Mittelgebirge besiedelt hatte, wurde er systematisch ausgerottet. Trotz intensiver Bekämpfung durch Abschluß, Fang und Gift konnte er sich aber an manchen Orten, z.B. im Spessart, bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts halten. Um diese Zeit gab es im Steigerwald und in den Haßbergen längst keine Kolkraßen mehr, während aus der Südrhön noch für 1912 von einem letzten Brutpaar bei Burglauer (Lkr. Bad Kissingen) berichtet wird.

Nach einer langsamen Erholung der Brutbestände in den verbliebenen Gebieten durch verbesserten Schutzstatus setzte von dort um 1940/50 eine zögernde Wiederausbreitung ein, die durch die Zunahme der Nahrungsquellen (z.B. Mülldeponien) in der Nachkriegszeit - später auch durch örtliche Aussetzungsaktionen - beschleunigt wurde und bis heute anhält. Seit Ende der 1980er Jahre gibt es im nordbayerischem Raum wieder erste Beobachtungen im Frankenwald und in der Rhön; seit etwa 10 Jahren ist der Kolkraße hier wieder Brutvogel.

### **2. Gebiet, Datenmaterial und Methode**

Die nachstehende Darstellung der ganz offensichtlich von Norden her (Thüringen) ausgehenden Wiederbesiedlung der Main-Rhön-Region im nördl. und östl. Unterfranken (ca. 4000 km<sup>2</sup>: Landkreise Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld, Haßberge und Schweinfurt, nebst randlich angrenzenden Gebieten) basiert ganz überwiegend auf den in einer Artenkartei gesammelten Beobachtungen der Mitarbeiter der OAG Unterfranken Region 3, die seit 1994 in den halbjährlich erscheinenden "Vogelkundlichen Berichten Main-Rhön" zusammengefaßt werden; ergänzend wurden Mitteilungen aus den Unterlagen des Biosphärenreservates Rhön (durch Vermittlung von K.-H. Kolb) und, für das Gebiet des NW-Steigerwaldes, persönliche Mitteilungen von Dr. G. Sperber und Dr. T. Mebs ausgewertet. Ihnen allen sei an dieser Stelle dafür gedankt.

Um die zeitliche Ausbreitung des Kolkraßen ersichtlich zu machen, wurden sämtliche Beobachtungen, ohne Rücksicht auf das jahreszeitliche Auftreten, in das Gitternetz der topographischen Karten TK 25 (1 : 25000) als Quadrantenpunkte übertragen, wobei zur Verdeutlichung der zunehmenden Ausbreitung die Beobachtungen jeweils vom ersten Erscheinen (1988) bis 1992, bis 1995, bis 1998 und bis 2001 in 4 Karten dargestellt sind; in den Karten 2, 3 und 4 sind also neben den neu hinzugekommenen auch die Quadrantenpunkte aus den vorausgehenden Karten enthalten (Abb. 1– 4, S. 89). In einer weiteren Karte (Abb. 5, S. 93)

sind die Orte mit den bisherigen Brutnachweisen (einschließlich der Brutversuche), soweit bekannt, nach Lage der Horstplätze punktgenau eingetragen und im Text der einzelnen Beobachtungsabschnitte sowie in einer zusammenfassenden Tabelle erläutert; auf zusätzliche Eintragung der Vorkommen mit Brutverdacht wurde wegen der schwierigen Einordnung und Interpretation der zahlreichen Beobachtungen zur Brutzeit verzichtet (Brut- und Nahrungsplätze können weit auseinander liegen; Futterplätze können gleichzeitig sowohl von Brutvögeln als auch von Nichtbrütern genutzt werden; auch Nichtbrüter machen "Balz"-Flüge (Flugspiele); Reviervögel(-paare) müssen nicht Brutvögel sein; umherstreifende Nichtbrüter in der Brutzeit, u.ä.).

Die Unterlagen für die "Anmerkungen zur Brutbiologie" wurden vom Verfasser und einigen weiteren dort erwähnten Beobachtern an Brutplätzen der Main-Rhön-Region gesammelt; sie sind als Anregung zum Auffinden von Brutplätzen und für die zeitliche Orientierung zum Ablauf des Brutgeschehens in der Region für die Mitarbeiter gedacht.

### 3. Chronik der Wiederbesiedlung

Im Nachtrag zum "Ornithologischen Bericht 1986" (LBV-Berichte Unterfranken / Region 3 Heft 7/8, S. 55) findet sich für den Kolkraben folgende Anmerkung: "In Zukunft sollte verstärkt auf diese Art geachtet werden, da sie sich in Thüringen 'seit kurzem wieder angesiedelt' hat: ...; 'unlängst' wurden Exe. bei Römhild/Hildburghausen und im Kreis Sonneberg beobachtet (Münnerstädter Zeitung v. 4.7.86)". In dieser Zeit gab es in unserer Region noch keinen Hinweis oder Anhaltspunkt für ein neuerliches Vorkommen des Kolkraben seit seiner Ausrottung zum Ende des 19. und zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

#### 3.1 Erstes Auftreten, Beobachtungen 1988 - 1992 (s. Abb. 1)

Die erste (Wieder-) Beobachtung datiert aus dem Jahr **1988**: Im Sommer wurden 2 Ex. bei Heufurt (Lkr. Rhön-Grabfeld) festgestellt (Ch. HELM). Im November **1989** notierte J. HOLZHAUSEN an 3 verschiedenen Tagen (16./17./19.11.) je 1 Ex. auf der Langen Rhön im Gebiet "Querberg" und "Hangenleite". Aus **1990** liegen bereits Meldungen von vier verschiedenen Orten im Lkr. Rhön-Grabfeld (NES) und Bad Kissingen (KG) vor: 29.4. östlich Breitensee/NES (im Bereich der Grenze zu Thüringen) 2 Ex. rufend und kreisend Richtung S fliegend (H. LAUBENDER, S. WILLIG); 8.5. Rothausen/NES (Grenzstreifen zu Thüringen) 2 Ex.; 16.7. Truppenübungsplatz Wildflecken/KG 1 Ex. rufend; 26.9. Heidelberg - Lange Rhön/NES 1 Ex. (J. HOLZHAUSEN). **1991** tauchten Kolkraben schon etwas weiter südlich auf: 2.4. N Poppenlauer/KG und 9.5. S Münnerstadt/KG je 1 Ex (K. SCHWARZ). Im Winter **1991/92** wurden erstmals max. 4 Ex. zusammen an einem "Luderplatz" beim Holzberghof - Lange Rhön gesehen (Mitteilg. an K.-H. KOLB). Im Frühjahr **1992**, 80 Jahre nach dem letzten Brutnachweis in der Region Main-Rhön, entdeckte H. BANDORF (†) am "Eisgraben" - Lange Rhön 1 P. Altvogel, die 2 bereits flügge Junge fütterten; nach den Beobachtungsumständen hat die Brut dort in der Nähe stattgefunden; diese Beobachtung wird für den 17.6.92 durch E. GROSSKOPF (†) bestätigt, der am 11.4.92 auch b. Detter/KG Kolkrabenrufe vernommen hatte. Im selben Jahr bestand für die Lange Rhön des weiteren Brutverdacht am Münzkopf, W des Holzberghofes, (Mitt. an K.-H. KOLB). Für September 1992 berichtet N. SCHMÄLING von einer Sichtbeobachtung über Brückenau.

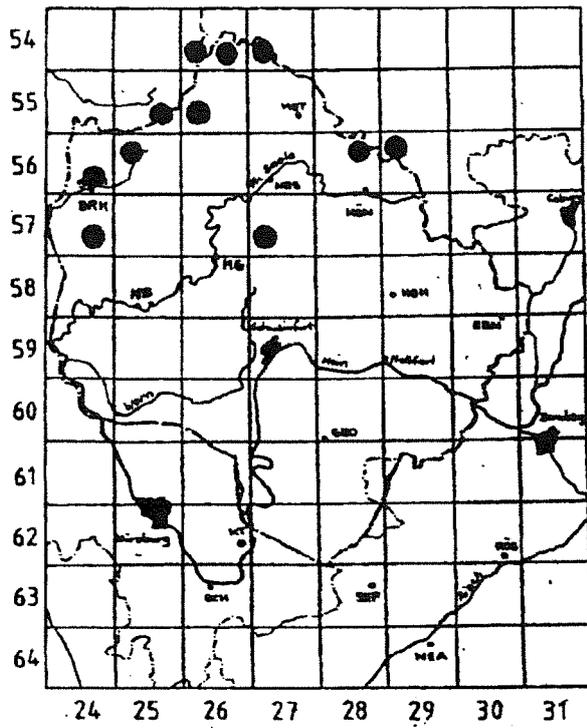


Abb.1: alle Quadranten mit Beobachtungen  
1988 – 1992

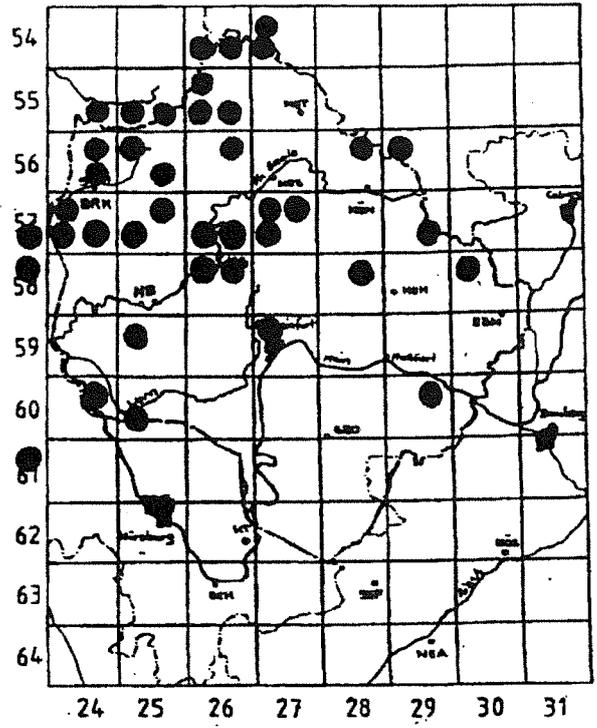


Abb.2: alle Quadranten mit Beobachtungen  
bis 1995

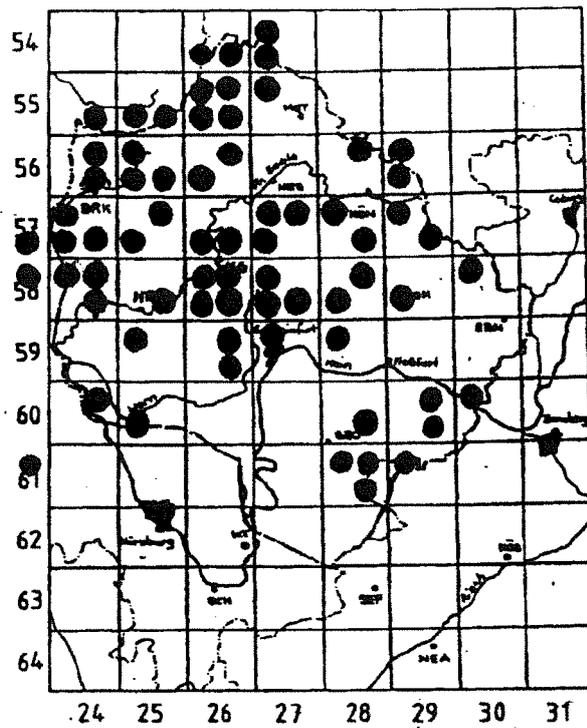


Abb.3: alle Quadranten mit Beobachtungen  
bis 1998

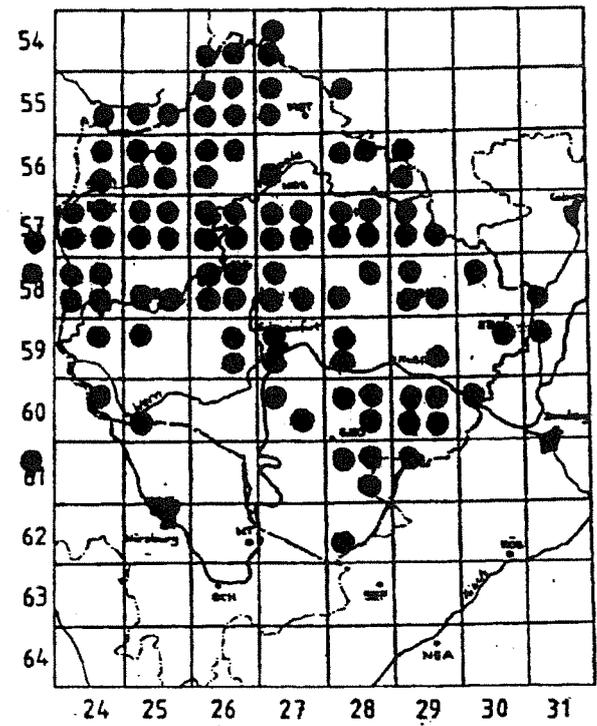


Abb.4: alle Quadranten mit Beobachtungen  
bis 2001

### 3.2 Beobachtungen 1993 - 1995 (s. Abb. 2)

**1993** wurden bereits 3 Bp für den Truppenübungsplatz Wildflecken gemeldet (R. KIESEL); 1 weiteres Bp auch vom Hutsberg/Thüringen - im Grenzgebiet zu Unterfranken N Ostheim v.d. Rhön (RÖDER an E. GROSSKOPF). Außer an zahlreichen Orten in der Rhön (einschließlich der Schwarzen Berge) und im Grabfeld wurden Kolkraben erneut und noch weiter südlich beobachtet, z.B. im Lkr. Main-Spessart bei Obersinn-Mittelsinn und Stetten/Wertal, bei Bad Kissingen, im Truppenübungsplatz Hammelburg und im Lkr. Haßberge bei Ermershausen. Im Winter **1993/94** wurden in der Langen Rhön beim Holzberghof u. bei Hausen-Hillenberghof an Fütterungs-/„Luder“-Plätzen erstmals größere Ansammlungen (z.B. 11.1.94: jeweils 29 - 31 Ex.) festgestellt. **1994** kamen vor allem in der Rhön weitere Beobachtungsplätze hinzu, z.B. bei Oberelsbach, Schönderling, Wegfurt, Euerdorf; ein balzfliegendes Paar wurde bereits im Januar bei Hausen/NES beobachtet; Im Winter **1994/95** wurden am „Luderplatz“ Holzberghof erneut Maximalzahlen bis zu 31 Ex erreicht. Auch **1995** war eine weitere Ausbreitung nach Süden zu erkennen. Neben 5 Ex. W der Main-Rhön-Region bei Karbach/MSP (davon 1 P balzfliegend) wurden einzelne Kolkraben z.B. bei Karlstadt/MSP, S Maibach/SW, bei Nassach/HAS, am „Schlüsselrangen“ bei Pfaffendorf/HAS und erstmals auch im N Steigerwald bei Oberschleichach/HAS gesichtet.

### 3.3 Beobachtungen 1996 - 1998 (s. Abb. 3)

In diesem Zeitabschnitt wurden vor allem Lücken in der bisherigen Ost/West-Verbreitung aufgefüllt. Neue Beobachtungsorte **1996** waren z.B. im Lkr. Bad Kissingen: Rottershausen, Dittlofsroda-Völkersleier, Sodenberg; im Lkr. Schweinfurt: Marktsteinach, Holzhausen, Hesselbach mit Umgebung, Sömmersdorf, Dittelbrunn. Bei Rheinfeldshof/NES fand möglicherweise ein Brutversuch statt. Die Ausbreitungstendenz nach Süden wird durch neuerliche Beobachtungen im Steigerwald 1996 (Neudorf b. Ebrach) und **1997** (Brutversuch am „Geiersberg“ b. Handthal/SW) bestätigt. Brutnachweise gab es 1997 auch am Himmeldunkberg/Rhön und (erstmalig nach über 100 Jahren) in den N Haßbergen („Brückenberg“, Bundorfer Forst, nahe der Lkr.-Grenze NES/HAS); Balzfliegende bei Sondheim/Rhön-Stetten/NES, Brutverdacht bei Sulzthal/KG und (wie im Vorjahr) bei Rheinfeldshof/NES; weitere Neufeststellungen z.B. bei Rannungen/KG, Roßbach/KG, Heiligkreuz/KG und im Salzforst. **1998** wurden mindestens 6 Brutpaare bekannt: S Sulzthal-Ramsthal, Platzer Kuppe, Schondratal, bei Zeitlofs, Bundorfer Forst, und SW von Ebrach („Altengrund“) mit der 1. erfolgreichen Brut (seit 1854) im Steigerwald. Neue Beobachtungsorte gab es u.a. im Grabfeld (b. Kleineibstadt, Sternberg, Herbstadt, Maria Bildhausen), im Lkr. Haßberge (b. Goßmannsdorf, Steinbach, Gleisenau, Unterschleichach), ferner um Schweinfurt.

### 3.4 Beobachtungen 1999 - 2001 (s. Abb. 4)

Neben den aus den Vorjahren bekannten und wieder besetzten Horstplätzen S Sulzthal-Ramsthal, Platzer Kuppe und Bundorfer Forst wurden **1999** Brutten bei Bad Kissingen („Klauswald“) und Roßbach/KG gemeldet; der Brutplatz SW von Ebrach war nicht mehr besetzt. Neue Feststellungen gab es u.a. an verschiedenen Orten in den Lkr. Rhön-Grabfeld (auch im angrenzenden Thüringen bei Schwickershausen und am Großen Gleichberg), Bad Kissingen, Haßberge (b. Obersteinbach), Schweinfurt (z.B. NSG Garstadter Seen). Im Oktober wurde bei Ostheim v.d.Rhön ein Maximum von 13 Ex., im Februar **2000** auf der Langen

Rhön sogar von 52 Ex. gezählt. Auch im Jahr 2000 waren die Brutplätze S Sulzthal-Ramsthal, Roßbach und im Bundorfer Forst wieder besetzt, ferner gab es eine Brut bei Urspringen/NES und Beobachtungen am "Brutplatz Fladungen-Leubach". Außerdem liegen Beobachtungsmittelungen für zahlreiche weitere Orte vor (im Sinngrund, Saaletal, in den Haßbergen u. der Rhön), z.B.: 23.6. bei Nordheim v.d.Rhön 5 Ex. Für 21./24.12. wird ein absolutes Maximum gemeldet: ~ 100 Ex. im Truppenübungsplatz Wildflecken ("Dammersfeld") mit paarweisen Flugspielen (M. OELDEMANN an K.-H. KOLB). Im Jahr 2001 kamen neue Brutplätze dazu: E Schmalwasser/NES ("Eiserne Hand"), bei Öhrberg/KG, S Sulzfeld i.Gr./NES (N Haßberge "Wildberg"), ferner im Steigerwald NW Ebrach ("Waldhaus") und - als bisher südlichster Platz - "Friedrichsberg"/KT; auch N Stollberg -> Michelau i. Steigerwald sollen flügge Junge gesehen worden sein. Den ungebrochenen Expansionsdrang belegen zahlreiche weitere Beobachtungen in nahezu allen Gebieten der Region, auch an neuen Orten, z.B. bei Großenbrach/KG, Bad Neustadt, Rottenstein/HAS, Sand/HAS, Zabelstein/SW, Waldschwind/SW, insbesondere aber auch im östlichen Bereich der Region (Lkr. Haßberge) bei Tretzendorf und (an der Grenze zum Coburger Land) bei Memmelsdorf/Ufr. und Mürsbach.

#### 4. Zusammenstellung der Orte mit Brutnachweisen (einschließlich Brutversuche)

(s. Abb. 5, S. 93)

Zu Spalte 7 der Tab. ( Kürzel für Beobachter):

HB: H. Bandorf; EG: E. Großkopf; RK: R. Kiesel; HL: H. Laubender; GSp: G. Sperber; HV: H. Vorberg; KR: K. Roth; AW: A. Weizenbach; DS: D. Scheffler

Tabelle der Horstplätze:

Nr.	Jahr	Ort	TK 25	Habitat, Horstbaum	Bruterfolg, Jungenzahl	Beobachter
1	1992	Lange Rhön (Eisgraben)	5426	Waldrand, Horst?	ad + 2 fl. juv.	HB, EG
2	1993	Hutsberg (thüring. Rhön)	5427	bes. Horst	?	G. RÖDER an EG
3*	1993	Truppenübungsplatz Wildflecken	5625 *(?)	3 Bp*, Horststand?	?	RK
4	1997	Himmeldunkberg (Rhön)	5525	1 brütend	?	A. ENDERS
5	1997	Bundorfer Forst	5728	Laubmischwald, Horst: Altbuche	2 fl. juv.	HL
	1998	" "	"	dto. Horst wie Vorjahr	1 fl. juv.	HL
	1999	" "	"	dto. Horst wie Vorjahr	1 fl. juv.	HL
	2000	" "	"	dto. Horst wie Vorjahr	2 fl. juv.	HL
	2001	" "	"	dto. Horst wie Vorjahr	Bp ohne Brut-erfolg	HL
6	1997	S Handthal ("Geiersberg")	6128	Horst: Buche	Brutversuch	GSp
7	1998	S Sulzthal-Ramsthal	5826	Mischwald, Horst: Kiefer	m. 1 fl. juv.	HV, RK, KR
	1999	" "	"	" " "	Bp (juv.?)	HV, KR, HL
	2000	" "	"	" " "	m. 1 juv.	KR
	2001	" "	"	" " "	fl. juv.	KR

Nr.	Jahr	Ort	TK 25	Habitat, Horstbaum	Bruterfolg, Jungenzahl	Beobachter
8	1998	Platzer Kuppe	5725	Horst: Buche	Bp + juv.	KR, D.HUPFER, RK
	1999	" "	" "	" "	Bp (juv.?)	RK
9	1998	Schondratal	5824	Horst: Buche (1997 entdeckt)	Bp (juv.?)	W. MÜLLER, RK
10	1998	Zeitlofs	5724	?	2 ad + 1 juv.	RK
11	1998	SW Ebrach ("Altengrund")	6128	Horst: Buche	4 fl. juv.	GSp
12	1999	Bad Kissingen ("Klauswald")	5726	Horst: Buche	Bp (juv.?)	RK
13	1999	S Roßbach	5724	Horst: Kiefer	Bp (juv.?)	RK
	2000	"	"	" " ?	Bp, 1 Ex im Horst, juv.?	AW
14	2000	Urspringen	5526	vorj. Horst ausgebessert	fl. juv.	DS
15	2000	Leubach	5426	?	Bpl. mind. 2 Ex	DS
16	2001	N Haßberge ("Wildberg")	5728	Horst: Altbuche	Bp (juv.?)	HL
17	2001	E Schmalwasser ("Eiserne Hand")	5626	Horst: Kiefer	Bp (juv.?)	KR
18	2001	Öhrberg	5725	?	ad + 2 fl. juv.	KR
19	2001	NW Ebrach ("Waldhaus")	6128	Horst: Traubeneiche	ohne Bruterfolg	GSp
20	2001	S "Friedrichsberg"	6228	Horst: Kiefer	3 fl. juv.	T. MEBS, M. LANG

\*Die unter Nr.3 (Truppenübungsplatz Wildflecken) gemeldeten 3 Bp sind in der Karte Nr. 5 nur als 1 Brutnachweis eingetragen (TK 5625), da die genaue Lage der Horstplätze dort nicht bekannt gegeben wurde.

## 5. Anmerkungen zur Brutbiologie

### 5.1 Flugspiele, Balzflüge

Flugspiele (Balzflüge ?) wurden wiederholt bereits in den Wintermonaten sowohl von Einzelpaaren als auch im Schwarm an verschiedenen Orten beobachtet, z.B.: 31.12.97 Bundorfer Forst 1,1 Flugbalz ca. 1 km vom späteren Brutplatz entfernt (M. SCHRAUT); 28.1.01 S Maibach (kein Brutplatz!) 2 x 1,1 Flugbalz (K. ROTH); am 21./24.12.00 beob. M. OELDEMANN (Mitt. an K.-H. KOLB) im Truppenübungsplatz Wildflecken ca. 100 Ex. mit paarweisen Flugspielen (Paarsynchronisation ?, Paarbildung von Jungvögeln u. älteren Nichtbrütern ?). Balzfliegende auch im März, z.B.: 7.3.97 bei Sondheim/Rhön-Stetten 2 Ex (Revierpaar?, Brutpaar? [K.-H. KOLB]).

### 5.2 Horstbau und Horststand

Horstbau wurde nur 1x direkt beobachtet: 22.2.98 S Ramsthal, 1 Paar fliegt mit Nistmaterial im Schnabel zum Nest auf einer Kiefer und baut dort (H. VORBERG).

Die Bauweise eines anderen, am 11.3.97 (vom Verf. entdeckten) bereits fertigen, neuen Horstes im Bundorfer Forst (Nr. 5 der Tabelle), der im Herbst noch nicht vorhanden war, ließ darauf schließen, daß dieser von dem dort erfolgreich brütenden Paar selbst erbaut worden war; er war auf einer starken, alten Rotbuche im untersten Kronenbereich in ca. 20 m Höhe im Quirl der aus dem Stamm zur Krone sich teilenden Hauptäste errichtet. Im Unterschied zu Greifvogelhorsten

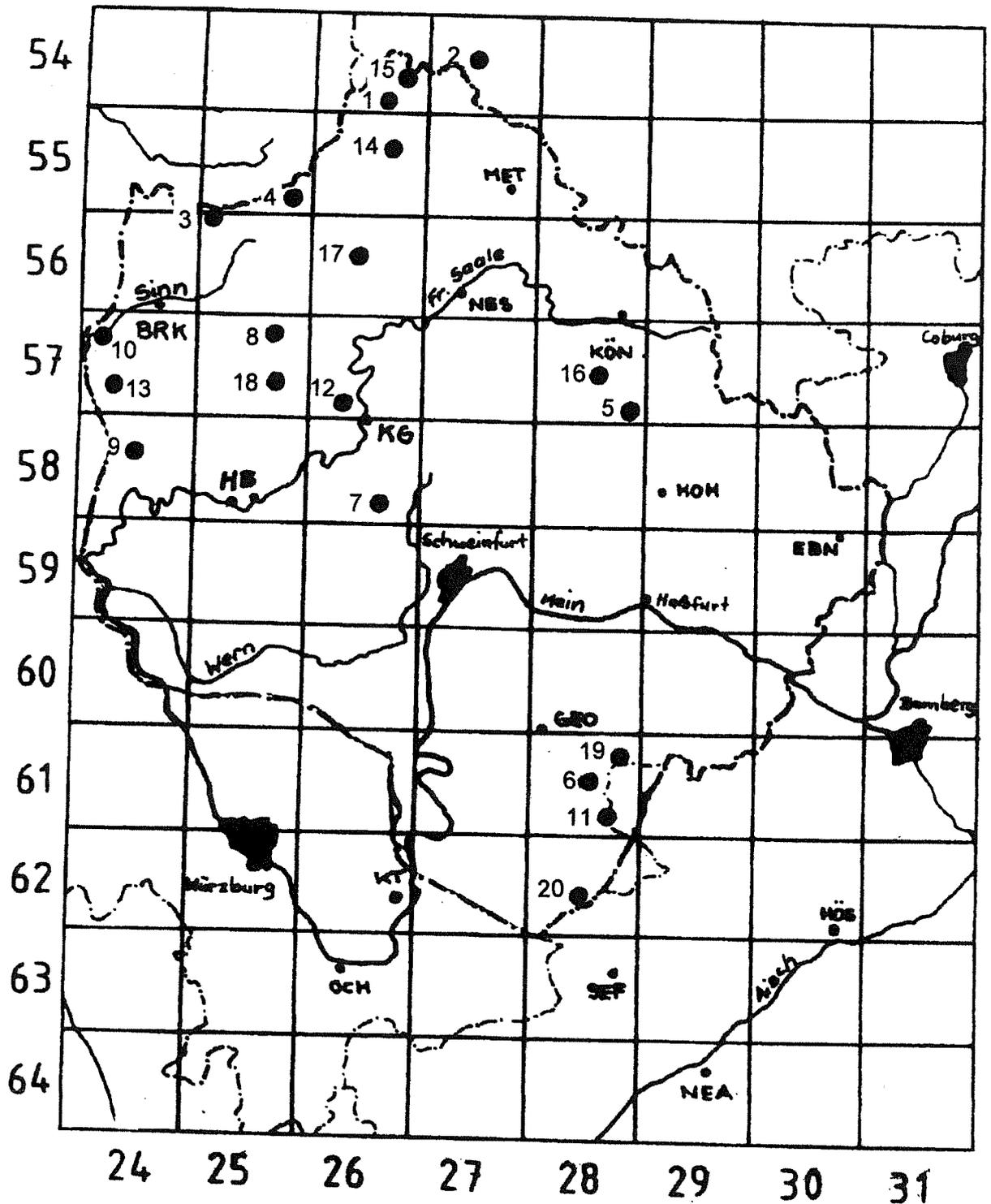


Abb.5: Brutnachweise (einschließlich Brutversuche)

schien die Schichtung der unteren Lagen der zum Bau verwendeten, relativ starken (ziemlich "geraden") Aststücke mehr "parallel" (mehrere neben- oder übereinander) zu liegen. Kotflecken ("Kleckse", nicht - wie bei Greifvögeln - Kot-"Spritzer") auf Ästen am Horst und unter

dem Horstbaum deuteten auf einen häufigeren Aufenthalt der Altvögel oder eine beginnende Brut. Im nächsten Jahr (1998) war dieser Horst am 17.2. mit ziemlich großen Ästen frisch belegt und ausgebessert (am 8.2., bei Schneelage, war noch keine Veränderung erkennbar). Am 20.2.2000 war derselbe Horst wieder frisch aufgebaut; viele Äste lagen darunter am Boden. Der mitten in einem alten Laubmischwaldkomplex gelegene Horst war ca. 2 km vom nächsten Waldrand entfernt und wurde seit seiner Errichtung 1997 bis 2001 jährlich benutzt (4x mit Bruterfolg, 1x ohne). Die Horst-umgebung blieb weitgehend ungestört; Forstarbeiten in der Brutzeit wurden nach Rücksprache mit dem zuständigen Revierleiter nicht durchgeführt.

Die erwähnte "Parallel"-Schichtung des Nistmaterials war im übrigen noch stärker ausgeprägt an einem weiteren, ca. 5 km entfernten Brutplatz (Nr. 16 der Tab.) mit 2 in benachbarten Altbüchen in ähnlicher Weise erbauten Horsten, die 2000/2001 offensichtlich ebenfalls von Kolkraben (von einem anderen Brutpaar) errichtet worden waren; am Rande eines dieser Horste war deutlich aufgefaserte Schafwolle sichtbar, die wegen der frühen Brutzeit als Kälteschutz zur Isolierung dient.

Im Gegensatz zum Brutplatz Nr. 5 d. Tab. (Horst immer in derselben Buche, s. oben) wurde der Horstbaum am Brutplatz Nr. 7 (1998 - 2001) mehrmals gewechselt (jährlich?); die dort jeweils auf einer Kiefer angelegten Horste waren wegen ihrer Lage im dichten oberen Kronenbereich (in ca. 20 m Höhe) nicht ganz leicht zu finden; die Horstbäume waren nur 200 – 300 m vom Waldrand entfernt.

Als Horstbäume wurden benutzt: 12x Buche, 7x Kiefer, 1x Traubeneiche (Zuordnung s. "4. Zusammenstellung der Orte mit Brutnachweisen"). Felsbruten (wie in den Alpen, im Schwarzwald und im Jura) wurden bisher nicht festgestellt.

### 5.3 Brut- und Nestlingszeit, Verhalten am Brutplatz

Kolkraben brüten (wie alle Rabenvögel) sehr früh und nur einmal im Jahr. Bei einem für die Region Main-Rhön in 7 Fällen ermittelten Ausfliegedatum der Jungen zwischen 7. und 21. Mai ergibt sich durch Rückrechnung bei einer Brutdauer von ca. 3 Wochen und einer Nestlingszeit von ca. 6 Wochen ein Brutbeginn ca. zwischen 5. und 19. März.

**Brutablauf** an einem 5 Jahre hintereinander besetzten Horst (Altbuche) im Bundorfer Forst (nach Beob. des Verf.): **1997:** 11./17.3. brütende Altvögel verlassen das Nest bei Annäherung schon auf weite Entfernung, sehr heimlich, später aber warnend umherfliegend; 16.4. rußgraubraune Dunen-Juv. im Horst (ad. warnend umherfliegend); 3.5. Juv. im Horst voll befiedert, Schnabel sperrend; 13.5. Juv. ab u. zu auf Nestrand stehend; 18.5. Juv. voll erwachsen, auf Horst sitzend, stehend, Flügel streckend, an herausgezogenen Aststückchen knabbernd; beide ad warn. Umherfliegend; 21.5. nur noch 1 (von 2) Juv. auf dem Horst, anderer wohl ausgeflogen; 25.5. Horst leer, beide ausgeflogen, keine Warnrufe, Familie offenbar abgezogen. **1998:** Bp ab Mitte Febr. am vorj. Horst; 4./10.3. ad. brütend (trotz vorsichtiger Annäherung auf weite Entfernung abfliegend, sehr heimlich); 19.3. ad. warn. u. flieg.; 17.4. mind. 1 Dunen-Juv. auf Horst, beide ad. warn.u. flieg.; 6.5. 1 Juv. voll befiedert auf Horst; 11.5. Horst leer, Juv. mit heftig warn. ad. ab u. zu flieg. **1999:** 23.2.: 2 ad. in Horstnähe; 25.3./18.4.: 1 ad. (heimlich) von Horst abflieg.; 29.4.: 1 Juv. (schwarz befiedert) im Horst; 9.5.: 1 nahezu flügge Juv. auf dem Horst, Flügel schlagend. auf Nachbarast balancierend,

ad. warn., z.T. "wuchtelnd" umherfliegend; 12.5. Horst leer, weder ad. noch Juv. im Brutrevier. **2000**: 6.4. mind. 2 Dunen-Juv.; 21./28.4. Juv. schon schwarz befiedert, sperrend (roter Sperrrachen!), an und unter dem Horst stark verkotet, ad. warn.; 7.5. Juv. flügge, 1 in Horstnähe unbeholfen flatternd. **2001**: 15.2. ad. in Horstnähe warn. u. flieg.; 22.3.: 1 ad. von Horst abflieg.; 1./20.4. ad in Horstnähe warn. u. flieg., auf Horst keine Juv.; 3./10.5. u. später: Kolkraben nicht mehr im Revier; ganz offensichtlich kein Bruterfolg (Grund ? Störungen waren nicht erkennbar).

## 6. Diskussion der Ergebnisse

Die seit der ersten Beobachtung in der bayerischen Rhön 1988 bei Leubach für die folgenden Zeitabschnitte bis 2001 in verschiedenen Karten (Abb. 1 - 4) dargestellten Vorkommen des Kolkraben in der Main-Rhön-Region belegen eindeutig, daß die Wiederbesiedlung von Norden her aus dem benachbarten Thüringen erfolgt ist; dort hatte der Kolkrabe im Zuge seiner dynamischen Wiederausbreitung Ende der 1960er / Anfang der 1970er Jahre N-Thüringen erreicht und war inzwischen immer weiter nach S bis zum Thüringer Wald und in die thüringische Rhön vorgedrungen. Der weiter südöstlich gelegene thüringische Teil des Grabfeldes und die hessischen Gebiete der Rhön wurden etwa gleichzeitig wie die Bayer. Rhön wiederbesiedelt. Die aus dem nördlichen Oberfranken bekannt gewordenen Vorkommen (Beobachtungen seit 1987; erste Brutnachweise seit 1990) passen ebenfalls in diesen zeitlichen Rahmen. Daß einige wenige Vögel auch aus dem etwas früher (seit Anfang der 1980er Jahre) erreichten N-Hessen zugewandert sind, ist eher unwahrscheinlich, da die Ausbreitung dort von NE nach SW erfolgte.

Die in Bayern von der Alpenpopulation ausgehende Süd-Nord-Ausbreitung verlief offenbar weitaus zögerlicher und stockender; zu Beginn der 1990er Jahre war der größte Teil Bayerns noch unbesiedelt, die nördlichsten Reviere lagen damals bei München ("Handbuch" 13, 1993). Der vorläufige "Brutvogelatlas 2000" für Bayern, der die Kartierungsjahre bis 1997 berücksichtigt, vermittelt ein ähnliches Bild. Erst in den letzten Jahren wurden - neben den Beobachtungen aus Unter- und Oberfranken - vermehrt auch Beobachtungen z.B. aus Mittelfranken bekannt (vgl. z.B. Avfaun. Informationsdienst Bayern 2001, 8: 11); dabei muß wohl zunächst offen bleiben, ob inzwischen Kolkraben aus dem Süden (oder Osten?) bis Nordbayern vorgedrungen sind. Die Klärung dieser Fragen wird einer gründlichen Untersuchung, Zusammenstellung und Analyse aller bisher vorliegenden Daten für ganz Bayern vorbehalten bleiben müssen.

Die Wiederbesiedlung der Main-Rhön-Region ist sicherlich noch nicht abgeschlossen. Trotz eines relativ dichten und gut funktionierenden Beobachternetzes sind wohl nicht alle Vorkommen bekannt; nach dem vorhandenen Datenmaterial kann aber derzeit bereits von mindestens 30 Brutpaaren und, vor allem in der Rhön, von einer größeren Zahl an Nichtbrütern ausgegangen werden. Nach den Erfahrungen in den nördlichen Bundesländern muß bei anhaltendem Zuzug und zunehmendem Bruterfolg in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg der Bp-Zahlen gerechnet werden. Im Zuge der weiterhin andauernden Ausbreitungstendenz werden sich die aus den Verbreitungskarten noch ersichtlichen Lücken bei erhöhter Aufmerksamkeit in absehbarer Zeit rasch schließen.

## 7. Zusammenfassung

Fast 80 Jahre nach seiner völligen Ausrottung gibt es seit 1988 in zunehmendem Maße wieder Beobachtungen - seit 1992 auch Brutnachweise - des Kolkrahen in der bayerischen Region 3 (Main-Rhön). Durch Auswertung der von der OAG Unterfranken Region 3 gesammelten Daten wird die jährlich fortschreitenden Ausbreitung bis 2001 dokumentiert und die von Norden (Thüringen) her ausgehende Wiederbesiedlung (insbesondere durch die für verschiedene aufeinanderfolgende Zeitabschnitte erstellten Karten) deutlich gemacht. In einer Tabelle (und einer weiteren Karte) sind die bisher bekannt gewordenen Brutplätze zusammengestellt. Die gegebenen Hinweise zur Brutbiologie und die Diskussion der bisherigen Daten sollen zur weiteren aufmerksamen Beobachtung der noch nicht abgeschlossenen Wiederbesiedlung und der künftigen Bestandsentwicklung in der Main-Rhön-Region anregen.

## Literatur

- BANDORF, H. & H. LAUBENDER (2, 1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön, OAG Unterfranken Region 3 (Main-Rhön), LBV-Schriftenreihe
- BAUER, H-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas, 2. Auflage
- BEZZEL, E. (2, 1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas
- BIOSPÄHÄRENRESERVAT RHÖN THÜRINGEN (2000, 2001): Ornithologische Mitteilungen, Heft 7, 8, 9
- CONRAD, B. & D. GLANDT (2001): Verbreitung und Biologie des Kolkrahen (*Corvus corax*) in Mitteleuropa, *Charadrius* 37: 73-136
- FEULNER, J. & R. MÜLLER (1994): Die Vogelwelt des Hofer Landes, LBV-Kreisgruppe Hof
- GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (13, 1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas
- GUBITZ, C. & R. PFEIFER (1993): Die Vogelwelt Ostoberfrankens, NWG Bayreuth
- MÜLLER, T. & S. RÖSNER (2000): Der Kolkrahe *Corvus corax* in Hessen - Wiederbesiedlung und Bestandsentwicklung -, *Vogel und Umwelt* 11: 3-11
- NABU Ortsgruppe Schleusingen und Umgebung: 2. Avifaunistischer Jahresbericht 1997
- NABU Kreisverband Hildburghausen e.V.: Ornithologischer Jahresbericht 1998
- NABU Kreisverband Hildburghausen e.V.: Ornithologischer Jahresbericht 1999
- WÜST, W. (2, 1986): Avifauna Bavariae Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit

Anschrift des Verfassers:  
Herbert Laubender  
Deutschhöfer Str. 29  
97422 Schweinfurt

# Die Vogelwelt des NSG "Saalewiesen" in Bad Neustadt/Salz und seiner Umgebung (Niederlauer – Heustreu)

von

Karl-Heinz Kolb

## 1. Beobachtungsgebiet

Das Beobachtungsgebiet umfasst die Saale Wiesen rund um Bad Neustadt, von Niederlauer im Süden bis Heustreu im Norden von Bad Neustadt. Die verschiedenen Teilgebiete des Gesamtbeobachtungsgebietes sind in den beiden Abbildungen 1 a und 1 b als schwarz umrandete Flächen dargestellt.

Die Abbildung 1a zeigt den nördlichen Teil des Beobachtungsgebietes mit den Teilgebieten:

<b>Saale-Wiesen Herschfeld</b>	=	<b>SW Hf</b>
<b>Saale-Wiesen Heustreu Süd</b>	=	<b>SW Hs S</b>
<b>Saale-Wiesen Heustreu Nord</b>	=	<b>SW Hs N</b>

Die Abbildung 1b zeigt den südlichen Teil des Beobachtungsgebietes mit den Teilgebieten:

<b>Saale-Wiesen Niederlauer</b>	=	<b>SW NI</b>
<b>Saale-Wiesen Hohenroth</b>	=	<b>SW Hr</b>
<b>Saale-Wiesen Bad Neustadt</b>	=	<b>SW Nes</b>
<b>Saale-Wiesen Salz</b>	=	<b>SW S</b>
<b>Saale-Wiesen Bad Neuhaus</b>	=	<b>SW Nh</b>

Die Saale-Wiesen Bad Neustadt und Salz und die gestrichelt umrandete Fläche innerhalb der Saalewiesen Bad Neuhaus entsprechen mit geringen Abweichungen dem am 10.12.1999 ausgewiesenen **Naturschutzgebiet "Saalewiesen zwischen Bad Neustadt und Salz"**. Aus diesem Bereich stammt auch der größte Teil der Beobachtungen.

## 2. Erfassungszeitraum

In die Artenliste fanden Daten von 1980 bis 2001 Eingang. Bei sehr seltenen Arten fanden auch ältere Daten Berücksichtigung. Aus dem Winter 2002 wurden ebenfalls einzelne Daten übernommen.

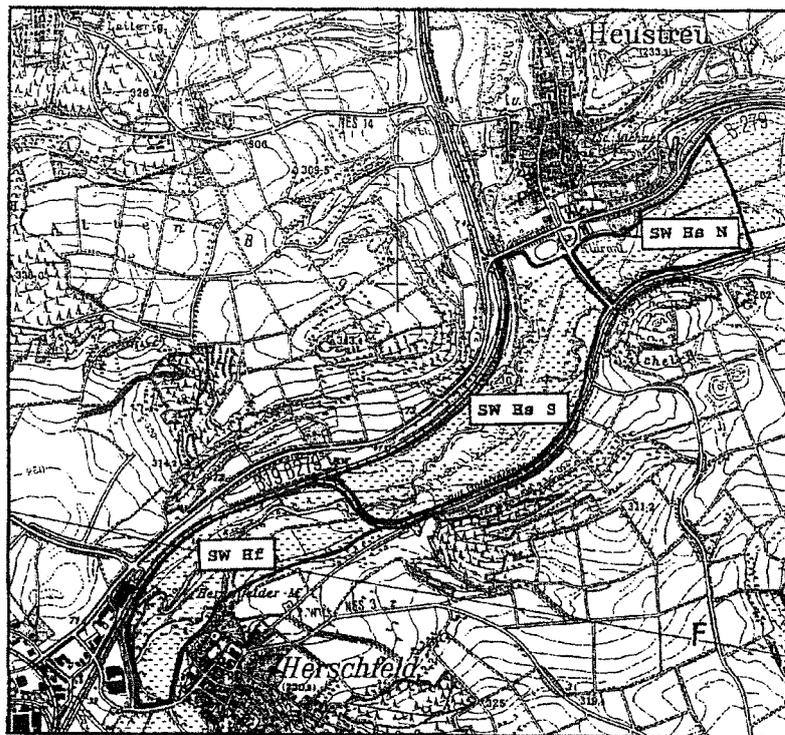


Abb. 1 a  
Nördlicher Teil des Beobachtungsgebietes mit Teilgebieten  
Erläuterungen und Kürzel siehe Text

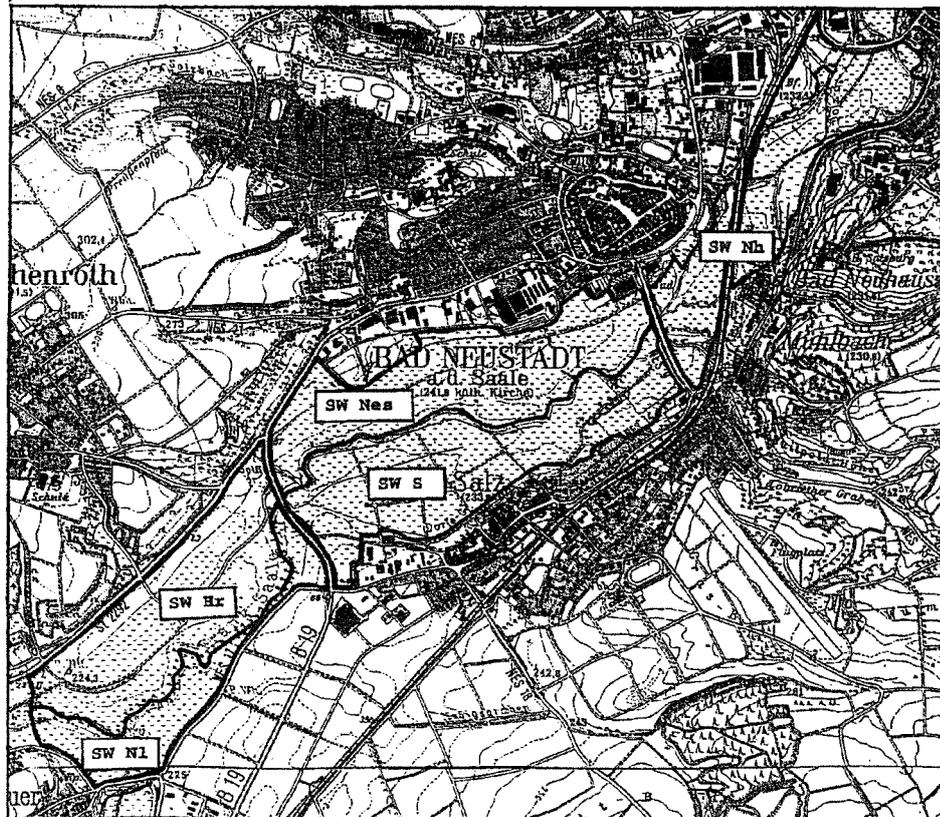


Abb. 1 b  
Südlicher Teil des Beobachtungsgebietes mit Teilgebieten  
Erläuterungen und Kürzel siehe Text

### 3. Gewässerdynamik der Saale (Überflutungsereignisse)

Die z. T. äußerst bemerkenswerten Beobachtungen (insbesondere bei Enten- und Watvögeln) im Gebiet sind ursächlich bedingt durch die nahezu alljährlichen Überflutungen der Saalewiesen. Bei einem Pegelstand von 330 cm beginnt die fränk. Saale am Pegel Salz auszufernen und überschwemmt die Auenwiesen zwischen Bad Neustadt und Salz. Bei noch höheren Pegelständen werden dann auch die südlich und nördlich von Bad Neustadt gelegenen Wiesen der Saaletalau überflutet.

Bemerkenswert ist, dass schon bei einem Pegelstand von 300 cm am Pegel Salz, auf den Saalewiesen flache Lachen entstehen, die bereits für viele Limikolenarten sowie für Schwimmenten als Rastflächen interessant sind. Aus diesem Grund ist der Pegelstand der Saale nicht erst ab 330 cm, wenn diese auszufernen beginnt, sondern schon bei 300 cm aus ornithologischer Sicht interessant. Die Pegelstände wurden deshalb ab 300 cm betrachtet. Die Abbildung 2 zeigt die Pegelstände der Fränkischen Saale anhand der Tagesmittelwerte des Pegels Salz für die Jahre 1980 bis 2001. Es wurden hierbei drei Bereiche des Pegelstandes unterschieden:

1. 300-329 cm	flache Lachen bilden sich	erste Watvögel und Schwimmenten
2. 330-399 cm	Ausuferung der Saale	Schwimm- und Tauchenten anwesend
3. $\geq 400$ cm	starkes Hochwasser	ideale Bedingungen für Tauchenten und Lappentaucher

Es wird deutlich, dass in den verschiedenen Jahren ganz unterschiedliche Häufigkeiten für die verschiedenen Pegelstände vorliegen. Überflutungen finden aber in unterschiedlichem Umfang, fast ohne Ausnahme, alljährlich statt.

In der Abbildung 3 ist die Hochwasserdauer getrennt nach den vier Jahreszeiten anhand der Tagesmittelwerte des Pegels Salz für die Jahre 1980 bis 2001 dargestellt, um zu verdeutlichen in welchen Jahreszeiten die Hochwasserschwerpunkte liegen. Hierzu wurde die Hochwasserdauer in Schritten von 3 Tagen gruppiert.

Neben den jahreszeitlichen Hochwasserschwerpunkten geht aus der Abbildung 3 hervor, in welchen Jahreszeiten langanhaltende Hochwassersituationen vorliegen.

Die Überflutungen der Saale-Wiesen finden demnach v. a. im Winter und im Frühjahr statt. Hier finden sich auch Hochwassersituationen von längerer Dauer. Herbsthochwasser und insbesondere Sommerhochwasser sind hingegen deutlich seltener. In diesen Jahreszeiten sind die Hochwasser i. d. R. auch von kürzerer Dauer. Ausnahmsweise können aber auch länger anhaltende Herbsthochwasser auftreten.

Die Abbildungen 4 a-d zeigen beispielhaft ein Winterhochwasser (Abb. 4a 1994), ein Frühjahrshochwasser (Abb. 4 b 1988), ein Sommerhochwasser (Abb. 4 c 1984) und ein Herbsthochwasser (Abb. 4 d 1998).

Diese Abbildungen verdeutlichen auch nochmals die möglicher unterschiedliche Dauer der Hochwasser.

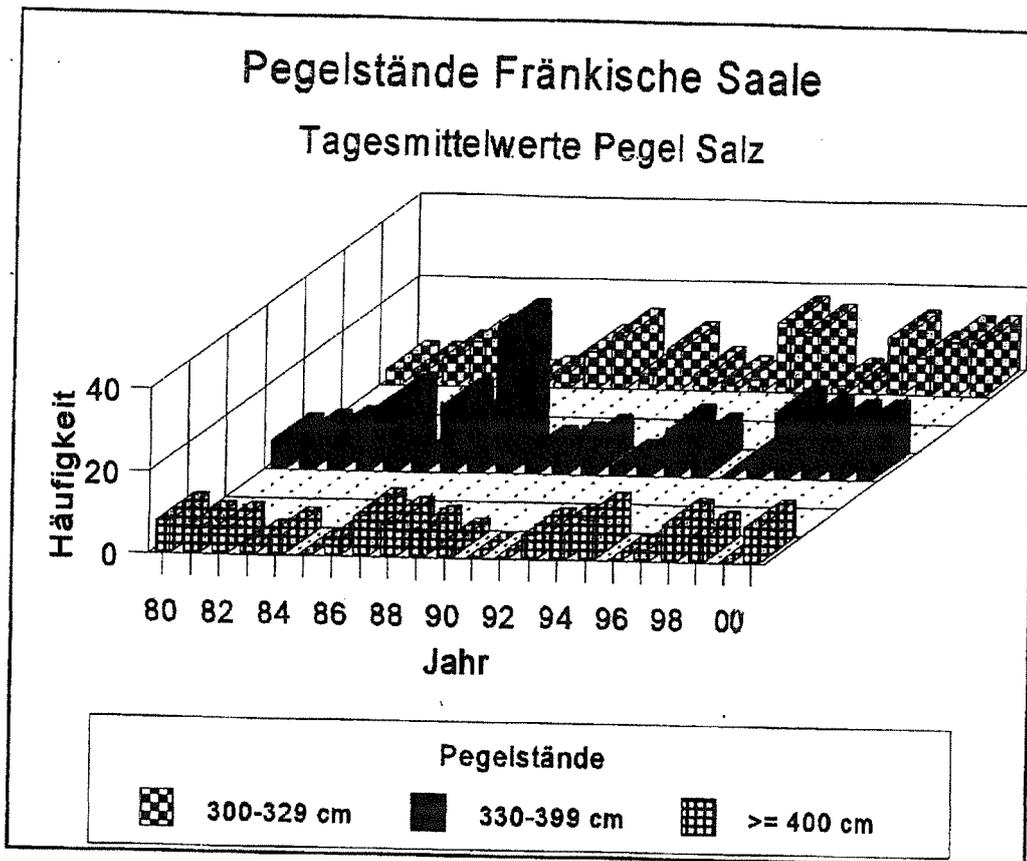


Abb. 2  
 Pegelstände der Fränkischen Saale anhand der Tagesmittelwerte des Pegels Salz für die Jahre 1980 bis 2001  
 Erläuterungen siehe Text

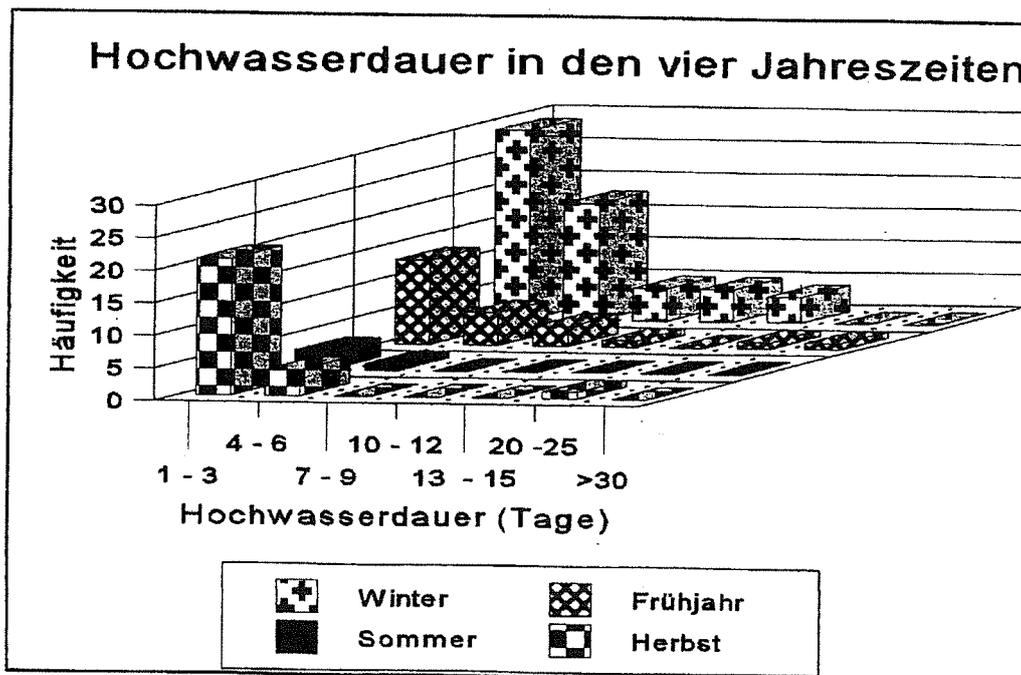


Abb. 3  
 Hochwasserdauer getrennt nach den vier Jahreszeiten anhand der Tagesmittelwerte des Pegels Salz für die Jahre 1980 bis 2001  
 Erläuterungen siehe Text

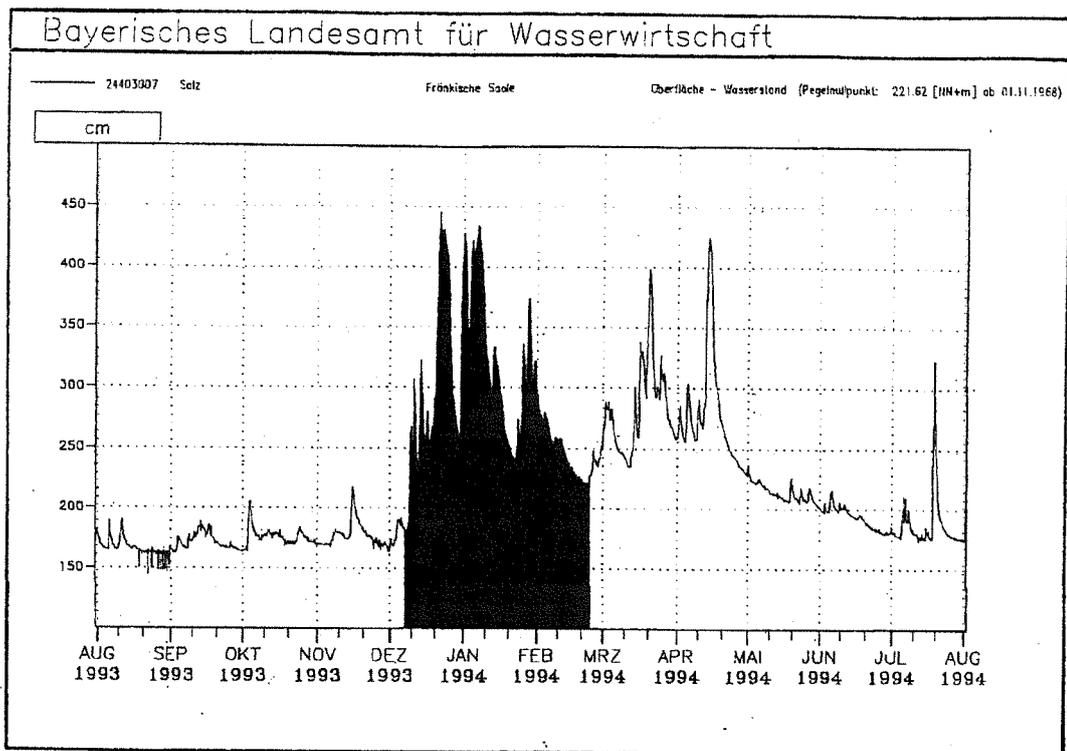


Abb. 4 a  
Winterhochwasser am Bsp. 1994

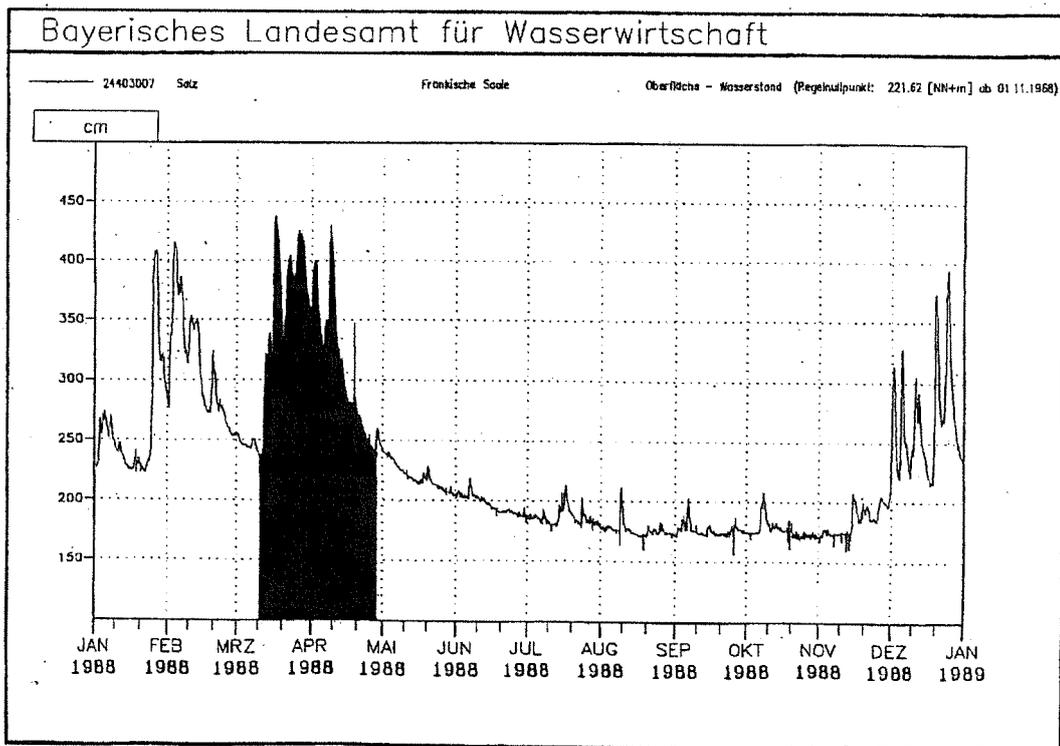


Abb. 4 b  
Frühjahrschwamm am Bsp. 1988

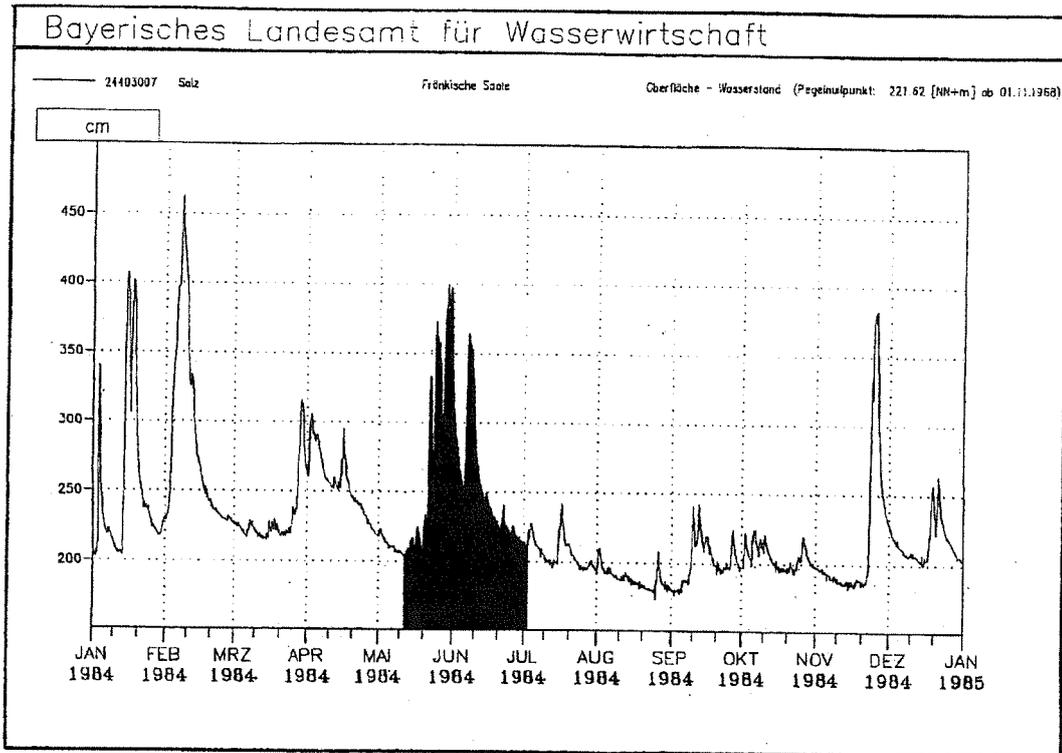


Abb. 4 c  
Sommerhochwasser am Bsp 1984

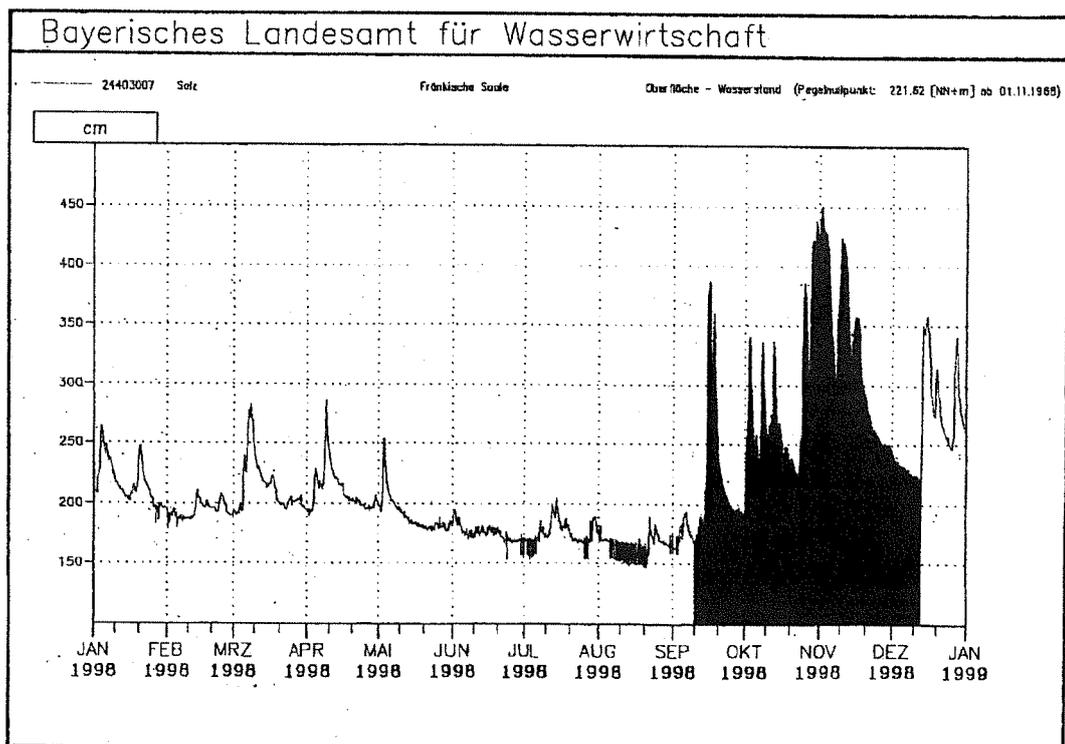


Abb. 4 d  
Herbsthochwasser am Bsp 1998

#### 4. Datenmaterial / Beobachter

Ausgewertet wurden alle Daten von den verschiedenen im Beobachtungsgebiet tätigen Beobachtern, die zugänglich waren bzw. zur Verfügung gestellt wurden. Größere Datenumfänge lieferten Karl Schwarz, Maßbach-Poppenlauer, Daniel Scheffler, Urspringen und Dieter Weisenburger, Nüdlingen. Neben diesen Personen, stellten weitere Mitarbeiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3 Daten zur Verfügung. Die in der Artenliste verwendeten Beobacherkürzel gehören zu folgenden Namen:

HB	=	Helmut Bandorf †
HL	=	Herbert Laubender
RK	=	Ralf Kiesel
BK	=	Barbara Kolb
KHK	=	Karl-Heinz Kolb
WK	=	Walter Künkele †
UP	=	Udo Pfriem
KS	=	Karl Schwarz
DS	=	Daniel Scheffler
MS	=	Michael Schraut
TS	=	Thomas Stumpf
US	=	Uwe Steigemann
DW	=	Dieter Weisenburger
Swi	=	Siegfried Willig

Feststellungen seltener und schwierig zu bestimmender Arten (z. B. Kurzschnabelgans, Heeringsmöwe), die nicht an die zuständigen Seltenheitskommissionen gemeldet wurden, wurden i. d. R. von mehreren kompetenten Beobachtern bestätigt.

#### 5. Systematik

Die verwendete Artenliste folgt in ihrer Systematik der "Artenliste der Vögel Deutschlands" (BARTHEL, 1993). Es sind in Großbuchstaben die verschiedenen Vogel-Ordnungen, in Fettdruck die zu den einzelnen Ordnungen gehörenden Vogel-Familien angegeben.

#### 6. Erläuterungen zur Artenliste

##### 6.1 Art-Zeile

Die Kopfzeile enthält folgende Angaben:

001	=	fortlaufende Nummer
<b>Kiebitz</b>	=	deutscher Arname
<i>Vanellus vanellus</i>	=	wissenschaftlicher Name
(RLD /RLB)	=	Brutvögel der Roten Liste Deutschlands und Bayerns (ohne Angaben zum aktuellen RL-Status)

## 6.2 Status-Zeile

In der zweiten Zeile finden sich Angaben zum Status der Vogelart im betrachteten Gebiet. Eine eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Kategorien und eine exakte Abgrenzung gegenüber anderen Kategorien ist für die meisten Arten nicht möglich. Kombinationen aus verschiedenen Kategorien sind deshalb für die einzelnen Arten häufig.

### verwendete Abkürzungen:

Bv	= Brutvogel, hat im betrachteten Zeitraum mindestens einmal sicher oder wahrscheinlich gebrütet
Bv (?)	= hat möglicherweise gebrütet
G	= Gast; die Art kann ganzjährig (in allen Monaten) im Gebiet angetroffen werden
Dz	= Arten, die im Frühjahr und Herbst durchziehen oder rasten
SG	= typischer Sommergast; Art ist nur vom Frühjahr bis Herbst anzutreffen
WG	= typischer Wintergast; Art ist nur vom Herbst bis Frühjahr anzutreffen
A	= Ausnahmeerscheinung bzw. Irrgast
G	= Gefangenschaftsflüchtling od. eingebürgerte Population
Max	= Gebietsmaximum im Beobachtungszeitraum
u	= unregelmäßig (nicht alljährlich)
s	= selten
ss	= sehr selten
r	= regelmäßig
h	= häufig
sh	= sehr häufig

## 6.3 Text

Erläuternder bzw. ergänzender Kurzkomentar zur betreffenden Art.  
Hier finden folgende Abkürzungen Verwendung:

WK	= Winterkleid
SK	= Schlichtkleid/Ruhekleid
PK	= Prachtkleid
pull	= Dunenjunge(s)
immat	= unausgefärbt/noch nicht im endgültigen Alterskleid
juv	= Jungvogel
dj	= diesjähriger juv

ad	= ausgefärbt/fertiges Alterskleid
Bp	= Brutpaar(e)
Ex	= Exemplar(e)
♂ / ♀	= Männchen/Weibchen
1,3	= Zahl vor dem Komma: ♂, Zahl nach dem Komma: ♀ - also 1 ♂ und 3 ♀
(KS)	= Beobachtkürzel (siehe oben)

## 7. Kommentierte Artenliste

### LAPPENTAUCHER - GAVIIFORMES

#### Lappentaucher - Podicipedidae

- 001 **Zwergtaucher** *Tachybatus ruficollis* (RLD/RLB)  
**Status:** r Dz im Frühjahr und Herbst, r WG auf der Saale und in Entwässerungsgräben und bei Überflutung der Saalewiesen

Beobachtungsdaten liegen v.a. aus den Wintermonaten und vom Frühjahrs- und Herbstdurchzug mit Schwerpunkt SW Nes und SW S vor. Bei Überflutung der Saalewiesen sind auch größere Ansammlungen mgl., 6 Ex 21.12.89 SW Nes (KS), 10 Ex 27.03.01 SW S (KHK), 9 Ex 15.11.98 SW Nes (KS). Bisheriges Max 21 Ex 30.03.01 SW Nes und SW S (MS).

- 002 **Haubentaucher** *Podiceps cristatus* (RLB)  
**Status:** r Dz im Spätwinter und Frühjahr, wenn Saalewiesen überflutet sind

Rastet auf den überfluteten Saalewiesen in Einzelindividuen aber auch oft in größeren Trupps, 4 Ex 02.04.86 SW Nes (KS), 4 Ex 16.03.00 SW Nes (KHK), 35 Ex 26.03.01 SW S (KHK). Bisheriges Max 55 Ex 25.03.87 SW Nes (HB).

- 003 **Schwarzhalstaucher** *Podiceps nigricollis* (RLD/RLB)  
**Status:** ss Dz im Frühjahr, wenn Saalewiesen überflutet sind

Bisher ein Nachweis, 1 Ex im PK 27.03.01 - 30.03.0 SW S (KHK, DS, MS, HL)

### RUDERFÜSSER - PELECANIFORMES

#### Kormorane - Phalacrocoracidae

- 004 **Kormoran** *Phalacrocorax carbo* (RLB)  
**Status:** r Dz im Herbst und v. a. im Frühjahr sowie Wintergast

Meist 1-3 Ex. durchziehend, z. B. 3 Ex 08.03.96 SW Nes (DW), 2 Ex 07.03.99

SW Nes (DS, KHK). Auch einzelne Größere Trupps, 41 Ex 18.02.97 über Nes, 12 Ex 09.04.00 SW Nes (KS). Bisheriges Max 22.03.01 über Nes (A. Laudensack).

## SCHREITVÖGEL - CICONIIFORMES

### Reiher - Ardeidae

- 005 Silberreiher *Egretta alba*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen (?)

Bisher zwei Nachweise, 1 Ex 24.03.00 SW Nes (KHK), 2 ad PK 29.03.01 SW S (DS, KHK, HL, TS)

- 006 Graureiher *Ardea cinerea* (RLB)  
**Status:** r DZ im Herbst und v. a. im Frühjahr sowie ganzjähriger G

Meist einzelne Ex und kleinere Gruppen (bis 4 Ex). Aber auch größere Trupps bei Überflutung der Saalewiesen, 16 Ex 21.11.80 SW Nes (KS), 13 Ex 19.09.98 SW Nes (KHK), 12 Ex 30.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max 17 Ex 20.09.98 SW Nes (KHK).

### Störche - Ciconiidae

- 007 Schwarzstorch *Ciconia nigra* (RLD/RLB)  
**Status:** s Dz im Frühjahr und Herbst

Bisher drei Nachweise, 1 Ex 14.10.95 SW Nes (US), 1 Ex. (selbes?) 14.10.95 SW Hf, 1 Ex 26.03.01 über Niederlauer kreisend (HL, SWi).

- 008 Weißstorch *Ciconia ciconia* (RLD/RLB)  
**Status:** r Dz im Frühjahr und Spätsommer

Zu den Zugzeiten meist Einzel-Ex, seltener 2 Ex Nestbau und Balz 1994 auf Flachdach der Sparkasse Nes, 1995 dann erfolgloser Brutversuch eines wohl jungen unerfahrenen Paares auf Kunsthorst auf dem Kamin des Sägewerkes Straub in Nes. Bisheriges Max. im Gebiet 3 Ex 22.03.95 SW Nes/S (DW).

## ENTENVÖGEL - ANSERIFORMES

### Entenvögel - Anatidae

- 009 Höckerschwan *Cygnus olor*  
**Status:** r WG und r DZ im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen

Meist 1-2 Ex, manchmal auch Paare, 1,1 ad 18.11.98 SW s (KHK), 1,1 ad 28.03.01 SW Hr (KHK). Bisheriges Max 1 ad. & 3 juv 16.02.90 Sw Nes (KS).

- 010 Saatgans *Anser fabalis*  
**Status:** s WG und s DZ im Frühjahr

Bisher insgesamt 5 Nachweise beider Unterarten (Unterart *fabialis* "Waldsaatgans" und Unterart *rossicus* "Tundrasaatgans"). 2 Ex Unterart *rossicus* 05.01.82 SW Nes (HB), 3 Ex Unterart *rossicus* 10.02.84 SW S (UP), 31 Ex 03.03.87 SW S (KS), 1 Ex Unterart *fabialis* 24.-26.03.87 SW Nes (KS, HB, RK), 5 ad. Unterart *fabialis* vergesellschaftet 5 ad & 1 juv Bläßgans 14.12.99 SW S (DS, KHK).

- 011 Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus*  
**Status:** A

Bisher nur 1 Trupp, der sich allerdings länger im Gebiet aufgehalten hat, nachgewiesen. 11 Ex 27.02.01 SW Nes (KHK), 11 Ex 02.03.01 SW S (DW), 11 Ex 3. u. 4.3.01 SW Nes (HL, KR, WK, MS, KHK Swi u. a.), 12 Ex 6.-08.03.01 SW Nes (KHK, HL u.a.), 12 Ex 10.03.01 SW Nes (KHK).

- 012 Bläßgans *Anser albifrons*  
**Status:** ss WG und ss Dz im Frühjahr

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 28.03.1970 SW Nes (HB), 5 ad & 1 juv vergesellschaftet mit 5 ad. Saatgans 14.12.99 (DS, KHK).

- 013 Graugans *Anser anser*  
**Status:** ss WG und s Dz im Frühjahr (bei Überflutung der Saalewiesen)

Bisher insgesamt 4 Nachweise, 4 Ex 01.03.87 SW Nes (KS), 2 Ex 04.03.99 SW S (DS, KHK), 2 Ex (1,1?) 15.03.00 SW Nes (KHK), 1 Ex 07.02.01 SW Nes (KS)

- 014 Ringelgans *Branta bernicla*  
**Status:** A

Bisher 1 Nachweis, 1 ad der Unterart *bernicla* 27.12.99 nach voraus-gegangenem starken Sturm am 26.12.99 SW Nes (KHK, KS)

- 015 Rostgans *Tadorna ferruginea*  
**Status:** G (bei Überflutung der Saalewiesen)

Bisher 1 Nachweis, 0,1 ad 26.-30.03.01 SW S und SW Nes (KHK, DS, HL, MS u.a.)

- 016 Brandgans *Tadorna tadorna*  
**Status:** A (bei Überflutung der Saalewiesen)  
  
Bisher 1 Nachweis, 1 ad. 18.02.97 SW S (DW)
- 017 Nilgans *Alopochen aegyptiacus*  
**Status:** G (bei Überflutung der Saalewiesen)  
  
Bisher 1 Nachweis, 3 Ex 28.-30.03.01 SW S und SW NES (KHK, DS, HL, MS u.a.)
- 018 Brautente *Aix sponsa*  
**Status:** G (bei Überflutung der Saalewiesen)  
  
Bisher 2 Nachweise (wohl selber Vogel), 1,0 PK 12. & 13.11.98 SW Nes (DS, KHK), 1,0 PK 18.11.98 SW Nes (KS).
- 019 Pfeifente *Anas penelope*  
**Status:** r WG und r Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Meist einzeln oder in kleineren Trupps (2-8 Ex) auftretend, 5 Ex 30.12.90 SW Nes (KS), 6 Ex 10.01.98 SW Nes (KHK), 7 Ex (4,3) 04.03.99 SW Nes (DS,KHK,KS). Bisheriges Max im Gebiet, 10 Ex 01.11.98 SW Nes (DS, KS), 10 Ex (5,5) 30.03.01 SW Nes (MS).
- 020 Schnatterente *Anas strepera*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und s Dz im Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Meist einzeln oder in kleineren Trupps (2-14 Ex) auftretend, 6 Ex 26.03.88 SW Nes (KS), 10 Ex (6,4) 03.03.99 SW S (DS), 14 (15) Ex 28.- 30.03.01 SW Nes u. SW S (KHK,MS). Bisheriges Max im Gebiet, 21 Ex 26.03.87 SW Nes (KS).
- 021 Krickente *Anas crecca*  
**Status:** r WG und r Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Selten Einzelvögel und Trupps bis zu 5 Ex, meist Trupps von 6-57 Ex, 15 Ex 26.03.87 SW Nes (KS), 40 Ex 13.11.98 SW Nes (KS), 57 Ex 29.03.01 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 80 Ex 13.03.00 SW S (KS).
- 022 Stockente *Anas platyrhynchos*  
**Status:** h WG und h Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen und wohl auch Bv in einzelnen Paaren an der Saale  
  
Schon bei kürzerer Überflutung der Saalewiesen oft größere Trupps von mehreren hundert Ex, 400 Ex 18.02.95 SW Nes (KHK), 575 Ex 10.11.98 SW Nes (KHK), 525 Ex 31.12.99 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet 2120 Ex 30.03.01 SW Nes (MS).

- 023 Spießente *Anas acuta*  
**Status:** s WG und s Dz im Herbst, r Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen
- Neben einzelnen Ex meist kleinere Trupps von 2-12 Ex, Trupps > 12 Ex selten, 35 Ex (19,16) 26.03.87 SW Nes (KS), 10 Ex (7,3) 26.03.88 SW Nes (KS), 17 Ex (10,7) 25.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 55 Ex (29,26) 24.03.87 (HB).
- 024 Knäkente *Anas querquedula*  
**Status:** r Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen
- Bis zum Jahr 2001 nur kleinere Trupps von 2-5 Ex. 2001 dann auch größere Trupps bei anhaltender Überflutung der Saalewiesen, 7 Ex (5,2) 26.03.01 SW S (KHK), 30 Ex (20,10) 29.03.01 Sw S (KHK), 31 Ex (17,14) 31.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 60 Ex 30.03.01 SW Nes u. Sw S (MS).
- 025 Löffelente *Anas clypeata*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und s Dz im Herbst bei Überflutung der Saalewiesen
- Meist einzelne Ex und kleinen Trupps (2-26 Ex), selten Trupps über 30 Ex, 30 Ex 01.11.98 SW Nes (DS, KS), 31 Ex (17,14) 28.03.01 SW S (KHK), 45 Ex (26,19) 31.03.01 SW Nes u. SW S (MS). Bisheriges Max im Gebiet, 58 Ex (33,25) 30.03.01 SW Nes u. SW S (MS).
- 026 Kolbenente *Netta rufina*  
**Status:** ss WG und ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen
- Bisher 5 Nachweise von 1-5 Ex, 17.04.94 2 Ex (1,1) SW Nes (KS), 2 Ex (1,1) 04.03.99 SW S (DS, KHK), 2 (1,1) 28.01.01 SW Nes (US). Bisheriges Gebiets-Max 5 Ex (4,1 PK) 18.03.01 SW Nes (Flutmulde bei Obi) (DS, KHK).
- 027 Tafelente *Aythya ferina*  
**Status:** h WG und r Dz im Herbst und im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen
- Neben Einzelvögeln und Trupps bis zu 5 Ex, meist Trupps von 6-43 Ex, 37 Ex (29,8) 04.02.88 SW Nes (KS), 32 Ex 18.01.95 SW S (KHK), 43 Ex (31,12) 07.03.99 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 156 Ex 03.03.87 SW Nes (KS).
- 028 Moorente *Aythya nyroca*  
**Status:** A (ss Dz) bei Überflutung der Saalewiesen
- Bisher ein Nachweis, 8 Ex 19.02.96 SW Nes (DW). Diese 8 Ex stellen für Mitteleuropa einen außergewöhnlich großen Trupp dar.

- 029 Reiherente *Aythya fuligula*  
**Status:** h WG und r Dz im Herbst und im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Neben Einzelvögeln und Trupps bis zu 5 Ex, meist Trupps von 6-90 Ex, 56 Ex 03.03.87 SW Nes (KS), 81 Ex (53,28) 05.03.99 SW S (DS), 70 Ex 27.03.01 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 97 Ex (63,34) 07.03.99 SW Nes (DS, KHK).
- 030 Bergente *Aythya marila*  
**Status:** ss WG bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 5 Nachweise aus dem Winter 1998 mit 1-3 Ex (alles &). 0,1 immat 06.11.98 SW Nes (DS), 0,1 ad 10 u.16.11.98 SW Nes (DS, KHK). Bisheriges Max 0,3 ad 18.11.98 u. 17.12.98 SW Nes (DS, KHK).  
Auch im Januar 2002 mehrere Nachweise 0,1 ad. SW S u. SW Nes (DS, KHK)..
- 031 Trauerente *Melanitta nigra*  
**Status:** A (ss Dz) bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 1 Nachweis von 2 Ex (SK) 04.02.85 SW Nes (RK).
- 032 Schellente *Bucephala clangula*  
**Status:** r WG und s Dz im Herbst und im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen  
Meist Einzelvögel und Trupps bis zu 11 Ex, selten Trupps > 11Ex, 4 Ex (0,4) 06.04.88 SW Nes (KS), 7 Ex (4,3) 05.03.99 SW S (DS), 22 Ex (7,15) SW Nes u. SW S (MS). Bisheriges Max im Gebiet, 43 Ex (8,35) 25.03.87 SW Nes (KS).
- 033 Mittelsäger *Mergus serator*  
**Status:** A (ss Dz) bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 1 Nachweis von 1 Ex (1,0) 20.03.95 SW S (DW).
- 034 Gänsesäger *Mergus merganser*  
**Status:** ss Wintergast und ss Dz im Herbst u. Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 5 Nachweise von 1-5 Ex, 1,0 ÜK-PK 04.11.98 SW S (KHK), 3 Ex 21.03.99 SWNh (1,0) u. SW Hr (0,2) (DS, KHK), 0,1 28.03.01 SW S (TS).  
Bisheriges Max im Gebiet, 5 Ex 30.10.98 SW S (BK)

## GREIFVÖGEL - ACCIPITRIFORMES

### Habichtartige - Accipitridae

- 035 Schwarzmilan *Milvus migrans*

**Status:** ss Dz im Frühjahr und ss Sommergast

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 25.06.98 SW Nes (DW), 4 Ex 25.03.01 SW NI (KHK).

036 Rotmilan *Milvus milvus*

**Status:** s Frühjahrs- und s Herbstdurchzügler, ss Sommergast

Meist Einzelvögel, 1 Ex 09.07.98 Sw Nes (DW), 1 Ex. 27.02.99 SW Nes (KHK), 10.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 3 Ex 06.11.98 SW Nes (DS).

037 Rohrweihe *Circus aeruginosus*

**Status:** ss Frühjahrsdurchzügler

Bisher 2 Nachweise, 1,0 ad 10.(?)04.00 SW Nes (Schilfgebiet) (KHK), 0,1 ad 30.03.01 SW Nes (MS).

038 Habicht *Accipiter gentilis*

**Status:** ss Dz im Herbst bzw. ss Herbst- u. Wintergast

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 13.11.98 SW Nes u. 1 Ex (1,0) 20.02.99 SW Nes (DS).

039 Sperber *Accipiter nisus*

**Status:** ss Dz im Herbst bzw ss Herbst- u. Wintergast

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex (0,1) 10.11.98 SW Nes (KHK), 1 Ex (0,1) 27.02.99 SW Nes (KHK).

040 Mäusebussard *Buteo buteo*

**Status:** r Dz im Frühjahr und r Sommergast

Neben Einzelvögeln bis zu 9 Ex gemeinsam auf den Wiesen. Je 6 Ex 15.02.97 SW Nes u. SW NI (KHK), 8 Ex 19.09.98 SW Nes (KHK), je 6 Ex 04.03.99 SW Hr u. SW S (DS, KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 9 Ex 21.02.97 SW S (KHK).

## FALKEN - FALCONIFORMES

### Falken - Falconidae

041 Turmfalke *Falco tinnunculus*

**Status:** r Dz (?) und r Sommergast, eventuell Bv

Nur 1 dokumentierte Beobachtung, 1 Ex 10.07.96 SW S (KHK).

Wahrscheinlich mind. regelmäßiger Gast (SG, WG), der bisher nicht beachtet wurde.

- 042 Baumfalke *Falco subbuteo*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 1 Nachweis, 1 Ex 19.04.99 SW Nes (DW).

- 043 Wanderfalke *Falco peregrinus*  
**Status:** ss Dz im Herbst

Bisher 1 Nachweis, 1 Ex 15.11.98 SW Nes (KS).

## HÜHNERVÖGEL - GALLIFORMES

### Glattfußhühner - Phasianidae

- 044 Rebhuhn *Perdix perdix*  
**Status:** ss Gast (Dz ?) im Frühjahr und Herbst

Bisher 2 Nachweise, 2 Ex 24.03.94 SW Nes (TS), 8 Ex 27.10.01 SW S (KHK).

- 045 Wachtel *Coturnix coturnix*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr, (SG ?)

Bisher 3 Nachweise von rufenden Ex, 1,0 31.05.00 SW Nes (DW), 2,0 15.05.01 SW Nes (KHK), 1,0 16.06.01 SW Hr (KHK).

## KRANICHVÖGEL - GRUIFORMES

### Rallen - Rallidae

- 046 Wasserralle *Rallus aquaticus*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr, (SG ?)

Bisher 3 Nachweise, 1 Ex 05.04.95 SW Nes (DW), 1 Ex 31.05.00 SW Hr (DW),  
1 Ex 16.06.01 SW Hr (KHK).

- 047 Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*  
**Status:** A (ss Dz im Frühjahr)

Bisher 1 Nachweis eines rufenden Ex, 1,0 07.04.97 SW Nes (DW).

- 048 Wachtelkönig *Crex crex*  
**Status:** u Dz im Frühjahr und SG, ob Bv unklar!

Insgesamt 11 Nachweise, alle aus den Monaten Mai und Juni. 1 Ex 29.06.95 SW Nh (DW), 1,0 16.05. u. 21.06.96 SW Nes (KS, DW), 1 Ex 10.06.99 SW Hs N (DW). Bisheriges

Max im Gebiet, 5,0 16.06.01 SW Hs N (3,0), SW Hs S (1,0), SW Nes (1,0) (DW).

- 049 Teichhuhn *Gallinula chloropus*  
**Status:** r WG (Spätwinter), r Dz im Frühjahr und ss Dz im Herbst, Bv ?

Meist Einzelvögel od. kleine Trupps bis 4 Ex, 1 Ex 22.03.94 SW Nes (KHK), 1 Ex 15.11.98 SW Nes (KHK), 3 Ex 23.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 4 Ex 16. u. 17.03.00 SW Nes (KHK).

- 050 Bläßhuhn *Fulica atra*  
**Status:** r WG (Spätwinter), r Dz im Frühjahr und ss Dz im Herbst, Bv ?

Meist kleinere Trupps von 2-15 Ex, selten nochgrößere Trupps. 8 Ex 01.03.87 SW Nes (KS), 15 Ex 16. u. 17.03.00 SW Nes (KHK), 19 Ex 26.03.01 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 20 Ex 11.03.00 SW Nes (DS).

#### Kraniche - Gruidae

- 051 Kranich *Grus grus*  
**Status:** ss Dz im Herbst und Spätwinter

Bisher 3 Nachweise, 1 Ex 01.03.90 SW Nes, Futtersuche (KS), 40 Ex 08.11.96 über Nes (E. Speth), 136 Ex 26.02.97 über Nes (US).

#### WAT-, MÖWEN-, ALKENVÖGEL - CHARADRIIFORMES

##### Stelzenläufer - Recurvirostridae

- 052 Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*  
**Status:** ss Dz (A) im Frühjahr

Bisher 1 Nachweis, 1,0 ad. 23. u. 24.03.01 SW S (DS, KHK, HL, SWi)

##### Regenpfeifer - Charadriidae

- 053 Flußregenpfeifer *Charadrius dubius*  
**Status:** r Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen, u Bv

Meist Einzelvögel und kleine Trupps bis 8 Ex von März bis Mai, 8 Ex 24.03.94 SW Nes (DW), 6 Ex 12.05.00 SW Hs (Flutmulde Hs) (DS), 8 Ex 27.03.01 SW Hr (KHK). Im Jahr 2001 erfolgreiche Brut an der Flutmulde Hs, 3 ad. + 3 juv dj 03.07.01 (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 12 Ex 28.03.01 SW Hr (KHK).

- 054 Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 11.03.00 SW S (DS), 1 ad PK 27.03.01 SW Hr (KHK).
- 055 Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 6 Nachweise von 1-2 Ex, 2 Ex 31.10.98 SW NI (KHK), 1 Ex juv (?) 01. - 04.11.98 SW Nes, SW S, SW NI, SW Hr (DS, KHK, KS) - ob immer das selbe Ex?, 2 Ex 05.03.00 SW S (DS).
- 056 Steppenkiebitz *Chettusia gregaria*  
**Status:** A  
  
Am 01.11.98 1 ad. SK in Kiebitztrupp SW NI (KHK, DS). Meldung an DSK erfolgt.
- 057 Kiebitz *Vanellus vanellus*  
**Status:** h-sh Dz im Frühjahr und Herbst und s SG u. WG bei Überflutung der Saalewiesen, u Bv  
  
Hauptdurchzug in den Monaten März und November; neben wenigen Einzelvögeln Trupps von 2-760 Ex. 510 Ex 28.02.95 SW NI (KHK), 760 Ex 21.02.97 SW S (KHK), 625 Ex 05.03.01 SW S (KHK). Im Jahr 2001 eine erfolgreiche Brut mit mindestens 1 juv an der Flutmulde Hs. Bisheriges Max im Gebiet, 2000 Ex 24.03.87 SW Nes (KS).

### Schnepfen - Scolopacidae

- 058 Zwergstrandläufer *Calidris minuta*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 4 Nachweise von 1-3 Ex, 3 Ex 24.03.94 SW Nes (DW), 1 Ex 19. u. 20.09.98 SW Nes (KHK), 1 Ex SK 30.03.01 SW Nes (MS).
- 059 Alpenstrandläufer *Calidris alpina*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und Herbst bei Überflutung der Saalewiesen  
  
Bisher 6 Nachweise von 1-3 Ex, 1 Ex 02.04.86 SW Nes (KS), 3 Ex (2 SK, 1 ÜK-PK) 19. u. 20.09.98 SW Nes (KHK), 2 Ex 23. u. 26.03.01 SW Hr (DS, KHK).
- 060 Kampfläufer *Philomachus pugnax*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und Herbst (bei Überflutung der Saalewiesen)  
  
Hauptdurchzug März, April und September-November; meist , Einzelvögel und kleinere

Trupps bis 7 Ex, selten Trupps > 10 Ex. 21 Ex 02.04.86 SW Nes (KS), 32 Ex 24.03.94 SW Nes (DW), 57 Ex 21.09.98 SW Nes (DS). Bisheriges Max im Gebiet, 85 Ex 19.09.98 Sw Nes (DS, KHK).

- 061 Bekassine *Gallinago gallinago*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und Herbst (bei Überflutung der Saalewiesen), r SG und ss WG, Bv (?)

Meist Einzelvögel und kleinere Trupps bis zu 8 Ex, 6 Ex 21.05.86 SW S (HB), 8 Ex 22.03.94 SW Nes (DW), 6 Ex 27.09.99 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 16 Ex 05.04.95 SW Nes (DW) und 16 Ex 30.11.01 SW Nes (KHK). Trotz mehrfach balzenden Ex. keine sichere Brut.

- 062 Uferschnepfe *Limosa limosa*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 11.03.00 SW S (DS), 1 Ex 21.03.01 SW S (DS).

- 063 Pfuhschnepfe *Limosa lapponica*  
**Status:** ss Dz (A) im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 1 Nachweis, 2 Ex 26.03.01 SW S (DW).

- 064 Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*  
**Status:** ss Dz (A) im Frühjahr (?) bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 1 leider nicht mehr exakt datierbarer Nachweis (zwischen 1952 und 1980) SW Nes (HB).

- 065 Großer Brachvogel *Numenius arquata*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 3 Nachweise, 2 Ex 11.03.00 SW S (DS), 26. u. 27.03.01 SW Hr (KHK, HL).

- 066 Rotschenkel *Tringa totanus*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 4 Nachweise, 1 Ex 02.04.86 SW Nes (KS), 2 Ex 21.03.01 SW Nes (DS), 1 Ex 25.03.01 SW Nes (KHK), 2 Ex 28.03.01 SW S (KHK).

- 067 Grünschenkel *Tringa nebulosa*  
**Status:** s Dz im Frühjahr und Herbst sowie ss SG bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 8 Nachweise von 1-3 Ex, 1 Ex 10.07.96 SW Nes u. SW S (DW, KHK), 3 Ex 19. u. 20.09.98 SW Nes (KHK), 28. u. 29.04.00 SW Hs N (DS), 1 Ex 09.05.01 SW Hs N (KHK).

- 068 Waldwasserläufer *Tringa ochropus*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und ss Dz im Herbst sowie s SG (bei Überflutung der Saalewiesen)

Neben Einzelvögeln kleine Trupps von 2-7 Ex, 3 Ex 10.07.96 SW S (KHK), 8 Ex 26.03.01 SW Hr (7 Ex) u. SW S (1 Ex) (KHK, HL, Swi), 6 Ex 13.06.01 SW Hs N (an Flutmulde Hs) KHK. Bisheriges Max im Gebiet, 9 Ex 27.03.01 SW Hr (KHK).

- 069 Bruchwasserläufer *Tringa glareola*  
**Status:** s Dz im Frühjahr und ss SG (bei Überflutung der Saalewiesen)

Bisher 7 Nachweise von 1-7 Ex, 7 Ex 10.07.96 SW Nes u. SW S (DW, KHK), 5 Ex 28.04.00 SW Hs N (an Flutmulde Hs) (DS), 1 Ex 17.05.00 SW Hs N (an Flutmulde Hs) (DS).

- 070 Flußuferläufer *Actitis hypoleucos*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und Herbst sowie s SG (bei Überflutung der Saalewiesen)

Bisher 7 Nachweise von 1-3 Ex, 3 Ex 10.07.96 SW Nes u. SW S (DW, KHK), 2 Ex 23.05.00 SW Hs N (an Flutmulde Hs) (DS), 3 Ex 25.03.01 SW NI (KHK).

#### Möwen - Laridae

- 071 Zwergmöwe *Larus minutus*  
**Status:** ss Dz im Herbst bei Überflutung der Saalewiesen

Bisher 2 Nachweise, 1 juv 10.11.98 SW Nes (DS, KHK, KS), 1 ad 19.12.98 SW Nes (DS).

- 072 Lachmöwe *Larus ridibundus*  
**Status:** h-sh Dz im Frühjahr und Herbst sowie r SG und r WG (bei Überflutung der Saalewiesen)

Neben Einzelvögeln und kleineren Trupps auch Trupps von mehreren 100 Ex, 300 Ex 26.03.88 SW Nes (KS), 234 Ex 21.03.94 SW S (KHK), 341 Ex 29.03.01 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 570 Ex 24.03.87 (KS).

- 073 Sturmmöwe *Larus canus*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und s Dz im Herbst sowie s SG und r WG bei Überflutung der Saalewiesen

Meist Einzelvögel und kleine Trupps mit 2-3 Ex, 2 Ex 23.03.87 SW Nes (KS), 3 ad 19.02.95 SW S (KHK), 3 Ex (1 Ex vorj., 1 Ex 2tes KJ, 1 Ex ad) SW Nes (HL). Bisheriges Max im Gebiet 7 Ex 18.02.97 SW S (DW).

- 074 Heringsmöwe *Larus fuscus*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 2 Nachweise, 5 Ex (3 Ex L. f. fuscus, 2 Ex L. f. intermedius) 25.03.01 SW Hr (DS, KHK), 3 Ex (alle L. f. intermedius) 26.03.01 SW Nes (HL).

- 075 Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr, ss WG

Bisher 2 Nachweise, 1 ad 27.12.99 SW NI (KHK), 1 juv 1.Winter 15.02.02 SW Nes durchziehend (KHK).

- 076 Mantelmöwe *Larus marinus*  
**Status:** A

Am 23.03.01 1 ad PK durchziehend SW Nes (DS). Die anwesenden Schellenten flüchten panikartig beim Auftauchen der Mantelmöwe!

- 077 Aztekenmöwe *Larus atricilla*  
**Status:** A

Am 29.03.01 1 ad PK in einem großen Trupp Lachmöwen SW S (KHK, HL, DS, TS). Meldung an DSK erfolgt. Bei Anerkennung durch die DSK handelt es sich um den Erstrnachweis für Bayern!!

## TAUBEN - COLUMBIFORMES

### Tauben - Columbidae

- 078 Ringeltaube *Columba palumbus*  
**Status:** (r) Dz im Frühjahr, s WG, Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, nur 2 Nachweise, 15 Ex 29.01.96 SW Nh (DW), 300 Ex 26.03.01 SW NI/SW S (HL, SWi)

- 079 Türkentaube *Columba decaocto*  
**Status:** Bv in Nes (Stadt)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, nur 1 Nachweis, 1 Ex 27.01.96 SW Nh (KHK).

- 080 Turteltaube *Columba turtur*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 2 Nachweise, 8 Ex 11.05.95 SW Hr (DW), 1 Ex 23.05.00 SW Hr (DW).

## RACKENVÖGEL - CORACIIFORMES

### Eisvögel - Alcedinidae

- 081 Eisvogel *Alcedo atthis*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und s Dz im Herbst, wohl Bv an der Saale

Bisher 6 Nachweise von Einzelvögeln, 1 Ex 20.09.98 SW Nes (KHK), 1 Ex 16.11.98 SW Nes (DS), 1 Ex 05.03.99 SW S (DS).

## SPECHTVÖGEL - PICIFORMES

### Spechte - Picidae

- 082 Wendehals *Jynx torquilla*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 1 Nachweis, 1 Ex rufend Ufergehölz der Saale 11.05.95 SW Nes (DW).

- 083 Kleinspecht *Dendrocopos minor*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr und Herbst

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 13.11.98 SW Nes (DS, KHK), 1,0 ad 24.03.01 SW NI HL, KHK, Swi).

## SPERLINGSVÖGEL - PASSERIFORMES

### Lerchen - Alaudidae

- 084 Haubenlerche *Galerida cristata*  
**Status:** Bv in Industriegebieten Nes/S, die an SW angrenzen

Nachweise aus 2001: 1,0 08.03.01 (singend Dach Top 3 Markt, Industriegebiet Nes), 1,0 24.03.01 SW Hf (singend Dach Mc Donalds, Industriegebiet Nes), 1 Ex 01.04.01 (Parkplatz Möbelangermüller, Industriegebiet S), 5 Ex (1,0 singend und eventuell juv) (Farbenhandel, Industriegebiet S) (KHK).

- 085 Feldlerche *Alauda arvensis*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und Herbst, Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, nur 3 Nachweise, 1 Ex 20.09.98 SW Nes (KHK), 500 Ex 04.03.01 SW NI (MS, KHK), 1 Ex 26.03.01 Sw NI (KHK).

### Schwalben - Hirundinidae

- 086 Rauchschnwalbe *Hirundo rustica*  
**Status:** (r) Dz im Fröhjahr, Bv in umliegenden Dörfern

Art wurde bisher zu wenig beachtet, bisher 5 Nachweise von 8-20 Ex (jagen über den überfluteten Saalewiesen), 20 Ex 23.03.01 SW NI (KHK), 10 Ex u. 8 Ex 26.03.01 SW S u. SW Nes (KHK), 10 Ex 29.03.01 SW Nes (KHK).

### Stelzen - Motacillidae

- 087 Wiesenpieper *Anthus pratensis*  
**Status:** r Dz im Fröhjahr, ss SG

Neben Einzelvögeln kleinere Trupps von 2-15 Ex, 15 Ex 02.03.90 SW Nes (KS), 5 Ex 23.03.96 SW Nes (KHK), 15 Ex 04.03.01 SW Nes (MS). Bisheriges Max im Gebiet, 20 Ex 05.04.95 SW Nes (DW).

- 088 Bergpieper *Anthus spinoletta*  
**Status:** r WG und s Dz im Fröhjahr und ss Dz im Herbst

Selten Einzelvögel, meist kleiner Trupps von 2-12 Ex, selten Trupps > 12 Ex. 6 Ex 12.11.98 SW Hr (KHK), 10 Ex 21.02.99 SW Hr (DS, KHK), 6 Ex 26.03.01 SW Hr (HL, Swi). Bisheriges Max im Gebiet, 20 Ex 01.01.00 SW Nes (Schlafplatz in Schilf bei OBI Nes) u. 20 Ex 11.03.01 SW Hr (KHK).

- 089 Schafstelze *Motacilla flava*  
**Status:** r Dz im Fröhjahr und r SG, ob Bv (?)

Nachweise von 1-3 Ex, 1 Ex 29.06.95 SW Nh (DW), 2 Ex 17.05.00 SW Hs N (an Flutmulde Hs) (DS), 2 Ex 27.03.01 SW Hr (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 3 Ex 20.09.98 SW Nes (KHK).

- 090 Zitronenstelze *Motacilla citreola*  
**Status:** A

Am 21.04.00 0,1 ad SW Nes (Rainer Jahn). Meldung an DSK erfolgt.

- 091 Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*  
**Status:** s WG u. s Dz im Fröhjahr, wohl Bv an der Saale

Bisher 5 Nachweise von 1-2 Ex, 1 Ex 01.03.90 SW Nes (KS), 2 Ex 16.05.96 SW Nes (KS), 1 Ex 30.12.99 SW Nes (KS).

- 092 Bachstelze *Motacilla alba*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und s Dz im Herbst, ob Bv (?)

Hauptdurchzug im März, selten Einzelvögel, meist kleinere bis mittlere Trupps von 3-24 Ex. 15 Ex 01.03.90 SW Nes (KS), 24 Ex 07.03.99 SW Nes (DS, KHK), 13 Ex 27.03.01 SW Hr (KHK). Bisheriges Max im Gebiet 34 Ex 20.09.98 SW Nes (KHK).

#### Wasseramseln - Cinclidae

- 093 Wasseramsel *Cinclus cinclus*  
**Status:** Bv an der Saale

Durch jährliche Kartierungen des Vogelschutzvereins Schweinfurt als BV an der Saale bestätigt. 1 Ex 23.01.01 SW Nh an der Brend (KHK).

#### Zaunkönige - Troglodytidae

- 094 Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*  
**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 1 Ex 27.02.99 SW Nes (KHK).

#### Braunellen - Prunellidae

- 095 Heckenbraunelle *Prunella modularis*  
**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 1 Ex 18.11.98 SW Nes (KHK).

#### Drosseln - Turdidae

- 096 Rotkehlchen *Erithacus rubecula*  
**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 1 Ex 01.12.01 SW Nes (KHK).

- 097 Nachtigall *Luscinia luscinia*  
**Status:** Bv an der Saale und in den Saalewiesen

1,0 singend 03.05.95 SW Hs S (DW), 1,0 singend 22.04.00 SW Nh (DS). Im Jahr 2001 mind 12 singende % an der Saale im Bereich Nes (MS).

- 098 Blaukehlchen *Luscinia svecica*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 1 Nachweis, 1,0 singend 24.03.01 SW Nes (Schilffläche am Kreisverkehr Nes) KHK).

- 099 Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*  
**Status:** r Dz im Frühjahr, s Dz im Herbst

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 5 Nachweise von 1-3 Ex, 1 Ex 22.03.94 SW Nes (KHK), 1 Ex 08.10.98 SW S (KHK), 3 Ex 26.03.01 SW Nes (KHK).

- 100 Braunkehlchen *Saxicola rubetra*  
**Status:** s Dz im Herbst

Bisher 4 Nachweise von Einzelvögeln, 1 Ex 07. u. 08.10.98 SW Nes (DS, KHK), 1 Ex (0,1 od, juv) 10.11.98 (DS,KHK), 1 Ex 08.09.01 SW Nes (DS).

- 101 Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr

Bisher 1 Nachweis, 2,1 ad 28.03.01 SW Hr (KHK).

- 102 Wacholderdrossel *Turdus pilaris*  
**Status:** r Dz im Frühjahr und r WG

Meist mittelgroße und große Trupps von 30-500 Ex, selten Trupps > 1000 Ex. 400 Ex 23.03.96 SW Nes (KHK), 1200 Ex 25.02.00 SW Nes (KHK), 500 Ex 07.03.01 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 2500-3000 Ex 04.03.01 SW Nes (MS).

- 103 Rotdrossel *Turdus iliacus*  
**Status:** s Dz im Frühjahr und ss Dz im Herbst

Bisher 4 Nachweise mit 2-30 Ex, 2 Ex 26.03.88 SW Nes (KS), 3 Ex 01.03.97 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 30 Ex 23.03.96 SW Nes (KHK) u. 30 Ex 31.10.98 SW NI (KHK).

### Zweigsänger - Sylviidae

- 104 Feldschwirl *Locustella naevia*  
**Status:** s Dz im Frühjahr, wohl Bv in Ufervegetation der Saale und an Gräben in den Saalewiesen

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 5 Nachweise von 1-4 Ex, 1 Ex 10.07.96 SW Nes (DW), 4,0 singend 07.04.97 SW Nes (DW), je 1 Ex 28.05.98 SW Hr u. SW Nh (DW).

- 105 Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*  
**Status:** s Dz im Frühjahr und s SG, ob Bv (?)

Bisher 3 Nachweise, 1,0 singend 16.05.88 SW Nes (KS), 1,0 singend 25.06.96 SW Nes (DW), 1,0 singend 10.07.96 SW Nes (DW).

- 106 Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*  
**Status:** s Dz im Frühjahr, wohl Bv in Ufervegetation der Saale und an Gräben in den Saalewiesen

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 2 Nachweise, 1 Ex 21.06.96 SW Nes (DW), 2 Ex 28.05.98 SW Hr (DW).

- 107 Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*  
**Status:** ss Dz im Herbst

Bisher 2 Nachweise, 1 Ex 07.10.98 SW Nes (DS, KHK), 1 Ex 08.10.98 SW Nes (KHK).

- 108 Gelbspötter *Hippolais icterina*  
**Status:** ss Dz im Frühjahr, ob Bv (?)

Bisher 1 Nachweis, 1,0 singend 03.05.95 SW Nh (DW)

- 109 Zilpzalp *Phylloscopus collybita*  
**Status:** s Dz im Frühjahr, wohl Bv in Ufervegetation der Saale

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 2 Nachweise, 1 Ex 22.03.94 SW Nes (KHK), 5 Ex 26.03.01 SW S (KHK).

#### Meisen - Paridae

- 110 Blaumeise *Parus caeruleus*  
**Status:** s Dz im Frühjahr, wohl Bv in Ufervegetation der Saale

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 3 Ex 01.12.01 SW Nes (Schilffläche am Kreisverkehr Nes) (KHK).

#### Beutelmeisen - Remizidae

- 111 Beutelmeise *Remiz pendulinus*  
**Status:** s Dz im Frühjahr, ob Bv in den Weiden der Ufervegetation der Saale (?)

Bisher 5 Nachweise, 2,0 ad (Nistmaterial sammelnd in Rohrkolbenbestand) 21.03.94 SW Nes (KHK), 3 Ex (Nistmaterial sammelnd in Rohrkolbenbestand) u. 18 Ex 22.03.94 (DW, KHK), 1 Ex 24.03.00 SW Nes (KHK), 1 Ex 30.03.01 SW Nes (KHK, MS).

## Würger – Raubwürger

- 112 Raubwürger *Lanius excubitor*  
**Status:** ss WG

Bisher 1 Nachweis, 1 Ex 29.01.01 (auf Stromleitung sitzend) SW Nes (KHK).

## Krähen - Corvidae

- 113 Elster *Pica pica*  
**Status:** r Gast, Bv in Ufervegetation der Saale und Randvegetation der Saalewiesen

1 Ex (Nest besuchend) 22.03.94 SW Nes (KHK), 12 Ex (Schlafplatz bei Obi Nes) 24.03.00 (KHK), 6 Ex 01.12.01 SW Nes (Gründeponie Nes) (KHK):

- 114 Dohle *Corvus monedula*  
**Status:** r Dz im Frühjahr u. r WG u. SG, Bv in versch. Gebäuden in Nes (v. a. Hohntor)

Offt in größeren Trupps auf den Saalewiesen, 75 Ex 10.07.96 SW Nes (KHK), 45 Ex 12.11.98 SW Nes (KHK), 100 Ex 15.03.00 SW Nes (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 150 Ex 16.11.98 SW Nes (KHK).

- 115 Saatkrähe *Corvus frugilegus*  
**Status:** ss Dz im Herbst

Bisher 1 Nachweis, 350 Ex (durchziehend) 06.11.98 (DS).

- 116 Rabenkrähe *Corvus corone*  
**Status:** r WG und r Dz im Frühjahr, wohl Bv in Uferbäumen der Saale

Meist kleinere bis mittlere Trupps von 7-70 Ex, selten Trupps > 100 Ex. 35 Ex 15.02.97 SW S (KHK), 150 Ex 15.03.00 SW Nes (KHK), 60 Ex 28.01.01 SW Nes (US). Bisheriges Max im Gebiet, 500 Ex (vergesellschaftet mit Dohlen) 01.01.00 SW Nes (DS, KHK).

## Stare - Sturnidae

- 117 Star *Sturnus vulgaris*  
**Status:** r WG und r Dz im Frühjahr, Bv in Gebäuden von Nes

Meist mittelgroße Trupps von 20-150 Ex, seltener Trupps > 150 Ex. 150 Es 21.03.94 SW Nes (KHK), 150 Ex 10.07.96 SW S (KHK), 250 Ex 21.02.97 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet, 300 Ex 23.03.96 SW Nes (KHK).

### Sperlinge - Passeridae

118 Feldsperling *Passer montanus*

**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, Nachweis 1 Ex mit weißen Handschwingen rechts am 04.11.98 SW Nes (DS).

### Finken - Fringillidae

119 Stieglitz *Carduelis carduelis*

**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 1 Ex 22.03.94 SW Nes (KHK).

120 Erlenzeisig *Carduelis spinus*

**Status:** s WG und s (?) Dz im Frühjahr

Bisher 3 Nachweise, 275 Ex 07.12.99 SW Nh (KHK), 50 Ex 21.02.99 SW Nh (DS, KHK), 50 Ex 21.03.99 SW Nh (DS, KHK).

121 Bluthänfling *Carduelis cannabina*

**Status:** unklar, ob Bv (?)

Art wurde bisher zu wenig beachtet, 1 Nachweis, 1,0 22.03.94 SW Nes (KHK).

### Ammern - Emberizidae

122 Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

**Status:** r WG und r Dz im Frühjahr, höchstwahrscheinlich Bv in Schilffläche und an Gräben

Neben Einzelvögeln meist kleinere Trupps von 2-20 Ex, selten Trupps > 20 Ex. 10 Ex 05.04.95 SW Nes (DW), 20 Ex 03.03.99 SW Nes (KHK), 25 Ex 15.03.00 SW S (KHK). Bisheriges Max im Gebiet 70 Ex 04.03.99 SW Nes (DS, KHK).

123 Grauammer *Miliaria calandra*

**Status:** s Dz im Frühjahr und s SG

Bisher 3 Nachweise, 24. u. 26.06.97 1,0 singend SW Nes (DW), 1,0 singend 15.05.01 SW Nes (KHK).

## Domestizierte Arten

124 Hausente *Anas platyrhynchos f. domestica*  
Status: G

Bisher 1 Nachweis, 1 Ex 21.03.99 SW Nh (DS, KHK), Ex wohl aus dem Kurpark in Neuhaus stammend.

## 8. Schlußbetrachtung

Trotz intensiver Bemühungen alle vorliegenden Beobachtungen für die obige Liste zu berücksichtigen, ist sicher die eine oder andere Beobachtungen durch das Raster gefallen und somit unberücksichtigt geblieben. Die betroffenen Beobachter mögen diesen Lapsus verzeihen. Trotzdem erscheint bemerkenswert, dass auf nur temporär, bei Hochwasser der fränk. Saale, überfluteten Wiesenflächen im Zeitraum von 22 Jahren so viele, z. T. extrem seltene Vogelarten nachgewiesen werden konnten. Insbesondere bei den Singvogelarten, die bisher zu wenig Beachtung bei der Beobachtung fanden, klaffen jedoch noch eklatante Lücken. Diesen Arten sollte zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden.

Vielleicht regt die vorliegende Liste den ein oder anderen Ornithologen an, zukünftig ein größeres Augenmerk auf das Gebiet der Saalewiesen um Bad Neustadt zu richten, das nicht nur bei entsprechender Überflutung interessante Beobachtungsmöglichkeiten bietet.

## 9. Danksagung

An dieser Stelle soll nochmals allen Beobachtern, die ihre Beobachtungsdaten zur Verfügung gestellt haben, herzlich gedankt werden. Ohne sie wäre die Zusammenstellung der Daten nicht möglich gewesen. Ganz herzlich möchte ich mich auch bei Herrn René von Zaluski für die Hilfe bei der Dateneingabe bedanken. Ohne ihn wäre die Erstellung der jetzt vorliegenden Artenliste nicht möglich gewesen.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Herrn Kulba vom Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt, der mir die Listen und Diagramme zu den Pegelständen des Pegels Salz freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Anschrift des Verfassers:

Karl-Heinz Kolb  
Sonnenweg 4  
97647 Nordeim

# **Kurzmitteilung zu Verbreitung und Bestand des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten**

von  
Michael Schraut

## **1. Einleitung**

Die Brutvorkommen des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) in Deutschland sind ein Teil der Verbreitungsinsel westlich des geschlossenen Hauptvorkommens in Osteuropa. In Deutschland brüten nach BERTHOLD & BAUER 1996 4-5000 Paare, mit Verbreitungsschwerpunkten in Baden-Württemberg (Neckarraum bis mittleres Vorland der schwäbischen Alb; Donau- und Illerauen bei Ulm; zusammen ca. 3000 Bp.; HÖLZINGER 1997) und Bayern (Unterfranken und Donaugebiet; WÜST 1986).

Der vorliegende Artikel soll eine kurze Übersicht über den aktuellen Kenntnisstand der Verbreitung und des Bestandes des Halsbandschnäppers in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten bieten. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Kenntnisse in einigen Teilen Unterfrankens nach wie vor als sehr lückenhaft zu bezeichnen sind, die unten abgebildete Verbreitungskarte ist also gewissermaßen nur als Zwischenergebnis von Kartierungen aus den Jahren 1997 mit 2001 zu betrachten. Eine ausführlichere Darstellung, insbesondere auch der Habitatwahl, Siedlungsdichte und Brutbiologie, soll nach weitergehenden Studien folgen.

## **2. Verbreitung in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten**

Die Verbreitung des Halsbandschnäppers ist in Abb. 1 (s. S.129) dargestellt. Demnach erstreckt sich ein nahezu geschlossenes Verbreitungsgebiet vom Südwesten Würzburgs bis in die nördlichen Haßberge mit den Schwerpunkten (nahezu vollständige Besiedlung) im Schweinfurter Becken, Hesselbacher Waldland, in den Haßbergen sowie im Steigerwald. Lückenhafter verbreitet ist der Halsbandschnäpper auf den Gäuflächen zwischen Schweinfurt und Würzburg, dem Maintal um Würzburg (fast bis Karlstadt) und im Bereich des Saaletals. Weiter isolierte (?) Vorkommen existieren im Bereich des Sinn-, Schondra bzw. Hafenlohrtals.

Die Verbreitungskarte wurde auf Basis des 1x1 Minutenrasters erstellt. Folgende Symbole bedeuten:

- Flächig schwarz: mind. 1 zur Brutzeit besetztes Revier in den Jahren 1997 mit 2001 (nahezu alle auch 2001 kontrolliert)
- Kreis schwarz: Weitere Vorkommen aus den 90er Jahren (bis 1996), die vermutlich auch regelmäßiges Brutgebiet sind
- Flächig weiß: Vorkommen potenziell möglich, aber keine Daten verfügbar (teilweise Vorkommen aus früheren Jahren bekannt, derzeitiger Status unbekannt, oft in der Nähe von Verbreitungsgrenzen, Kontrollen notwendig !)
- Strich schwarz: Definitiv (!) unbesetzte Raster (weit außerhalb des Verbreitungsgebietes liegend, keine entsprechenden Biotope vorhanden (z.B. Gäuland nördlich und südlich von Würzburg, innerhalb der gut untersuchten Region um Schweinfurt definitive Negativkontrollen)

### **3. Brutbestand des Halsbandschnäppers in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten**

#### **3.1 Brutbestand im Schweinfurter Becken und Steigerwaldvorland (Erfassung 2001)**

Der betrachtete Naturraum ist nahezu vollständig vom Halsbandschnäpper besiedelt. Im Rahmen der Kartierung 2001 konnten 115 Reviere festgestellt werden. Alle Vorkommensorte sind gleichzeitig auch vom Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) besiedelt. Das Verhältnis Halsband- zu Trauerschnäpper schwankt zwischen 1:1 und 1:3,5 (s. Tab.1)

Tab. 1: Brutbestand von Halsband- (Hbs) und Trauerschnäpper (Ts) in ausgewählten Waldabteilungen im Schweinfurter Becken				
Ort	Reviere Hbs	Reviere Ts	Verhältnis Hbs:Ts	Beobachter
„Ansbach“	6	21	1:3,5	Verf.
„Esbach“	4	4	1:1	K. Günzel; Verf.
„Kammerholz“	11	33	1:3	G. Kleinschrod; Verf.
„Riedholz“	5	15	1:3	Verf.
„Spitalholz“	5	9	1:1,8	G. Kleinschrod; Verf.
Sulzheimer Wald	20	52	1:2,6	Verf.

#### **3.2 Brutbestand im Hesselbacher Waldland (Erfassung 2001)**

Im Gegensatz zum zuvor behandelten Naturraum sind hier nicht alle Wälder vom Halsbandschnäpper besetzt, sodaß in vielen Waldabteilungen nur der Trauerschnäpper vorkommt. Der durch Kartierungen im Jahr 2001 ermittelte Mindestbestand beträgt 90 Reviere. Sofern Halsband- und Trauerschnäpper zusammen vorkommen, liegen die Verhältniszahlen ähnlich wie für das Schweinfurter Becken angegeben, insgesamt aber eher zugunsten des Trauerschnäppers verschoben.

#### **3.3 Brutbestand in Schweinfurt (Garten und Streuobstpopulation) (Erfassung 2001)**

Der Bestand hier beträgt 20 Reviere. An allen Brutplätzen kommt der Trauerschnäpper ebenfalls vor (Verhältnis hier 1:1,6).

#### **3.4 Brutbestand im Maintal östlich Schweinfurt bis Wonfurt (Erfassung 2001)**

In den Wäldern um Obereuerheim, Pusselsheim, Horhausen, Dampfach und Wonfurt konnte ein Mindestbestand von 41 Revieren ermittelt werden. Vergleichsaufnahmen vom ebenfalls vorkommenden Trauerschnäpper liegen nicht vor, doch dürften sich die Verhältniszahlen in ähnlichen Größenordnungen bewegen wie im Schweinfurter Becken.

#### **3.5 Gesamtbestand in der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten**

Nach den Ergebnissen der Halsbandschnäppererfassung 2001 und vorsichtigen Schätzungen kann von einem Mindestbestand von 450 Revieren für die unterfränkische Region 3 und weiteren unterfränkischen Vorkommen ausgegangen werden. Der tatsächliche Bestand liegt vermutlich noch leicht darüber, da besonders der Kenntnisstand in den Naturräumen S Haßberge, Grabfeld, N Steigerwald sowie im gesamten Spessart sehr ungenau ist.

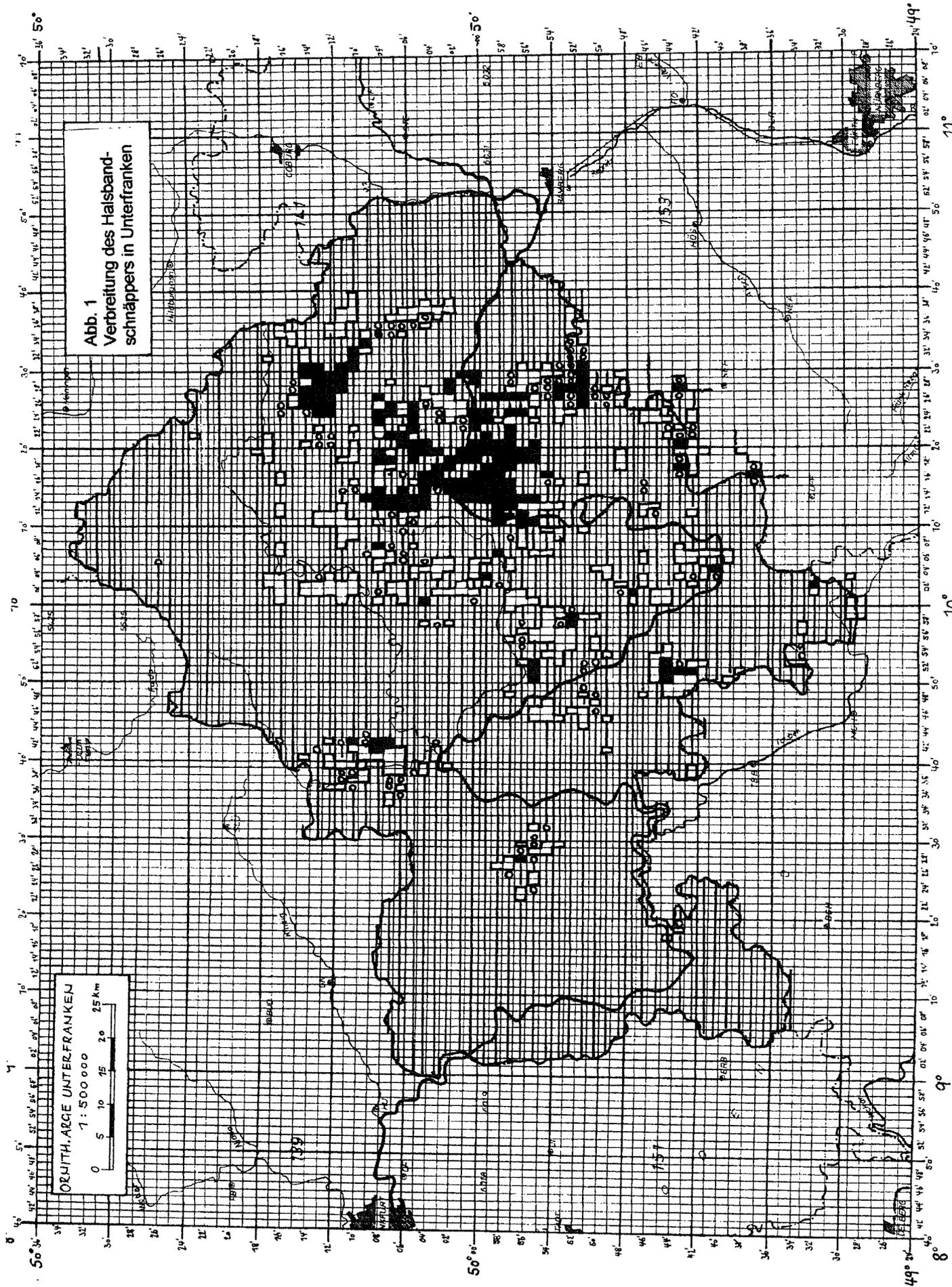
Tab.2: Brutbestand des Halsbandschnäppers in verschiedenen Naturräumen der unterfränkischen Region 3 (Main-Rhön) und ihren Randgebieten		
Naturraum	Mindestzahl Reviere	Quelle
Schweinfurter Becken	115	Erfassung 2001
Stadtgebiet Schweinfurt	20	Erfassung 2001
Hesselbacher Waldland	90	Erfassung 2001
Maintal E Schweinfurt	41	Erfassung 2001
N Haßberge	80	Hochrechnung LAUBENDER 1999
S Haßberge	???	
Grabfeld u. Südrhön	???	
Steigerwald	mind. 50-60 (max. 100)	mdl. Dr. G. Sperber, Schätzung
Maintal u. Gäuflächen zwischen SW und WÜ	15-20	Schätzung, tlw. Erfassung 2001
Vorkommen um Würzburg	25-30	Schätzung, tlw. Erfassung 2001
Spessart	20-25	Schätzung, tlw. Erfassung 2001
<b>Summe</b>	<b>456 - 521</b>	

#### **4. Danksagung und Aufruf zur Mitarbeit**

Allen beteiligten Kartierern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Gleichzeitig ergeht die Bitte, weiterhin jede Beobachtung, insbesondere aus den „weißen“ Gebieten, zu melden (für Auswertung: Michael Schraut, Karl-Brand-Str. 80, 97422 Schweinfurt). Besonderes Interesse gilt Ergänzungen (Verbesserungen) zu Verbreitung und Bestand, daneben Daten zu Habitatwahl, Phänologie, Brutbiologie und Vergesellschaftung mit Trauerschnäppern.

#### **5. Literatur**

- Bandorf H. & Laubender H. (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön Bd. 2. Schriftenreihe des Landesbundes f. Vogelschutz
- Bauer H.-G. & Berthold P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag Wiesbaden
- Bayr. Landesamt f. Umweltschutz (1998): Artenschutzkartierung Bayern Brutvogelatlas 2000 – Arbeitsatlas. München
- Glutz v. Blotzheim U. & Bauer H.-G. (1993): Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 13. Aula-Verlag Wiesbaden
- Laubender H. (1999): Die Brutvögel der nördlichen Haßberge. In LBV-Berichte Unterfranken/Region 3 Heft 11
- Uhlich D. (1991): Die Vogelwelt des Landkreises und der Stadt Würzburg. Abh. d. naturwiss. Vereins Würzburg Bd. 32, 3-64
- Wüst W. (1990<sup>2</sup>): Avifauna bavariae – Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit Bd. 1. Ornith. Ges. Bayern München



## Beobachtung einer abnormal gefärbten (aberranten) Bachstelze (*Motacilla alba alba*)

von

Ludwig Bredl und Gerhard Kleinschrod

Bei unseren vogelkundlichen Beobachtungen am 25.3.2001 an den Baggerseen östlich von Grafenrheinfeld entdeckte gegen 8.55 Uhr einer von uns (LB) auf der Sandbank einer Abbaustelle eine schwarze Stelze. Der Vogel flog sofort auf und entschwand hinter einem Erdhügel unseren Blicken. Wegen der schwarzen Oberseite war unser erster Gedanke: Eine Trauerbachstelze - *M. a. yarrellii* ! Bei sofortiger Nachsuche entdeckten wir sie wieder auf einem angrenzenden Acker in der Gesellschaft einer normal gefärbten Bachstelze - *M. a. alba*. Wir konnten aus einer Entfernung von 30 bis 50 m mit unseren Spektiven (20 - 60 x 100 bzw. 30 x 80) und den Ferngläsern (10 x 40 bzw. 7 x 45) folgende Merkmale feststellen (s. Zeichnung):

**Kopf, Kopfplatte, Nacken und Kinn:** schwarz, ein schmaler schmutzig weißer Streif von der Stirn bis zu den Ohrdecken.

**Rücken, Bürzel und Schwanz:** schwärzlich (wirkt dunkler als bei der Nominatform *M. a. alba*), mit schwarzen Flecken auf den Flügeln, keine weiße Federsäume.

**Unterseite:** Kehle, Brust und Bauch schwarz.

**Schnabel, Auge und Füße:** schwarz.

**Verhalten:** rufend, keinen akustischen Unterschied zu *M. a. alba* festgestellt; balzt (Flügelschlagen) kurzzeitig *M. a. alba* an, nahrungssuchend, fliegend.

Beim Vergleich mit den Bestimmungsbüchern werden alle Unterarten, speziell auch die Trauerbachstelze - *M.a. yarrellii*, mit weißer Unterseite beschrieben. Bei weiterem Literaturstudium fanden wir bei ÖLSCHLEGEL unter Melanismus (= Schwarzfärbung) einen Nachweis: " ... gänzlich schwarz erschien". Auf Grund aller dieser Merkmale kamen wir zu folgender Bestimmung: Eine abnormal gefärbte (aberrante) Bachstelze - *M. a. alba*. Wir möchten darauf hinweisen, dass bei einer flüchtigen Betrachtung (z. B. nur Kopf und Rücken gesehen) diese Spezies leicht als Trauerbachstelze - *M. a. yarrellii* bestimmt werden kann.

Die aberrante Bachstelze hielt sich im südwestlichen Teil des Gebietes auf und konnte in der Folgezeit noch mehrfach beobachtet werden:

29.4.01 Nistmaterial oder Futter tragend (LB)

14.5.01 (LB)

15.5.01 die aberrante wurde von einer normal gefärbten Bachstelze begattet (GK)

20.6.01 nahrungssuchend auf einem Rübenacker (GK)

Die weibliche (s. Beobachtung vom 15.5.01) aberrante Bachstelze zeigte sich selten, deshalb nahmen wir an, dass sie irgendwo brütete. Trotz intensiver Nachsuche konnten weder der Neststandort noch abnormal gefärbte Jungvögel festgestellt werden.

Zusammenfassung:

Vom 25.3.01 bis 20.6.01 hielt sich eine weibliche aberrante Bachstelze - *M. a. alba* – im Gebiet der Grafenrheinfelder Baggerseen Ost auf. Bisher wurden in der Region 3 von *M. alba* außer normal gefärbten Individuen nur Albinos beschrieben (s. BANDORF & LAUBENDER: "Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön"). In WÜST: "Avifauna Bavariae" ist keine abnormale Färbung bei *M. alba* erwähnt.



Abb.:  
Eine aberrante Bachstelze – *M. a. alba* im Gebiet der Grafenrheinfelder Baggerseen Ost

Literatur:

- Bandorf und Laubender: "Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön", Band 2  
Bezzel: "Kompendium der Vögel Mitteleuropas" – Singvögel  
Delin und Svenson, "Der Große Kosmos Naturführer" – Singvögel  
Glutz von Blotzheim: "Handbuch der Vögel Mitteleuropas"  
Harlert: "Die Vögel der paläarktischen Fauna", S. 301–309  
Harris/Tucker/Vinicombe: "Vogelbestimmung für Fortgeschrittene"  
Hölzinger: "Die Vögel Baden - Württembergs" – Singvögel 1  
Hub: "Stelzen, Pieper und Würger" – Kennzeichen und Mauser europäische Singvögel  
Jonsson: "Die Vögel Mitteleuropas"  
Naumann: "Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas", Band 3 S. 97–106  
Niethammer: "Handbuch der Vögel Mitteleuropas" Band 1, S. 194–197  
Ölschlegel: "Die Bachstelze", Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 571 (1985) S. 49  
Wüst: "Avifauna Bavariae", Band 2

Anschriften der Verfasser:

Ludwig Bredl  
ArnTännle 7  
98520 Röthlein

Gerhard Kleinschrod  
Lucas-Cranach-Weg 4  
97469 Gochsheim